



Deutsche
Bundesbank
Monatsbericht
Januar 2001

53. Jahrgang
Nr. 1

Deutsche Bundesbank
Wilhelm-Epstein-Straße 14
60431 Frankfurt am Main

Postfach 10 06 02
60006 Frankfurt am Main

Fernruf (0 69) 95 66-1
Durchwahlnummer (0 69) 95 66 . . .
und anschließend die gewünschte
Hausrufnummer wählen.

Telex Inland 41 227, Ausland 4 14 431
Telefax (0 69) 5 60 10 71

Internet <http://www.bundesbank.de>

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

ISSN 0012-0006

Abgeschlossen am 19. Januar 2001

Ein jährlicher und ein wöchentlicher Veröffentlichungskalender für ausgewählte Statistiken der Deutschen Bundesbank liegen vor und können unter der nebenstehenden Internetadresse abgerufen werden. Die entsprechenden Daten werden ebenfalls im Internet publiziert.

Der Monatsbericht erscheint im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main, und wird auf Grund von § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank vom 26. 7. 1957 veröffentlicht. Er wird an Interessenten kostenlos abgegeben.

Inhalt

Kurzberichte	5
---------------------	----------

Konjunkturlage	5
Öffentliche Finanzen	8
Wertpapiermärkte	10
Zahlungsbilanz	13

Neuere institutionelle Entwicklungen in der wirtschafts- und währungs- politischen Kooperation	15
---	-----------

Der Informationsgehalt von Umfrage- daten zur erwarteten Preisentwicklung für die Geldpolitik	35
--	-----------

Strukturelle Leistungsbilanzsalden: Längerfristige Entwicklungen und Bestimmungsfaktoren	51
---	-----------

Statistischer Teil	1*
---------------------------	-----------

Wichtige Wirtschaftsdaten für die EWU	6*
Bankstatistische Gesamtrechnungen in der EWU	8*
Konsolidierter Ausweis des Eurosystems	16*
Banken	20*
Mindestreserven	42*
Zinssätze	43*
Kapitalmarkt	48*
Öffentliche Finanzen in Deutschland	52*
Konjunkturlage	60*
Außenwirtschaft	67*

Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank	77*
---	------------

Kurzberichte

Konjunkturlage

Gesamtwirtschaft

Die gesamtwirtschaftliche Produktion hat im Jahr 2000 nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes um 3,1 % zugenommen. Wird die geringere Zahl der Arbeitstage im vergangenen Jahr berücksichtigt, belief sich der Zuwachs des realen Bruttoinlandsprodukts sogar auf 3,3 %. Dies war das stärkste Wachstum der Wirtschaft seit der deutschen Vereinigung. Die Auslastung der Produktionskapazitäten in der Gesamtwirtschaft erhöhte sich damit im Durchschnitt um mehr als einen Prozentpunkt. Starke Konjunkturimpulse gingen insbesondere von den lebhaften Exportaktivitäten aus, die von der kräftigen Expansion des Welthandels wie auch von einer hohen preislichen Wettbewerbsfähigkeit profitierten. Aus der insgesamt eher verhaltenen Inlandsnachfrage heben sich mit einer Zunahme um real 9 % die Ausrüstungsinvestitionen positiv ab. Die Bauleistungen gingen demgegenüber zurück (-2,5 %). In der gedrückten Verbrauchskonjunktur spiegelt sich nicht zuletzt der durch die drastisch gestiegenen Ölpreise entstandene Kaufkraftentzug wider.

*Brutto-
inlandsprodukt
im Jahr 2000*

Verarbeitendes Gewerbe

Die konjunkturelle Entwicklung in der Industrie hat sich im Herbst letzten Jahres verlangsamt. War die Produktion nach Berücksichtigung der jahreszeitlich üblichen Schwankungen bereits im Oktober hinter den Vormonaten zurückgeblieben, nahm sie auch im November nicht zu. Die beiden Herbstmonate zusammen un-

*Produktion im
Herbst 2000*

Zur Wirtschaftslage in Deutschland *)

saisonbereinigt

Zeit	Auftragseingang (Volumen); 1995 = 100			
	Verarbeitendes Gewerbe 1)			Bau- haupt- gewerbe
	insgesamt	davon:		
	Inland	Ausland		
2000 1. Vj.	119,6	106,5	143,3	81,8
2. Vj.	125,9	111,9	151,2	80,6
3. Vj.	126,8	110,1	156,8	75,0
Sept.	124,3	108,6	152,6	74,7
Okt.	128,1	109,8	161,3	75,2
Nov.	127,0	110,1	157,3	...
Produktion; 1995 = 100				
	Verarbeitendes Gewerbe			Bau- haupt- gewerbe
	insgesamt	darunter:		
		Vorleis- tungs- güter- produ- zenten 2)	Investi- tions- güter- produ- zenten	
2000 1. Vj.	115,4	118,0	120,2	87,8
2. Vj.	119,2	120,5	124,7	80,4
3. Vj.	121,6	121,9	129,7	78,7
Sept.	121,5	120,8	132,2	77,2
Okt.	120,7	121,2	129,1	82,2
Nov.	120,4	121,4	129,0	86,0
Arbeitsmarkt				
	Erwerbs- tätige 3)	Offene Stellen	Arbeits- lose	Arbeits- losen- quote in % 4)
	Anzahl in 1 000			
2000 2. Vj.	38 501	509	3 919	9,6
3. Vj.	38 579	524	3 872	9,5
4. Vj.	...	543	3 803	9,3
Okt.	38 654	543	3 812	9,3
Nov.	...	546	3 794	9,3
Dez.	...	545	3 767	9,2
Preise; 1995 = 100				
	Einfuhr- preise	Erzeu- ger- preise gewerb- licher Pro- dukte 5)	Gesamt- wirt- schaft- liches Baupreis- niveau 6)	Preis- index für die Lebens- haltung
2000 2. Vj.	109,8	100,9	99,1	106,5
3. Vj.	113,1	102,4	99,2	107,2
4. Vj.	...	...	99,5	107,9
Okt.	115,9	103,6	.	107,8
Nov.	116,8	103,9	.	108,0
Dez.	...	...	.	108,0

* Angaben vielfach vorläufig. — 1 Ohne Ernährungsge-
werbe und Tabakverarbeitung. — 2 Ohne Energiever-
sorgung sowie ohne Bergbau und Gewinnung von Stei-
nen und Erden. — 3 Inlandskonzept. — 4 Gemessen an
allen zivilen Erwerbspersonen. — 5 Im Inlandsabsatz. —
6 Eigene Berechnung. Stand zur Quartalsmitte.

Deutsche Bundesbank

terschritten das durchschnittliche Niveau des dritten Vierteljahres um fast 1 %. Der Anstieg der Erzeugung gegenüber dem Vorjahr, der im Sommerquartal 7 ¾ % betragen hatte, verringerte sich auf knapp 6 %. Zwar dürften die vorläufigen Angaben für den November noch nach oben korrigiert werden, die Tendenz der vergangenen Monate wird sich dadurch aber nicht grundsätzlich verändern.

Die Auftragseingänge beim Verarbeitenden Gewerbe sind im November 2000 saisonbereinigt etwas hinter dem Vormonat zurückgeblieben. Da sie aber zu Herbstbeginn recht umfangreich gewesen waren, ergibt sich für Oktober und November insgesamt eine Ausweitung des Auftragsflusses gegenüber dem dritten Quartal um rund ½ %. Den Vergleichsstand des Vorjahres übertrafen die Geschäftsabschlüsse um 7 ¼ %, nach etwas mehr als 9 % im Sommer.

Die unterschiedliche Entwicklung zwischen Produktion und Aufträgen hängt mit einer Reihe von größeren Bestellungen zusammen, die nicht unmittelbar produktionswirksam wurden. Sie gingen zunächst in die Auftragsbestände ein und sichern zukünftige Produktion.

Wie schon seit einiger Zeit kamen auch zuletzt die Aufträge vielfach aus dem Ausland. Saisonbereinigt überschritten sie im Oktober/November den Stand des dritten Quartals um 1 ½ %. Im Vergleich zum Vorjahr nahmen sie um gut 14 % zu, was nahezu ebenso viel war wie zuvor. Demgegenüber verharrten die Inlandsbestellungen in den beiden Herbstmonaten auf dem Niveau des Sommers; der Zuwachs gegenüber 1999 verringerte sich auf

Auftrags-
eingang

rund 2 ½ %, nach 5 ½ % im Dreimonatsabschnitt Juli bis September.

Bauhauptgewerbe

*Auftrags-
eingang*

Die Auftragseingänge beim Bauhauptgewerbe haben sich saisonbereinigt im Oktober zwar auf dem Niveau des dritten Quartals behauptet, den vergleichbaren Vorjahrsstand unterschritten sie mit 11¼ % aber kaum weniger als in den Sommermonaten. Während die öffentlichen Auftraggeber zu Herbstbeginn saisonbereinigt mehr Bauvorhaben in Angriff nahmen, sind im Wohnungsbau die Geschäftsabschlüsse nochmals zurückgegangen.

Produktion

Die Bauproduktion – für die bereits Angaben bis November vorliegen – ist nach Ausschaltung der jahreszeitlich üblichen Schwankungen in diesem Monat deutlich höher gewesen als im Oktober. Auch das Vorjahrsergebnis, das zu Herbstbeginn noch um 5 ½ % verfehlt worden war, wurde nur noch wenig unterschritten. Dies ist aber kaum Zeichen einer konjunkturellen Besserung. Vielmehr hängt das relativ günstige Ergebnis wesentlich mit der milden Witterung zusammen, die – wie auch die Umfragen des ifo Instituts zeigen – die Bautätigkeit weniger als gewöhnlich behinderte.

Arbeitsmarkt

*Erwerbs-
tätigkeit*

Die Lage am Arbeitsmarkt hat sich zu Ende vergangenen Jahres weiter gebessert. Nach den Berechnungen des Statistischen Bundesamtes erhöhte sich die Zahl der Erwerbstätigen saisonbereinigt im Oktober auf 38,65 Millionen. Das waren 75 000 Personen mehr als im dritten Vierteljahr und 575 000 oder

1,5 % mehr als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Der Beschäftigungsaufbau hat sich damit in weitgehend unverändertem Tempo fortgesetzt. Nicht nur im Dienstleistungsbereich wurden zusätzliche Personen eingestellt, auch die Industrie hat die Zahl der Arbeitskräfte ausgeweitet. In der Bauwirtschaft haben demgegenüber wohl bis zuletzt die Entlassungen das Übergewicht behalten.

Als Folge der hohen Arbeitsnachfrage ist auch die Arbeitslosigkeit deutlich gesunken. So nahm die Zahl der bei der Bundesanstalt für Arbeit gemeldeten Personen bis Dezember 2000 auf saisonbereinigt 3,77 Millionen ab. Der Vorjahrsstand wurde um 240 000 unterschritten. Die Arbeitslosenquote ging saisonbereinigt auf 9,2 % zurück.

Arbeitslosigkeit

Allerdings hat sich die Arbeitsmarktlage im Wesentlichen nur in den alten Bundesländern verbessert. Hier verringerte sich die Arbeitslosenquote saisonbereinigt zu Ende Dezember auf 7,3 %, was deutlich unter dem jahresdurchschnittlichen Stand von 7,8 % lag. In Ostdeutschland dagegen war die Quote auch zum Jahresende kaum niedriger als im Mittel des Jahres 2000 (17,4 %).

Preise

Die Preisentwicklung hat sich Ende 2000 erstmals seit längerem wieder etwas entspannt. Der Anstieg des Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte gegenüber dem Vorjahr ging im Dezember auf 2,2 % zurück, nach 2,4 % in den beiden vorangegangenen Monaten. Wesentlich hierfür waren Preissenkungen bei Mineralölerzeugnissen. Diese fie-

*Verbraucher-
preise*

len so kräftig aus, dass sich Energie insgesamt deutlich verbilligte, obwohl Gas und die Umlagen nochmals teurer wurden. Ohne Energieträger gerechnet lag die Vorjahrsrate für die anderen Güter, Dienste und die Wohnungsmieten unverändert bei rund 1 %.

Der von der EZB verwendete harmonisierte Preisindex (HVPI) zeigte im Dezember einen Anstieg im Vorjahrsvergleich von 2,3 %, gegenüber 2,6 % im Monat zuvor.

*Internationale
Ölpreise*

Die deutschen Verbraucherpreise für Heizöl und Benzin haben schnell auf die deutliche Entspannung an den internationalen Ölmärkten reagiert. Dort kostete ein Barrel Rohöl der Sorte Brent Ende Dezember nur noch 23 US-\$. Zwar ist es Anfang 2001 zu einem neuerlichen leichten Preisanstieg gekommen, mit zuletzt rund 26 US-\$ wurden die Höchststände von Mitte November, als zeitweilig 35 US-\$ zu verzeichnen waren, aber bei weitem nicht wieder erreicht.

Einfuhrpreise

Für die deutschen Einfuhrpreise liegen gegenwärtig lediglich Angaben bis November vor. Damals war es saisonbereinigt nochmals zu einem merklichen Anstieg im Vormonatsvergleich gekommen. Die Vorjahrsrate hat sich gleichwohl auf +12,5 % nach zuvor +13,4 % ermäßigt, weil der Preisauftrieb zur gleichen Zeit von 1999 noch spürbar stärker gewesen war.

*Industrielle
Erzeugerpreise*

Die Abgabepreise der deutschen Industrie sind im November ebenfalls weiter gestiegen, und der Vorjahrsabstand vergrößerte sich leicht auf 4,7 %. Insbesondere Gas und Fernwärme haben sich wegen ihrer zeitversetzten Orientierung an den Ölpreisen erneut verteuert. Ohne

Energie gerechnet belief sich der Preisauftrieb gegenüber dem Vorjahr auf 2,2 %.

Öffentliche Finanzen

Finanzentwicklung des Bundes

Im Dezember erzielte der Bund einen Kassenüberschuss in Höhe von 9 ½ Mrd Euro. Im gleichen Vorjahrsmonat hatte sich vor allem wegen umfangreicher Privatisierungserlöse ein noch höheres Plus von 14 ½ Mrd Euro ergeben. Im Gesamtjahr 2000 schloss der Bund mit einem Kassendefizit von lediglich 2 ½ Mrd Euro im Vergleich zu 30 Mrd Euro im vorangegangenen Jahr ab. Ausschlaggebend für diese starke Verbesserung waren die Erlöse aus der Versteigerung der Mobilfunklizenzen, die sich im Gegensatz zur haushaltsmäßigen Verbuchung teilweise in den Kasstransaktionen niederschlugen.

*Kassenmäßige
Entwicklung*

In der haushaltsmäßigen Abgrenzung betrug das Defizit des Bundes im abgelaufenen Jahr nach dem kürzlich vorgelegten vorläufigen Abschluss knapp 24 Mrd Euro, nach gut 26 Mrd Euro im Jahr 1999. Es lag damit um 1 ½ Mrd Euro unter dem veranschlagten Betrag. Dies ist vor allem darauf zurückzuführen, dass die Einnahmen um gut 1 Mrd Euro über die Planansätze hinausgingen. Außerdem wurde das veranschlagte Ausgaben volumen um ½ Mrd Euro unterschritten. Mehraufwendungen von insgesamt rund 4 ½ Mrd Euro vor allem für die Zwangsarbeiterentschädigung, aber unter anderem auch für den gegen Ende vergangenen Jahres beschlossenen Heizkostenzuschuss konnten

*Haushalts-
abschluss 2000*

durch Minderausgaben vor allem bei den arbeitsmarktbedingten Aufwendungen und den Zinsen mehr als ausgeglichen werden.

*Einstellung der
Kommentierung der
Kassen-
entwicklung*

Mit Abschluss des Jahres 2000 wird die an dieser Stelle bisher vorgenommene Kommentierung der kassenmäßigen Entwicklung des Bundes eingestellt. Wegen großer unterjähriger Schwankungen und wachsender Abweichungen von den Haushaltszahlen waren die Kassenergebnisse immer weniger als Frühindikator für die Finanzentwicklung des Bundes geeignet. Der Verzicht auf eine weitere Kommentierung ist auch deshalb gerechtfertigt, weil das Bundesministerium der Finanzen seine Berichterstattung über die monatliche Entwicklung des Bundeshaushalts wesentlich erweitert und aktualisiert hat. Künftig wird sich der Abschnitt „Öffentliche Finanzen“ der Kurzberichte vor allem auf die aktuelle Verschuldung des Bundes konzentrieren, wobei auch den Bruttozahlen größere Aufmerksamkeit geschenkt werden soll. Damit dürfte dem Informationsbedarf der Finanzmärkte stärker Rechnung getragen werden. Daneben wird wie bisher über die Nettokreditaufnahme der übrigen Gebietskörperschaften berichtet.

Öffentliche Verschuldung

November

Die Verschuldung der Gebietskörperschaften wuchs im November um 4 ½ Mrd Euro, wobei die Entwicklung auf den einzelnen Haushaltsebenen sehr unterschiedlich war. Der Bund reduzierte seine Verbindlichkeiten um insgesamt 1 ¾ Mrd Euro. Die ausstehenden Geldmarktkredite wurden sogar um 2 ½ Mrd Euro zurückgeführt, während am Kapitalmarkt per

Kassenmäßige Entwicklung des Bundeshaushalts *)

Mrd Euro

Position	Januar/ Dezember		Dezember	
	1999	2000 ₪	1999	2000 ₪
Kasseneinnahmen	315,59	323,46	50,47	42,26
Kassenausgaben	345,49	325,95	35,99	32,68
Kassenüberschuss (+) bzw. -defizit (-) 1)	- 29,80	- 2,49	+ 14,47	+ 9,57
Finanzierung				
1. Veränderung der Kassenmittel 2)	+ 1,81	- 0,95	+ 2,44	+ 1,08
2. Veränderung der Geldmarkt- verschuldung	+ 3,94	- 5,56	- 9,37	- 10,21
3. Veränderung der Kapitalmarkt- verschuldung insgesamt	+ 27,69	+ 7,08	- 2,66	+ 1,72
a) Unverzinsliche Schatzanwei- sungen	- 0,31	- 0,26	- 1,47	-
b) Finanzierungsschätze	- 0,75	+ 0,17	- 0,03	- 0,02
c) Schatzanwei- sungen	- 10,13	+ 0,34	- 0,59	+ 0,74
d) Bundesobliga- tionen	+ 15,59	+ 2,94	+ 1,39	+ 0,77
e) Bundesschatz- briefe	- 5,78	- 5,61	- 0,26	+ 0,02
f) Anleihen	+ 38,22	+ 20,68	+ 0,07	+ 0,74
g) Bankkredite	- 7,08	- 9,56	+ 0,83	- 0,37
h) Darlehen von Sozialversiche- rungen	- 0,00	- 0,00	- 0,00	-
i) Darlehen von sonstigen Nichtbanken	- 1,75	- 0,41	- 2,42	-
j) Sonstige Schulden	- 0,33	- 1,22	- 0,17	- 0,15
4. Einnahmen aus Münzgutschriften	- 0,02	0,01	- 0,01	- 0,01
5. Summe 1 - 2 - 3 - 4	- 29,80	- 2,49	+ 14,47	+ 9,57
Nachrichtlich: Zunahme bzw. Abnahme gegenüber dem Vorjahr in %				
Kasseneinnahmen	+ 3,3	+ 2,5	+ 8,8	- 16,3
Kassenausgaben	+ 3,1	- 5,7	- 1,6	- 9,2

* Bei den hier nachgewiesenen Kasseneinnahmen und -ausgaben handelt es sich um die Ein- und Auszahlungen auf die bzw. von den bei der Deutschen Bundesbank unterhaltenen Konten des Bundes. Von den Ergebnissen der amtlichen Finanzstatistik weichen sie vor allem deshalb ab, weil diese Transaktionen nicht zum Zeitpunkt ihrer haushaltsmäßigen Verbuchung, sondern zum Zeitpunkt des effektiven Zu- bzw. Abflusses erfasst werden und weil über die Konten des Bundes nicht im Bundeshaushalt verbuchte Transaktionen für die Europäische Union abgewickelt werden. — 1 Einschl. Sondertransaktionen. — 2 Einlagen bei der Deutschen Bundesbank und im Geldmarkt.

Deutsche Bundesbank

Marktmäßige Nettokreditaufnahme

Mrd Euro

Kreditnehmer	1999		2000
	insgesamt	darunter: Jan./Nov.	Jan./ Nov. ts)
Bund 1)	+ 31,7	+ 43,8	+ 10,0
Länder	+ 8,6	+ 10,5	+ 12,2
Gemeinden 2) ts)	+ 1,2	+ 0,9	+ 2,4
ERP-Sondervermögen	- 1,4	- 1,4	+ 2,2
Fonds			
„Deutsche Einheit“	- 0,4	+ 0,5	+ 0,5
Bundeseisenbahnvermögen	- 0,3	- 0,3	-
Erblastentilgungsfonds	- 4,9	- 4,9	-
Ausgleichsfonds „Steinkohleneinsatz“ 3)	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,1
Gebietskörperschaften, insgesamt	+ 34,8	+ 49,4	+ 27,4

1 Zum 1. Juli 1999 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des Erblastentilgungsfonds, des Bundeseisenbahnvermögens sowie des Ausgleichsfonds „Steinkohleneinsatz“ durch den Bund. Die genannten Sondervermögen werden hier ab Juli 1999 dem Bund zugerechnet. — 2 Einschl. Zweckverbände. — 3 Einschl. Entschädigungsfonds.

Deutsche Bundesbank

saldo $\frac{3}{4}$ Mrd Euro aufgenommen wurden. Dabei dominierten mit einem Nettoabsatz von knapp 3 Mrd Euro die Anleihen, während der Umlauf an Schatzbriefen erheblich gesunken ist. Die Nettokreditaufnahme der Länder fiel mit 6 Mrd Euro sehr hoch aus, weil hier saisonüblich im November ein dringlicher Finanzbedarf auf Grund der Sonderzahlungen für das Personal entsteht. Die benötigten Fremdmittel wurden zum größten Teil in Form kurzfristiger Kassenkredite von Banken beschafft. Die Gemeinden dürften ihre Verschuldung nur geringfügig ausgeweitet haben.

Die Bruttokreditaufnahme des Bundes am Kapitalmarkt belief sich im Dezember auf gut 13 Mrd Euro. Zu dieser starken Inanspruchnahme trug vor allem der Absatz von Bundesschatzanweisungen ($6\frac{3}{4}$ Mrd Euro) und von

Anleihen ($5\frac{1}{2}$ Mrd Euro) bei. Nach Abzug der ebenfalls recht hohen Tilgungen verblieb eine Nettokreditaufnahme von $1\frac{3}{4}$ Mrd Euro. Am Geldmarkt baute der Bund seine Verbindlichkeiten um gut 10 Mrd Euro bis auf einen geringen Restbestand ab. Darüber hinaus wurden die Geldmarkteinlagen um 1 Mrd Euro auf $1\frac{1}{2}$ Mrd Euro aufgestockt.

Im Gesamtjahr 2000 hat die Verschuldung des Bundes wegen der hohen Sondereinnahmen aus der Versteigerung der UMTS-Lizenzen kaum noch zugenommen.¹⁾ Sie belief sich Ende Dezember 2000 auf $715\frac{1}{2}$ Mrd Euro gegenüber 714 Mrd Euro ein Jahr zuvor. Bei den einzelnen Schuldarten gab es freilich deutliche Verschiebungen. So ist der Umlauf an Anleihen um $20\frac{1}{2}$ Mrd Euro gestiegen, während sich der ausstehende Bestand an kurzfristigen Wertpapieren kaum geändert hat und neben Schuldscheindarlehen vor allem Bundesschatzbriefe per saldo getilgt wurden. Auch die Verbindlichkeiten am Geldmarkt wurden kräftig (nämlich um $5\frac{1}{2}$ Mrd Euro) reduziert.

... und im Jahr 2000

Wertpapiermärkte

Rentenmarkt

Der Absatz am deutschen Rentenmarkt hat im November deutlich nachgelassen. Inländische Schuldner begaben Anleihen im Kurswert von 55,2 Mrd Euro, gegenüber 76,4 Mrd Euro im

Absatz von Rentenwerten

1 Der überwiegende Teil dieser Einnahmen wird gleichwohl erst am Jahresbeginn 2001 für die Tilgung von Schulden eingesetzt.

Vormonat.²⁾ Dem Betrag nach waren gut drei Viertel der Emissionen in Euro denominated. Bei geringfügig höheren Tilgungen als im Oktober reduzierte sich der Marktumlauf von inländischen Rentenpapieren im Ergebnis um 5,8 Mrd Euro. Die Netto-Tilgungen betrafen ausschließlich kürzerlaufende Papiere (mit einer Laufzeit bis einschließlich vier Jahren). Ausländische Schuldverschreibungen wurden für netto 8,3 Mrd Euro im Inland untergebracht. Der Netto-Absatz in- und ausländischer Schuldverschreibungen insgesamt erbrachte im November mit 2,5 Mrd Euro deutlich weniger als im Vormonat (25,6 Mrd Euro).

*Bankschuldverschreibungen
und Industrieobligationen*

Die Kreditinstitute tilgten per saldo eigene Schuldverschreibungen für 5,7 Mrd Euro und trugen damit überwiegend zum Rückgang des Umlaufs aller inländischen Schuldverschreibungen bei. Im Einzelnen wurden Öffentliche Pfandbriefe für 3,6 Mrd Euro und Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten per saldo für 3,2 Mrd Euro zurückgenommen, während Hypothekendarlehen und Sonstige Bankschuldverschreibungen im Ergebnis für 0,9 Mrd Euro beziehungsweise 0,3 Mrd Euro begeben wurden. Industrieobligationen wurden im November für 0,3 Mrd Euro abgesetzt.

*Anleihen der
öffentlichen
Hand*

Der Marktumlauf von Schuldverschreibungen der öffentlichen Hand reduzierte sich im November um 0,4 Mrd Euro. Dahinter standen ausschließlich Netto-Tilgungen des Bundes (in Höhe von 0,8 Mrd Euro), der per saldo für 2,1 Mrd Euro Bundesschatzbriefe zurücknahm. Bundesobligationen und zehnjährige Bundesanleihen wurden dagegen im Ergebnis für

Absatz und Erwerb von Rentenwerten *)

Mrd Euro	2000		1999
	Oktober	November	November
Absatz			
Inländische Rentenwerte 1)	19,6	- 5,8	19,8
darunter:			
Bankschuldverschreibungen	11,5	- 5,7	13,1
Anleihen der öffentlichen Hand	7,1	- 0,4	6,5
Ausländische Rentenwerte 2)	6,0	8,3	3,5
Erwerb			
Inländer	19,1	8,2	5,3
Kreditinstitute 3)	7,1	8,4	2,9
Nichtbanken 4)	12,0	- 0,2	2,4
darunter:			
inländische Rentenwerte	9,8	- 3,1	- 0,2
Ausländer 2)	6,5	- 5,6	18,0
Absatz bzw. Erwerb insgesamt	25,6	2,5	23,3

* Seit Anfang 2000 mit Schuldverschreibungen von Nichtbanken bis einschließlich einem Jahr Ursprungslaufzeit sowie Commercial Paper. — 1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. — 2 Transaktionswerte. — 3 Buchwerte, statistisch bereinigt. — 4 Als Rest errechnet.

Deutsche Bundesbank

1,8 Mrd Euro beziehungsweise 1,2 Mrd Euro abgesetzt. Der Umlauf von dreißigjährigen Bundesanleihen stieg ebenfalls (um 0,6 Mrd Euro), während der von Bundesschatzanweisungen unverändert blieb.³⁾ Die Länder verkauften im Ergebnis für 0,6 Mrd Euro Rentenwerte.

Am Markt für DM-/Euro-Anleihen ausländischer Emittenten, die unter inländischer Konsortialführung begeben wurden, war das

*DM-/Euro-
Anleihen
ausländischer
Emittenten*

² Die hier kommentierten Zahlen enthalten seit Anfang 2000 neben Rentenwerten und kurzlaufenden Schuldverschreibungen der Kreditinstitute auch Commercial Paper und Schuldverschreibungen von Nichtbanken mit einer Ursprungslaufzeit bis einschließlich einem Jahr (Geldmarktpapiere).

³ Die Einzelpositionen für den Bund werden nicht in Kurswerten, sondern in Nominalwerten und ohne Berücksichtigung von Eigenbestandsveränderungen angegeben. Die Summe dieser Einzelangaben stimmt daher in der Regel nicht mit dem oben genannten Gesamtwert für den Netto-Absatz des Bundes überein.

Emissionsvolumen im November mit 2,2 Mrd Euro größer als im Vormonat (0,3 Mrd Euro). Nach Abzug der – im Vergleich zum Vormonat – höheren Tilgungen ging der Umlauf um 1,8 Mrd Euro zurück.

*Erwerb von
Schuldver-
schreibungen*

Auf der Erwerberseite des Rentenmarkts standen im November die einheimischen Kreditinstitute im Vordergrund. Sie stockten ihre Anleiheportefeuilles um 8,4 Mrd Euro auf. Davon entfielen 5,4 Mrd Euro auf ausländische und 3,0 Mrd Euro auf inländische Titel. Die inländischen Nichtbanken verringerten ihren Bestand an festverzinslichen Papieren um 0,2 Mrd Euro. Verkauft wurden inländische Schuldverschreibungen privater Emittenten für 1,9 Mrd Euro und Schuldverschreibungen der öffentlichen Hand für 1,2 Mrd Euro. Ausländische Schuldverschreibungen wurden per saldo für 2,9 Mrd Euro aufgenommen. Ausländische Anleger verkauften im November deutsche Rentenwerte für 5,6 Mrd Euro (netto).

Aktienmarkt

Aktienabsatz

Am deutschen Aktienmarkt platzierten inländische Unternehmen im November junge Aktien im Kurswert von 1,6 Mrd Euro und damit ebenso viel wie im Vormonat. Ausländische Dividendenwerte wurden für 11,7 Mrd Euro untergebracht, so dass insgesamt Aktien für 13,3 Mrd Euro abgesetzt wurden.

Aktienerwerb

Ausländische Investoren erwarben im November für netto 5,1 Mrd Euro Aktien. Die einheimischen Nichtbanken verkauften im Ergebnis inländische Papiere für 4,6 Mrd Euro, während sie ausländische Titel per saldo für 11,8 Mrd Euro übernahmen. Insgesamt erwarben

sie damit für 7,1 Mrd Euro Aktienwerte. Die inländischen Kreditinstitute kauften netto für 1,1 Mrd Euro Dividendenwerte.

Investmentzertifikate

Das Mittelaufkommen der inländischen Investmentfonds belief sich im November auf 4,1 Mrd Euro, gegenüber 5,9 Mrd Euro im Vormonat. Die Publikumsfonds konnten im Ergebnis für 3,3 Mrd Euro Anteilscheine verkaufen. Davon floss den Aktienfonds, wie schon in den vorangegangenen Monaten, mit 2,7 Mrd Euro der größte Teil zu. Die Gemischten Fonds und Altersvorsorgefonds erlösten 0,4 Mrd Euro beziehungsweise 0,1 Mrd Euro. Der Umlauf an Zertifikaten von Rentenfonds und Geldmarktfonds verringerte sich dagegen um 0,3 Mrd Euro beziehungsweise 0,2 Mrd Euro. Die Offenen Immobilienfonds mussten Anteilscheine für netto 0,1 Mrd Euro zurücknehmen. In Spezialfonds wurden per saldo 0,8 Mrd Euro angelegt. Ausländische Fondsanteile wurden im November für 3,2 Mrd Euro im Inland untergebracht.

*Absatz von
Investment-
zertifikaten*

Erworben wurden die Investmentzertifikate vor allem von Inländern (6,9 Mrd Euro). Die Nichtbanken stockten ihren Bestand an in- und ausländischen Fondsanteilen um 2,7 Mrd Euro beziehungsweise 3,1 Mrd Euro auf. Insgesamt erwarben sie für 5,8 Mrd Euro Investmentzertifikate. Die Kreditinstitute legten 1,1 Mrd Euro in Investmentfonds neu an. Dabei überwogen inländische Fonds (1,0 Mrd Euro). Die Ausländer erwarben inländische Fondsanteile für 0,4 Mrd Euro.

*Erwerb von
Investment-
zertifikaten*

Zahlungsbilanz

Leistungsbilanz

In der deutschen Leistungsbilanz – dem zusammengefassten Ergebnis des Außenhandels, der Dienstleistungen, der Erwerbs- und Vermögenseinkommen sowie der laufenden Übertragungen – stieg das Defizit von 1,3 Mrd Euro im Oktober auf 3,2 Mrd Euro im November. Entscheidend hierfür war der deutliche Rückgang des Außenhandelsüberschusses, nachdem dieser im Oktober außerordentlich hoch ausgefallen war.

Außenhandel

Den Berechnungen des Statistischen Bundesamtes zufolge belief sich der Aktivsaldo im Außenhandel im November auf 4,4 Mrd Euro, verglichen mit 6,3 Mrd Euro im Oktober. Auch nach Ausschaltung der Saisoneinflüsse ist der Handelsbilanzüberschuss gesunken (von 5,5 Mrd Euro im Oktober auf 2,6 Mrd Euro im November). Dazu hat vor allem eine Abnahme der Warenausfuhren beigetragen, die sich im November gegenüber dem Vormonat saisonbereinigt um 2,4 % verminderten, nachdem sie im Oktober mit 7,6 % ungewöhnlich stark gestiegen waren. Im Oktober/November zusammen genommen ergab sich saisonbereinigt ein Anstieg gegenüber der entsprechenden Vorperiode um 5,5 %. Der Wert der Wareneinfuhren hat im November gegenüber dem Vormonat um 3,2 % zugenommen. Im Zweimonatsvergleich belief sich das Plus gegenüber der Vorperiode saisonbereinigt ebenfalls auf 5,5 %.

„Unsichtbare“ Leistungs- transaktionen

Bei den „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen mit dem Ausland erhöhte sich das Defizit von 6,8 Mrd Euro im Oktober auf 7,4 Mrd Euro im November. Insbesondere die Erwerbs- und Vermögenseinkommen, die von Monat

Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Mrd Euro	1999		2000	
	Nov.	Okt. r)	Nov.	
I. Leistungsbilanz				
1. Außenhandel 1)				
Ausfuhr (fob)	49,1	56,9	56,6	
Einfuhr (cif)	41,3	50,6	52,2	
Saldo	+ 7,8	+ 6,3	+ 4,4	
nachrichtlich: Saisonbereinigte Werte				
Ausfuhr (fob)	45,9	54,3	52,9	
Einfuhr (cif)	39,8	48,7	50,3	
2. Ergänzungen zum Warenverkehr 2)	- 0,3	- 0,8	- 0,2	
3. Dienstleistungen				
Einnahmen	7,0	7,8	7,0	
Ausgaben	10,6	12,1	10,1	
Saldo	- 3,7	- 4,3	- 3,1	
4. Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Saldo)	- 1,2	+ 0,5	- 1,5	
5. Laufende Übertragungen				
Fremde Leistungen	0,8	0,7	0,8	
Eigene Leistungen	3,5	3,7	3,6	
Saldo	- 2,7	- 3,0	- 2,8	
Saldo der Leistungsbilanz	- 0,1	- 1,3	- 3,2	
II. Vermögensübertragungen (Saldo) 3)	+ 0,2	- 0,1	- 0,1	
III. Kapitalbilanz (Nettokapitalexport: -)				
Direktinvestitionen	- 7,8	- 4,6	- 5,2	
Deutsche Anlagen im Ausland	- 7,3	- 5,1	- 6,8	
Ausländische Anlagen im Inland	- 0,5	+ 0,5	+ 1,6	
Wertpapiere	+ 14,3	- 6,1	- 17,8	
Deutsche Anlagen im Ausland	- 11,5	- 13,6	- 17,5	
darunter:				
Aktien	- 6,2	- 5,0	- 6,0	
Rentenwerte	- 3,5	- 4,2	- 7,4	
Ausländische Anlagen im Inland	+ 25,9	+ 7,5	- 0,3	
darunter:				
Aktien	+ 4,6	+ 0,3	+ 5,0	
Rentenwerte	+ 6,3	+ 6,4	+ 2,3	
Finanzderivate	- 0,4	- 1,1	- 0,7	
Kreditverkehr	- 15,3	+ 3,7	+ 10,2	
Kreditinstitute	+ 6,7	- 11,9	+ 2,2	
darunter kurzfristig	+ 6,4	- 12,4	+ 4,7	
Unternehmen und Privatpersonen	- 1,0	- 5,8	+ 3,2	
Staat	- 1,5	+ 2,4	+ 0,4	
Bundesbank	- 19,6	+ 19,1	+ 4,5	
Sonstige Kapitalanlagen	- 0,1	+ 0,1	- 0,0	
Saldo der gesamten Kapitalbilanz	- 9,2	- 7,9	- 13,5	
IV. Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten (Zunahme: -) 4)	- 0,4	+ 0,5	+ 0,5	
V. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen (Restposten)	+ 9,6	+ 8,8	+ 16,3	

1 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik (Quelle: Statistisches Bundesamt). — 2 Hauptsächlich Lagerverkehr auf inländische Rechnung und Absetzung der Rückwaren. — 3 Einschl. Kauf/Verkauf von immateriellen nichtproduzierten Vermögensgütern. — 4 Ohne SZR-Zuteilung und bewertungsbedingte Veränderungen.

Deutsche Bundesbank

zu Monat stärkeren Schwankungen unterliegen, sind im November per saldo zurückgegangen; nach einem Überschuss von 0,5 Mrd Euro im Oktober ergab sich ein Defizit von 1,5 Mrd Euro. Dagegen verringerte sich der Passivsaldo im Dienstleistungsverkehr mit dem Ausland im November im Wesentlichen saisonbedingt auf 3,1 Mrd Euro, nach 4,3 Mrd Euro im Oktober. Die laufenden Übertragungen an das Ausland blieben nahezu unverändert (netto 2,8 Mrd Euro).

*Wertpapier-
verkehr*

Im Kapitalverkehr kam es im November erneut zu Mittelabflüssen sowohl durch Wertpapiertransaktionen als auch durch Direktinvestitionen, während im Kreditverkehr per saldo Gelder aus dem Ausland zuströmten. Im Wertpapierverkehr für sich betrachtet beliefen sich die Netto-Kapitalexporte im November auf 17,8 Mrd Euro, nach 6,1 Mrd Euro im Monat davor. Die Entwicklung geht vor allem auf verstärkte Auslandsanlagen inländischer Investoren zurück, die im Berichtszeitraum mit 17,5 Mrd Euro für rund 4 Mrd Euro mehr ausländische Wertpapiere erwarben als im Oktober. Gefragt waren dabei sowohl ausländische Rentenwerte (7,4 Mrd Euro) als auch Aktien (6,0 Mrd Euro) sowie Investmentzertifikate (3,2 Mrd Euro). Das Engagement des Auslands am deutschen Markt ist dagegen insgesamt gesehen zurückgegangen (– 0,3 Mrd Euro). Zwar erwarben gebietsfremde Anleger unter anderem für 5,0 Mrd Euro deutsche Aktien und für 2,3 Mrd Euro Rentenwerte; gleichzeitig ga-

ben sie aber auch für 8,0 Mrd Euro hiesige Geldmarktpapiere ab.

Die Netto-Kapitalexporte im Bereich der Direktinvestitionen sind im November leicht auf 5,2 Mrd Euro gestiegen, nach 4,6 Mrd Euro im Monat davor. Während ausländische Eigner ihren Niederlassungen in Deutschland per saldo nur in geringem Umfang zusätzliche Finanzmittel zur Verfügung stellten (1,6 Mrd Euro), investierten heimische Unternehmen recht kräftig im Ausland (6,8 Mrd Euro).

*Direkt-
investitionen*

Im unverbrieften Kreditverkehr der Nichtbanken flossen Unternehmen und Privatpersonen netto 3,2 Mrd Euro aus dem Ausland zu. Dabei griffen diese vor allem auf ihre Guthaben bei ausländischen Banken zurück. Auch staatliche Stellen importierten in geringem Umfang Geld aus dem Ausland (0,4 Mrd Euro), wobei Kreditaufnahmen die wichtigste Rolle spielten. Die Kredittransaktionen des Bankensystems, die überwiegend als Reflex aller übrigen Auslandszahlungen aufzufassen sind, schlossen im November mit Netto-Kapitalimporten ab. Netto-Zuflüsse hatten sowohl die Deutsche Bundesbank (4,5 Mrd Euro) – vor allem im Rahmen des Zahlungsverkehrssystems TARGET – als auch die Kreditinstitute (2,2 Mrd Euro) zu verzeichnen.

Kreditverkehr

Die Währungsreserven der Deutschen Bundesbank sind im November – zu Transaktionswerten gerechnet – um 0,5 Mrd Euro gesunken.

*Währungs-
reserven der
Deutschen
Bundesbank*

Neuere institutionelle Entwicklungen in der wirtschafts- und währungs- politischen Kooperation

Die wirtschafts- und währungspolitische Zusammenarbeit stützt sich auf ein mittlerweile sehr umfangreiches Geflecht internationaler und europäischer Organisationen und Gremien. Im Rahmen dieser institutionalisierten Kooperation ist die Bundesbank ein wichtiger Partner. Sie hat daher seit langem durch Sonderveröffentlichungen dazu beigetragen, die Transparenz der Aufgaben und Tätigkeiten bedeutender Organisationen und Gremien, in denen sie unmittelbar mitarbeitet oder die für die Bundesbank von besonderem Interesse sind, so weit wie möglich zu fördern. In jüngster Zeit hat die Anzahl wichtiger internationaler und europäischer Gremien, die für die Bundesbank von Bedeutung sind, weiter zugenommen. Auf weltweiter Ebene entstanden vor allem das Forum für Finanzmarktstabilität und die Gruppe der 20. In Europa kam als Folge der Europäischen Währungsunion die Eurogruppe der Wirtschafts- und Finanzminister hinzu. Außerdem wurden als Abstimmungsinstrumente innerhalb des Europäischen Systems der Zentralbanken zahlreiche Ausschüsse gebildet. Der Ausschuss für internationale Beziehungen spielt hierbei eine gewisse Sonderrolle, weil er sich hauptsächlich mit internationalen Problemen befasst und insofern eine Stufe in der weltweiten Kooperation darstellt. Nachfolgend werden als Ergänzung zu den Sonderveröffentlichungen der Bundesbank über internationale Organisationen und Gremien die erwähnten neuere Entwicklungen näher beleuchtet.

Gegenwärtiger institutioneller Rahmen im Überblick

*Umfassende
institutionalisierte
Kooperation*

Nach dem Zweiten Weltkrieg hat sich die wirtschafts- und währungspolitische Zusammenarbeit in ungeahnter Weise intensiviert. Mit Blick auf die Weltwirtschaft als Ganzes gibt es heute fünf globale internationale Organisationen, die als die wichtigsten Träger dieser Kooperation anzusehen sind. Der Internationale Währungsfonds (IWF) ist für die Stabilität des internationalen Währungssystems verantwortlich. Er übt vor allem einen disziplinierenden Einfluss auf die Wirtschaftspolitik seiner Mitglieder aus und kann bei Zahlungsbilanzschwierigkeiten konditionierte Stützungskredite gewähren. Die Weltbankgruppe fördert durch finanzielle und technische Unterstützung den wirtschaftlichen und sozialen Aufholprozess der Entwicklungsländer. Die Welt-Handelsorganisation (WTO), in der das zunächst geschaffene Allgemeine Zoll- und Handelsabkommen (GATT) aufging, kümmert sich um die Liberalisierung des Handels- und Dienstleistungsverkehrs sowie um den Schutz geistigen Eigentums und die Bekämpfung unfairer Handelspraktiken. Die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) dient der Zusammenarbeit unter Zentralbanken auf allen Gebieten, und sie wurde darüber hinaus zum internationalen Zentrum für die Kooperation der Bankenaufseher. Schließlich ist an die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) zu erinnern, die zunächst die treibende Kraft für die Liberalisierung des Handels- und Kapitalverkehrs der Industrieländer war und sich heute – im Zeichen zunehmender Globalisierung der Weltwirtschaft – insbe-

sondere mit strukturpolitischen Problemen der Mitgliedstaaten auseinandersetzt. Diese förmliche wirtschafts- und währungspolitische Zusammenarbeit wird ergänzt durch die informelle Kooperation im Rahmen der Siebenergruppe (G7) und der Zehnergruppe (G10). Für Europa ist darüber hinaus die Europäische Union (EU) von überragender Bedeutung. Die EU-Länder errichteten untereinander durch Abbau von Handelsschranken und Herstellung völliger Freizügigkeit für Produktionsfaktoren weitgehend binnenmarktähnliche Verhältnisse. Außerdem wurden einige Politikbereiche einer gemeinsamen Verantwortung unterstellt. Mit der Einführung des Euro verlagerte sich insbesondere die währungspolitische Souveränität auf die europäische Ebene, und zugleich treibt die gemeinsame Währung die Integration der Güter- und Finanzmärkte weiter voran.¹⁾

Den bislang schon zahlreichen internationalen Kooperationsmechanismen wurden im Jahr 1999 zwei weitere informelle Gremien hinzugefügt, an denen auch die Bundesbank beteiligt ist. Es handelt sich um das Forum für Finanzmarktstabilität (Financial Stability Forum, FSF), das auf einen Vorschlag des früheren Bundesbankpräsidenten Hans Tietmeyer²⁾ zurückgeht, sowie um die Gruppe der 20 (G20), die im Unterschied zu G7 und G10 auch wichtige Schwellenländer umfasst.

*FSF und G20
ergänzen
bestehende
weltweite
Mechanismen*

¹ Einzelheiten zu allen erwähnten Organisationen und Gremien sind den folgenden Sonderveröffentlichungen der Deutschen Bundesbank zu entnehmen: Weltweite Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, April 1997; Europäische Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, Mai 1997.

² Der Vorschlag ist Teil eines Berichts an die Finanzminister und Zentralbankgouverneure der G7; abgedruckt in: Deutsche Bundesbank, Monatsbericht, Mai 1999.

*Eurogruppe
und IRC als
wichtige
zusätzliche
Koordinierungs-
organe der
EWU*

Außerdem hat die Europäische Währungsunion (EWU) eine verstärkte Kooperation zwischen den Regierungen des Euro-Raums mit sich gebracht. Diesem Zweck dient die neu geschaffene informelle Eurogruppe der Wirtschafts- und Finanzminister. Überdies führte die Errichtung der Europäischen Zentralbank (EZB) zu einer engen Kooperation zwischen ihr und den am Europäischen System der Zentralbanken (ESZB) beteiligten nationalen Zentralbanken. Diese Zusammenarbeit stützt sich auf insgesamt 13 Hauptausschüsse, in denen neben dem Eurosystem (EZB und nationale Zentralbanken des Euro-Raums) auch Vertreter der übrigen EU-Zentralbanken mitarbeiten, soweit die erörterten Themen in die Zuständigkeit des Erweiterten Rats der EZB fallen oder von allgemeinem Interesse sind. Darunter spielt der Ausschuss für internationale Beziehungen (International Relations Committee, IRC) insofern eine besondere Rolle, als er sich überwiegend mit internationalen Fragen befasst und dabei – soweit erforderlich oder zweckmäßig – gemeinsame Standpunkte entwickelt.

Neuere Entwicklungen auf internationaler Ebene

Erste Erfahrungen mit dem FSF

*Mitglieder,
Aufgaben und
Arbeitsweise*

Wie die internationalen Finanzkrisen der neunziger Jahre gelehrt haben, können sich Mängel in den Finanzsystemen der Schwellenländer im Fall von Zahlungsbilanzproblemen als gravierende Krisenverstärker erweisen. Beispielsweise waren Länder, deren Banken wenig Eigenkapital, aber viele fragwürdige Kreditnehmer sowie hohe kurzfristige Fremdwäh-

rungsverbindlichkeiten hatten, in einer Vertrauenskrise doppelt betroffen. Solche Länder gerieten nicht nur in Zahlungsbilanzschwierigkeiten, sondern hatten obendrein mit einer Krise ihres Bankensystems zu kämpfen. Private ausländische Kreditgeber waren sich über derartige Länderrisiken nicht immer genügend im Klaren. Ausländische Geldgeber bewegten sich in den Schwellenländern aber häufig auch wegen allgemein ungenügender Transparenz der dortigen Wirtschaftslage und Wirtschaftspolitik auf glattem Parkett. Darüber hinaus trat in den neunziger Jahren stärker ins Blickfeld, dass Schief lagen bedeutender Hedge-Fonds³⁾ zu einer weiteren Ursache erheblicher Instabilitäten an den Finanzmärkten werden können. Eine Signalwirkung in dieser Hinsicht hatten die plötzlichen hohen Verluste eines großen amerikanischen Hedge-Fonds (LTCM), die im August und September 1998 (russische Zahlungsbilanzkrise) als Folge eines schlagartigen weltweiten Zinsanstiegs für internationale und nationale Risikopapiere zu Tage traten. All diese Probleme und die damit verbundenen Gefahren für die Weltwirtschaft als Ganzes waren der Hintergrund für das im April 1999 einberufene Forum für Finanzmarktstabilität. Präsident Tietmeyer hatte mit seinem Vorschlag auf einen an ihn gerichteten Untersuchungsauftrag der Siebenergruppe vom Oktober 1998 reagiert. Sein Konzept wurde auf

³ Als Hedge-Fonds werden Finanzinstitute bezeichnet, die auf zum Teil geringer Eigenkapitalbasis bewusst hohe Risiken eingehen (wobei die heute wenig treffende Bezeichnung Hedge-Fonds auf eine frühere Praxis zurückgeht, die neben dem Kreditrisiko bestehenden Marktrisiken zu „hedgen“). Hedge-Fonds gehören in verschiedener Hinsicht zu den so genannten Highly Leveraged Institutions (HLIs). Kennzeichnend für HLIs ist es, dass sie mit hoher Kreditaufnahme arbeiten, keiner oder nur geringer Aufsicht unterliegen und nur sehr begrenzte Offenlegungspflichten haben.

Mitglieder des Forums für Finanzmarktstabilität

Länder bzw. Gebiete

(G7-Länder zuzüglich einiger sonstiger wichtiger Finanzplätze; vertreten durch für Finanzmarktstabilität zuständige Behörden)

- USA
- Japan
- Deutschland
- Frankreich
- Vereinigtes Königreich
- Italien
- Kanada

- Niederlande
- Australien
- Hongkong
- Singapur

Internationale und europäische Institutionen

(Institutionen, die für das Funktionieren der Märkte wichtige Normen setzen oder deren Anwendung sowie die allgemeine Entwicklung an den Finanzmärkten überwachen)

- Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ)
- Basler Ausschuss für Bankenaufsicht (bei der BIZ verankert)
- Ausschuss (der G10-Zentralbanken) für das globale Finanzsystem (bei der BIZ verankert)
- Internationale Organisation der Wertpapieraufsichtsbehörden (International Organization of Securities Commissions, IOSCO)
- Internationale Vereinigung der Versicherungsaufsichtsbehörden (International Association of Insurance Supervisors, IAIS)
- Internationaler Währungsfonds (IWF)
- Internationale Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (Weltbank)
- Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD)
- Europäische Zentralbank (EZB)

Deutsche Bundesbank

dem G7-Treffen vom Februar 1999 gebilligt. Mitglieder des neuen informellen Gremiums sind neben den Finanzministerien, Zentralbanken und Bankenaufsichtsbehörden der G7-Länder auch die Zentralbanken aus vier weiteren wichtigen internationalen Finanzplätzen (seit September 1999) sowie Repräsentanten jener internationalen Organisationen und Gremien, die sich intensiv mit Fragen der Finanzmarktstabilität befassen. Aufgabe des Forums ist es, Finanzmarktprobleme frühzeitig aufzudecken sowie Wege aufzuzeigen, wie bestehende Probleme überwunden werden können. Als erster Vorsitzender des FSF wurde ad personam Andrew Crockett, der Generaldirektor der BIZ, ernannt. Seit Beginn des Jahres 2001 unterstützt ihn ein weltweites Beratergremium, das insbesondere auch die Auffassungen der Finanzindustrie dem Forum näher bringen soll. Das FSF tagt in halbjährlichem Rhythmus auf der Ebene der Staatssekretäre und stellvertretenden Notenbankgouverneure. Unterstützung leisten ein bei der BIZ angesiedeltes Sekretariat sowie ad hoc gebildete Arbeitsgruppen. Die im Forum mitarbeitenden internationalen Stellen haben sich auch um die Realisierung der von diesem Gremium gegebenen Empfehlungen zu kümmern.

Das Forum befasste sich eingehend mit der Frage, wie vorgegangen werden könnte, um die Finanzsysteme aller Länder durch generelle Beachtung bestimmter international anerkannter Standards und Kodizes krisenfester zu machen. Gegenwärtig existieren insgesamt nicht weniger als 66 derartige Regelwerke. Sie alle rasch und vollständig zu implementieren, wäre selbst weit entwickelten Ländern kaum möglich. Als ersten Schritt auf

*Förderung der
generellen
Beachtung
anerkannter
Standards und
Kodizes*

diesem Weg definierte das Forum zwölf Gebiete, auf denen jedes Land so schnell wie möglich internationalen Normen Rechnung tragen sollte. Diese Standards und Kodizes⁴ lassen sich in drei Kategorien einteilen:

- Erstens und vor allem geht es um die Implementierung international vereinbarter Regeln, die für solide Grundlagen an den Finanzmärkten sorgen sollen. Dies betrifft in erster Linie die Gewährleistung einer angemessenen Beaufsichtigung der Banken, Versicherungen und Wertpapiermärkte. Hinzu kommt die erforderliche Beachtung anerkannter Grundsätze für Unternehmensführung, Rechnungslegung und Wirtschaftsprüfung. Weitere Regeln zielen auf die Krisenfestigkeit der Zahlungsverkehrssysteme. Außerdem sollen bestimmte (aber erst noch im Einzelnen festzulegende) Grundsätze für das Insolvenzrecht helfen, die auf diesem Gebiet in den Schwellenländern weit verbreiteten Rechtsunsicherheiten auszuräumen.
- Eine zweite Kategorie von Vorgaben zielt auf die zeitnahe Veröffentlichung einer ausreichend breiten Palette zuverlässiger Wirtschaftsdaten. Wie sich in der Vergangenheit zeigte, wurden Kreditgeber häufig durch zu positive Vorstellungen, zum Beispiel über die Höhe der Währungsreserven, zu überhöhten Engagements verleitet.
- Die dritte Gruppe von Regeln ist darauf gerichtet, die Stabilitätsorientierung der Geld- und Haushaltspolitik zu fördern sowie die verwaltungsrechtlichen Voraussetzungen für möglichst stabile Finanzmärkte

zu stärken. Um diese Zielsetzungen zu erreichen, verlangen die international vereinbarten Kodizes die Offenlegung der eigenen Politik nach Maßgabe bestimmter Anforderungen. Hierzu gehören beispielsweise die Bekanntgabe der geldpolitischen Zwischen- und Endziele, der umfassende Einblick in den Staatshaushalt sowie die genaue Information der Öffentlichkeit über alle für die Finanzmärkte geltenden Vorschriften. Die anhand solcher Kriterien erkennbaren Stärken und Schwächen sollen helfen, notwendige Reformen zügig in Angriff zu nehmen.

IWF und Weltbank spielen eine wichtige Rolle, um bei der Implementierung international anerkannter Standards und Kodizes möglichst rasch voranzukommen. Beide Institutionen haben hier eine Führungsrolle, weil die umfassende Stärkung der Finanzsysteme in den Mitgliedstaaten zu ihren wichtigen Aufgaben gehört. Die Abstimmung ihrer auf diesem Gebiet jetzt intensivierten Tätigkeit erfolgt im bereits 1998 ins Leben gerufenen gemeinsamen Verbindungsausschuss für den Finanzsektor (Financial Sector Liaison Committee). Unter dem Dach dieses Ausschusses haben die Bretton-Woods-Institutionen im Jahr 1999 im Rahmen eines Pilotprojekts begonnen, für ausgewählte Länder auf freiwilliger Basis Programme zur Bewertung des Finanzsektors (Financial Sector Assessment Programs, FSAPs) durchzuführen. Sie werden dabei in Spezialfragen durch Experten anderer

Implementierung mit Hilfe von IWF und Weltbank

⁴ Im Einzelnen genannt in: Deutsche Bundesbank, Die Rolle des Internationalen Währungsfonds in einem veränderten weltwirtschaftlichen Umfeld, Monatsbericht, September 2000, S. 25.

internationaler Stellen oder ausländischer nationaler Behörden unterstützt. Diese Programme dienen dazu, das jeweilige Land im Rahmen eines international konsistenten Verfahrens auf Anfälligkeiten seines Finanzsektors hinzuweisen und mit den betreffenden Behörden Entwicklungsprioritäten festzulegen. Anhand solcher Analysen, die künftig für jedes Land im Abstand von etwa vier bis fünf Jahren vorgenommen werden sollen, erstellt der IWF Berichte über die Einhaltung von Standards und Kodizes (Reports on the Observance of Standards and Codes, ROSCs). Diese Berichte, die allerdings auch unabhängig von einem FSAP angefertigt werden können, beschreiben die Länderpraxis auf den einzelnen Gebieten und schließen mit einer Beurteilung, inwieweit die jeweilige Vorgehensweise mit den entsprechenden internationalen Standards und Kodizes vereinbar ist. Zudem erstellt der IWF auf der Grundlage eines FSAP Bewertungen der Stabilität des Finanzsektors (Financial Sector Stability Assessments). Diese Analysen enthalten ein umfassendes Urteil über den Zustand des jeweiligen Finanzsystems und behandeln auch die damit verbundenen Risiken für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung. Die regelmäßige Länderüberwachung (Artikel-IV-Konsultationen) bildet den Rahmen, um Schlussfolgerungen mit den jeweiligen Behörden zu erörtern. Die Exekutivdirektorien von IWF und Weltbank erhalten durch diese Verfahren nicht zuletzt Hinweise auf Bedarf an technischer Hilfe. Schwieriger ist es, die Absicht zu realisieren, auch den privaten Kreditgebern ausreichende Informationen über die Verfassung des jeweiligen Finanzsystems zur Verfügung zu stellen. Viele Schwellenländer befürchten,

dass ihnen durch öffentliche Hinweise auf anhaltende Mängel signifikante Finanzierungsnachteile entstehen könnten. Dem Transparenzgebot soll daher zunächst nur durch Veröffentlichung der Berichte über die Einhaltung von Standards und Kodizes Rechnung getragen werden, wofür der IWF allerdings die Zustimmung des betroffenen Mitgliedsstaats benötigt. Zwar sollen die Berichte über die Bewertung der Stabilität des Finanzsektors im Prinzip ebenfalls veröffentlicht werden. Das überprüfte Mitgliedsland kann jedoch – falls es einer Publizierung grundsätzlich zustimmt – verlangen, dass Informationen, die erhebliche negative Auswirkungen an den Märkten haben könnten, nicht bekannt gegeben werden.

Wichtig ist nun, bei den internationalen Investoren genügend Aufmerksamkeit für den eingeschlagenen Weg zu finden. Nur so können sich Informationen darüber, inwieweit Schuldnerländer die erwähnten Regelwerke beachten und wie gegebenenfalls die Stabilität des Finanzsektors zu beurteilen ist, in den Kreditwürdigkeitsprüfungen angemessen niederschlagen. Je mehr dies der Fall ist, desto größer ist wiederum der Anreiz für Schwellenländer, die Infrastruktur ihres Finanzsystems so schnell und so umfassend wie möglich zu verbessern. Das FSF hat sich auch hier mit einer Reihe von Vorschlägen eingeschaltet, wie seine Mitglieder bei privaten Kreditgebern und Rating-Agenturen das Bewusstsein für die Bedeutung von Standards und Kodizes schärfen können und welche speziellen Anreize den Schwellenländern gegeben werden sollten, um den Implementierungsprozess zu fördern. Ein vom Forum genannter

Implementierung auch durch Anreize fördern

Implementierungsanreiz könnte zum Beispiel darin bestehen, dass die Industrieländer der Respektierung von Standards und Kodizes größeres Gewicht bei ihren Entscheidungen über den Zugang ausländischer Finanzinstitute zum eigenen Finanzmarkt geben. Ein solches Vorgehen würde erleichtert, wenn hierbei – um eventuellen standortpolitischen Bedenken einzelner Industrieländer Rechnung zu tragen – ein internationaler Gleichschritt gewährleistet werden könnte.

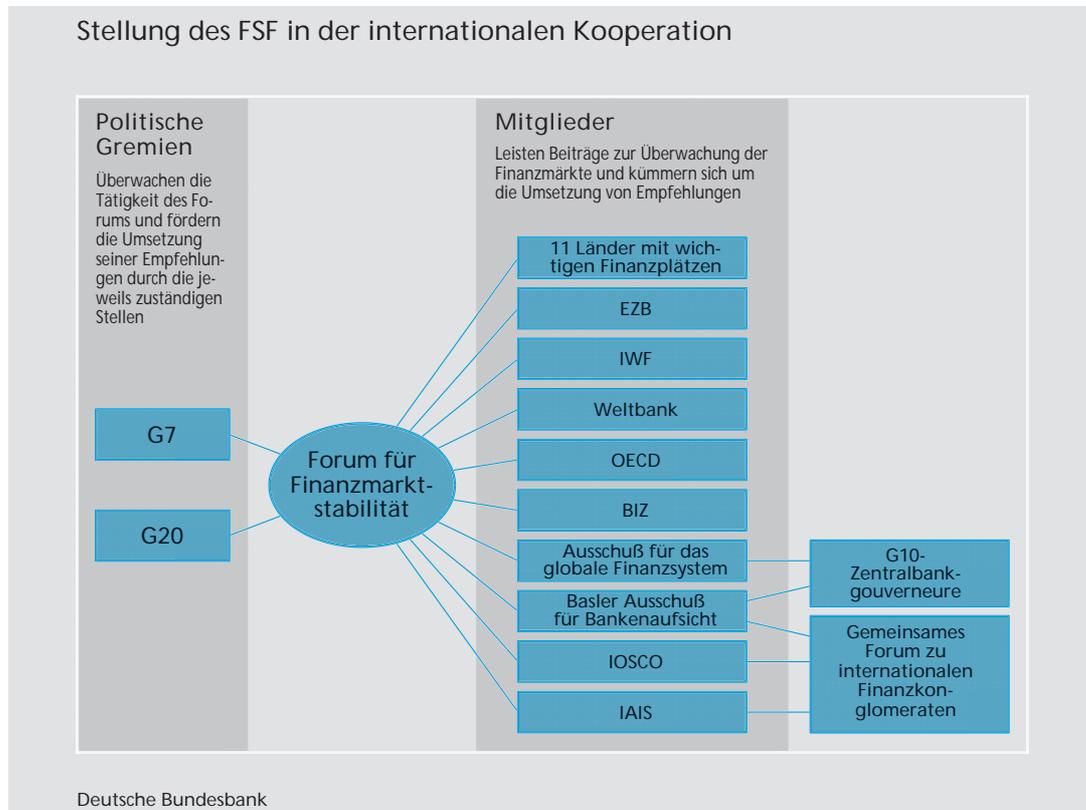
*Krisen-
prävention
durch besseres
Schulden- und
Liquiditäts-
management
des Staates*

Ein anderer wichtiger Schwerpunkt in der bisherigen Tätigkeit des Forums betrifft die Gefahren, die eine übermäßige kurzfristige Auslandsverschuldung mit sich bringen kann. Hohe kurzfristige Fremdwährungsverbindlichkeiten des Staates und der Banken waren der Hauptgrund, weshalb die Vertrauenskrisen der letzten Jahre zu dramatischen Zahlungsbilanzkrisen führen konnten. Das Forum setzte sich daher intensiv mit dem Problem der Volatilität des kurzfristigen Kapitalverkehrs auseinander. Seine hierzu veröffentlichten Schlussfolgerungen sind breit gefächert. Im Zentrum steht die Empfehlung an den öffentlichen Sektor, bei der Kreditaufnahme nicht nur nach Kostenminimierung zu trachten, sondern auch die Vorteile einer längerfristigen Finanzierung für die Krisenprävention zu berücksichtigen. Soweit kurzfristige Auslandsverbindlichkeiten des Staates nicht vermieden werden können, sollten ihnen nach Auffassung des Forums angemessene Währungsreserven gegenüberstehen. Überdies wird den Währungsbehörden von Schuldnerländern nahegelegt, zumindest die kurzfristige Fremdwährungsverschuldung der Banken bei den Zielsetzungen für das Niveau der

Währungsreserven mit im Blick zu haben. IWF und Weltbank erarbeiten gegenwärtig für das staatliche Schuldenmanagement eine Reihe von Leitlinien, die praktische Anhaltspunkte geben werden, wie dem Gesichtspunkt der Risikoverminderung am besten entsprechen werden kann. Die Bundesbank hat diese an die Wurzeln der jüngsten Verschuldungskrisen gehenden Initiativen nachdrücklich unterstützt. Auch gegenüber der eigenen Regierung warnt die Bundesbank seit eh und je vor steigender und zu hoher kurzfristiger Staatsverschuldung.

Die schon erwähnte Problematik der Hedgefonds und anderer Highly Leveraged Institutions (HLIs) spielt angesichts des Charakters dieser Institute zwar im Hinblick auf den Anlegerschutz keine wesentliche Rolle. Es ist jedoch nicht auszuschließen, dass Insolvenzen bedeutender HLIs für die bei ihnen engagierten Banken Schwierigkeiten mit sich bringen können. Die Folge könnten Erschütterungen im Weltfinanzsystem als Ganzem sein. Das Forum ist daher bestrebt, auf eine verstärkte indirekte Kontrolle der HLIs hinzuwirken. So wurden Maßnahmen vorgeschlagen, damit sowohl die HLIs als auch die kreditgewährenden Banken ihre internen Risikokontrollen verschärfen. Falls sich die anvisierten indirekten Maßnahmen als unzureichend erweisen sollten, wird das Forum prüfen, ob solche Institute auch einer zusätzlichen direkten Kontrolle unterworfen werden können. In Deutschland werden HLIs (also Institute, die mit großer Hebelwirkung arbeiten) nicht gegründet, weil die Vorschriften des Gesetzes über Kapitalanlagegesellschaften einer derartigen Geschäftspolitik entgegenstehen.

*Verbesserte
indirekte
Kontrolle von
HLIs*



Außerdem dürfen in Deutschland Anlagen bei ausländischen HLI nicht öffentlich angeboten werden, da solche Anlagen auf Grund ihrer geringen Risikostreuung nicht die Anforderungen des Gesetzes über den Vertrieb ausländischer Investmentanteile erfüllen.

Anspruchsvolle Überwachungsaufgaben des FSF

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass das Forum für Finanzmarktstabilität inzwischen einen anerkannten Platz im institutionellen Geflecht der internationalen Kooperation gefunden hat. Sein komparativer Vorteil gegenüber anderen Gremien besteht darin, dass die hiermit geschaffene Zusammenarbeit die bei komplexen Themen erforderliche Koordinierung zwischen allen betroffenen Stellen wesentlich erleichtert und beschleunigt. Als informelles Gremium verfügt das FSF bei seinen Empfehlungen zwar nicht über die Le-

gitimation einer internationalen Organisation. Dieser Nachteil wird jedoch dadurch kompensiert, dass das Forum seine Reformvorschläge – wie schon erwähnt – ausschließlich durch die Einschaltung seiner Mitglieder umzusetzen sucht. Die in den entsprechenden Organisationen und Gremien geltenden Entscheidungsverfahren bleiben somit unberührt. In der Praxis ist das Forum deshalb auch darauf angewiesen, dass die G7 und die G20 seinen Empfehlungen politische Unterstützung geben. Nach Aufarbeitung der ihm gleich zu Beginn seiner Tätigkeit aufgegebenen Probleme wird sich das Forum in Zukunft noch stärker auf die systematische Überwachung all jener aktuellen Entwicklungen konzentrieren, die ein befriedigendes Funktionieren des internationalen Währungs- und Finanzsystems gefährden können. Hierbei muss strikte Vertrau-

lichkeit gewährleistet bleiben, damit sich anbahnende oder vermutete Krisenpotenziale freimütig angesprochen werden können.

Bedeutung der G20

*Förderung des
Dialogs
zwischen
Industrie- und
Schwellen-
ländern in IWF-
und Weltbank-
angelegen-
heiten*

Die G20 wurde wie das Forum für Finanzmarktstabilität auf Initiative der G7 ins Leben gerufen. Das konstituierende Treffen dieser neuen informellen Gruppierung fand im Dezember 1999 in Berlin statt. Die Absicht zur Schaffung der G20 wurde im Juni 1999 von den G7-Finanzministern bekannt gegeben (in ihrem Bericht zur Stärkung der internationalen Finanzarchitektur an den Wirtschaftsgipfel in Köln) und im September 1999 durch das Kommuniqué der Finanzminister und Zentralbankgouverneure der G7 bekräftigt. Die G20 hat zur Aufgabe, den Dialog zwischen Industrie- und Schwellenländern in wichtigen Fragen des internationalen Währungs- und Finanzsystems zu verbessern. In der Praxis geht es darum, die Konsensbildung zu erwünschten Reformen zu fördern. Die G20 soll somit unter anderem Wegbereiter für Entscheidungen in den Bretton-Woods-Institutionen werden und zugleich durch eigenes beispielhaftes Verhalten dabei helfen, deren Politik in die Praxis umzusetzen. Vorausgegangen waren ähnliche vorübergehende Dialog- und Untersuchungsgruppen, die sich in den Jahren 1998 (G22) und 1999 (G33) ebenfalls auf Initiative der G7 gebildet hatten. Der G20 gehören neben den G7-Ländern, der EU sowie Australien elf weltwirtschaftlich bedeutende Schwellenländer an. Die G20 repräsentiert damit zwei Drittel der Weltbevölkerung, 80% des Welthandels (einschließlich EU-Intrahandel) sowie 90 % des

weltweiten Bruttonettoprodukts. Um eine möglichst enge Verzahnung ihrer Tätigkeit mit den Aktivitäten von IWF und Weltbank zu gewährleisten, nehmen Repräsentanten beider Finanzinstitutionen in dieser Gruppierung als Ex-officio-Mitglieder teil. In Anbetracht der Fokussierung auf das internationale Währungs- und Finanzsystem sind die Zentralbanken der Mitgliedsländer ständige und gleichberechtigte Teilnehmer, wobei die EU neben der Ratspräsidentschaft durch die EZB vertreten wird. Die G20 tritt einmal im Jahr auf der Ebene der Finanzminister und Zentralbankpräsidenten zusammen.

Die im Jahr 1998 in Kraft getretenen Neuen Kreditvereinbarungen (NKV) zwischen dem IWF und einer Gruppe aus 25 Industrie- und Schwellenländern – abgeschlossen nach dem Beispiel der Allgemeinen Kreditvereinbarungen (AKV) – repräsentieren keine Ländergruppe, die den mit der G20 verfolgten Zielen in ähnlicher Weise dienen könnte. Über die auf Basis der AKV zusammenarbeitenden G10-Länder hinaus umfassen die NKV zahlreiche weitere Industrieländer, aber nur insgesamt sieben Schwellenländer, von denen einige aus heutiger Sicht im Übrigen nicht mehr als finanzstark anzusehen sind (wie es die NKV eigentlich voraussetzen). Die NKV-Teilnehmer treffen sich zwar regelmäßig am Rande der Jahresversammlung von IWF und Weltbank (wie in der G10 und in der G20 jeweils durch Regierung und Zentralbank vertreten), um aktuelle Fragen zu erörtern, doch kann dieser Länderkreis nicht beanspruchen, einen repräsentativen Dialog zwischen Industrie- und Schwellenländern zu führen.

*NKV-Gruppe
keine geeignete
Alternative*

Kooperationsebenen in internationalen informellen Gremien

G7	G10		G20	FSF
Finanzminister und Zentralbank-gouverneure 1)	Finanzminister und Zentralbank-gouverneure	Zentralbank-gouverneure	Finanzminister und Zentralbank-gouverneure	–
Stellvertreter der Minister und Gouverneure	Stellvertreter der Minister und Gouverneure	Ad-hoc-Treffen der Stellvertreter und vier hochrangige ständige Ausschüsse	Stellvertreter der Minister und Gouverneure	Stellvertreter der Minister und Gouverneure sowie Leiter von Aufsichts-behörden 2)
Stellvertreter der Stellvertreter (ohne Zentralbanken)	Ad-hoc-Gruppen auf unterschiedlicher Ebene		–	Ad-hoc-Gruppen auf unterschiedlicher Ebene
Ad-hoc-Gruppen		Zahlreiche Unter-ausschüsse und Ad-hoc-Gruppen	–	

1 Die G7 tagt außerdem auf der Ebene der Staats- bzw. Regierungschefs und dabei zusätzlich im um Russland erweiterten Kreis (G8), doch umfasst diese Kooperation schon seit längerem ein Themenspektrum, das weit über die Zuständigkeiten der Finanzministerien und Zentral-

banken hinausgeht. — 2 Die neben den G7-Ländern beteiligten Finanzplätze werden allein durch ihre Zentralbanken vertreten (wobei bislang die jeweiligen Präsidenten teilnehmen).

Deutsche Bundesbank

Berührungspunkte zwischen G20 und IMFC

Stärkere Berührungspunkte hat die G20 mit dem Internationalen Währungs- und Finanzausschuss des IWF (International Monetary and Financial Committee, IMFC). Die Rolle des früheren Interimsausschusses des IWF wurde auf Empfehlung der G7 mit Wirkung vom Frühjahr 2000 durch Umwandlung in ein ständiges Gremium, das seither als IMFC firmiert, aufgewertet. Der IMFC erfüllt als Ausschuss des Gouverneursrats gegenüber den Entscheidungsorganen des IWF (Gouverneursrat und Exekutivdirektorium) eine wichtige Steuerungs- und Vermittlungsfunktion. Der Ausschuss tagt zu diesem Zweck halbjährlich auf der Ebene der Finanzminister (unter Beteiligung der Zentralbanken). Seine Zusammensetzung nach Ländern deckt sich mit der jeweiligen Vertretung aller IWF-Mitglieder im Exekutivdirektorium. Dies bedeu-

tet, dass jene Länder, die im IWF keinen eigenen Exekutivdirektor stellen, im Rahmen von Ländergruppen (Wahlgruppen) vertreten werden, und zwar zum Teil durch ständig wiedergewählte Sprecherländer (zumeist Industrieländer), überwiegend aber durch Länder, die sich in der Sprecherfunktion abwechseln. Die G20 bietet als Forum für den Dialog zwischen Industrie- und Schwellenländern deshalb auch gegenüber dem IMFC gewisse Vorteile. Sie ist zudem durch ihre Fokussierung auf beide Bretton-Woods-Institutionen breiter ausgerichtet. Der IMFC bleibt andererseits durch seine förmliche Legitimation und durch die vollständige Repräsentation der IWF-Mitglieder in seiner Steuerungs- und Vermittlungsfunktion unangetastet.

Mitglieder der G20 im Vergleich mit NKV und IMFC

Geordnet nach einer Kombination politischer, regionaler und ökonomischer Aspekte

G20	Neue Kreditvereinbarungen des IWF (NKV) ¹⁾	Internationaler Währungs- und Finanzausschuss des IWF (IMFC) ²⁾
Industrieländer		
USA Japan Deutschland Frankreich Vereinigtes Königreich Italien Kanada EU (einschl. EZB)	USA Japan Deutschland Frankreich Vereinigtes Königreich Italien Kanada	USA ³⁾ Japan ³⁾ Deutschland ³⁾ Frankreich ³⁾ Vereinigtes Königreich ³⁾ Italien ⁴⁾ Kanada ⁴⁾
Australien	Australien	Australien ⁴⁾
	Niederlande Schweiz Belgien Schweden	Niederlande ⁴⁾ Schweiz ⁴⁾ Belgien ⁴⁾
	Spanien Österreich Dänemark Norwegen Finnland Luxemburg	(Finnland)
Entwicklungs- und Transformationsländer		
Saudi-Arabien	Saudi-Arabien Kuwait	Saudi-Arabien ⁵⁾ (Iran) (Ägypten)
Brasilien Mexiko Argentinien		(Brasilien) (Argentinien) (Venezuela)
Russland		Russland ⁵⁾
China Indien Südkorea	Südkorea Hongkong Thailand	China ⁵⁾ Indien ⁴⁾
Indonesien	Singapur Malaysia	(Indonesien)
Türkei		
Südafrika		(Südafrika) (Gabun)
Beteiligte internationale Stellen		
IWF Weltbank IMFC-Vorsitzender DC-Vorsitzender ⁶⁾	IWF	IWF Weltbank DC-Vorsitzender ⁶⁾ EU-Präsidenschaft EU-Kommission EZB BIZ FSF OECD WTO UNCTAD ⁷⁾ ECOSOC ⁸⁾ ILO ⁹⁾

¹ Unter den nachfolgend aufgeführten Teilnehmern bilden die G7-Länder sowie die Niederlande, die Schweiz, Belgien und Schweden eine Untergruppe, die bereitsteht, dem IWF Refinanzierungshilfen nach Maßgabe der Allgemeinen Kreditvereinbarungen (AKV) zu gewähren. Die AKV sind zugleich die Basis für eine breitere Zusammenarbeit dieser Ländergruppe im Rahmen der G10 (die Schweiz hat sich den AKV erst nachträglich als elfter Teilnehmer angeschlossen). Saudi-Arabien ist assoziiertes Mitglied der AKV. — ² Die Zusammensetzung richtet sich nach der Vertretung der IWF-Mitgliedsländer im Exekutivdirektorium des Fonds, wobei zwischen ernannten und gewählten Exekutivdirektoren zu unterscheiden ist. Unter den gewählten Exekutivdirektoren gibt es einige, die ihr eigenes Land

anstatt eine Wahlgruppe vertreten. Länder aus Wahlgruppen, deren Repräsentant im Exekutivdirektorium üblicherweise wechselt, sind in Klammern gemäß dem Stand von Anfang 2001 aufgeführt. — ³ Ernanntes Mitglied gemäß IWF-Übereinkommen. — ⁴ Als wirtschaftlich bedeutendster Vertreter einer Wahlgruppe traditionell ständig wiedergewählt. — ⁵ Wegen großer wirtschaftlicher Bedeutung des Landes ständig wiedergewählt. — ⁶ Vorsitzender des gemeinsamen Entwicklungsausschusses (DC) von IWF und Weltbank. — ⁷ United Nations Conference on Trade and Development. — ⁸ Economic and Social Commission (of the United Nations). — ⁹ International Labour Organisation.

*G20 gibt der
Globalisierung
politische
Unterstützung*

Auf dem ersten G20-Treffen vom Dezember 1999 in Berlin haben sich die Teilnehmerländer verpflichtet, bei der von IWF und Weltbank in Angriff genommenen Durchführung von Programmen zur Bewertung des Finanzsektors (FSAPs) sowie bei der Anfertigung von Berichten über die Einhaltung von Standards und Kodizes (ROSCs) beispielgebend voranzugehen. Das zweite G20-Treffen vom Oktober 2000 in Montreal war den Chancen und Herausforderungen der Globalisierung gewidmet. Gemeinsamer Nenner dieser Diskussion war die Überzeugung, dass die wirtschaftliche Integration weiterhin eine enorme Triebkraft für den wirtschaftlichen und sozialen Fortschritt in allen Ländern sein kann. Das Kommuniqué der Gruppe listet eine Reihe von Aspekten auf, die beim Globalisierungsprozess zu beachten sind, damit die mit zunehmendem Wettbewerb einhergehenden Probleme gemeistert werden können. An erster Stelle nennt das Kommuniqué die Unterstützung aller laufenden Initiativen, die darauf zielen, die finanzielle Verwundbarkeit der Schwellenländer schrittweise zu verringern. Darüber hinaus unterstreicht das Statement die Dringlichkeit einer Reihe entwicklungspolitischer Maßnahmen.

Neuere Entwicklungen auf europäischer Ebene

Verstärkte Koordinierung im Rahmen der Eurogruppe

*Informelles
Gremium
auf der Basis
einer ER-
Entschießung*

Noch vor Auswahl der Teilnehmerländer an der EWU hatte der Europäische Rat (ER) die Wirtschafts- und Finanzminister des Euro-Raums ermächtigt, dass sie sich informell im

Kreis der Euro-Länder treffen können, um Fragen zu erörtern, die im Zusammenhang mit ihrer besonderen Verantwortung für die gemeinsame Währung stehen. Diese Ermächtigung ist Teil der ER-Entschießung vom Dezember 1997 über die wirtschaftspolitische Koordinierung in der dritten Stufe der Wirtschafts- und Währungsunion (WWU) sowie zu den Artikeln 111 und 113 (frühere Artikel 109 beziehungsweise 109b) des Vertrags zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft (EG-Vertrag)⁵⁾. In der ER-Entschießung wird bekräftigt, dass der Rat in der Zusammensetzung der Wirtschafts- und Finanzminister (Ecofin-Rat) wie im EG-Vertrag vorgesehen als zentrales Gremium für die wirtschaftspolitische Koordinierung der EU-Länder fungiert, weil nur so der Zusammenhalt der gesamten EU gefestigt werden kann. Dies betrifft insbesondere die Kompetenz für alle zu fassenden Beschlüsse. Andererseits ist unbestritten, dass Fragen, die mit dem Funktionieren der EWU zusammenhängen, eine besondere Aufmerksamkeit seitens der an der gemeinsamen Währung beteiligten Länder erfordern. Mit der geplanten schrittweisen Erweiterung der EU von gegenwärtig 15 auf bis zu 28 Mitgliedstaaten wird die bestehende Beschränkung der EWU auf nur einen Teil des EU-Gebiets noch akzentuiert, und diese fehlende Kongruenz dürfte wegen des für den Beitritt zur Währungsunion erforderlichen breiten und fundamentalen Konvergenzprozesses auch relativ lange anhalten. Die Ermächtigung des ER für eine verstärkte Kooperation der Wirtschafts- und Finanzminister des Euro-

⁵⁾ Der Wortlaut der Entschießung ist auf den Seiten 28 f. abgedruckt. Die Eurogruppe wird in Ziffer 6 der Entschießung behandelt.

Raums trug daher einer Entwicklung Rechnung, deren zunehmende Bedeutung bei der Ausarbeitung des Maastrichter Vertrags nicht unbedingt vorhersehbar war. Tatsächlich hat sich die Eurogruppe auch gleich mit Beginn der EWU konstituiert. Die ER-Entschiebung gibt vor, dass die EU-Kommission an allen derartigen Tagungen beteiligt werden muss. Außerdem hat die Eurogruppe stets von der in der Entschiebung erwähnten Möglichkeit Gebrauch gemacht, die EZB zu ihren Treffen hinzuzuziehen. Die Gruppe wird grundsätzlich von dem halbjährlich rotierenden Vorsitz im Ecofin-Rat geführt.⁶⁾ Falls die Präsidentschaft im Ecofin-Rat einem nicht an der EWU beteiligten Land obliegt (wie beispielsweise Schweden im ersten Halbjahr 2001), so wird die Führung in der Eurogruppe von dem im EU-Vorsitz nachfolgenden EWU-Land zusätzlich übernommen (zum Beispiel fällt dadurch Belgien die Präsidentschaft in der Eurogruppe für das ganze Jahr 2001 zu). Die Gruppe trifft sich im Prinzip einmal im Monat, und zwar am Vortag der monatlichen Sitzungen des Ecofin-Rats. Mit dem erstmaligen Vorsitz Frankreichs in der Eurogruppe im zweiten Halbjahr 2000 hat sich die Aktivität dieses Gremiums intensiviert. Bisher befasste sich die Eurogruppe vertieft mit der Wirtschafts- und Haushaltsentwicklung in den EWU-Ländern sowie mit deren strukturpolitischen Problemen. Nicht zuletzt setzte sie sich mit den Ursachen der ausgeprägten Schwächephase des Euro auseinander.

*Eurogruppe
kein Ersatz für
notwendige
politische
Integration*

Häufig wurde die Schwäche des Euro von Marktteilnehmern, aber auch von offiziellen Vertretern des Euro-Raums unter anderem darauf zurückgeführt, dass es in der Öffent-

lichkeit an einer Wahrnehmung des Euro-Gebiets als eigenständiger politischer Einheit mangle. Solche Kritik weist zumindest auf einen wichtigen Punkt hin. Die Bundesbank hatte auf dem Weg zur EWU von Anfang an nachdrücklich betont, dass eine Währungsunion ein politisches Fundament benötigt, um auf Dauer befriedigend funktionieren zu können. Hierzu gehören effiziente Gemeinschaftsorgane sowie ein kohärentes Vorgehen in wichtigen Politikbereichen. Andernfalls wäre es kaum vorstellbar, dem Euro an den Finanzmärkten eine Vertrauensbasis schaffen zu können, die auch in schwierigen Zeiten trägt. Die Eurogruppe der Wirtschafts- und Finanzminister kann demnach die notwendige breite politische Fundierung der gemeinsamen Währung nicht ersetzen, sondern in dieser Hinsicht nur einen relativ kleinen Beitrag leisten. Es ist sogar Wachsamkeit angezeigt, damit die im Vergleich mit dem Ecofin-Rat vertiefte Kooperation der Euro-Länder keinen Vorstellungen Vorschub leistet, die auch auf die Geldpolitik gerichtet sind und im Endeffekt der internen und externen Stabilität des Euro eher abträglich wären.

Die erforderliche Vertiefung der politischen Integration muss den speziellen europäischen Verhältnissen Rechnung tragen, die durch ein hohes Maß an kultureller, historischer, wirtschaftlicher und politischer Vielfalt gekennzeichnet sind. Angesichts dieses reichen Erbes dürfte die Finalität des Integrationsprozesses auf ein politisches Gebilde sui generis hinauslaufen. Die Beschlüsse der europäischen Regierungskonferenz vom Dezember 2000 in

*Begrenzte
Fortschritte auf
dem Weg der
politischen
Einigung*

⁶ Der Turnus bei der EU-Präsidentschaft wurde durch eine Ratsentscheidung vom Januar 1995 festgelegt.

Entschließung des Europäischen Rats vom 13. Dezember 1997 über die wirtschaftspolitische Koordinierung in der dritten Stufe der WWU und zu den Artikeln 109 und 109b des EG-Vertrags *)

I. Wirtschaftspolitische Koordinierung in der dritten Stufe der Wirtschafts- und Währungsunion (WWU)

1. Durch die WWU werden die Volkswirtschaften der dem Euro-Währungsgebiet angehörenden Mitgliedstaaten enger miteinander verflochten. Für sie wird es nur noch eine einzige gemeinsame Geldpolitik und einen einheitlichen Wechselkurs geben. Die konjunkturellen Entwicklungen werden sich dadurch voraussichtlich weiter einander angleichen. Die Verantwortung für die Wirtschaftspolitik, einschließlich der Lohnpolitik, liegt allerdings vorbehaltlich des Artikels 104c des Vertrags und des Stabilitäts- und Wachstumspakts weiterhin bei den Mitgliedstaaten. In dem Maße, wie die Entwicklung der einzelnen Volkswirtschaften Auswirkungen auf die künftige Inflationsrate im Euro-Währungsgebiet hat, beeinflusst sie auch die Bedingungen der Geldpolitik in diesem Gebiet. Dies ist der wesentliche Grund dafür, dass die Einführung einer gemeinsamen Währung eine genauere Überwachung und Koordinierung der Wirtschaftspolitiken der Mitgliedstaaten des Euro-Währungsgebiets auf Gemeinschaftsebene erforderlich macht.

2. Auch zu den nichtteilnehmenden Mitgliedstaaten werden enge wirtschafts- und geldpolitische Wechselbeziehungen bestehen; alle sind Teilnehmer des Binnenmarkts. Die Notwendigkeit, die weitere Konvergenz und ein reibungsloses Funktionieren des Binnenmarkts sicherzustellen, macht es daher erforderlich, dass alle Mitgliedstaaten in die Koordinierung der Wirtschaftspolitiken einbezogen werden. Besonders starke Wechselwirkungen werden sich darüber hinaus ergeben, wenn die nicht zum Euro-Währungsgebiet gehörenden Mitgliedstaaten an dem neuen Wechselkursmechanismus teilnehmen werden, was bei den Ländern, für die eine Ausnahmeregelung gilt, anzunehmen ist.

3. Eine verstärkte wirtschaftspolitische Koordinierung sollte den wirtschaftlichen Entwicklungen und der Wirtschaftspolitik in den einzelnen Ländern, die möglicherweise Auswirkungen auf die geld- und finanzpolitische Lage im Euro-Währungsgebiet oder auf das reibungslose Funktionieren des Binnenmarkts haben, volle Aufmerksamkeit widmen. Dies schließt Folgendes ein:

- genaue Beobachtung der volkswirtschaftlichen Tendenzen in den Mitgliedstaaten zur Sicherung einer dauerhaften Konvergenz und genaue Beobachtung der Wechselkursentwicklung des Euro,
- Überwachung der Haushaltslage und -politik der Mitgliedstaaten im Einklang mit dem Vertrag und dem Stabilitäts- und Wachstumspakt,
- Beobachtung der strukturpolitischen Maßnahmen der Mitgliedstaaten in den Bereichen Arbeits-, Güter- und Dienstleistungsmarkt sowie der Kosten und der Preisentwicklungen, insbesondere soweit dadurch die Aussichten auf dauerhaftes nichtinflationäres Wachstum und die Schaffung von Arbeitsplätzen beeinträchtigt werden und
- Förderung von Steuerreformen zur Erhöhung der Effizienz und Vermeidung eines schädlichen Steuersenkungswettlaufs.

Eine verstärkte wirtschaftspolitische Koordinierung muss den Vertragsgrundsatz der Subsidiarität wahren, die Befugnisse der nationalen Regierungen bei der Festlegung ihrer Struk-

tur- und Haushaltspolitik – vorbehaltlich der Bestimmungen des Vertrags und des Stabilitäts- und Wachstumspakts – beachten, die Unabhängigkeit des Europäischen Systems der Zentralbanken (ESZB) bei der Verfolgung seines vorrangigen Ziels der Sicherung der Preisstabilität sowie die Rolle des Ecofin-Rats als des zentralen Beschlussfassungsgremiums für Fragen der Wirtschaftskoordination respektieren sowie die nationalen Gepflogenheiten und die Tarifautonomie der Sozialpartner berücksichtigen.

4. Der Rat, die Kommission und die Mitgliedstaaten sind aufgefordert, die im Vertrag vorgesehenen Instrumente der wirtschaftspolitischen Koordinierung in vollem Umfang und effizient anzuwenden, um ein ordnungsgemäßes Funktionieren der WWU sicherzustellen.

Zu diesem Zweck sollten die gemäß Artikel 103 Absatz 2 des Vertrags verabschiedeten Grundzüge der Wirtschaftspolitik zu einem wirksamen Instrument der Sicherung dauerhafter Konvergenz in den Mitgliedstaaten ausgebaut werden. Sie sollten hierzu konkreter und länderspezifisch ausformuliert werden und stärker auf Maßnahmen zur Verbesserung des Wachstumspotenzials der Mitgliedstaaten und somit zur Verbesserung der Beschäftigungslage ausgerichtet werden. In ihnen sollte daher künftig der Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit, der Effizienz der Arbeits-, Güter- und Dienstleistungsmärkte, der allgemeinen und beruflichen Bildung sowie stärker beschäftigungsfördernden Steuer- und Sozialversicherungssystemen größere Aufmerksamkeit gewidmet werden.

Durch die verstärkte Koordinierung sollte die Vereinbarkeit der nationalen Wirtschaftspolitiken und ihrer Durchführung mit den Grundzügen der Wirtschaftspolitik und einem ordnungsgemäßen Funktionieren der WWU überwacht werden. Die Wirtschaftspolitik und die wirtschaftlichen Entwicklungen in jedem Mitgliedstaat und in der Gemeinschaft sollten im Rahmen der multilateralen Überwachung gemäß Artikel 103 Absatz 3 des Vertrags beobachtet werden. Besondere Aufmerksamkeit sollte der frühzeitigen Warnung gewidmet werden, und zwar nicht nur, wie im Stabilitäts- und Wachstumspakt vorgesehen, im Fall einer bedrohlichen Veränderung der Haushaltslage, sondern auch bei anderen Entwicklungen, die – sofern ihnen nicht Einhalt geboten wird – Stabilität, Wettbewerbsfähigkeit und die weitere Schaffung von Arbeitsplätzen gefährden könnten. Zu diesem Zweck sollte der Rat bereit sein, häufiger die erforderlichen Empfehlungen gemäß Artikel 103 Absatz 4 des Vertrags an einen Mitgliedstaat zu richten, wenn dessen Wirtschaftspolitik mit den genannten Grundzügen der Wirtschaftspolitik nicht im Einklang steht. Der betreffende Mitgliedstaat sollte sich seinerseits verpflichten, rechtzeitig die wirksamen Maßnahmen zu ergreifen, die er auf Grund der Empfehlungen des Rats für erforderlich erachtet. Die Mitgliedstaaten sollten sich darüber hinaus verpflichten, umfassend und ohne Verzögerung Informationen über wirtschaftliche Entwicklungen und beabsichtigte politische Maßnahmen mit grenzübergreifender Auswirkung auszutauschen.

5. Die Beobachtung der Wirtschaftslage und die Erörterung wirtschaftspolitischer Maßnahmen sollten künftig regelmäßig auf der Tagesordnung informeller Ecofin-Tagungen stehen. Der Ecofin-Rat sollte ab und zu, insbesondere bei der Durchführung der multilateralen Überwachung, im engeren Rahmen (Minister plus 1) tagen, damit eine offene und fröhliche Aussprache möglich ist.

Europäische Union ist festgelegt, dass für die Anwendung der Bestimmungen, die in Titel VI des Vertrags zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft über die Wirtschafts- und Währungspolitik vorgesehen

* Zitiert (ohne Erwägungsgründe) gemäß: Europäische Kommission, Wirtschafts- und Währungsunion, Kompendium des Gemeinschaftsrechts, Juni 1999. — 1 In der Erklärung Nr. 3 zum Vertrag über die

6. Der Ecofin-Rat¹⁾ ist gemäß dem Vertrag das zentrale Gremium für die Koordinierung der Wirtschaftspolitik der Mitgliedstaaten und befugt, in den entsprechenden Bereichen tätig zu werden. Der Ecofin-Rat ist insbesondere das einzige Gremium, das befugt ist, die Grundzüge der Wirtschaftspolitik, die das Hauptinstrument der wirtschaftspolitischen Koordinierung darstellen, zu formulieren und zu verabschieden.

Durch diese entscheidende Stellung des Ecofin-Rats als zentrale Schaltstelle des Prozesses der wirtschaftspolitischen Koordinierung und Beschlussfassung werden die Einheit und der Zusammenhalt der Gemeinschaft gefestigt.

Die Minister der dem Euro-Währungsgebiet angehörenden Staaten können sich in informellem Rahmen treffen, um Fragen zu erörtern, die im Zusammenhang mit ihrer gemeinsam getragenen besonderen Verantwortung für die gemeinsame Währung stehen. Die Kommission, und gegebenenfalls die Europäische Zentralbank (EZB), werden zu den Zusammenkünften eingeladen.

Jedes Mal, wenn es um Fragen von gemeinsamem Interesse geht, werden diese von den Ministern aller Mitgliedstaaten erörtert. In allen Fällen, in denen ein Beschluss zu fassen ist, tut dies der Ecofin-Rat im Einklang mit den im Vertrag vorgesehenen Verfahren.

II. Anwendung der Bestimmungen des Vertrags über die Wechselkurspolitik sowie den Standpunkt und die Vertretung der Gemeinschaft im Rahmen der Außenbeziehungen (Artikel 109 des Vertrags)

7. Der Europäische Rat ist sich der Verantwortung bewusst, die der Gemeinschaft mit der Einführung des Euro als einer der wichtigsten Währungen des Weltwährungssystems zukommen wird. Der Beitrag der Gemeinschaft wird darin bestehen, über das ESZB und unter strikter Einhaltung der Zuständigkeiten und Verfahren des Vertrags einen Hort der Preisstabilität zu schaffen. Der Europäische Rat ist entschlossen, seinen Teil der Aufgabe zu übernehmen, um die Grundlagen für eine prosperierende und effiziente Volkswirtschaft in der Gemeinschaft zu legen, die mit dem Grundsatz einer offenen Wirtschaft mit freiem, die effiziente Ressourcenverteilung förderndem Wettbewerb im Einklang steht und mit den Grundsätzen des Artikels 3a des Vertrags vereinbar ist. Der Europäische Rat ist überzeugt, dass so die Grundlage für eine starke und geachtete Währung geschaffen werden kann.
8. Der Rat sollte die Entwicklung des Euro-Wechselkurses im Lichte einer Vielzahl wirtschaftlicher Daten beobachten. Die Kommission sollte dem Rat Analysen unterbreiten, und der Wirtschafts- und Finanzausschuss sollte die Überprüfungen durch den Rat vorbereiten. Es ist wichtig, dass die Vertragsbestimmungen voll genutzt werden, um einen Informations- und Gedankenaustausch zwischen dem Rat und der EZB über den Euro-Wechselkurs zu gewährleisten. Die Wechselkurse sind generell zwar als das Ergebnis der Wirtschaftspolitik in allen anderen Bereichen zu sehen, doch kann der Rat unter außergewöhnlichen Umständen, beispielsweise im Fall eindeutiger Wechselkursverzerrungen, gemäß Artikel 109 Absatz 2 des Vertrags allgemeine Orientierungen für die Wechselkurspolitik gegenüber Drittländwährungen aufstellen. Diese allgemeinen Orientierungen sollten stets die Unabhängigkeit des ESZB respektieren und mit dem vorrangigen Ziel des ESZB, die Preisstabilität zu gewährleisten, vereinbar sein.

sind, unbeschadet des Artikels 109j Absätze 2, 3 und 4 und des Artikels 109k Absatz 2 die übliche Praxis fortgeführt wird, wonach der

9. Gemäß Artikel 109 Absatz 4 des Vertrags befindet der Rat über den Standpunkt der Gemeinschaft auf internationaler Ebene zu Fragen, die von besonderer Bedeutung für die Wirtschafts- und Währungsunion sind. Dies bezieht sich sowohl auf die bilateralen Beziehungen zwischen der Europäischen Union und einzelnen Drittstaaten als auch auf Verhandlungen in internationalen Organisationen oder informellen internationalen Gremien. Der Geltungsbereich dieser Bestimmungen ist notwendigerweise beschränkt, da nur die Mitgliedstaaten des Euro-Währungsgebiets ein Stimmrecht in Bezug auf Artikel 109 haben.

10. Der Rat und die EZB werden ihre Aufgaben bei der Vertretung der Gemeinschaft auf internationaler Ebene wirksam und unter Beachtung der im Vertrag vorgesehenen Kompetenzverteilung erfüllen. Abgesehen von der Geld- und Wechselkurspolitik sollten die Mitgliedstaaten ihre Wirtschaftspolitik außerhalb der Gemeinschaft weiterhin selbst vertreten, wobei sie allerdings dem Interesse der Gemeinschaft voll Rechnung tragen müssen. Die Kommission wird an der Vertretung nach außen in dem Umfang beteiligt, der notwendig ist, damit sie die ihr nach dem Vertrag obliegenden Aufgaben wahrnehmen kann.

Bei der Vertretung in internationalen Organisation ist den Regeln der jeweiligen Organisation Rechnung zu tragen. Was insbesondere die Beziehungen der Gemeinschaft zum Internationalen Währungsfonds (IWF) betrifft, so sind die Satzungsvorschriften des Fonds maßgeblich, nach denen nur Staaten Mitglieder dieser Einrichtung sein können. Die Mitgliedstaaten sollten sich in ihrer Eigenschaft als Mitglieder des IWF darum bemühen, zu pragmatischen Vereinbarungen zu gelangen, die die Darlegung des Gemeinschaftsstandpunkts, einschließlich des ESZB-Standpunkts, in den IWF-Gremien erleichtern.

III. Dialog zwischen dem Rat und der EZB

11. Im Lichte der Zuständigkeitsverteilung des Vertrags wird für eine harmonische wirtschaftliche Entwicklung der Gemeinschaft in der dritten Stufe der WWU ein ständiger und fruchtbarer Dialog zwischen dem Rat und der EZB, in den die Kommission einbezogen ist und der die Unabhängigkeit des ESZB in jeder Hinsicht wahrt, erforderlich sein.
12. Der Rat sollte daher alles daran setzen, um die im Vertrag vorgesehenen Kanäle für den Informations- und Meinungsaustausch voll zu nutzen. Der Präsident des Rats sollte die ihm nach Artikel 109b des Vertrags zuerkannte Stellung nutzen, um den EZB-Rat über die Einschätzung der Wirtschaftslage der Union durch den Rat und die Wirtschaftspolitiken der Mitgliedstaaten zu unterrichten, und er könnte mit der EZB die Auffassungen des Rats zu den tatsächlichen und prognostizierten Wechselkursentwicklungen erörtern. Der Vertrag sieht umgekehrt vor, dass der Präsident der EZB an den Tagungen des Rats teilnimmt, wenn dieser Fragen im Zusammenhang mit den Zielen und Aufgaben des ESZB, beispielsweise die Grundzüge der Wirtschaftspolitik, erörtert. Von Bedeutung sind auch die Jahresberichte, die die EZB dem Europäischen Parlament, dem Rat und der Kommission sowie dem Europäischen Rat zu unterbreiten hat.

Der Wirtschafts- und Finanzausschuss, in dem hohe Beamte der nationalen Zentralbanken und der EZB sowie der Finanzministerien zusammenkommen, wird als Rahmen dienen, innerhalb dessen der Dialog auf der Ebene hoher Beamter vorbereitet und weitergeführt werden kann.

Rat in der Zusammensetzung der Wirtschafts- und Finanzminister zusammentritt.

Nizza werden die institutionelle Infrastruktur Europas weiter stärken, wenngleich das Erreichte erheblich hinter den Erwartungen und hinter berechtigten Forderungen zurückblieb. Darüber hinaus ist die Union auf der Grundlage der Verträge von Maastricht und Amsterdam bestrebt, eine Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik (GASP) zu entwickeln sowie in der Justiz- und Innenpolitik die Zusammenarbeit zu verstärken und teilweise zu einer gemeinsamen Politik auszubauen. Weitere geeignete Felder für eine Verbreiterung der gemeinsamen Politik sind aber leicht vorstellbar, zum Beispiel der Bereich des Umweltschutzes. Insgesamt gesehen besteht daher noch viel Nachholbedarf für Maßnahmen, die zur Stiftung einer gesamteuropäischen Identität beitragen und damit zugleich dem Euro mehr politischen Rückhalt geben können.

„Peer pressure“ zur Beschleunigung wirtschafts-politischer Reformen

In den für das Funktionieren der EWU unmittelbar relevanten Politikbereichen besteht hingegen nur teilweise ein weiterer Harmonisierungsbedarf. Mit dem Stabilitäts- und Wachstumspakt, der die Regelungen des EG-Vertrags präzisiert und die Voraussetzungen für deren konkrete Anwendung geschaffen hat, wurden entscheidende Vorkehrungen getroffen, um dem Risiko vorzubeugen, dass die auf Preisstabilität ausgerichtete Geldpolitik durch laxe Haushaltspolitik beeinträchtigt werden kann. Darüber hinaus bildet eine den marktwirtschaftlichen Prinzipien verpflichtete Wirtschaftspolitik, die vor allem auf freier Preisbildung, Wettbewerb, internationaler Arbeitsteilung und unbeschränktem Kapitalverkehr beruht, das günstigste Fundament für eine stabilitätsorientierte Geldpolitik. Zu diesen benötigten Grundlagen zählen auch

weitere Fortschritte in Richtung einer steuerlichen Rahmenordnung, die einen europaweiten fairen Wettbewerb garantiert und damit das Funktionieren des Binnenmarkts sichert. Andererseits ist es weder erforderlich noch erwünscht, über die Anforderungen des Stabilitäts- und Wachstumspakts hinaus eine gemeinsame Finanzpolitik anzustreben. In der Lohn- und Strukturpolitik sind ebenso weder zentrale Entscheidungen noch eine länderübergreifende Koordinierung notwendig, um die Währungsunion auf Dauer abzusichern. Vielmehr kommt es auf den erwähnten drei Gebieten darauf an, eine an den länderspezifischen Hemmnissen für Wachstum und Beschäftigung ausgerichtete Reformpolitik zu betreiben. Gefordert sind konsequente Haushaltssanierung, fortschreitende Dezentralisierung der Lohnvereinbarungen sowie weitere Flexibilisierung der Arbeits- und Gütermärkte. Wenn die Eurogruppe hierbei Nachdruck auf ihre Mitglieder ausübt („peer pressure“), kann sie der Währungsunion einen nützlichen Dienst erweisen. Zu Recht hat deshalb der ER auf seinem Treffen vom Dezember 2000 in Nizza die strukturpolitischen Herausforderungen in den Mittelpunkt der Aufgaben der Eurogruppe gestellt, wie den veröffentlichten Schlussfolgerungen des Vorsitzes zu entnehmen ist. Es steht im Einklang mit dieser Rolle der Eurogruppe, dass das nach dem EG-Vertrag dem Vorsitzenden des Ecofin-Rats zustehende Recht, als Gast an Sitzungen des EZB-Rats teilzunehmen, auf Grund einer informellen Absprache des Ecofin-Rats vom Vorsitzenden der Eurogruppe wahrgenommen wird, sofern – wie im ersten Halbjahr 2001 – das den Ecofin-Rat führende Land nicht an der EWU beteiligt ist.

*Eurogruppe
hat keine
Kompetenzen
auf dem
Gebiet der
Devisenmarkt-
interventionen*

Die der Eurogruppe entgegengeschlagene Skepsis hängt mit Befürchtungen zusammen, dass dieses Gremium im Gegensatz zu den skizzierten wichtigen Aufgaben vor allem als ein politisches Gegengewicht zum EZB-Rat, also als eine Art Kontrollorgan, fungieren könnte. Es war daher sehr hilfreich, dass der ER auf seiner Tagung vom Dezember 1999 durch Annahme eines Berichts des Ecofin-Rats feststellte, die EZB werde an der wirtschaftspolitischen Zusammenarbeit der Euro-Länder lediglich im Rahmen eines Dialogs teilnehmen, ohne dass es zu einer Ex-ante-Abstimmung der Geldpolitik mit anderen Politikbereichen kommt. Um in Richtung EZB-Rat gerichteten Vorstellungen, die mit dem EG-Vertrag nicht vereinbar sind, ein für alle Mal die Spitze zu nehmen, ist es außerdem notwendig, die auf dem Gebiet der Wechselkurspolitik sich überlappenden Verantwortungen der Regierungen und des EZB-Rats klar auseinander zu halten. Nach Artikel 111 des EG-Vertrags (Ex-Artikel 109) entscheidet der Ecofin-Rat einstimmig (aber gemäß Artikel 122 ohne Stimmrecht der „Pre-ins“) auf Empfehlung der EZB oder aber auf Vorschlag der Kommission und nach Anhörung der EZB über Abschluss, Modifizierung oder Aufhebung förmlicher Wechselkursvereinbarungen für den Euro im Verhältnis zu Drittlandswährungen. Darüber hinaus kann der Rat mit qualifizierter Mehrheit nach dem ansonsten gleichen Verfahren allgemeine Orientierungen für die Wechselkurspolitik formulieren, die jedoch vom Ansatz her das vorrangige Ziel europäischer Zentralbankpolitik, Preisstabilität zu gewährleisten, nicht gefährden dürfen und für den EZB-Rat auch nur in dem Maße verbindlich wären, wie sie seine stabili-

tätsorientierte Geldpolitik in der Praxis nicht beeinträchtigen. Solche Leitlinien können zudem nur unter außergewöhnlichen Umständen, wie zum Beispiel im Fall eindeutiger Wechselkursverzerrungen, beschlossen werden.⁷⁾ Die wechselkurspolitischen Kompetenzen des Ecofin-Rats bringen es mit sich, dass der Rat die Lage an den Devisenmärkten im Auge behält. Die ER-Entschießung vom Dezember 1997 hat zu diesem Zweck auch die Bedeutung eines Gedanken- und Informationsaustausches zwischen den Trägern der Wirtschaftspolitik und der EZB unterstrichen. Wie schon erwähnt, erfolgt die Bewertung des Devisenmarktgeschehens praktisch vor allem in der Eurogruppe, deren Sprecher – der bei den gegenwärtig 15 Mitgliedsländern der EU meistens mit dem Vorsitzenden des Ecofin-Rats identisch ist – dann auch die Haltung der EWU-Minister zu Wechselkursfragen gegenüber internationalen Stellen sowie gegenüber der Öffentlichkeit vertritt. Andererseits liegt die Entscheidung über eventuelle Devisenmarktinterventionen einzig und allein in der Verantwortung des EZB-Rats, da politische Vorgaben zur Verteidigung bestimmter Wechselkurse mit dem Ziel der Preisstabilität in Konflikt geraten können. Zwar wird die unmittelbare Auswirkung von Devisenmarktinterventionen auf die monetären Bedingungen von der EZB kompensiert. Den expansiven oder kontraktiven Effekten von Devisenmarktoperationen stehen somit jeweils entgegengesetzte liquiditätspolitische Maßnahmen gegenüber. Das Prinzip der Sterilisierung von Devisenmarktinterventionen schließt jedoch im Fall eines steigenden Euro keines-

⁷ Vgl. Ziffer 8 der abgedruckten ER-Entschießung vom Dezember 1997.

wegs aus, dass politische Wechselkursziele die Geldpolitik in erhebliche Schwierigkeiten bringen könnten. Auf Grund des direkten Preiszusammenhangs zwischen Auslands- und Inlandsmärkten kann ein künstlich niedrig gehaltener Wechselkurs den Preisdruck durch überbeuerte Einfuhrpreise verstärken. Vor allem aber bestünde bei einer Politisierung der Interventionen die Gefahr, dass Versuche, einen Anstieg des Wechselkurses durch Devisenankäufe zu dämpfen, starken politischen Druck in Richtung begleitender geldpolitischer Lockerungen auslösen könnten. Im Ergebnis würde eine solche Einflussnahme Zweifel nähren, ob die europäische Geldpolitik wie früher die Politik der Bundesbank unter allen Umständen uneingeschränkt der Kaufkraftstabilität verpflichtet bleiben wird. Die Eurogruppe sollte deshalb sehr darauf achten, in der Öffentlichkeit nicht den Anschein zu erwecken, als wollte sie in der Interventionspolitik mitbestimmen. Ihre Rolle kann es nur sein, eventuelle Devisenmarktinterventionen durch entsprechende wirtschafts- und finanzpolitische Maßnahmen zu unterstützen. Hier ist vor allem an Schwächephasen des Euro zu denken, die auf wirtschaftspolitischen Korrekturbedarf hinweisen können. Im Übrigen ist zu betonen, dass im Fall kritischer Wechselkursentwicklungen Devisenmarktinterventionen angesichts der engen weltwirtschaftlichen Verflechtung des Euro-Raums nie auch nur annähernd die Devisenströme ausgleichen können, die der jeweiligen Wechselkursvolatilität zu Grunde liegen. Interventionen können lediglich ein Signal dafür sein, dass der EZB-Rat bestimmte Wechselkursentwicklungen als problematisch ansieht. Ehe die EZB ein solches Zeichen setzt,

muss sie sich sorgfältig davon überzeugen, dass die wirtschafts- und währungspolitischen Rahmenbedingungen eine zuverlässige Diagnose von Wechselkursverzerrungen erlauben. Bestünden hier Zweifel, könnten Interventionen nicht nur wirkungslos bleiben, sondern den Druck an den Devisenmärkten sogar verstärken.

Rolle des IRC in der europäischen Kooperation

Der im Rahmen des ESZB bereits im zweiten Halbjahr 1998 (also noch vor Beginn der EWU) errichtete Ausschuss für internationale Beziehungen (IRC) hat die Aufgabe, zu allen internationalen Fragen, die die Kompetenzen des Eurosystems und des ESZB betreffen (einschließlich währungspolitischer Fragen der EU-Osterweiterung), die erforderlichen gemeinsamen Positionen vorzubereiten. Das vom EZB-Rat gebilligte Mandat des Ausschusses reicht aber noch weiter. Der Ausschuss soll insbesondere auch die Funktionsweise des internationalen Währungssystems und der internationalen Finanzmärkte überwachen sowie zu den in dieser Hinsicht international erörterten Problemen und Verbesserungsmöglichkeiten Stellung nehmen. Das Komitee tagt auf der Ebene von Organmitgliedern der EZB und der nationalen Zentralbanken. Die Sitzungen finden im Prinzip einmal im Monat in der Zusammensetzung des Eurosystems statt. Werden Belange behandelt, die auch die Aufgaben des Erweiterten Rats der EZB betreffen (wie zum Beispiel Fragen des europäischen Wechselkurssystems), stoßen auch Vertreter der „Pre-ins“ hinzu. Sie nehmen außerdem dann an IRC-Sitzungen

*IRC definiert
gemeinsame
Positionen und
Grund-
orientierungen*

teil, wenn wichtige internationale Probleme zu erörtern sind, die über die Kompetenzen von Eurosystem und ESZB hinausgehen. Zu wesentlichen Angelegenheiten, die die Zuständigkeiten des Eurosystems beziehungsweise des ESZB überschreiten, zeigt das IRC den Entscheidungsgremien (EZB-Rat und Erweiterter Rat) an Stelle von Vorschlägen für eine gemeinsame Position lediglich Grundorientierungen auf („common understandings“, „common views“ oder „common terms of reference“). Sie sollen allen Zentralbanken des ESZB als Leitlinien bei ihren nationalen und internationalen Aktivitäten dienen.

Stabilität des internationalen Währungs- und Finanzsystems liegt im ureigensten Interesse des ESZB

Die Koordinierung innerhalb des ESZB im Fall wichtiger internationaler Fragen, die über seine vertraglichen Kompetenzen hinausgehen, ist letztlich eine Konsequenz aus der Verpflichtung der EU-Zentralbanken auf das Ziel der Preisstabilität sowie aus dem Auftrag des ESZB, auf dem Gebiet der Bankenaufsicht und der Stabilität des Finanzsystems die zuständigen Behörden zu unterstützen. Jede Zentralbank, die eine stabilitätsorientierte Politik betreibt, muss daran interessiert sein, die Funktionsweise des internationalen Währungs- und Finanzsystems in allen seinen Aspekten derart zu gestalten, dass sich in so vielen Ländern wie möglich eine solide Wirtschafts- und Währungspolitik durchsetzt und ein hoher Grad an Stabilität der Banken- und Finanzsysteme gewährleistet wird. Andernfalls kann auch die eigene Stabilitätspolitik beeinträchtigt werden, sei es durch Inflationsimport oder durch von ausländischen Kreditnehmern verursachte Schwierigkeiten im eigenen Banken- und Finanzsystem. Die Bundesbank hat sich deshalb seit eh und je in

allen Fragen des internationalen Währungs- und Finanzsystems stark engagiert. Das ESZB folgt dieser Linie. Deshalb ist es beispielsweise zu begrüßen, dass gemeinsame Erörterungen im IRC zur künftigen Rolle internationaler offizieller Finanzhilfen Konsens darüber erbracht haben, sich gemeinsam für eine Kehrtwende im Krisenmanagement hin zu weitaus mehr Mitverantwortung der privaten Gläubiger einzusetzen. Denn hier liegt der Schlüssel für ein dauerhaft besseres Funktionieren der internationalen Finanzmärkte.

Die im IRC (und schließlich in den Entscheidungsgremien der EZB) vereinbarten Positionen zu jenen internationalen Fragen, die in die Kompetenz von Eurosystem oder ESZB fallen, werden in anderen europäischen Gremien (Wirtschafts- und Finanzausschuss, Eurogruppe und Ecofin-Rat) sowie auf internationaler Ebene grundsätzlich von der EZB vertreten. Dagegen geben gemeinsame Grundorientierungen zu Aspekten, die außerhalb der Gemeinschaftskompetenzen liegen, der EZB und den einzelnen nationalen Zentralbanken nur eine Basis, von der aus sie weiterhin selbständig auf die als richtig erkannten Zielsetzungen hinarbeiten können. Die nationalen Zentralbanken haben hiermit insbesondere auch eine aus währungspolitischer Sicht begründete Leitlinie für die Beratung ihrer eigenen Regierung. Sofern die Zentralbanken in solchen Fragen Einvernehmen über bestimmte Grundorientierungen erreichen, wird damit jedoch keineswegs angestrebt, auch Vorgaben zu Detailspekten zu vereinbaren. Der Meinungsaustausch im IRC nimmt vielmehr darauf Rücksicht, dass alle Zentralbanken (einschließlich EZB) im Dialog mit den na-

Grundorientierungen des IRC lassen viel Spielraum im Einzelnen

tionalen Regierungen sowie in internationalen Gremien die von ihnen erwarteten Diskus-

sionsbeiträge mit der gebotenen Flexibilität einbringen können.

Der Informationsgehalt von Umfragedaten zur erwarteten Preisentwicklung für die Geldpolitik

Den Inflationserwartungen kommt für die kürzerfristige Preisentwicklung und für die Durchschlagskraft der Geldpolitik eine Schlüsselrolle zu. Eine Möglichkeit sie zu messen besteht darin, die Marktteilnehmer direkt über ihre Einschätzung der Preisperspektiven zu befragen. Der vorliegende Beitrag beschreibt, wie die Tendenzaussagen aus der Verbraucherumfrage der Europäischen Kommission und die Expertenbefragungen der Firma Consensus Economics genutzt werden können, um Messgrößen für die erwartete Preisentwicklung zu gewinnen.

Die aus den Umfragedaten berechneten Zeitreihen liefern nicht nur wertvolle Informationen über künftige Risiken für die Preisstabilität. Sie können auch herangezogen werden, um neue Erkenntnisse über die Beziehung zwischen Inflation und Inflationserwartungen zu gewinnen. Die hier präsentierten empirischen Analysen unterstreichen die Bedeutung der Inflationserwartungen für die kürzerfristige Preisentwicklung. Sie deuten ferner darauf hin, dass sich ein nicht unbedeutender Teil der befragten Experten und Haushalte bei der Erwartungsbildung stark von früheren Prognosen und von der vergangenen Preisentwicklung leiten lässt. Dieses Verhalten verstärkt die „Beharrlichkeit“ von Inflationsprozessen und damit auch die Notwendigkeit eines vorausschauenden Verhaltens der geldpolitischen Entscheidungsträger.

Zur Bedeutung von Indikatoren in der Geldpolitik

*Notwendigkeit
geldpolitischer
Indikatoren*

Ein Grundproblem der praktischen Geldpolitik besteht in den langen und variablen Wirkungsverzögerungen, die bei der Übertragung geldpolitischer Impulse auf die Güternachfrage, die Produktion und die Preise auftreten. Da Zinsänderungen ihre Hauptwirkung auf die Konsumentenpreise erst nach ein bis zwei Jahren entfalten, sind alle Zentralbanken auf Indikatoren angewiesen, die den Preistrend sowie die Wirkung geldpolitischer Maßnahmen möglichst frühzeitig und zuverlässig anzeigen.

*Besondere
Stellung der
Geldmenge*

Angesichts des unvollständigen Wissens über die Strukturzusammenhänge und die Wirkungsweise geldpolitischer Maßnahmen stützen sich Notenbanken bei ihrer Lageanalyse in aller Regel auf eine breite Palette von Indikatoren. Auf Grund besonders guter Indikatoreigenschaften kann dabei bestimmten Größen eine herausgehobene Rolle beigemessen werden. So besitzt beispielsweise die weit definierte Geldmenge M3 innerhalb der geldpolitischen Strategie des Eurosystems eine besondere Stellung, die durch die Festsetzung eines quantitativen Referenzwerts für ihr Wachstum unterstrichen wird. Dahinter steht erstens die Erkenntnis, dass Inflation langfristig – das heißt nach Ablauf aller Anpassungsprozesse – ein monetäres Phänomen ist, und zweitens der empirische Befund, dass zwischen der Geldmenge M3 und dem Preisniveau im Euro-Raum eine stabile Langfrist-Beziehung besteht.

Um der Tatsache Rechnung zu tragen, dass zur Einschätzung der kurz- bis mittelfristigen Preisaussichten auch Angaben aus anderen Quellen benötigt werden, hat sich der EZB-Rat dafür entschieden, die Geldmengenorientierung um eine zweite Säule in Form einer breit fundierten Beurteilung der Risiken für die Preisstabilität zu ergänzen. Im Rahmen der zweiten Säule analysiert der EZB-Rat eine Vielzahl weiterer Informationen zur Wirtschafts- und Finanzlage. Dazu zählen neben Indikatoren des Nachfrage- und Angebotsdrucks verschiedene Preis- und Kostenvariablen sowie bestimmte, aus Finanzmarktpreisen gewonnene Informationen. Ferner greift der EZB-Rat zur Analyse des künftigen Preisdrucks auch auf Wachstums- und Inflationsprognosen anderer Institutionen sowie auf innerhalb des Eurosystems erstellte Projektionen zurück.¹⁾

Zur Kategorie der Preisindikatoren gehören neben den Verbraucherpreisen, ihren Komponenten und ihren Vorstufen auch die aus Umfragen gewonnenen Messgrößen für die erwartete Preisentwicklung. Die Verwendung von Umfragedaten stellt eine Alternative zu anderen, indirekten Methoden zur Messung der Preiserwartungen dar, die in der Regel nicht ohne bestimmte kritische Annahmen auskommen.²⁾ Die Qualität der Umfragedaten hängt allerdings ihrerseits stark vom Stichprobenumfang, von der Art der Frage-

*Andere
Indikatoren zur
Wirtschafts-
und Finanzlage*

*Umfragedaten
zur erwarteten
Preisentwicklung*

¹ Die Rolle der Projektionen wird in: EZB, Die zwei Säulen der geldpolitischen Strategie der EZB, Monatsbericht, November 2000, erläutert. Siehe insbesondere den Kasten auf S. 47 f.

² Zu den Vor- und Nachteilen der indirekten Messgrößen für die Erwartungen siehe Deutsche Bundesbank, Finanzmarktpreise als geldpolitische Indikatoren, Monatsbericht, Juli 1998, S. 51–69.

stellung und von der Motivation der Befragten ab.

Verfügbare Erhebungen

Für die Berechnung von Preiserwartungen aus Umfragen stehen europaweit verschiedene Erhebungen zur Verfügung. Zu nennen sind hier insbesondere die im Auftrag der Europäischen Kommission durchgeführten Branchen- und Verbraucherumfragen, die Expertenbefragungen der Londoner Firma Consensus Economics sowie die von der EZB durchgeführte Befragung professioneller Prognostiker (Survey of Professional Forecasters).³⁾

Zeithorizont und Anzahl der Beobachtungen

Der vorliegende Beitrag untersucht den Informationsgehalt dieser Umfragedaten für die Geldpolitik. Dabei konzentriert sich die Analyse auf die im Rahmen der EU-Verbraucherumfrage erhobenen Preisänderungserwartungen für die kommenden zwölf Monate und die von Consensus Economics ermittelten Prognosen für den gleichen Zeithorizont. Der Vorteil der Consensus Forecasts gegenüber den von der EZB erhobenen Expertenprognosen liegt darin, dass die Consensus-Daten bereits seit Ende der achtziger Jahre vorliegen, was die Konstruktion von Zeitreihen ermöglicht, die eine für Analyse-zwecke ausreichende Anzahl von Beobachtungen enthalten. Die Unternehmensbefragungen der EU-Kommission bleiben unberücksichtigt, weil sie auf die Produzentenpreise ausgerichtet sind und folglich eher als Preispläne der Unternehmen denn als Erwartungen über die allgemeine Preisentwicklung zu interpretieren sind. Interne Studien haben jedoch gezeigt, dass sie für die Prognose der Produzentenpreise auf kürzere Sicht hilfreich sein können.

Beschreibung der verwendeten Umfragedaten

In den Mitgliedsländern der Europäischen Union wird monatlich eine harmonisierte Verbraucherumfrage durchgeführt, die sich auch auf die Einschätzung der vergangenen und der künftigen Preisentwicklung bezieht. Die Durchführung der Befragungen liegt in den Händen von nationalen Instituten, in Deutschland beispielsweise bei der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK).

EU-Verbraucherumfrage zur erwarteten Preisentwicklung

Die EU-Umfragedaten zeichnen sich durch einen großen Stichprobenumfang (von bis zu 2 500 befragten Haushalten pro Land) und durch eine detaillierte Untergliederung der Antwortkategorien aus. Für die Antworten stehen jeweils sechs Kategorien zur Verfügung, die in der Tabelle auf Seite 38 wiedergegeben werden. Bei den verfügbaren Daten handelt es sich um die prozentualen Anteile der Befragten, die sich für die entsprechende Kategorie entschieden haben. Auf Grund der großen Stichprobe und der Auswahlkriterien der Befragungsinstitute kann davon ausgegangen werden, dass der für die befragten Haushalte relevante Warenkorb im Mittel dem Warenkorb des durchschnittlichen Haushalts entspricht, an dem die statistischen Ämter die Entwicklung der Lebenshaltungspreise messen. Die Umfragedaten lassen sich deshalb als Tendenzaussagen zur Entwicklung

Stichprobenumfang und Art der Fragestellung

³⁾ Daneben gibt es noch zahlreiche länderspezifische Befragungen wie beispielsweise in Deutschland die Umfragen des Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW). Die vom ZEW erhobenen Inflationserwartungen haben einen Prognosehorizont von sechs Monaten und beruhen auf einer Befragung von ca. 350 Finanzexperten von Banken, Versicherungen und ausgewählten Industrieunternehmen.

Fragen und Antwortkategorien der EU-Verbraucherumfrage zur Preisentwicklung

Wie haben sich Ihrer Ansicht nach die Preise in den letzten zwölf Monaten entwickelt?	Wie werden sich Ihrer Ansicht nach die Preise in den kommenden zwölf Monaten entwickeln?
Etwas gesunken	Etwas zurückgehen
Kaum verändert	In etwa gleich bleiben
Etwas gestiegen	Weniger stark als bisher steigen
Mittelmäßig gestiegen	Etwa in gleichem Maße wie bisher steigen
Stark gestiegen	Stärker als bisher steigen
Weiß nicht	Weiß nicht

Deutsche Bundesbank

des jeweiligen nationalen Konsumentenpreisindex interpretieren.⁴⁾

*Umrechnungs-
verfahren*

Zur Umrechnung der prozentualen Anteile der einzelnen Antwortkategorien in absolute Erwartungswerte für die künftige Preisentwicklung kann auf ein in der Literatur entwickeltes Verfahren zurückgegriffen werden, das im Anhang näher beschrieben wird.

*Verlauf der
Preiserwartungen für ausge-
wählte Länder*

Das Schaubild auf Seite 39 zeigt den Verlauf der aus den EU-Umfragedaten ermittelten Preiserwartungen für die drei größten Mitgliedsländer der EWU. In den Diagrammen werden die im entsprechenden Vorjahrsmonat (t-12) gebildeten Erwartungen den im Monat t realisierten Steigerungsraten der jeweiligen nationalen Konsumentenpreisindizes gegenübergestellt.⁵⁾ Die Differenz zwischen

den beiden Reihen im Zeitpunkt t zeigt dementsprechend den „Vorhersage“-Fehler.

Um eine Kennziffer für den gesamten Euro-Raum zur Verfügung zu haben, bietet es sich an, die für die einzelnen Länder ermittelten Preiserwartungen zu einer EWU-Reihe zu aggregieren. Als Gewichte werden die Anteile der Länder an den EWU-weiten Konsumausgaben des Jahres 1999 verwendet.⁶⁾ Das vierte Diagramm des Schaubildes auf Seite 39 zeigt den Verlauf der aggregierten Preiserwartungen relativ zum gemessenen Preisanstieg. Als Folge des späteren EU-Beitritts Finnlands und Österreichs sind diese Länder erst ab Mitte 1997 im Aggregat enthalten.

*Berechnung
einer aggregier-
ten Reihe für
den Euro-Raum*

Auf den ersten Blick scheinen die aus den EU-Daten ermittelten Erwartungen der tatsächlichen Preisentwicklung mehr oder weniger stark nachzulaufen. So haben die befragten Haushalte die Inflation in der Phase zunehmender Preissteigerungsraten bis Mitte 1991 systematisch unterschätzt, in der Phase sinkender Preissteigerungsraten von Mitte 1992 bis Mitte 1993 dagegen deutlich überschätzt. Seit März 1999 sind die Preiserwartungen nahezu parallel zur aktuell beobachtbaren Preisentwicklung angestiegen und liegen seit September dieses Jahres leicht oberhalb von 2 %.

*Erwartungen
und tatsäch-
liche Preis-
entwicklung*

⁴ Vgl.: Reckwerth, J. (1997), Der Zusammenhang zwischen Inflation und Output in Deutschland unter besonderer Berücksichtigung der Inflationserwartungen, Diskussionspapier 5/97, Volkswirtschaftliche Forschungsgruppe der Deutschen Bundesbank, S.13.

⁵ Da Umfragedaten für Gesamtdeutschland erst ab Anfang 1997 vorliegen, erfolgt der Übergang von westdeutschen auf gesamtdeutsche Daten im Januar 1997.

⁶ Diese betragen 32,4 % für Deutschland, 22,5 % für Frankreich, 18,2 % für Italien, 9,1 % für Spanien, 5,8 % für die Niederlande, 3,2 % für Österreich, 1,9 % für Finnland und Portugal, 1,2 % für Irland sowie 3,9 % für die aus Belgien und Luxemburg bestehende Währungsunion.

Andererseits ist festzustellen, dass die Abwärtsbewegung der Inflationsrate von Mitte 1993 bis Anfang 1999 im Trend richtig antizipiert wurde. Dies spricht dafür, dass neben einer rückwärtsgerichteten Komponente noch andere Erklärungsfaktoren bei der Erwartungsbildung eine Rolle spielen.

Verbraucherumfragen versus Expertenbefragungen

Eine mögliche Schwäche von Befragungen privater Haushalte wie der EU-Verbraucherumfrage liegt darin, dass für die Befragten kaum ökonomische Anreize bestehen, ihre Erwartungen korrekt anzugeben. Manche Kritiker empfehlen deshalb, sich auf Befragungen professioneller Prognostiker zu beschränken, die ihre Prognosen auch am Markt verkaufen.⁷⁾ Andere Autoren weisen jedoch darauf hin, dass gerade für professionelle Prognostiker strategische Anreize bestehen können, bei ihren Angaben von ihrer „wahren“ Prognose abzuweichen.⁸⁾

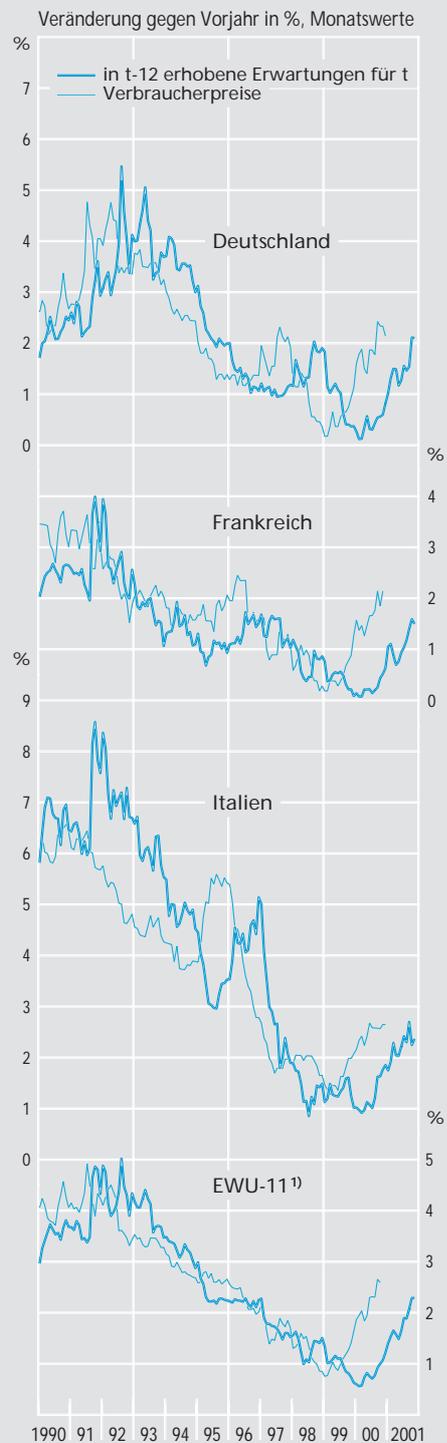
Expertenumfrage der Firma Consensus Economics

Die Londoner Firma Consensus Economics führt seit Herbst 1989 Befragungen durch, in denen renommierte Experten nach ihrer Einschätzung der künftigen Entwicklung wichtiger makroökonomischer Variablen in über 20 Industrieländern gefragt werden. Für die größten Industrieländer, darunter Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien und die Niederlande, wird dabei jeweils auf ein Experten-Panel zurückgegriffen, das sich aus den wichtigsten Banken, Wertpapierhäusern, Wirtschaftsforschungsinstituten und sons-

7 Vgl.: Keane, M.P. u. D.E. Runkle (1990), Testing the Rationality of Price Forecasts: New Evidence from Panel Data, *American Economic Review*, Bd. 80, Nr. 4, S. 715.

8 Vgl.: Lamont, O. (1995), *Macroeconomic Forecasts and Microeconomic Forecasters*, NBER Working Paper Nr. 5284.

Preiserwartungen gemäß EU-Verbraucherumfrage



Deutsche Bundesbank

**Die vierteljährlichen Consensus
Forecasts am Beispiel der Umfragedaten für Deutschland
vom 11. Dezember 2000 ^{*)}**

Veränderung gegen Vorjahr in %		
Prognosehorizont		Verbraucherpreise
2000	1. Quartal	1) 1,8
	2. Quartal	1) 1,6
	3. Quartal	1) 2,0
	4. Quartal	2,3
2001	1. Quartal	2,2
	2. Quartal	2,0
	3. Quartal	1,6
	4. Quartal	1,3
2002	1. Quartal	1,3
	2. Quartal	1,5

* Quelle: Consensus Economics, Consensus Forecasts, Dezember 2000, S. 3. — 1 Statistisch ausgewiesene Werte.

Deutsche Bundesbank

tigen Wirtschaftsdiensten des Landes rekrutiert. Für eine ganze Reihe weiterer Länder, darunter auch die restlichen Mitgliedsländer der EWU, erhebt Consensus Economics zudem Prognosen, die auf den Angaben von zehn führenden internationalen Institutionen beruhen.

Allerdings besteht im Hinblick auf die reguläre monatliche Consensus-Umfrage das Problem, dass die Prognosen jeweils für das laufende und das folgende Jahr erhoben werden und somit keinen festen Prognosehorizont aufweisen. Für Analysezwecke interessanter sind deshalb die viermal im Jahr veröffentlichten Quarterly Consensus Forecasts, die die Einschätzung der Länderexperten für jedes einzelne der folgenden sechs (teilweise auch sieben) Quartale wiedergeben. Die Tabelle

auf dieser Seite zeigt die Ergebnisse der letzten Umfrage dieser Art vom 11. Dezember 2000 für die Änderungsrate der Konsumentenpreise in Deutschland.⁹⁾

Die Quarterly Consensus Forecasts stehen für Deutschland, Frankreich und Italien ab November 1989 zur Verfügung, für Spanien und die Niederlande ab Dezember 1994. Aus diesen Daten lassen sich Zeitreihen über die von den befragten Experten erwartete Preisentwicklung für feste Zeithorizonte von ein bis sechs Quartalen konstruieren. Das Schaubild auf Seite 41 zeigt den Verlauf der Prognosen für die Änderungsrate der Konsumentenpreise in vier Quartalen, das heißt für einen Prognosehorizont, der mit dem Zeithorizont der Preisänderungserwartungen aus der EU-Verbraucherumfrage übereinstimmt. Im Gegensatz zu dem Schaubild auf Seite 39 handelt es sich bei den hier abgebildeten Raten um Quartalsdurchschnitte, was den ruhigeren Verlauf der Reihen erklärt.¹⁰⁾

Werden die für die Mitgliedsländer der EWU verfügbaren Prognosen zu einer gemeinsamen Reihe aggregiert, so ergibt sich der auf Seite 42 abgebildete Verlauf. Da die Quartalsprognosen für Spanien und die Niederlande erst ab Herbst 1994 vorliegen, erfolgt der Übergang von der EWU-3-Reihe auf die

Preisprognosen für ausgewählte Länder

Berechnung einer aggregierten Reihe

Zeithorizont der Consensus Forecasts

⁹ Bei den Angaben handelt es sich um die arithmetischen Mittelwerte der Einzelprognosen der befragten Deutschland-Experten.

¹⁰ Die Quartalsprognosen werden seit Anfang 1994 im März, Juni, September und Dezember erhoben. In den Jahren 1992 und 1993 fanden die entsprechenden Umfragen im Februar, Mai, August und November statt, in den Jahren 1990 und 1991 im Februar, Juli und November. Die beiden fehlenden Beobachtungen für das zweite Quartal 1990 und 1991 wurden durch Interpolation der vorhergehenden und der folgenden Beobachtung approximiert.

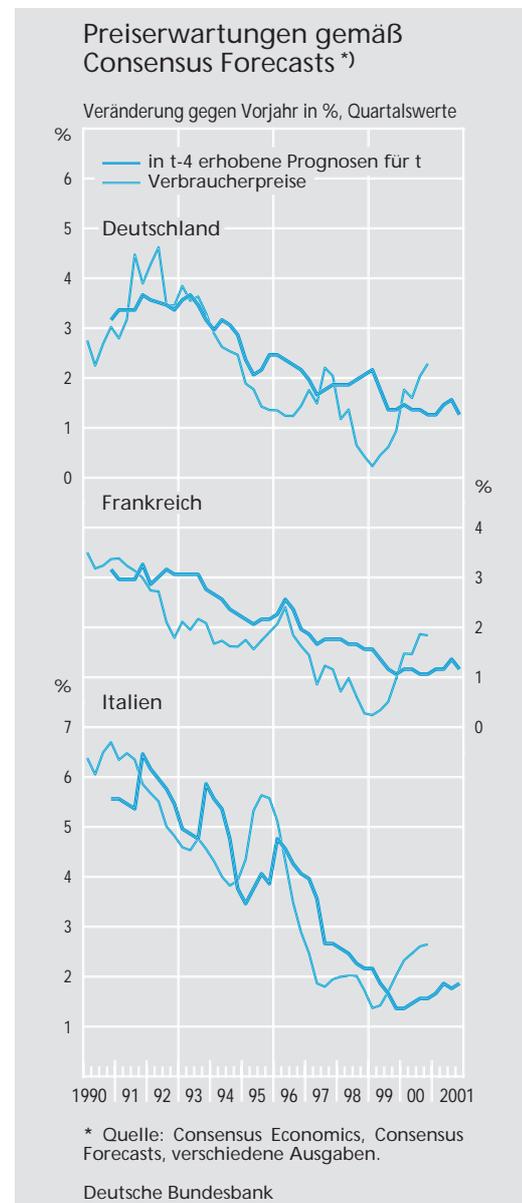
EWU-5-Reihe im vierten Quartal 1995. Um einen direkten Vergleich zu ermöglichen, zeigt das untere Diagramm des Schaubildes den Verlauf der Preiserwartungen, die sich aus einer entsprechenden Aggregation der EU-Umfragedaten ergeben.

*Consensus
Prognosen und
tatsächliche
Preisentwicklung*

Auf den ersten Blick fällt auf, dass die von Consensus Economics befragten Experten weder den Rückgang der Inflation in der ersten Hälfte der neunziger Jahre noch die im Vorfeld der Währungsunion erneut stark fallenden Preissteigerungsraten korrekt antizipiert haben. Besonders ausgeprägt ist die Überschätzung des tatsächlichen Preisanstiegs bei den Consensus Prognosen für Frankreich, aber auch in bestimmten Phasen – vor allem um die Jahreswende 1998/1999 – für Deutschland. Auch der jüngste Wendepunkt in der Preisentwicklung, der freilich externe Ursachen (nämlich den Ölpreisschock) hatte, wurde nicht korrekt vorhergesagt.

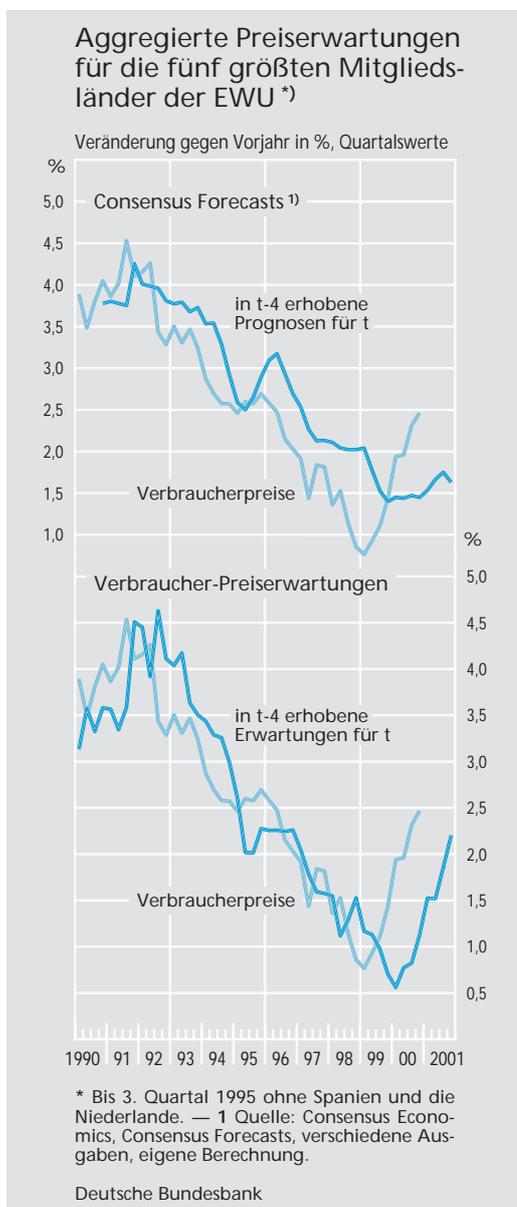
*Vergleich der
Prognosegüte*

Zu einem Vergleich der Prognosegüte der Consensus Forecasts mit den EU-Umfragedaten können statistische Prüfgrößen herangezogen werden, wie beispielsweise der mittlere absolute Prognosefehler, die Wurzel des mittleren quadrierten Fehlers oder der Theilsche Ungleichheitskoeffizient, der den Prognosefehler relativ zur statischen Prognose („keine Veränderung der Inflationsrate“) angibt. Die Tabelle auf Seite 43 gibt einen Überblick über die Werte dieser Prüfgrößen für die hier betrachteten Umfragedaten. Demnach war der mittlere absolute Prognosefehler der Consensus Forecasts für die EWU(-3)-5 marginal kleiner als der entsprechende Wert für die EU-Umfragedaten. Nach Ländern betrachtet ist



der Vorsprung der Consensus Forecasts bei den Prognosen für Deutschland und Italien deutlich größer. Dagegen weisen die Expertenprognosen im Falle Frankreichs einen höheren absoluten Prognosefehler auf als die Preisänderungserwartungen aus der EU-Verbraucherumfrage.

Für die Zentralbanken des Eurosystems ist die Beobachtung und Analyse der hier beschrie-



Erwartungs-
indikatoren und
geldpolitische
Strategie

benen Umfragedaten interessant, weil sie ihnen wertvolle Hinweise über die Einschätzung der Preisperspektiven durch den privaten Sektor liefern können. Daraus sollte jedoch nicht der Schluss gezogen werden, dass sich diese Daten als zentrale Orientierungspunkte oder gar als Zwischenziele für die Geldpolitik eignen.¹¹⁾ Vielmehr erscheint es angezeigt, sie im breiten Zusammenhang mit anderen Indikatoren zu analysieren. Eine vor-

rangige Ausrichtung geldpolitischer Entscheidungen an den Prognosen des privaten Sektors wäre dagegen schon deshalb problematisch, weil diese auch von den Erwartungen über die künftige Geldpolitik bestimmt werden.¹²⁾

Der Zusammenhang zwischen Inflation, Inflationserwartungen und realwirtschaftlicher Aktivität

Der Informationsgehalt von Umfragedaten zur erwarteten Preisentwicklung geht über ihre reine Indikatorfunktion hinaus. In den folgenden Abschnitten wird anhand ausgewählter Beispiele gezeigt, wie die hier vorgestellten Umfragedaten genutzt werden können, um neue Erkenntnisse über den Einfluss der Inflationserwartungen auf die Preisentwicklung zu gewinnen und um mehr über die Erwartungsbildung der befragten Haushalte und Experten zu erfahren.

Verwendung
der Umfragedaten zu
Analyse-
zwecken

In Wissenschaft und Praxis besteht ein breiter Konsens darüber, dass den Inflationserwartungen des privaten Sektors im monetären Transmissionsprozess eine Schlüsselrolle zukommt.¹³⁾ Diese Schlüsselrolle beruht zum einen auf ihrer Bedeutung für das Niveau der kurzfristigen Realzinsen. Zum anderen sind

Rolle der
Inflationserwartungen
im Trans-
missionsprozess

11 Vgl. beispielsweise: Svensson, L. (1999), Inflation targeting as a monetary policy rule, *Journal of Monetary Economics*, Bd. 43, S. 607–654, sowie Bofinger, P. (2000), Inflation targeting: Was kann die EZB daraus lernen?, in: Deutsche Bank Research, EWU Monitor, Nr. 83, 27.4.2000.

12 Siehe dazu: Bernanke, B. S. u. M. Woodford (1997), Inflation Forecasts and Monetary Policy, NBER Working Paper Nr. 6157.

13 Siehe hierzu z. B.: EZB, Geldpolitische Transmission im Euro-Währungsgebiet, Monatsbericht, Juli 2000, S. 45 ff.

Vergleich der Prognosegüte der Consensus Forecasts und der Verbraucher-Preiserwartungen

Stützperiode: 4. Quartal 1990 bis 4. Quartal 2000

Preiserwartungen gemäß	EWU-5 1)	Deutschland	Frankreich	Italien
Mittlerer absoluter Prognosefehler				
Consensus Forecasts	0,51	0,61	0,63	0,82
EU-Verbraucher-Umfrage	0,52	0,77	0,53	1,06
Wurzel des mittleren quadrierten Prognosefehlers				
Consensus Forecasts	0,60	0,76	0,72	0,93
EU-Verbraucher-Umfrage	0,64	0,91	0,68	1,29
Theilscher Ungleichheitskoeffizient 2)				
Consensus Forecasts	0,85	0,72	1,00	0,73
EU-Verbraucher-Umfrage	0,92	0,88	0,94	1,06

1 Bestehend aus Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien und den Niederlanden. Bis 3. Quartal 1995 ohne Spanien und Niederlande. — 2 Der hier angegebene Theilsche Ungleichheitskoeffizient gibt den Prognosefehler der Um-

fragedaten relativ zur naiven extrapolativen Prognose ($E_t \pi_{t+4} = \pi_{t-1}$) an. Werte kleiner als eins implizieren, dass die Prognosen der befragten Haushalte und Experten die naive extrapolative Prognose schlagen.

Deutsche Bundesbank

die Inflationserwartungen eine wichtige Determinante der Preisbildung auf den Produkt- und Arbeitsmärkten und üben auf diesem Wege direkten Einfluss auf die allgemeine Preisentwicklung aus.

Neuere theoretische Arbeiten setzen an dieser Überlegung an und leiten den Einfluss der Inflationserwartungen auf das gesamtwirtschaftliche Preisniveau direkt aus dem Preis- und Lohnsetzungsverhalten der Unternehmen und Gewerkschaften ab.¹⁴⁾ Grundlegend ist dabei die Annahme, dass die Höhe der Lohnabschlüsse von der erwarteten Preisentwicklung sowie vom Auslastungsgrad der Produktionskapazitäten abhängt. Ferner wird unterstellt, dass die Unternehmen auf Änderungen der Lohnkosten mit einer entsprechenden Anpassung der Preise für Güter und

Dienstleistungen reagieren. Im Aggregat führen diese Annahmen zu einer Verhaltensgleichung, die einen Zusammenhang zwischen der Inflationsrate $\Delta P/P$, den Inflationserwartungen $E(\Delta P/P)$ und der Abweichung der Produktion vom Produktionspotential, $(Y - Y^*)/Y^*$, herstellt:

$$(1) \frac{P_t - P_{t-1}}{P_{t-1}} = E_t \left(\frac{P_{t+1} - P_t}{P_t} \right) + a \left(\frac{Y_t - Y_t^*}{Y_t^*} \right) + b(s_t)$$

Die Variable s steht stellvertretend für alle sonstigen für die Preisgestaltung der Unternehmen relevanten Faktoren wie beispielsweise die Entwicklung des Ölpreises und an-

*Exogene
Einflussfaktoren*

14 Eine Diskussion dieser Ansätze findet sich in: Goodfriend, M. u. R. King (1997), The New Neoclassical Synthesis and the Role of Monetary Policy, in: B. Bernanke u. J. Rotemberg (Hrsg.), NBER Macroeconomics Annual, Cambridge, Mass., S. 493–530.

*Inflations-
erwartungen,
Lohnabschlüsse
und Preis-
entwicklung*

derer Rohstoffpreise. In einer offenen Volkswirtschaft ist insbesondere zu berücksichtigen, dass das Preisniveau der im Inland produzierten Güter und Dienstleistungen von dem für die Arbeitnehmer relevanten Konsumentenpreisniveau abweicht. Wird die Inflationsrate in Gleichung (1) mit der Entwicklung der Konsumentenpreise gemessen, so zählen auch die Preise importierter Konsumgüter zu den exogenen Einflussfaktoren, die bei einer empirischen Überprüfung der Gleichung zu berücksichtigen sind.

*Zeithorizont
der Preis-
entwicklung*

Da die durchschnittliche Laufzeit von Lohnverträgen in den USA und Europa bei ein bis zwei Jahren liegt, wird Gleichung (1) üblicherweise als Modell für die Preisentwicklung über einen Zeithorizont von einem Jahr interpretiert.¹⁵⁾ Diese Zeitspanne stimmt mit dem Horizont der oben beschriebenen Umfragedaten zur erwarteten Preisentwicklung überein. Grundsätzlich können folglich sowohl die Preisänderungserwartungen aus der EU-Umfrage als auch die Consensus Inflationsprognosen für eine empirische Überprüfung des durch Gleichung (1) beschriebenen Inflationsmodells herangezogen werden.¹⁶⁾

*Empirische
Überprüfung
des Inflations-
modells*

Für die Verwendung der Consensus Forecasts spricht, dass diese Prognosen veröffentlicht werden, in den Medien Beachtung finden und folglich auch die Erwartungsbildung der Tarifparteien beeinflussen dürften. Die Tabelle auf Seite 45 gibt einen Überblick über die Schätzergebnisse für den Fall, dass die Inflationsgleichung (1) auf Basis der Consensus Prognosen für die Entwicklung der Verbraucherpreise in Deutschland, Frankreich und Italien geschätzt wird. Als Messgröße für die

Produktionslücke wird die Abweichung der realen Produktion von ihrem längerfristigen Trendwachstum verwendet, das zuvor mit Hilfe einer einfachen Trendschätzung für den Zeitraum vom ersten Quartal 1975 bis zum vierten Quartal 1999 bestimmt wurde.¹⁷⁾ Als zusätzliche exogene Variable wird die Änderungsrate der Importpreise in die Schätzgleichung aufgenommen.

Mit korrigierten Bestimmtheitsmaßen zwischen 86 % und 90 % fällt der Erklärungsgehalt des Ansatzes sehr zufriedenstellend aus. Die geschätzten Koeffizienten haben eine plausible Größenordnung und sind gut gegen null gesichert. Der Koeffizient der Inflationserwartungen ist hochsignifikant und liegt in keinem Fall allzu weit von eins entfernt. Im Hinblick auf die Geschwindigkeit und die Stärke der Übertragung realwirtschaftlicher Impulse auf die Preise zeigen sich erhebliche länderspezifische Unterschiede. Während diese in Deutschland und Frankreich im Beobachtungszeitraum erst mit einer Verzögerung von einem Jahr auf Änderungen der Produktionslücke reagierten, entfaltete ein entsprechender Anstieg oder Rückgang der Kapazitätsauslastung in Italien seine Hauptwirkung auf die Inflation noch im gleichen Jahr. Zu-

*Vergleich der
Schätzergebnisse für
Deutschland,
Frankreich und
Italien*

15 Vgl.: Rudebusch (2000), S. 4, der eine modifizierte Version von Gleichung (1) mit Hilfe US-amerikanischer Umfragedaten schätzt. Rudebusch, G.D. (2000), Assessing Nominal Income Rules for Monetary Policy with Model and Data Uncertainty, Working Paper Nr. 14, ECB Working Paper Series.

16 Siehe hierzu die Schätzungen in: Gerberding, C. (2001), Inflation und Inflationserwartungen, Diskussionspapier, Volkswirtschaftliches Forschungszentrum der Deutschen Bundesbank, erscheint in Kürze.

17 Dabei wird das (logarithmierte) reale BIP auf einen linearen Zeittrend und sein Quadrat regressiert. Durch den quadrierten Trend erhält die Potenzialschätzung einen zusätzlichen Freiheitsgrad, ohne einen bestimmten Zeitpunkt für die Trendänderung vorgeben zu müssen.

Schätzergebnisse zum Zusammenhang zwischen Inflation und Inflationserwartungen auf Basis der Consensus Forecasts

Schätzgleichung

$$\Delta_4 p_t = c_1 E_t^s(\Delta_4 p_{t+4}) + c_2 \bar{z}_t + c_3 \bar{z}_{t-4} + c_4 \Delta_4 p_{im_t} + c_5 \Delta_4 p_{im_{t-4}} + c_6 + \varepsilon_t^i$$

$\Delta_4 p_t$: Änderungsrate des Konsumentenpreisindex (KPI) gegen Vorjahr
 $E_t^s(\Delta_4 p_{t+4})$: Consensus Forecasts für die Änderungsrate des KPI in einem Jahr
 \bar{z}_t : Produktionslücke (Durchschnitt der letzten vier Quartale)
 $\Delta_4 p_{im_t}$: Änderungsrate der Importpreise gegen Vorjahr

Quartalsdaten, Schätzzeitraum 1. Quartal 1990 bis 4. Quartal 1999,
 Schätzmethode Two Stage Least Squares ¹⁾,
 Newey-West-Korrektur der Standardfehler ²⁾

Resultate	Deutschland	Frankreich	Italien
Koeffizient der erwarteten Preisentwicklung (Consensus Forecasts)	1,04 *** (0,11)	0,91 *** (0,11)	0,82 *** (0,11)
Koeffizient der aktuellen Produktionslücke	–	–	0,53 *** (0,18)
Koeffizient der um ein Jahr verzögerten Produktions- lücke	0,19 *** (0,02)	0,20 *** (0,04)	–
Koeffizient der aktuellen Änderungsrate der Import- preise	0,11 *** (0,03)	0,14 *** (0,04)	0,09 *** (0,03)
Koeffizient der um ein Jahr verzögerten Änderungsrate der Importpreise	–	0,07 *** (0,02)	0,08 *** (0,03)
Korrigiertes Bestimmtheitsmaß	0,89	0,86	0,90
Test der überidentifizierenden Restriktionen, P-Werte ³⁾	0,46	0,41	0,68
Autokorrelationskoeffizient erster Ordnung ⁴⁾	0,50	0,44	0,61
Autokorrelationskoeffizient fünfter Ordnung ⁴⁾	–0,01	–0,27	–0,32

***(**/*) bezeichnet Signifikanz auf dem 1%(5%/10%)-
 Niveau; Werte in Klammern geben den Standardfehler
 nach Newey-West-Korrektur an. — ¹ Als Instrumente wer-
 den verzögerte Werte der endogenen und der erklärenden
 Variablen verwendet. — ² Wird durchgeführt, weil die
 Überlappung der endogenen Variablen um bis zu vier
 Quartale Autokorrelation erster bis maximal vierter Ord-

nung verursachen kann. — ³ Test auf Orthogonalität der
 Residuen gegenüber den verwendeten Instrumenten, vgl.:
 Davidson, R. u. J.G. MacKinnon (1993), Estimation and
 Inference in Econometrics, New York, S. 235 f. — ⁴ Der
 Standardfehler beträgt nach Bartlett $1/\sqrt{T}$, das heißt bei
 40 Beobachtungen 0,16.

dem fiel die Reaktion der Preise auf eine Veränderung der Produktion relativ zum Produktionspotenzial in Italien mehr als doppelt so stark aus wie in Deutschland und Frankreich. Gegenüber der Verwendung eines aggregierten Inflationsmodells für alle drei Länder erscheint folglich zumindest solange Vorsicht geboten, bis eindeutige Anzeichen für eine stärkere Angleichung der nationalen Inflationsprozesse vorliegen.¹⁸⁾

Bestimmungsgründe der Inflationserwartungen

*Bedeutung der
Erwartungs-
bildung für die
Geldpolitik*

Die empirische Analyse bestätigt somit die Bedeutung der Inflationserwartungen für die kürzerfristige Entwicklung der Konsumentenpreise. Damit rückt die Frage in den Mittelpunkt, an welchen Bestimmungsgrößen sich die Marktteilnehmer bei der Erwartungsbildung orientieren. Diese Frage ist nicht nur von theoretischem Interesse, sondern hat auch wichtige Implikationen für die praktische Geldpolitik. Gelingt es der Zentralbank nämlich nicht, die Inflationserwartungen auf dem angestrebten niedrigen Niveau zu verankern, so muss sie den „überschießenden“ Erwartungen durch eine entsprechend restriktive Politik begegnen. Die damit verbundenen realen Kosten in Form von Produktions- und Beschäftigungseinbußen gefährden dann ihrerseits die Akzeptanz einer auf Preisstabilität ausgerichteten Geldpolitik.¹⁹⁾

*Spektrum der
Erwartungs-
bildungs-
modelle*

Das Spektrum der in der Literatur diskutierten Erwartungsbildungsmodelle reicht von einfachen, rein rückwärtsgerichteten „Faustregeln“ bis hin zu der von Muth formulierten

Theorie Rationaler Erwartungen.²⁰⁾ Zu den bekanntesten Faustregeln zählt die Hypothese adaptiver Erwartungen, die besagt, dass die Wirtschaftssubjekte ihre Erwartungen um die in der Vergangenheit gemachten Erwartungsfehler korrigieren. Der Schwachpunkt der einfachen rückwärtsgerichteten Ansätze liegt in der Annahme, dass zur Erwartungsbildung nur die vergangene Preisentwicklung und frühere Prognosen herangezogen, andere Einflussgrößen jedoch vernachlässigt werden, wodurch systematische Fehler auftreten können. Dagegen unterstellt Muth in seiner Definition „rationaler“ Erwartungen, dass die subjektiven Erwartungen der Wirtschaftssubjekte mit den Vorhersagen der relevanten ökonomischen Theorie übereinstimmen.²¹⁾ Ein wesentliches Kennzeichen Muth-rationaler Erwartungen ist folglich, dass den Wirtschaftsakteuren keine systematischen Fehler unterlaufen.

Die Annahme, dass die Wirtschaftssubjekte vollständige Kenntnis über die Wirkungszusammenhänge besitzen, stellt sicherlich einen Extremfall dar, der sich außerhalb eines über

*Berück-
sichtigung von
Informations-
problemen ...*

¹⁸ Die Schätzung einer unverzerrten aggregierten Gleichung ist nur möglich, wenn entweder die Parameter der disaggregierten Gleichungen identisch sind oder wenn die Anteile der Länder an den aggregierten Variablen über den gesamten Zeitraum konstant bleiben. Beide Bedingungen sind im vorliegenden Fall offensichtlich nicht erfüllt. Siehe: Wesche (1998), Die Geldnachfrage in Europa, Heidelberg, S. 61.

¹⁹ Dieser Zusammenhang wird von manchen US-amerikanischen Ökonomen als „Erwartungsfalle“ bezeichnet. Vgl.: Christiano, L. J. u. C. Gust (2000), The expectations trap hypothesis, Economic Perspectives, Federal Reserve Bank of Chicago, Bd. 25, S. 21–39.

²⁰ Muth, J.F. (1961), Rational expectations and the theory of price movements, *Econometrica*, 29, S. 315–335.

²¹ In Muths eigenen Worten: „Expectations, since they are informed predictions of future events, are essentially the same as the predictions of the relevant economic theory.“ Muth (1961), a.a.O., S. 316.

lange Zeit ungestörten Gleichgewichtszustands kaum aufrechterhalten lässt. Viele Kritiker haben auf die Bedeutung von Informationsproblemen hingewiesen und die Notwendigkeit betont, die Kosten der Erstellung optimaler Prognosen zu berücksichtigen sowie Lernprozesse explizit zu modellieren.²²⁾

*... legt
Annahme teils
rationaler, teils
adaptiver
Erwartungen
nahe*

Mit Blick auf das hier vorgestellte Inflationsmodell haben einige Autoren die Vermutung geäußert, dass nur ein Teil der Akteure im statistischen Sinne optimale Prognosen erstellt, während die anderen sich an einfachen, rein rückwärtsgerichteten Faustregeln orientieren.²³⁾ Dahinter steht die Überlegung, dass der zusätzliche Nutzen optimaler Prognosen gegenüber einer adaptiven Anpassung der Erwartungen zumindest für einen Teil der Marktteilnehmer eher gering sein dürfte. Trifft dies zu, so können adaptive Erwartungen „fast“ rational sein beziehungsweise zumindest für jene Akteure vollständig rational, bei denen die Kosten der Informationsbeschaffung und -verarbeitung den zusätzlichen Nutzen optimaler Prognosen übertreffen.²⁴⁾

*Analyse der
Umfragedaten
für
Deutschland ...*

Verhaltensunterschiede dieser Art lassen sich durch ein Erwartungsbildungsmodell abbilden, das sowohl ein vorwärtsgerichtetes „rationales“ Element als auch ein rückwärtsgerichtetes Element in Form einer Korrektur der Erwartungen um frühere Prognosefehler enthält. Die empirische Relevanz dieses Modells lässt sich mit Hilfe der vorliegenden Umfragedaten überprüfen. Die Tabelle auf Seite 48 gibt einen Überblick über die Schätzergebnisse für die in Deutschland erhobenen Consensus Forecasts und Verbraucher-Preiswartungen. In beiden Fällen erweisen sich sowohl das vorwärtsge-

richtete als auch das rückwärtsgerichtete Element der Erwartungsbildung als signifikant. Allerdings ist das relative Gewicht des zukunftsorientierten Elements bei den Expertenprognosen höher, was damit zusammenhängen dürfte, dass der Anreiz, sich intensiv mit der Materie zu befassen, für diesen Personenkreis größer ist als für die im Rahmen der EU-Umfrage befragten privaten Haushalte.

Ferner ist festzustellen, dass die befragten Haushalte sich wesentlich stärker an der aktuellen Teuerungsrate orientieren als die von Consensus Economics befragten Deutschland-Experten. Dagegen zeichnen sich die Consensus Forecasts durch ein relativ hohes Gewicht der in der Vergangenheit abgegebenen Prognosen aus, was dahingehend interpretiert werden kann, dass die befragten Experten ihre Einschätzung nur graduell an neue Informationen anpassen. Ein „rationaler“ Grund dafür könnte in der beträchtlichen Unsicherheit liegen, die in aller Regel hinsichtlich der Zuverlässigkeit der verfügbaren Daten und der verwendeten Prognosemodelle besteht.²⁵⁾

*... offenbart
Unterschiede
in der Struktur
der Erwartungs-
bildung*

22 Siehe hierzu: Pesaran, M. H. (1989), *The limits to rational expectations*, Oxford, Kapitel 3.

23 Vgl.: Roberts, J. M. (1997), *Is Inflation sticky?*, *Journal of Monetary Economics*, 39, S. 173–196, sowie Gali, J. u. M. Gertler (2000), *Inflation Dynamics: A Structural Econometric Analysis*, NBER Working Paper Nr. 7551.

24 Dieses Argument geht auf Akerlof, G. A. u. J. L. Yellen (1985), *A Near-Rational Model of the Business Cycle with Wage and Price Inertia*, *Quarterly Journal of Economics*, 100, Supplement, S. 823–838, zurück.

25 Siehe dazu: Deutsche Bundesbank, *Finanzmarktpreise als geldpolitische Indikatoren*, Monatsbericht, Juli 1998, S. 59.

Schätzergebnisse zur Struktur der Erwartungsbildung auf Basis der Umfragedaten für Deutschland

$$\text{Schätzgleichung: } E_t^s \Delta_4 p_{t+4} = c_1 \Delta_4 p_{t+4} + (1 - c_1) [E_{t-5}^s \Delta_4 p_{t-1} + c_2 (\Delta_4 p_{t-1} - E_{t-5}^s \Delta_4 p_{t-1})] + \varepsilon_t^{\pi}$$

$E_t^s(\Delta_4 p_{t+4})$: in t erhobene Erwartungen für die Änderungsrate des KPI in vier Quartalen (t+4)
 $\Delta_4 p_{t+4}$: in t+4 realisierte Änderungsrate des KPI gegen Vorjahr
 $(\Delta_4 p_{t-1} - E_{t-5}^s \Delta_4 p_{t-1})$: aktuellster zum Zeitpunkt der Umfrage bekannter Prognosefehler

Quartalsdaten, Schätzzeitraum 1. Quartal 1991 bis 4. Quartal 1999,
 Schätzmethode Two Stage Least Squares ¹⁾, Newey-West-Korrektur der Standardfehler ²⁾

Resultate	Consensus Forecasts	EU-Umfragedaten
Anteil des vorwärtsgerichteten Elements (c_1)	0,32 *** (0,11)	0,23 ** (0,09)
Anteil des rückwärtsgerichteten Elements ($1-c_1$)	0,68 *** (0,11)	0,77 *** (0,09)
Ausmaß der Fehlerkorrektur (c_2)	0,24 * (0,13)	1,18 *** (0,15)
Korrigiertes Bestimmtheitsmaß	0,80	0,90
Test der überidentifizierenden Restriktionen, P-Werte ³⁾	0,42	0,20
Autokorrelationskoeffizient erster Ordnung ⁴⁾	0,77	-0,13
Autokorrelationskoeffizient neunter Ordnung ⁴⁾	0,24	-0,01

***(**/*) bezeichnet Signifikanz auf dem 1%(5%/10%)-Niveau; Werte in Klammern geben den Standardfehler nach Newey-West-Korrektur an. — 1 Als Instrumente werden verzögerte Werte der erklärenden Variablen verwendet. — 2 Wird durchgeführt, weil die Datenstruktur Autokorrelation erster bis maximal achter Ordnung

verursachen kann. — 3 Test auf Orthogonalität der Residuen gegenüber den verwendeten Instrumenten, vgl.: Davidson, R. und J.G. MacKinnon (1993), a.a.O., S. 235 f. — 4 Der Standardfehler beträgt nach Bartlett $1/\sqrt{T}$, d.h. bei 36 Beobachtungen 0,17.

Deutsche Bundesbank

Ausblick

Zusammenfassung der Ergebnisse

Die präsentierten Ergebnisse unterstreichen die Bedeutung der Preiserwartungen für die kurz- bis mittelfristige Entwicklung der Güterpreise. Sie sprechen ferner dafür, dass die befragten Haushalte und Experten sich bei der Erwartungsbildung einerseits an der vergangenen Preisentwicklung und früheren Prognosen orientieren, andererseits jedoch auch darüber hinausgehende Informationen in ihr Kalkül einbeziehen.

Implikationen für die Geldpolitik

Aus geldpolitischer Sicht ist die Existenz eines rückwärtsgerichteten Elements in der Erwartungsbildung von Bedeutung, weil dieses Element die Anpassungsgeschwindigkeit der Wirtschaft an veränderte Rahmenbedingungen verzögert. Die daraus resultierende „Be-

harrlichkeit“ einmal eingetretener inflationärer Prozesse verstärkt die Notwendigkeit eines vorausschauenden Verhaltens der geldpolitischen Entscheidungsträger.²⁶⁾ Zugleich hat aber auch der Nachweis eines vorwärtsgerichteten Elements in der Erwartungsbildung wichtige Implikationen für die Geldpolitik. Verhält sich zumindest ein Teil der Marktakteure vorausschauend, so hängt die Wirksamkeit geldpolitischer Maßnahmen nicht zuletzt von den Erwartungen dieser Akteure über die Ziele und den künftigen Kurs der Zentralbank ab. In einem solchen Umfeld muss die Zentralbank alles daran setzen, die Marktteilnehmer von der Ernsthaftigkeit ihres Stabilitätswillens zu überzeugen. Eine zent-

²⁶ Siehe hierzu: Batini, N. u. A. Haldane (1999), Forward-looking rules for monetary policy, Bank of England Working Paper Nr. 91.

rale Rolle kommt dabei einer klaren Definition des Endziels sowie der Bekanntgabe einer

verständlichen und nachvollziehbaren geldpolitischen Strategie zu.

Anhang

Beschreibung des Verfahrens zur Quantifizierung der EU-Umfragedaten

Die Quantifizierung der Tendenzaussagen aus der EU-Verbraucherumfrage erfolgt mittels des ursprünglich von Carlson und Parkin entwickelten Verteilungsfunktionsansatzes, der von Batchelor und Orr speziell für den britischen Teil der EU-Verbraucherumfrage auf mehr als drei Antwortkategorien erweitert wurde.²⁷⁾

Die Grundidee des Verteilungsfunktionsansatzes besteht darin, dass jeder Befragte eine subjektive Wahrscheinlichkeitsverteilung mit einer Dichtefunktion für die erwartete Änderung des Preisindex formt, an der er sein Antwortverhalten ausrichtet. Ferner wird unterstellt, dass sich aus den subjektiven Dichtefunktionen eine aggregierte Dichtefunktion über alle Befragten ableiten lässt. Mit Hinweis auf den Zentralen Grenzwertsatz wird üblicherweise angenommen, dass die aggregierte Dichtefunktion einer Normalverteilung oder einer logistischen Verteilung folgt. Da frühere Untersuchungen gezeigt haben, dass beide Alternativen zu sehr ähnlichen Ergebnissen führen, wird hier aus rechentechnischen Gründen von einer logistischen Verteilung ausgegangen.²⁸⁾

Unter diesen Annahmen können den prozentualen Anteilen der Befragten in den einzelnen Antwortkategorien entsprechende Flächen unter dem Graphen der aggregierten Dichtefunktion (bzw. Werte auf der kumulierten Dichtefunktion) zugewiesen werden, welche die jeweiligen Wahrscheinlichkei-

ten wiedergeben.²⁹⁾ Der Erwartungswert der so bestimmten Dichtefunktion kann dann als die mittlere erwartete Inflationsrate der Befragten interpretiert werden.

Bei der Quantifizierung der EU-Umfragedaten ist allerdings zusätzlich zu berücksichtigen, dass die Antwortkategorien „Weniger stark als bisher steigen“, „Etwa in gleichem Maße wie bisher steigen“ und „Stärker als bisher steigen“ einen Bezug zwischen dem für die Zukunft erwarteten und dem bisherigen Preisanstieg herstellen. Für das Umrechnungsverfahren bedeutet dies, dass die im Mittel erwartete Inflationsrate $E_t\pi_{t+12}$ sich als Produkt aus der mittleren Einschätzung der Preisentwicklung über die letzten zwölf Monate, π_{t-1}' , und eines Faktors x_t ergibt, der die (mit Hilfe der kumulierten Dichtefunktion berechnete) Änderung in der Einschätzung der künftigen relativ zur vergangenen Preisentwicklung widerspiegelt:³⁰⁾

$$(2) \pi_{t+12}^e = \pi_{t-1}' x_t$$

Damit stellt sich die Frage, welche Messgröße für die durchschnittliche Einschätzung des bisherigen Preisanstiegs, π_{t-1}' , verwendet werden soll. Eine naheliegende Möglichkeit besteht darin, die An-

27 Vgl.: Batchelor, R. A. u. Orr, A. B. (1988), Inflation Expectations Revisited, in: *Economica*, Bd. 55, S. 317–331, sowie Carlson, J. A. u. Parkin, M. (1975), Inflation Expectations, in: *Economica*, Bd. 42, S. 123–137.

28 Vgl.: Reckwerth (1997), a.a.O., S.15 f.

29 Dabei werden die Antworten der Kategorie „weiß nicht“ proportional auf die anderen Kategorien aufgeteilt.

30 Die genaue Ableitung dieses Terms wird in Reckwerth (1997), a.a.O., S. 56ff., beschrieben.

gaben zur Einschätzung der vergangenen Preisentwicklung aus dem ersten Teil der Frage heranzuziehen. Diese Lösung wird allerdings dadurch erschwert, dass die Antwortkategorien „Etwas gestiegen“, „Mittelmäßig gestiegen“ und „Stark gestiegen“ die Einschätzung der vergangenen Preisentwicklung ihrerseits in Bezug zu dem als „mittelmäßig“ empfundenen Preisanstieg setzen. Um die Antworten aus dem ersten Teil der Frage verwenden zu können, müssen folglich zusätzliche Annahmen darüber getroffen werden, was die befragten Haushalte als mittelmäßigen Preisanstieg ansehen.³¹⁾

Um diese Probleme zu umgehen, wurde bei der Berechnung der hier verwendeten Reihen vereinfachend angenommen, dass die befragten Haus-

halte die Preisentwicklung in den vergangenen zwölf Monaten richtig einschätzen. Diese Annahme erscheint insofern nicht allzu problematisch, als es sich bei der Änderungsrate der Konsumentenpreise um eine Größe handelt, die in den hier betrachteten Ländern monatlich und zeitnah veröffentlicht wird.

Trotz des eigentlich standardisierten Frage- und Antwortkatalogs weist die Formulierung der Fragen beziehungsweise der Antwortkategorien in Frankreich und Spanien gewisse nationale Besonderheiten auf.³²⁾ Diese Abweichungen werden bei der Umrechnung entsprechend berücksichtigt.

³¹ Siehe hierzu: Batchelor/Orr (1988), a.a.O., S. 322 f.

³² Siehe hierzu: Gerberding (2001), a.a.O., Anhang A1.

Strukturelle Leistungs- bilanzsalden: Längerfristige Entwicklungen und Bestimmungsfaktoren

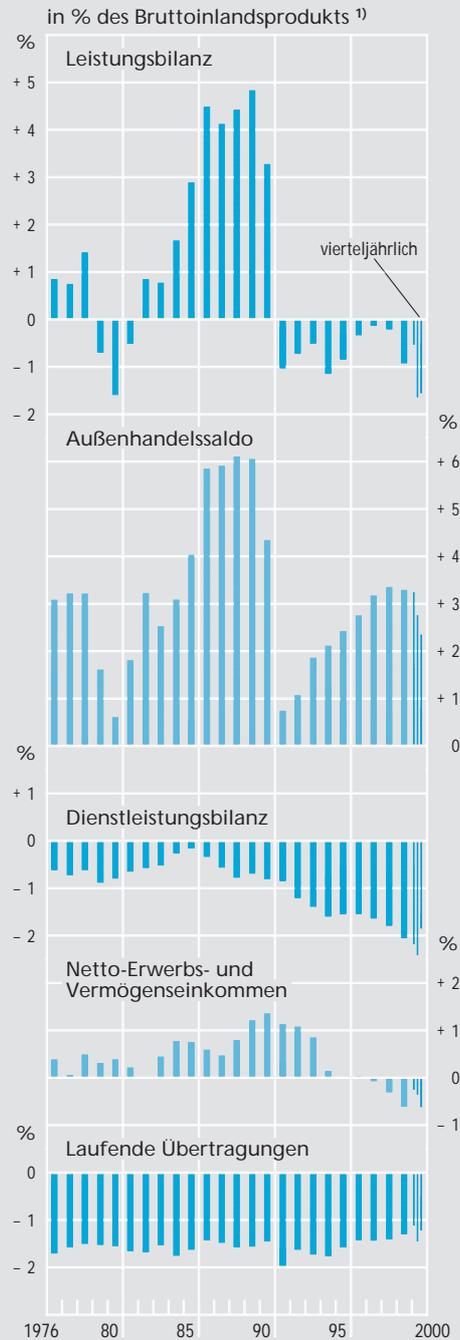
Die deutsche Vereinigung hat zu einem Umschwung in der deutschen Leistungsbilanzposition geführt. Nachdem Ende der achtziger Jahre stark ansteigende Überschüsse erwirtschaftet worden waren, ergaben sich seit 1991 Passivsalden im Leistungsverkehr mit dem Ausland. Zwar haben sich die Leistungsbilanzdefizite in der Folgezeit tendenziell zurückgebildet, in den letzten beiden Jahren sind sie jedoch wieder kräftig gestiegen. Allein in den ersten elf Monaten des Jahres 2000 übertraf das Minus im deutschen Leistungsverkehr mit dem Ausland mit 25 Mrd Euro seinen bereits relativ hohen Vergleichswert vom Vorjahr um rund 10 Mrd Euro. Der weitaus größte Teil der Passivierung geht auf die deutliche Verschlechterung der Terms of Trade zurück, die durch den Anstieg der Ölpreise und die Abschwächung des Euro bedingt war. Entwicklungen dieser Art, die zeitweise zu erheblichen Verwerfungen in den außenwirtschaftlichen Positionen führen können, haben immer wieder für kurzfristige Ausschläge in der deutschen Leistungsbilanz gesorgt. Zusammen mit den Auswirkungen von Schwankungen im internationalen Konjunkturgefälle wurden dadurch die längerfristigen Entwicklungstrends überlagert. Im folgenden Beitrag werden die langfristigen Wirkungszusammenhänge untersucht, die für die deutsche Leistungsbilanz prägend sind.

Entwicklungstendenzen im Überblick

*Leistungsbilanz
und Außen-
handel seit
Mitte der
siebziger Jahre*

Die deutsche Leistungsbilanz weist seit Mitte der siebziger Jahre eine wechselvolle Entwicklung auf. Nach mehr als zwei Jahrzehnten mit tendenziell steigenden außenwirtschaftlichen Überschüssen ist sie erstmals gegen Ende der siebziger und zu Beginn der achtziger Jahre tief in die Defizite gerutscht, die letztlich aus dem Zusammenspiel der externen Belastungen aus der zweiten Ölkrise und verzögerter Anpassungsreaktionen im Innern resultierten. Als die internen Korrekturen vollzogen waren, konnte sich die Wirtschaft auch von den außenwirtschaftlichen Defiziten wieder erholen. In der Folgezeit prägten erneut stark wachsende Überschüsse die Entwicklung, die 1989 ihren bisherigen Rekordwert von 4,8 % des Bruttoinlandsprodukts (BIP) erreichten, bevor die deutsche Vereinigung zu einem drastischen Umschwung in der deutschen Leistungsbilanz führte. 1991 verzeichnete die Leistungsbilanz ein Defizit von 1 % in Relation zum BIP, nachdem ein Jahr davor der Leistungsbilanzüberschuss noch 3,3 % des BIP betragen hatte. Mehr als fünf Jahre hat es anschließend gedauert, bis die im Zusammenhang mit der deutschen Einheit ausgelösten außenwirtschaftlichen Anpassungsprozesse einen gewissen Abschluss fanden. Die deutsche Exportwirtschaft hat zwar recht bald wieder an die vorangegangenen Erfolge auf den Auslandsmärkten anknüpfen können, wenngleich der Außenhandelssaldo in Relation zum BIP nicht wieder jene Größenordnung erreicht hat, wie sie in der zweiten Hälfte der achtziger Jahre für Westdeutschland zu verzeichnen gewesen war.

Entwicklung der Leistungsbilanz



¹ Die Angaben beziehen sich bis 1990 auf Westdeutschland und danach auf Gesamtdeutschland. Abweichend hiervon enthalten die Statistiken zur Zahlungsbilanz ab Juli 1990 auch die Transaktionen des Gebiets der ehemaligen DDR mit dem Ausland.

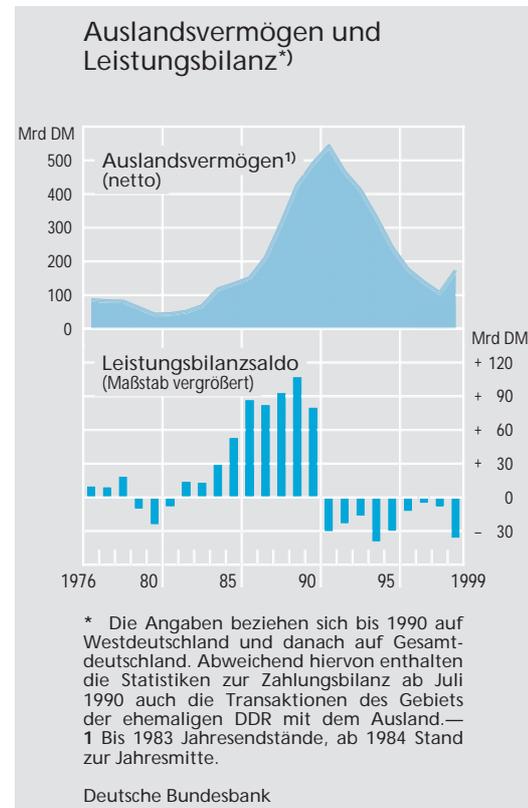
Deutsche Bundesbank

Dienst-
leistungen

Gleichzeitig stieg aber das Defizit in der Dienstleistungsbilanz, wobei die Zunahme in den ersten Jahren nach der Vereinigung insbesondere durch die wachsenden Netto-Ausgaben im Reiseverkehr getrieben wurde. Der „Nachholbedarf“ der Bevölkerung aus den neuen Bundesländern bei Auslandsreisen hatte zu einem schubartigen Anstieg der Ausgaben deutscher Touristen im Ausland geführt. In jüngerer Zeit haben sich neben dieser Niveaushiftung wachsende Passivsaldo im Bereich der übrigen Dienstleistungen, die eine breite Palette verschiedener Kategorien umfassen, als Belastungsfaktoren gezeigt. Gestiegen sind hier zum Beispiel die Netto-Ausgaben für EDV-Leistungen, für kaufmännische Dienstleistungen, Werbe- und Messekosten sowie Kommunikationsdienstleistungen.

Auslands-
vermögen und
Kapitalerträge

Mit der veränderten außenwirtschaftlichen Position Deutschlands vom Nettokapitalexporteur vor der deutschen Einheit zum Kapitalimporteur sind auch das zuvor kumulierte deutsche Auslandsvermögen und die daraus erzielten Kapitalerträge per saldo deutlich zurückgegangen. Ende 1999 belief sich das deutsche Auslandsvermögen, zu Marktpreisen bewertet und netto gerechnet, auf 193 Mrd DM, verglichen mit 548 Mrd DM Mitte 1991, als der bisher höchste Stand verzeichnet worden war. Gleichzeitig schrumpften die Nettokapitalerträge von rund 32 Mrd DM 1992 kontinuierlich, bis 1997 erstmals die Zinszahlungen und andere Kapitalertragsleistungen an das Ausland die gleichzeitig dort erzielten Kapitaleinkünfte übertrafen. Im Jahr 1999 beliefen sich die Nettokapital-



ertragszahlungen an das Ausland auf knapp 22 Mrd DM.

Trotz der teils tief greifenden Veränderungen, die sich infolge der deutschen Einheit in den außenwirtschaftlichen Beziehungen ergeben haben, liefert die an einem längeren Zeithorizont ausgerichtete Analyse aber auch Hinweise auf eine gewisse Kontinuität in den Wirkungsmustern, die die Wirtschaftsbeziehungen zum Ausland maßgeblich bestimmen. So fielen in den zurückliegenden 25 Jahren ausgeprägtere Ausschläge in der Leistungsbilanz oftmals mit Veränderungen in den Preisrelationen zusammen. Die Verteuerung des Rohöls im Jahr 1979 und der auch danach auf ungewöhnlich hohem Niveau verharrende Ölpreis bedeuteten eine deutliche Verschlechterung der Terms of Trade, die im

Terms of Trade

zweiten Halbjahr 1981 ihren tiefsten Stand in den letzten drei Jahrzehnten erreichten. Zunächst abgemildert und dann verstärkt wurde die Entwicklung durch die Schwäche des US-Dollar gegen Ende der siebziger Jahre und seine anschließende Erholung. Damit einher gingen hohe Leistungsbilanzdefizite. Auch in der Zeit nach 1985, als die Preise auf dem Rohölmarkt stark fielen und die D-Mark sich deutlich aufwertete, führten diese Verschiebungen in den Terms of Trade zu starken Veränderungen in der Leistungsbilanz. Im Ergebnis ging die Entwicklung zunächst mit steigenden außenwirtschaftlichen Überschüssen einher. In jüngster Zeit hat die Schwäche des Euro zusammen mit dem extremen Anstieg der Ölpreise demgegenüber eine ausgeprägte Verschlechterung der Terms of Trade bewirkt, wie sie seit rund zehn Jahren nicht mehr zu verzeichnen gewesen war. Zwar verbesserte sich die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft durch den Wechselkurseffekt, wodurch die ohnehin deutliche Belebung der Exporttätigkeit angesichts der günstigen konjunkturellen Entwicklung in den Volkswirtschaften wichtiger Handelspartner noch verstärkt wurde. Zugleich führten die Preiseffekte jedoch auch zu einem spürbaren Anstieg der wertmäßigen Wareneinfuhr. Hierbei entfiel ein beträchtlicher Teil auf die deutlich verteuerten Energieeinfuhren. Per saldo überwogen die abwärtsgerichteten Kräfte, so dass geringere Exportüberschüsse erzielt wurden.

unmittelbaren Preiseffekten auf längere Sicht aber auch zu Mengenanpassungen, die normalerweise in die entgegengesetzte Richtung wirken und die langfristige Entwicklung prägen. Verschieben sich beispielsweise die relativen Außenhandelspreise derart, dass die ausländischen Importgüter vergleichsweise billiger werden, wird tendenziell mehr Nachfrage auf diese Güter gelenkt und die Importmengen steigen. Zugleich verteuern sich aus Sicht des Auslands die Exportgüter relativ, so dass sich die Nachfrage nach diesen Gütern abschwächt und die Exportmengen sinken. Neben diesen Substitutionseffekten bewirkt eine derartige Verschiebung in den Terms of Trade auch Veränderungen der Einkommensposition, die ihrerseits Anpassungen im Spar- und Konsumverhalten auslösen. Da aus der Sicht des Inlands mehr Importgüter im Tausch gegen heimische Güter erworben werden können, verbessert sich die reale Einkommensposition im Inland. Das zusätzliche Einkommen kann unmittelbar für eine Mehrnachfrage nach Gütern verwendet werden (Einkommenseffekt). Es kann aber auch für Konsum in zukünftigen Perioden genutzt werden, so dass es zu einer Substitution zwischen Verbrauch in der Gegenwart und in der Zukunft kommen kann, wodurch auf lange Sicht die Nachfrage im Inland steigt. Welche Effekte auf Dauer dominieren, hängt auch vom jeweiligen Preissetzungsverhalten der Marktteilnehmer und von den entsprechenden Export- und Importelastizitäten ab. Im Allgemeinen kann man davon ausgehen, dass mit zunehmendem Zeithorizont die negativen Sub-

*Kurzfristige
Preis- und
längerfristige
Mengen-
wirkungen*

Während kurzfristig die unmittelbar durchschlagenden Preiseffekte auf die Außenhandelsumsätze dominieren, kommt es bei Terms-of-Trade-Veränderungen neben diesen

stitutionswirkungen die Entwicklung bestimmen.¹⁾

*Bedeutung des
Wachstums-
gefälles
zwischen In-
und Ausland*

Neben den Veränderungen der relativen Preise spielt aber vor allem das Wachstum auf den jeweiligen Märkten eine wichtige Rolle für die außenwirtschaftliche Entwicklung. So steigen die Überschüsse im Waren- und Dienstleistungshandel tendenziell, wenn das Wachstum auf den Exportmärkten und damit die Auslandsnachfrage im Vergleich zum Wachstum der Inlandsnachfrage an Dynamik gewinnt; und sie sinken, wenn sich das Wachstumsgefälle zu Gunsten des Inlands verschiebt.

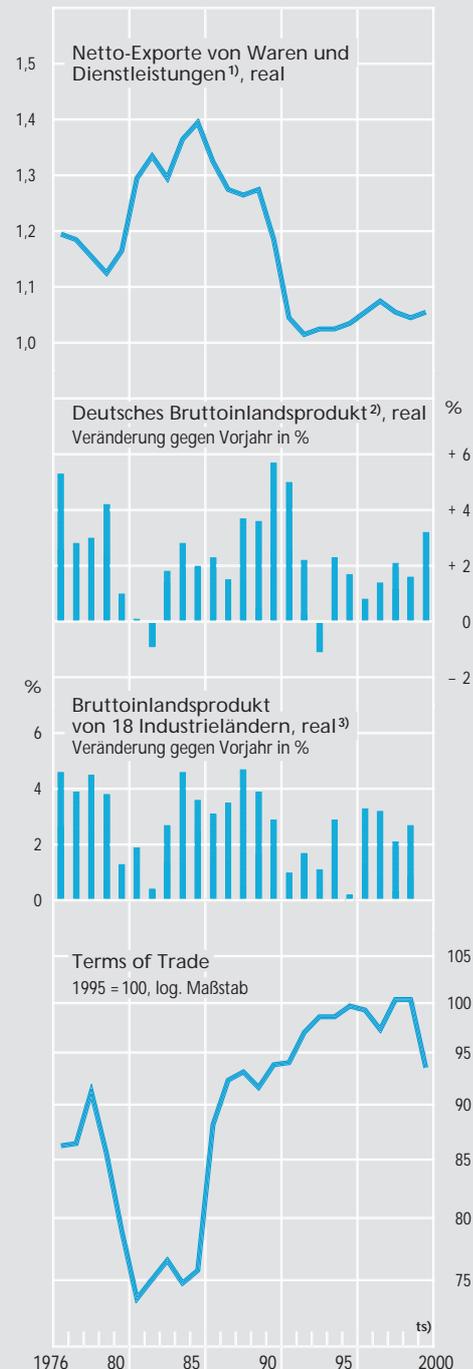
Absorptionsansatz der Leistungsbilanz

*Einfacher
Absorptions-
ansatz*

Aus theoretischer Sicht lassen sich die skizzierten Zusammenhänge in einem einfachen Absorptionsansatz zusammenfassen. Dabei wird im Allgemeinen nur auf den Waren- und Dienstleistungsverkehr abgestellt und die Faktoreinkommen sowie die laufenden Übertragungen werden ausgeklammert. Betrachtet werden die Netto-Exporte (NX) – hier definiert als Relation zwischen den realen Ausfuhren und Einfuhren von Gütern und Diensten. Nach dem einfachen Absorptionsansatz können diese als Funktion der inländischen Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen (heimische Absorption, A) und der Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen im Ausland (Absorption des Auslands, A^F) sowie der Terms of Trade (P) aufgefasst werden. In loga-

1 Vgl.: Deutsche Bundesbank, Wechselkurs und Außenhandel, Monatsbericht, Januar 1997, S. 43 ff.

Netto-Exporte, BIP-Wachstum und Terms of Trade



1 Relation Exporte/Importe. — 2 Ab 1992 Veränderungsrate für Gesamtdeutschland, davor Westdeutschland. — 3 Berechnet zu Preisen und Wechselkursen von 1995.

Deutsche Bundesbank

rithmischer Form kann der Zusammenhang wie folgt geschrieben werden:

$$(1) nx_t = \gamma p_t + \varepsilon a_t + \eta a_t^F$$

wobei nx , p , a , a^F die logarithmierten Werte der entsprechenden Variablen bezeichnen. Die Koeffizienten γ , ε , η können als die jeweiligen Elastizitäten interpretiert werden. Dabei ist auf Grund der oben dargestellten Überlegungen davon auszugehen, dass γ – also die Elastizität der Netto-Exporte in Bezug auf die Terms of Trade – langfristig negativ ist, eine Verbesserung der Terms of Trade auf längere Sicht die Leistungsbilanz damit verschlechtert. Das gleiche Vorzeichen ist für den Koeffizienten ε – also die Elastizität der Export-Import-Relation in Bezug auf Veränderungen der inländischen Absorption – anzunehmen. Der Zusammenhang mit dem Absorptionswachstum im Ausland (η) sollte dagegen positiv sein.

*Intertemporaler
Absorptions-
ansatz*

Im Ergebnis erklärt dieser Ansatz also die jeweilige Leistungsbilanzposition aus der Entwicklung der geschilderten gesamtwirtschaftlichen Größen. Warum Defizite oder Überschüsse in unterschiedlichen Perioden auftreten, wird auch im Rahmen intertemporaler Absorptionsansätze zu erklären versucht, die mikroökonomisch fundiert sind. Der Blick wird dabei auf die Rolle der Leistungsbilanz als Ausdruck der grenzüberschreitenden und zugleich intertemporalen Ressourcenallokation gelenkt. Das Auftreten von positiven oder negativen Leistungsbilanzsalden wird vor dem Hintergrund langfristiger Konsum- und Investitionsentscheidungen und dem damit einhergehenden Aufbau von Forderun-

gen oder Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland analysiert.

Ausgangspunkt ist die Überlegung, dass der Leistungsbilanzsaldo einer Volkswirtschaft – vereinfacht ausgedrückt – zugleich der Differenz zwischen den inländischen Ersparnissen und Investitionen entspricht. Ein Überschuss der inländischen Ersparnis über die Investitionen in einer Periode schlägt sich außenwirtschaftlich betrachtet in einem Leistungsbilanzüberschuss nieder; und eine „Ersparnislücke“, das heißt ein Überschuss der Investitionen über die inländische Ersparnis, geht außenwirtschaftlich mit einem Leistungsbilanzdefizit einher.

*Leistungsbilanz,
Ersparnis und
Investitionen*

Im intertemporalen Modellansatz werden die positiven oder negativen Finanzierungssalden gegenüber dem Ausland als Ergebnis eines volkswirtschaftlichen Nutzenmaximierungskalküls über die Zeit hinweg erklärt. Dabei stellen die Zeitpräferenzrate und die Produktivität einer Volkswirtschaft sowie der Zins wichtige Variablen dar. So wird eine Volkswirtschaft, die den Verbrauchsmöglichkeiten in der Gegenwart einen höheren Nutzen zuordnet als den künftigen Konsummöglichkeiten (hohe Zeitpräferenzrate), unter sonst gleichen Bedingungen zu relativ geringen Ersparnissen und damit höheren Leistungsbilanzdefiziten neigen als eine Volkswirtschaft mit niedrigerer Zeitpräferenz. Aber nur bei ausreichend hoher Produktivität ist es für Investoren attraktiv, den entsprechenden Ressourcentransfer aus dem Ausland zu finanzieren. Die Ausgleichsfunktion zwischen diesen beiden Kräften übernimmt der Marktzens.

*Zeitpräferenz,
Produktivität
und Zins*

Die theoretischen Grundlagen des intertemporalen Absorptionsansatzes zur Erklärung des internationalen Leistungsbilanzgefüges im Zeitverlauf wurden in den zurückliegenden Jahren in einer Reihe von Beiträgen im Detail weiterentwickelt.²⁾ Ein zentrales Anliegen dieser Arbeiten besteht darin, durch entsprechende mikroökonomische Fundierung auf Dauer tragbare Ersparnis- und Investitionsrelationen oder optimale Konsumpfade unter Berücksichtigung der relevanten Variablen abzubilden.

*Empirische
Ansätze*

In empirischen Untersuchungen zur Leistungsbilanz wird der intertemporale Ansatz mit unterschiedlicher Zielsetzung aufgegriffen.³⁾ Beispielsweise versucht eine Reihe von Arbeiten, daraus Aussagen über die Tragfähigkeit von außenwirtschaftlichen Positionen abzuleiten, um die Angemessenheit von Leistungsbilanzsalden und korrespondierenden Wechselkursentwicklungen besser beurteilen zu können.⁴⁾ Die Ermittlung derartiger struktureller oder gleichgewichtiger Leistungsbilanzpositionen kommt allerdings nicht ohne normative Setzungen aus. Das gilt insbesondere für die dabei zu unterstellenden intertemporalen gesamtwirtschaftlichen Nutzenfunktionen und Zeitpräferenzraten. In den konkreten empirischen Schätzansätzen läuft dies zumeist auf die Berücksichtigung von Sparquoten, Zinssätzen und Produktivitäten neben den Terms of Trade beziehungsweise realen Wechselkursen hinaus. Erfahrungsgemäß sind damit Kollinearitätsprobleme verbunden, die ihrerseits die Aussagekraft der empirischen Tests beeinträchtigen.

Die hier durchgeführte empirische Analyse (ausführliche Darstellung im Anhang) verfolgt ein ähnliches Ziel wie die erwähnten intertemporalen Ansätze zur Ermittlung struktureller Leistungsbilanzsalden. Sie stützt sich dabei aber auf den einfachen Absorptionsansatz und zielt darauf, aus den Daten eine Bezugsgröße zu ermitteln, die es erlaubt, dauerhafte und vorübergehende Änderungen der Leistungsbilanz besser identifizieren zu können.

Die ökonometrischen Untersuchungen bestätigen zunächst die oben dargelegten theoretischen Überlegungen zum langfristigen Wirkungszusammenhang zwischen den Variablen des einfachen Absorptionsansatzes. Auf Dauer wird eine Zunahme der Terms of Trade sowie der Inlandsabsorption, die hier näherungsweise durch das deutsche BIP gemessen wurde, einen negativen Effekt auf die Export-Import-Relation ausüben. Hingegen ergibt sich ein positiver Zusammenhang zwischen der durch das BIP von 18 Industrieländern abgebildeten Absorption des Auslands und den Netto-Exporten. Die Größenordnung der geschätzten Elastizitäten erscheint plausibel, verglichen mit Werten, die bei getrennten Schätzungen von Export- und Importfunktionen bei früheren Gelegenheiten ermittelt

*Bestätigung des
Wirkungs-
musters*

2 Vgl. für einen sehr umfassenden Überblick: Obstfeld, M., Rogoff, K., *Foundations of International Macroeconomics*, London 1998.

3 Vgl. z. B.: Baxter, M., *International Trade and Business Cycles*, in: G. Grossman, K. Rogoff (Hrsg.), *Handbook of International Economics*, Vol. 3, Amsterdam 1995, S. 1801–1864; Glick, R., Rogoff, K., *Global versus country-specific productivity shocks and the current account*, in: *Journal of Monetary Economics*, 35, 1995, S. 159–192.

4 Vgl.: Isard, P., Faruquee, H. (Hrsg.), *Exchange Rate Assessment, Extensions of the Macroeconomic Balance Approach*, International Monetary Fund Occasional Paper 167, Washington 1998.

wurden.⁵⁾ Eine Verschlechterung der Terms of Trade um 1 % wird danach für sich genommen langfristig in einer Verbesserung der Export-Import-Relation um 0,7 % ihren Niederschlag finden. Mit Blick auf die ausgeprägte negative Terms-of-Trade-Veränderung in den vergangenen zwei Jahren (gegenüber Anfang 1999 war im November 2000 eine Verschlechterung der Terms of Trade um 11,7 % zu verzeichnen) überwiegen also im aktuellen Datenbefund steigender Leistungsbilanzdefizite in den Jahren 1999 und 2000 die kurzfristig dämpfenden Effekte der Verschlechterung der Terms of Trade. Hinzu tritt das stärkere Wachstum im Inland, das in die gleiche Richtung wirkt. Eine Zunahme des BIP um 1 % würde nach den Schätzungen für sich genommen langfristig mit einer Verschlechterung der Export-Import-Relation um rund 2,1 % einhergehen. Dem wirken die positiven Kräfte einer verbesserten Auslandskonjunktur entgegen – die entsprechende langfristige Elastizität der Export-Import-Relation wurde mit 1,6 geschätzt.

*Struktureller
Leistungs-
bilanzsaldo*

Die langfristigen Wirkungszusammenhänge werden in der laufenden Leistungsbilanzentwicklung von kurzfristigen Störungen und den dadurch ausgelösten Anpassungsvorgängen überlagert. Zur Schätzung struktureller Leistungsbilanzsalden aus der ermittelten Funktion ist es deshalb erforderlich, die konjunkturellen oder aus anderen Gründen auftretenden temporären Schwankungen in den Determinanten des Leistungsverkehrs mit dem Ausland auszuschalten.⁶⁾ Die auf diese Weise ermittelten langfristigen Trends der Terms of Trade, des deutschen und des ausländischen BIP können dann zusammen mit den

zuvor in der empirischen Analyse geschätzten Koeffizienten der Langfristbeziehung zur Berechnung struktureller Leistungsbilanzpositionen herangezogen werden, die sich, wie eingangs erwähnt, aber nur auf den Waren- und Dienstleistungsverkehr im engeren Sinne beziehen und Faktorzahlungen sowie unentgeltliche Transferleistungen ausklammern.

Die Ergebnisse sind in dem auf Seite 59 stehenden Schaubild grafisch dargestellt. Im Zeitverlauf haben sich deutliche Verschiebungen der strukturellen Komponente ergeben, so auch im Zusammenhang mit der deutschen Einheit. Weniger als früher können danach heute noch die hohen Überschüsse aus den achtziger Jahren als Maßstab für die längerfristigen Entwicklungstendenzen im außenwirtschaftlichen Bereich herangezogen werden. Andererseits lässt diese Darstellung aber auch erkennen, dass sich die Export-Import-Relation um die Mitte der neunziger Jahre weitgehend entlang der strukturellen Komponente bewegt hat und die ausgeprägte Verschlechterung der deutschen Leistungsbilanz in den letzten beiden Jahren eher

Ergebnisse

⁵ Vgl. z. B.: Deutsche Bundesbank, Zur Indikatorqualität unterschiedlicher Konzepte des realen Außenwerts der D-Mark, Monatsbericht, November 1998, S. 52 ff.; Deutsche Bundesbank, Wechselkurs und Außenhandel, Monatsbericht, Januar 1997, S. 62. Es bestehen gewisse Unterschiede in der Abgrenzung der dort verwendeten Variablen und denen, die für die im Anhang dargestellte empirische Analyse herangezogen wurden.

⁶ Das geschieht hier durch nicht-parametrische Trendschätzungen. Konkret wurden zu diesem Zweck das deutsche BIP, das BIP des Auslands und die Terms of Trade unter Verwendung eines Hodrick-Prescott-Filters ($\lambda = 1600$) um transitorische Ausschläge bereinigt. Um der Unschärfe des zweiseitigen HP-Filters an den Datenendpunkten Rechnung zu tragen, wurde für die Ermittlung der Trendkomponenten das verwendete Sample um historische Daten bis zum 1. Quartal 1970 ergänzt sowie am aktuellen Ende um verfügbare Daten sowie auf der Grundlage von Prognosen und durch Fortschreibung der Zeitreihen bis zum 4. Quartal 2006 aufgefüllt.

temporärer Natur sein dürfte. Hierauf deutet zumindest die Abweichung der aktuellen außenwirtschaftlichen Position von der trendmäßigen Entwicklung nach unten hin. Dabei ist allerdings mit der angewendeten Methodik implizit unterstellt, dass die aus der Vergangenheit ermittelten strukturellen Wirkungszusammenhänge auch am aktuellen Ende der Zeitreihen noch entsprechende Gültigkeit beanspruchen können.

Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

In der Entwicklung der deutschen Leistungsbilanz spiegeln sich die Veränderungen der relativen Preise von Exporten und Importen sowie das Wachstumsgefälle zum Ausland deutlich wider. Trotz der gravierenden Veränderungen in den gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen, die mit der deutschen Einheit einhergegangen sind, scheint dieses grundsätzliche Wirkungsmuster über die letzten zweieinhalb Jahrzehnte recht stabil geblieben zu sein. In jüngster Zeit hat die Abwertung des Euro zusammen mit dem sehr kräftigen Ölpreisanstieg zu einer ausgeprägten Verschlechterung der Terms of Trade geführt, deren kurzfristig dämpfende Wirkung auf die Leistungsbilanz die positiven Impulse überlagert, die von der guten Auslandskonjunktur ausgehen. Schätzungen des struktu-



rellen Leistungsbilanzsaldos zeigen jedenfalls, dass es sich bei den größeren Passivsaldoen der Jahre 1999 und 2000 um kurzfristige Abweichungen von der trendmäßigen Entwicklung handelt, wie sie in den letzten 25 Jahren immer wieder aufgetreten sind. Damit eröffnet sich zugleich die Chance, dass sich nach dem Abklingen der kurzfristigen Effekte die Leistungsbilanzdefizite wieder verringern werden. Die Ergebnisse der Untersuchung lassen darüber hinaus der Tendenz nach eine Verbesserung der strukturellen Leistungs-bilanzposition erkennen.

Anhang

Die empirischen Untersuchungen zum einfachen Absorptionsansatz: Erläuterungen zur Methode und den verwendeten Daten

Daten

Die realen Netto-Exporte (NX) wurden durch die Relation von realen Exporten zu realen Importen von Waren und Dienstleistungen gemessen,⁷⁾ die inländische Absorption (A) durch das reale deutsche BIP und die ausländische Absorption (A^F) durch das zusammengefasste reale BIP der für die deutsche Wirtschaft wichtigsten 18 Industrieländer. Die Terms of Trade (P) sind auf Basis der Ausfuhrpreise und Einfuhrpreise von Gütern und Diensten berechnet. Verwendet werden saisonbereinigte Quartalsdaten für den Zeitraum vom ersten Vierteljahr 1976 bis zum dritten Vierteljahr 1999. Wo die Datenlage dies erforderte, wurde für die deutschen Zeitreihen eine Sprungbereinigung für den Übergang auf den neuen Gebietsstand im Zusammenhang mit der deutschen Vereinigung vorgenommen; zugleich wurde auf diese Weise dem Datenbruch durch den Wechsel zum neuen Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG '95) Rechnung getragen.

Schätzansatz

Der Integrationsgrad der Variablen wurde mit Hilfe von ADF-Tests überprüft. Die Variablen erwiesen sich als nicht stationär in den Niveaus, jedoch als stationär in ersten Differenzen. Ob zwischen diesen Variablen Kointegrationsbeziehungen bestehen, wurde im Rahmen eines Vector Error Correction Models (VECM) getestet, das folgende allgemeine Form hat:

$$(2) \Delta z_t = \Pi z_{t-1} + \sum_{i=1}^{k-1} \Gamma_i \Delta z_{t-i} + u_t.$$

7 Die Preisbereinigung des Warenhandels erfolgte mit Hilfe der Ausfuhr- und Einfuhrpreise, die der Dienstleistungen unter Verwendung der VGR-Preisindizes der Ein- und Ausfuhr von Diensten.

Schätzergebnisse

Kointegrationsbeziehung und kurzfristige Dynamik im VECM bei einem Kointegrationsvektor und schwacher Exogenität von p, a und a^F

Langfristbeziehung und Fehlerkorrekturterm (t-Werte in Klammern)

$$\Delta nx_t = -0,686 (nx_{t-1} - (-0,706p_{t-1} - 2,094a_{t-1} + 1,560a_{t-1}^F - 0,966c))$$

(5,109)

Kurzfrisdynamik (t-Werte in Klammern)

$$\begin{aligned} & -0,056 \Delta nx_{t-1} + 0,235 \Delta nx_{t-2} + 0,055 \Delta nx_{t-3} \\ & (0,421) \quad (2,157) \quad (0,586) \\ & + 0,018 \Delta p_t - 0,371 \Delta p_{t-1} + 0,429 \Delta p_{t-2} + 0,221 \Delta p_{t-3} \\ & (0,107) \quad (1,709) \quad (1,979) \quad (1,132) \\ & - 0,106 \Delta a_t + 0,740 \Delta a_{t-1} + 0,033 \Delta a_{t-2} - 0,213 \Delta a_{t-3} \\ & (0,547) \quad (2,594) \quad (0,143) \quad (1,179) \\ & - 2,016 \Delta a_t^F + 3,715 \Delta a_{t-1}^F + 0,057 \Delta a_{t-2}^F + 0,538 \Delta a_{t-3}^F \\ & (1,508) \quad (2,021) \quad (0,030) \quad (0,400) \\ & - 0,133 \Delta d_t \\ & (3,579) \end{aligned}$$

Teststatistiken 1) (p-Werte in Klammern)

\bar{R}^2	=	0,50
LM(1)	=	0,992 (0,32)
LM(4)	=	0,755 (0,38)
LB(22)	=	14,463 (0,70)
ARCH(4)	=	5,007 (0,29)
Normalität	=	4,651 (0,10)

LR-Test auf Signifikanz der Variablen im Kointegrationsvektor β

Restriktion	$\beta(nx) = 0$	$\beta(p) = 0$	$\beta(a) = 0$	$\beta(a^F) = 0$	$\beta(c) = 0$
p-Wert	0,00	0,00	0,00	0,00	0,01

1 \bar{R}^2 : korrigiertes Bestimmtheitsmaß, LM(1), LM(4): Test auf Autokorrelation 1. bzw. 4. Ordnung in Anlehnung an Godfrey, LB(22): Ljung-Box-Test auf Autokorrelation höherer Ordnung; ARCH(4): Test auf Autoregressive Conditional Heteroscedasticity mit vier Verzögerungen, Test auf Normalität in Anlehnung an Shenton-Bowman, vgl. zu den verwendeten Tests: Hansen, H., Juselius, K., Cats in Rats, Illinois 1995, S. 72 ff.

Deutsche Bundesbank

Dabei ist z ein Vektor der nicht-stationären endogenen Variablen nx , p , a und a^f .

Der Störterm u_t auf der rechten Seite in Gleichung (2) wird als unabhängig und identisch normalverteilt angenommen. Der zweite Ausdruck enthält Informationen über die kurzfristige Dynamik. Die verwendete optimale Lagstruktur k wurde über eine unrestringierte Vektor-Autoregression ermittelt und beträgt 4. In die Kurzfristbeziehung wurde eine Impuls-Dummy-Variable aufgenommen, um dem Übergang zu gesamtdeutschen Zahlen im Zusammenhang mit der deutschen Vereinigung Rechnung zu tragen.⁸⁾ Die Dummy-Variable (d) beträgt für das dritte und vierte Quartal 1990 0,25 beziehungsweise 0,5, und vom ersten Quartal 1991 an hat sie den Wert 1; davor ist sie auf null gesetzt. Der erste Term auf der rechten Seite, die Π -Matrix, betrifft den zwischen den Variablen aufgespannten Kointegrationsraum. Die gewählte Methode zur Schätzung des Modells folgt dem von Johansen und Juselius entwickelten Ansatz.⁹⁾ Es wird der Fall einer Konstanten (c) in der Langfristbeziehung unterstellt. Zunächst wurde die Anzahl der bestehenden Kointegrationsvektoren getestet und mit 1 identifiziert. Die Matrix Π konnte damit in einen Vektor β mit den Koeffizienten der Kointegrationsbeziehung und einen Vektor α der Ladungskoeffizienten zerlegt werden. In weiteren Schritten wurden Restriktionen auf diese Vektoren gelegt, um die Eigenschaften der Langfristbeziehung genauer zu identifizieren. Dabei erwiesen sich die heimische Absorption, die Absorption des Auslands und die Terms of Trade gemeinsam als schwach exogen im Hinblick auf die Netto-Exporte (p -Wert: 0,84). Das Modell wurde zur Verbesserung der statistischen Eigenschaften unter Berücksichtigung dieser Restriktionen erneut geschätzt.

Zwischen den Variablen konnte eine langfristige Gleichgewichtsbeziehung identifiziert werden. Mit einem signifikanten Fehlerkorrekturterm von $-0,686$ passen sich die Netto-Exporte an dieses durch den Kointegrationsvektor beschriebene Gleichgewicht recht schnell an. Hingegen erwiesen sich die anderen drei Variablen im Rahmen des hier verwendeten Verfahrens nicht als modellendogen und können als erklärende Variablen für die Netto-Exporte aufgefasst werden. Insofern liefert das geschätzte Modell empirische Evidenz für die theoretischen Überlegungen des einfachen Absorptionsansatzes.

Die Vorzeichen der geschätzten Koeffizienten in der Kointegrationsbeziehung stehen im Einklang mit den eingangs geschilderten theoretischen Überlegungen. Die Koeffizienten in der Langfristbeziehung sind bei einer Irrtumswahrscheinlichkeit von 5 % signifikant. Die Ergebnisse sind auch über den Zeitpunkt der deutschen Einheit hinweg stabil. Der Test auf einen möglichen Strukturbruch erfolgte mittels rekursiver Schätzung vom ersten Quartal 1987 an. In der Kurzfristedynamik erwiesen sich nur einige der Koeffizienten als signifikant. Da für die Ermittlung struktureller Leistungsbilanzpositionen nur die langfristige Gleichgewichtsbeziehung von Interesse ist, wird die Kurzfristedynamik nicht näher betrachtet. Sie soll im Rahmen der hier verwendeten Methode lediglich dazu beitragen, die Koeffizienten der Kointegrationsbeziehung klarer zu bestimmen.

⁸ Die Statistiken zur Zahlungsbilanz enthalten ab Juli 1990 auch die Transaktionen des Gebiets der ehemaligen DDR mit dem Ausland.

⁹ Vgl.: Johansen, S., Statistical Analysis of Cointegration Vectors, in: Journal of Economic Dynamics and Control, 12, 1988, S. 231–254; Johansen, S., Juselius, K., Testing Structural Hypotheses in a Multivariate Cointegration Analysis of the PPP and the UIP for UK, Journal of Econometrics, 53, 1992, S. 211–244.

Statistischer Teil

Inhalt

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

- | | |
|---------------------------------------|----|
| 1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze | 6* |
| 2. Außenwirtschaft | 6* |
| 3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren | 7* |

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

- | | |
|--|-----|
| 1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang | 8* |
| 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) | 10* |
| 3. Liquiditätsposition des Bankensystems | 14* |

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

- | | |
|------------|-----|
| 1. Aktiva | 16* |
| 2. Passiva | 18* |

IV. Banken

- | | |
|---|-----|
| 1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland | 20* |
| 2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen | 24* |
| 3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland | 26* |
| 4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland | 28* |
| 5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) | 30* |

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche	32*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)	34*
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck	36*
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen	36*
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland	39*
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs)	40*

V. Mindestreserven

1. Reservesätze	42*
2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998	42*
3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion	42*

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze	43*
------------------	-----

2. Diskont- und Lombardsatz der Deutschen Bundesbank	43*
3. Basiszinssatz gemäß DÜG	43*
4. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren)	43*
5. Geldmarktsätze nach Monaten	44*
6. Zinssätze im Kundengeschäft der Banken im Euro-Währungsgebiet	44*
7. Soll- und Habenzinsen der Banken (MFIs) in Deutschland	45*
8. Ausgewählte Notenbankzinsen im Ausland	47*
9. Geldmarktsätze im Ausland	47*

VII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland	48*
2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland	49*
3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland	50*
4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten	50*
5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere	51*
6. Absatz und Erwerb von Investmentzertifikaten in Deutschland	51*

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Finanzielle Entwicklung der öffentlichen Haushalte	52*
2. Finanzielle Entwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden	52*

3. Finanzielle Entwicklung des Staates in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	53*	7. Preise	65*
4. Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften	53*	8. Einkommen der privaten Haushalte	66*
5. Steuereinnahmen nach Arten	54*	9. Tarif- und Effektivverdienste	66*
6. Einzelne Steuern des Bundes, der Länder und der Gemeinden	54*		
7. Verschuldung der öffentlichen Haushalte	55*	X. Außenwirtschaft	
8. Entwicklung der öffentlichen Verschuldung	57*	1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion	67*
9. Von öffentlichen Stellen aufgenommene Schuldscheindarlehen	57*	2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland	68*
10. Verschuldung des Bundes	58*	3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern	69*
11. Kassenmäßige Entwicklung des Bundeshaushalts	58*	4. Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland, Erwerbs- und Vermögenseinkommen	70*
12. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben sowie des Vermögens der Rentenversicherung der Arbeiter und der Angestellten	59*	5. Laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom Ausland	70*
13. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	59*	6. Vermögensübertragungen	70*
		7. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland	71*
IX. Konjunkturlage		8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank	72*
1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens	60*	9. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank in der Europäischen Währungsunion	72*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe	61*	10. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland	73*
3. Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe	62*	11. DM-Wechselkurse für die nationalen Währungen der EWU-Länder und DM-Wert der ECU sowie Euro-Umrechnungskurse	74*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe	63*	12. DM- und Euro-Wechselkurse für andere Währungen	74*
5. Einzelhandelsumsätze	63*	13. Effektive Wechselkurse für den Euro und ausgewählte fremde Währungen	75*
6. Arbeitsmarkt	64*		

Abkürzungen und Zeichen

- p** vorläufige Zahl
- r** berichtigte Zahl
- s** geschätzte Zahl
- ts** teilweise geschätzte Zahl
- ...** Angabe fällt später an
- .** Zahlenwert unbekannt, geheim zu halten
oder nicht sinnvoll
- 0** weniger als die Hälfte von 1
in der letzten besetzten Stelle,
jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden

Differenzen in den Summen durch Runden
der Zahlen.

Hinweis

Ab Januar 2001 stellt die Bundesbank eine Auswahl von Zeitreihen, die im Monatsbericht und in den Statistischen Beiheften veröffentlicht werden, auch im Internet zum Herunterladen bereit.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1)			Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)			Zinssätze		
	M1	M2	M3	MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 2)	EONIA 3) 5)	3-Monats-EURIBOR 4) 5)	Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen 6)
	Veränderung gegen Vorjahr in %						% p. a. im Monatsdurchschnitt		
1999 Mai	12,1	6,5	5,5	8,4	10,4	5,6	2,55	2,58	4,2
Juni	11,5	6,3	5,5	8,5	11,1	5,5	2,56	2,63	4,5
Juli	14,1	7,7	5,9	8,3	11,0	5,8	2,52	2,68	4,8
Aug.	12,8	7,0	5,7	8,3	11,0	5,7	2,44	2,70	5,0
Sept.	12,8	6,9	6,0	8,4	10,5	5,9	2,43	2,73	5,2
Okt.	13,0	7,0	5,7	8,8	10,5	7,2	2,50	3,38	5,5
Nov.	11,8	6,4	6,1	9,1	10,8	7,5	2,94	3,47	5,2
Dez.	10,0	5,2	6,2	8,8	10,3	8,1	3,04	3,45	5,3
2000 Jan.	9,3	4,1	5,2	7,9	9,4	7,5	3,04	3,34	5,7
Febr.	10,7	5,2	6,1	8,4	10,4	7,6	3,28	3,54	5,7
März	10,0	5,0	6,5	8,3	10,9	7,3	3,51	3,75	5,5
April	11,4	5,5	6,6	8,5	11,3	7,2	3,69	3,93	5,4
Mai	8,7	4,6	6,0	8,1	11,2	7,4	3,92	4,36	5,6
Juni	7,1	4,2	5,4	7,1	9,9	6,8	4,29	4,50	5,4
Juli	6,9	3,7	5,2	7,0	9,8	7,0	4,31	4,58	5,4
Aug.	7,1	4,2	5,6	6,9	10,1	7,2	4,42	4,78	5,4
Sept.	6,3	4,1	5,3	7,0	10,8	7,0	4,59	4,85	5,5
Okt.	5,8	3,7	5,2	6,4	10,8	6,7	4,76	5,04	5,4
Nov.	5,0	3,7	4,9	5,8	10,1	6,1	4,83	5,09	5,3
Dez.	...	...	...	...	...	...	4,83	4,94	5,1

1 Quelle: EZB. — 2 Längerfristige Verbindlichkeiten der MFIs gegenüber im Euro-Währungsgebiet ansässigen Nicht-MFIs. — 3 Euro OverNight Index Average. — 4 Euro Interbank Offered Rate. — 5 Siehe auch Anmerkungen

zu Tab. VI.5, S.44*. — 6 BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen; ohne Luxemburg.

2. Außenwirtschaft *

Zeit	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz der EWU							Wechselkurse des Euro 1)			
	Leistungsbilanz		Kapitalbilanz 2)				Dollarkurs	effektiver Wechselkurs 4)			
	Saldo	darunter Handelsbilanz	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapierverkehr 3)	Kreditverkehr		Währungsreserven	nominal	real 5)	
	bis Ende 1998 Mio ECU, ab 1999 Mio Euro							Euro/US-\$		1. Vj. 1999=100	
1999 Mai	- 3 557	+ 4 842	- 5 480	- 13 640	- 30 397	+ 35 997	+ 2 560	1,0628	96,6	96,5	
Juni	+ 4 720	+ 10 643	+ 12 367	- 15 488	+ 13 638	+ 13 171	+ 1 046	1,0378	94,7	94,7	
Juli	+ 2 307	+ 13 610	+ 1 553	- 3 081	+ 8 589	- 2 905	- 1 049	1,0353	94,8	95,2	
Aug.	- 1 828	+ 4 632	+ 15 834	- 9 233	+ 6 148	+ 18 555	+ 365	1,0604	95,4	95,6	
Sept.	- 3 267	+ 4 970	- 18 806	+ 95	+ 13 535	- 33 095	+ 660	1,0501	93,6	93,4	
Okt.	- 482	+ 9 109	+ 8 449	- 9 330	- 16 711	+ 34 175	+ 315	1,0706	94,4	94,2	
Nov.	- 2 103	+ 6 260	+ 1 458	- 17 018	+ 13 102	+ 5 382	- 8	1,0338	92,0	92,0	
Dez.	- 3 871	+ 5 540	- 7 316	- 20 286	+ 560	+ 13 255	- 845	1,0110	90,1	90,4	
2000 Jan.	- 9 026	- 507	+ 19 185	+ 833	- 6 106	+ 26 673	- 2 215	1,0137	90,2	90,8	
Febr.	- 26	+ 4 217	- 1 885	+ 146 030	- 151 027	+ 2 836	+ 276	0,9834	89,2	89,8	
März	+ 1 188	+ 5 566	+ 30 460	+ 1 132	- 33 003	+ 61 838	+ 493	0,9643	87,7	88,3	
April	- 5 873	+ 4 338	+ 2 733	+ 1 098	- 3 758	+ 5 146	+ 247	0,9470	86,1	86,6	
Mai	- 105	+ 4 407	+ 10 505	- 8 667	+ 2 235	+ 15 686	+ 1 251	0,9060	84,5	85,0	
Juni	- 627	+ 5 915	- 16 166	- 10 583	+ 58 181	- 66 103	+ 2 339	0,9492	87,4	88,1	
Juli	- 2 202	+ 8 443	+ 7 048	- 11 349	- 9 098	+ 28 010	- 515	0,9397	86,9	88,0	
Aug.	- 2 238	+ 4 649	- 3 893	- 45 688	+ 14 662	+ 25 933	+ 1 200	0,9041	84,6	85,5	
Sept.	- 1 463	+ 4 471	- 3 517	- 34 266	+ 5 885	+ 20 638	+ 4 226	0,8721	82,8	83,6	
Okt.	- 128	+ 8 194	- 6 796	- 15 676	- 3 898	+ 11 789	+ 989	0,8552	81,6	82,4	
Nov.	...	...	...	...	...	...	...	0,8564	82,3	83,3
Dez.	...	...	...	...	...	...	...	0,8973	85,4	86,4

* Quelle: Europäische Zentralbank. — 1 Siehe auch Tab. X.12 u. 13, S. 74/75. — 2 Zeitreihen, für die die Daten ab Januar 1999 nicht vollständig vergleichbar sind mit denen früherer Zeiträume. — 3 Einschließlich

Finanzderivate. — 4 Gegenüber 13 Ländern. — 5 Auf Basis der Verbraucherpreise.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	Belgien	Deutschland	Finnland	Frankreich	Irland	Italien	Luxemburg	Niederlande	Österreich	Portugal	Spanien	EWU
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾												
1997	3,4	1,4	6,3	1,9	10,7	1,8	7,3	3,8	1,2	3,7	3,9	2,3
1998	2,4	2,1	5,5	3,1	8,6	1,5	5,0	4,1	2,9	3,6	4,3	2,7
1999	2,7	1,6	4,0	2,9	9,8	1,4	7,5	3,9	2,1	3,0	4,0	2,5
1999 1.Vj.	1,1	0,8	4,3	2,7	8,6	1,0		3,2	1,0	3,5	4,1	1,9
2.Vj.	1,2	1,4	4,4	2,8	8,0	1,0		3,4	1,4	3,3	4,5	2,1
3.Vj.	3,6	1,6	3,5	3,1	10,5	1,6		3,9	2,5	2,6	3,5	2,6
4.Vj.	5,1	2,4	3,9	3,4	12,1	2,1		4,9	3,3	2,7	4,0	3,3
2000 1.Vj.	5,3	3,6	5,5	4,0	11,7	3,1		4,9	3,9	3,2	4,6	3,5
2.Vj.	4,6	3,3	4,8	3,1	...	2,6		4,1	3,8	2,6	4,5	3,8
3.Vj.	3,1	2,8	5,6	2,5	...	2,5		3,4	...	...	3,7	3,4
Industrieproduktion ^{1) 2)}												
1997	4,7	3,5	9,2	3,7	14,7	3,8	5,8	0,2	6,4	2,6	6,8	4,2
1998	3,4	4,2	8,1	5,1	15,3	1,2	- 0,1	2,4	8,2	5,7	5,4	4,2
1999	0,9	1,6	5,5	2,0	10,5		11,5	2,2	6,0	3,0	2,6	1,9
1999 2.Vj.	- 1,3	0,8	5,1	1,4	8,4	- 2,9	4,5	1,7	5,2	2,5	2,4	0,6
3.Vj.	1,4	2,0	3,8	2,3	12,4	1,4	22,1	2,6	4,6	2,8	3,5	2,5
4.Vj.	5,0	3,7	6,9	3,8	12,1	3,4	23,6	3,3	10,6	3,9	3,4	4,2
2000 1.Vj.	5,7	5,6	7,5	6,3	4,3	2,5	10,3	1,6	11,3	- 1,0	8,4	4,8
2.Vj.	6,3	6,8	9,5	2,8	...	6,5	7,2	3,5	11,6	- 2,1	5,0	6,0
3.Vj.	7,0	7,1	13,0	3,2	...	5,2	...	2,7	8,4	3,0	1,8	5,8
Kapazitätsauslastung in der Industrie ³⁾												
1998	82,7	85,5	88,9	83,8	76,6	78,5	88,0	85,3	83,7	81,4	80,3	83,0
1999	80,9	84,0	86,1	85,3	75,9	76,0	84,9	84,0	81,9	80,8	79,7	81,8
2000	84,0	85,9	86,8	87,5	78,6	78,8	87,8	84,7	84,5	81,2	80,6	83,8
1999 3.Vj.	81,5	83,6	86,4	85,5	78,4	75,9	84,6	83,8	81,1	80,5	79,5	81,6
4.Vj.	81,5	84,2	86,4	84,9	78,8	75,8	86,3	83,9	83,1	81,1	78,5	81,9
2000 1.Vj.	82,9	85,0	87,0	86,5	76,5	77,4	86,8	84,7	83,3	81,7	80,8	83,0
2.Vj.	84,5	86,1	86,5	86,3	77,7	79,1	87,9	84,6	84,6	80,3	80,5	83,7
3.Vj.	84,2	86,0	87,0	87,9	78,5	78,9	88,0	85,0	85,1	82,0	80,3	83,9
4.Vj.	84,5	86,3	86,7	89,1	81,5	79,8	88,3	84,6	85,1	80,9	80,8	84,7
Arbeitslosenquote ⁴⁾												
1997	9,4	9,9	12,7	12,3	9,9	11,7	2,8	5,2	4,4	6,8	20,8	11,5
1998	9,5	9,4	11,4	11,8	7,6	11,8	2,7	4,0	4,5	5,2	18,8	10,9
1999	9,1	8,8	10,2	11,2	5,7	11,3	2,4	3,3	3,8	4,5	15,9	10,0
2000 April	8,5	8,5	10,0	9,8	4,8	10,6	2,2	3,0	3,4	4,4	14,5	9,2
Mai	8,5	8,4	9,8	9,6	4,7	10,6	2,2	2,7	3,3	4,5	14,3	9,1
Juni	8,4	8,3	9,7	9,4	4,5	10,6	2,2	2,6	3,3	4,4	14,0	9,0
Juli	8,5	8,3	9,6	9,4	4,5	10,5	2,2	2,5	3,2	4,3	13,8	9,0
Aug.	8,6	8,3	9,6	9,4	4,4	...	2,2	2,6	3,2	4,2	14,0	9,0
Sept.	8,6	8,3	9,6	9,3	4,3	...	2,1	2,7	3,2	4,2	13,8	8,9
Okt.	8,5	8,2	9,6	9,1	4,2	...	2,1	2,8	3,2	4,1	13,7	8,8
Nov.	8,4	8,2	9,6	8,9	4,1	...	2,1	...	3,2	4,1	13,6	8,8
Harmonisierter Verbraucherpreisindex ¹⁾												
1998	0,9	0,6	1,4	0,7	2,1	2,0	1,0	1,8	0,8	2,2	1,8	1,1
1999	1,1	0,6	1,3	0,6	2,5	1,7	1,0	2,0	0,5	2,2	2,2	1,1
2000	2,9	2,1	3,0	1,8	...	...	...	2,3	...	2,8	3,5	...
2000 April	2,3	1,6	2,5	1,4	5,0	2,4	3,2	1,7	1,8	1,9	3,0	1,9
Mai	2,4	1,5	2,7	1,6	5,1	2,5	2,9	2,0	1,6	2,4	3,2	1,9
Juni	3,0	2,0	3,1	1,9	5,4	2,7	4,4	2,5	2,4	2,8	3,5	2,4
Juli	3,2	2,0	2,9	2,0	5,9	2,6	4,7	2,8	2,0	3,3	3,7	2,4
Aug.	3,5	1,8	2,9	2,0	5,7	2,6	3,7	2,5	1,9	3,6	3,6	2,3
Sept.	3,9	2,6	3,4	2,3	5,5	2,6	4,2	2,9	2,3	3,6	3,7	2,8
Okt.	3,7	2,4	3,4	2,1	6,0	2,7	4,3	3,2	2,2	3,7	4,0	2,7
Nov.	3,7	2,6	3,3	2,2	6,0	2,9	4,5	2,9	2,3	3,6	4,1	2,9
Dez.	3,0	2,3	2,9	1,7	...	...	...	2,9	...	3,8	4,0	...
Staatlicher Finanzierungssaldo ⁵⁾												
1997	- 1,9	- 2,7	- 1,5	- 3,0	0,7	- 2,7	3,4	- 1,1	- 1,7	- 2,6	- 3,2	- 2,6
1998	- 0,9	- 2,1	1,3	- 2,7	2,1	- 2,8	3,7	- 0,7	- 2,3	- 2,3	- 2,6	- 2,1
1999	- 0,7	- 1,4	1,9	- 1,8	1,9	- 1,9	4,4	1,0	- 2,1	- 2,0	- 1,1	- 1,3
Staatliche Verschuldung ⁵⁾												
1997	125,4	60,9	54,1	59,3	65,1	119,8	6,0	70,0	64,5	59,4	66,9	74,7
1998	119,6	60,7	48,7	59,7	55,0	116,2	6,4	66,6	64,0	55,7	65,1	73,1
1999	116,1	61,1	46,6	58,9	50,1	115,1	6,0	62,9	65,2	55,8	63,7	72,1

Quellen: Nationale Statistiken, Europäische Kommission, Eurostat, Europäische Zentralbank. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Pressemitteilungen und sind vorläufig. — 1 Veränderung gegen Vorjahreszeitraum in %; Bruttoinlandsprodukt Portugals und der EWU aus saisonbereinigten Werten berechnet. — 2 Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Energie;

arbeitstäglich bereinigt (Frankreich und Spanien kalendermonatlich). — 3 Verarbeitendes Gewerbe, in %; saisonbereinigt; Vierteljahreswerte jeweils erster Monat im Quartal. — 4 Standardisiert, in % der zivilen Erwerbspersonen; saisonbereinigt. — 5 In % des Bruttoinlandsprodukts; Maastricht-Definition, ESGV'95.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang *)

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet 3)					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt 4)	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren 4) 5)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten 6)	Schuldverreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) 7)	Kapital und Rücklagen
		zusammen	darunter Wertpapiere	zusammen	darunter Wertpapiere								
Europäische Währungsunion (Mrd Euro) 1)													
1999 Juni	79,3	90,3	- 4,5	- 11,0	- 17,6	16,8	126,2	109,4	28,2	9,3	- 1,0	6,0	13,9
Juli	12,6	37,3	- 0,2	- 24,7	- 16,7	10,2	- 35,3	- 45,6	12,4	5,3	- 2,3	4,4	5,0
Aug.	7,7	2,0	7,8	5,8	9,8	-	39,0	- 43,9	4,9	9,3	- 0,9	3,7	0,8
Sept.	57,6	28,5	- 12,7	29,2	24,1	15,6	19,9	4,2	29,3	2,2	0,2	21,0	5,8
Okt.	75,0	43,6	- 1,5	31,4	22,3	-	33,9	20,9	54,8	26,0	- 0,6	12,8	7,7
Nov.	94,6	77,8	16,5	16,8	4,1	-	11,4	20,9	32,4	17,8	0,1	5,5	4,1
Dez.	17,2	54,6	19,0	- 37,4	- 31,7	10,4	- 77,5	- 87,8	42,5	11,7	2,1	- 2,5	31,2
2000 Jan.	52,2	45,8	4,5	6,4	13,9	-	44,9	22,9	67,8	18,6	- 0,9	- 0,9	18,7
Febr.	58,2	53,7	19,0	4,4	9,1	-	7,7	32,8	25,1	18,2	1,0	11,2	5,2
März	94,2	96,6	29,5	- 2,4	- 6,9	-	75,6	30,9	106,5	15,5	- 2,0	0,8	14,5
April	51,3	70,4	17,1	- 19,0	- 21,3	-	22,5	12,7	35,2	22,9	- 0,8	- 0,4	14,7
Mai	33,5	47,6	20,3	- 14,1	- 7,9	-	15,2	11,0	26,2	12,5	1,0	1,2	7,4
Juni	7,4	26,0	- 34,8	- 18,5	- 18,0	86,0	7,4	- 78,6	9,4	- 1,1	1,5	13,8	- 4,8
Juli	7,4	35,5	12,2	- 28,1	- 26,7	-	13,7	- 6,0	7,7	19,0	- 0,9	1,4	3,4
Aug.	3,0	20,8	4,0	- 17,8	- 9,4	-	1,2	4,3	5,5	19,2	- 1,6	1,7	8,9
Sept.	63,2	73,3	7,1	- 10,1	- 2,9	-	25,5	13,5	39,1	22,5	- 3,0	2,2	20,6
Okt.	33,8	46,1	7,5	- 12,3	- 13,9	-	13,0	- 8,2	21,1	17,2	- 0,1	0,8	6,0
Nov.	53,1	46,2	5,8	6,9	- 1,9	-	7,5	- 1,1	6,4	- 0,8	- 6,0	2,6	8,1
Deutscher Beitrag (Mrd Euro) 2)													
1999 Juni	- 3,4	4,9	- 17,0	- 8,2	- 10,8	21,9	17,9	- 4,0	5,3	2,6	- 1,6	1,6	2,8
Juli	7,8	5,8	0,5	1,9	3,0	22,6	24,7	2,0	5,3	2,7	- 2,1	3,5	1,2
Aug.	4,4	6,2	1,4	- 1,8	- 1,0	27,0	- 13,3	13,8	8,2	3,1	- 0,9	5,5	0,4
Sept.	23,9	15,5	1,7	8,4	8,0	5,5	0,1	- 5,5	19,8	1,9	0,7	15,8	1,4
Okt.	27,3	10,5	0,5	16,8	6,3	-	10,3	2,5	12,8	5,0	- 0,6	1,3	2,2
Nov.	23,1	18,7	5,7	4,4	0,9	-	23,8	1,4	25,2	10,2	3,3	0,1	5,6
Dez.	18,3	31,3	11,2	- 13,0	- 5,2	-	5,7	- 1,8	3,9	4,4	3,4	2,1	- 5,1
2000 Jan.	17,7	5,3	1,7	12,4	10,7	-	15,3	2,0	17,3	- 3,4	2,4	- 0,9	- 7,2
Febr.	15,0	14,0	5,7	1,1	5,8	-	4,7	18,5	13,9	6,1	1,9	1,0	2,4
März	38,7	43,0	31,3	- 4,3	- 5,7	-	25,3	7,9	33,2	5,8	- 0,1	0,8	0,5
April	15,2	15,2	5,6	- 0,0	- 1,7	-	7,3	10,5	17,8	11,3	0,6	- 0,4	10,1
Mai	12,9	16,2	8,2	- 3,3	- 3,7	-	2,0	12,7	10,7	9,6	0,2	1,3	6,9
Juni	- 32,2	- 25,3	- 32,2	- 7,0	- 2,8	12,5	- 21,5	- 34,0	4,6	0,9	1,5	0,6	1,6
Juli	1,4	2,6	3,6	- 1,3	- 3,5	15,8	14,5	- 1,3	10,7	0,5	1,3	8,4	0,5
Aug.	8,8	10,9	1,6	- 2,1	- 0,2	-	5,8	5,1	10,9	6,2	1,4	1,7	0,6
Sept.	6,5	19,2	0,9	- 12,7	- 3,4	-	4,9	- 0,2	4,7	5,9	- 1,3	2,2	- 0,3
Okt.	12,0	4,3	0,9	7,7	3,4	-	2,2	14,6	16,8	3,9	0,4	0,7	1,0
Nov.	15,2	13,6	4,2	1,6	1,0	5,1	17,3	12,2	- 8,4	- 1,9	1,6	- 8,7	0,7
Deutscher Beitrag (Mrd DM) 2)													
1999 Juni	- 6,6	9,5	- 33,2	- 16,1	- 21,0	42,8	35,0	- 7,8	10,4	5,1	- 3,2	3,1	5,5
Juli	15,2	11,4	1,0	3,8	5,8	44,3	48,2	4,0	10,3	5,3	- 4,1	6,9	2,3
Aug.	8,6	12,1	2,6	- 3,5	- 2,0	52,9	- 25,9	26,9	16,0	6,0	- 1,7	10,8	0,9
Sept.	46,8	30,3	3,3	16,5	15,6	10,8	0,2	- 10,7	38,6	3,6	1,4	30,9	2,7
Okt.	53,3	20,5	1,0	32,8	12,3	-	20,2	4,8	25,0	9,7	- 1,2	2,6	4,4
Nov.	45,2	36,6	11,2	8,6	1,7	-	46,6	2,7	49,3	19,9	6,5	0,3	11,0
Dez.	35,7	61,2	21,8	- 25,5	- 10,2	-	11,1	- 3,5	7,6	8,6	6,6	4,1	- 10,1
2000 Jan.	34,7	10,4	3,2	24,3	21,0	-	29,9	3,9	33,8	- 6,7	4,7	- 1,7	- 14,1
Febr.	29,4	27,3	11,2	2,1	11,3	-	9,2	36,3	27,1	11,8	3,7	2,0	4,7
März	75,8	84,2	61,1	- 8,4	- 11,1	-	49,4	15,4	64,8	11,4	- 0,3	1,6	1,0
April	29,7	29,7	11,0	- 0,0	- 3,3	-	14,3	20,6	34,8	22,2	1,1	- 0,9	19,7
Mai	25,3	31,7	15,9	- 6,5	- 7,3	-	3,9	24,9	21,0	18,8	0,4	2,5	13,5
Juni	- 63,1	- 49,4	- 63,0	- 13,6	- 5,4	24,4	- 42,1	- 66,5	9,1	1,7	2,9	1,2	3,2
Juli	2,7	5,1	7,0	- 2,5	- 6,9	30,8	28,3	- 2,5	20,9	1,0	2,5	16,4	0,9
Aug.	17,2	21,4	3,2	- 4,2	- 0,4	-	11,4	10,0	21,4	12,2	2,6	3,2	5,2
Sept.	12,7	37,6	1,8	- 24,9	- 6,7	-	9,6	- 0,4	9,2	11,6	- 2,6	4,2	- 0,6
Okt.	23,4	8,4	1,8	15,0	6,7	-	4,2	28,5	32,8	7,7	1,4	1,4	1,9
Nov.	29,8	26,6	8,1	3,2	2,0	10,1	33,9	23,9	- 16,3	- 3,7	3,2	- 3,7	1,3

* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab.II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet. — 1 Quelle: EZB. — 2 Die Angaben sind wegen unterschiedlicher Positionsinhalte und abweichender Berichtskreise mit den bis Ende 1998 für Deutschland veröffentlichten Zahlen nicht vergleichbar. — 3 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite und Wechselkredite an Stelle von Wechselbeständen. — 4 Für

deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten aus Treuhandkrediten. — 5 Für deutschen Beitrag: ab 1999 einschl. Bauspareinlagen (s. dazu Tab.IV.12). — 6 Für deutschen Beitrag: bis Ende 1998 einschl. Bauspareinlagen (s.a. Anm. 5). — 7 Abzüglich Bestand der MFIs für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. — 8 Für Europäische Währungsunion: einschl. Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. — 9 Die

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse 8)	VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V) 9)											Zeit
		insgesamt	Geldmenge M2					Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren 11) 12)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 11) 13)	Repo-geschäfte 14)	Geldmarkt-fonds-anteile und Geldmarkt-papiere (netto) 7)	Schuldver-schreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (netto) 7)	
			zusammen	Geldmenge M1			Bargeld-umlauf 10)							täglich fällige Einlagen 11)
Europäische Währungsunion (Mrd Euro) 1)													
4,2	42,2	21,5	24,7	42,5	2,4	40,0	- 23,6	5,8	- 6,0	1,4	1,4	1999 Juni	
10,0	- 12,4	12,8	20,5	1,6	8,0	6,5	14,1	4,8	2,7	7,8	2,9	Juli	
2,9	- 22,2	21,3	34,3	36,3	5,5	30,8	2,0	0,1	1,1	13,1	1,0	Aug.	
4,7	34,2	14,4	9,1	25,4	0,9	24,5	- 13,3	3,0	2,0	6,5	0,8	Sept.	
1,8	- 4,1	17,4	16,1	5,9	2,3	3,6	12,2	1,9	3,2	6,4	- 1,9	Okt.	
11,0	9,6	44,7	25,1	32,8	0,5	32,2	- 2,5	5,2	1,1	17,8	0,7	Nov.	
4,0	- 91,0	80,1	96,1	52,9	19,5	33,4	20,6	22,6	14,4	14,7	13,1	Dez.	
8,4	- 6,1	3,2	6,2	10,4	- 16,9	27,4	- 17,4	0,8	10,7	0,8	- 2,1	2000 Jan.	
10,8	15,4	21,5	5,5	10,5	- 1,8	8,7	16,3	11,3	4,5	19,0	3,5	Febr.	
14,4	- 18,3	35,7	7,0	10,5	3,5	7,0	7,1	10,5	17,6	12,0	- 1,0	März	
1,5	- 37,4	41,8	37,4	39,3	3,3	36,0	5,7	7,6	2,3	2,3	- 0,1	April	
17,7	20,3	3,2	6,2	15,5	- 0,2	15,3	18,9	9,6	1,4	9,8	- 1,7	Mai	
32,1	57,8	- 5,8	9,4	16,4	3,6	12,8	0,3	7,3	- 13,5	3,7	1,9	Juni	
11,3	- 19,3	5,3	0,6	1,4	1,9	3,3	8,2	7,4	4,7	12,0	- 10,8	Juli	
5,8	- 21,9	- 1,3	14,4	35,7	- 5,1	30,6	27,5	6,2	2,7	12,6	3,3	Aug.	
18,6	- 3,6	0,2	4,7	13,3	1,0	12,3	1,8	10,4	2,6	8,0	0,9	Sept.	
13,5	- 23,4	13,6	0,4	3,5	- 2,2	1,2	13,1	9,2	1,7	4,4	7,2	Okt.	
4,0	16,1	34,3	25,9	20,2	0,1	20,1	14,4	8,7	0,3	2,1	10,1	Nov.	
Deutscher Beitrag (Mrd Euro) 2)													
1,1	10,2	1,8	3,0	10,3	0,1	10,2	- 6,2	1,0	0,1	2,1	- 3,4	1999 Juni	
0,6	29,4	3,6	3,1	4,6	1,6	6,2	2,1	0,6	0,6	0,8	0,9	Juli	
0,5	- 34,3	3,0	0,8	1,0	- 1,0	0,0	1,8	1,6	0,5	4,7	- 1,4	Aug.	
0,4	2,0	8,1	1,8	6,0	0,3	5,7	- 2,6	1,5	0,4	4,9	1,9	Sept.	
0,7	2,2	9,1	5,4	0,8	0,2	0,6	6,1	1,5	0,7	2,1	0,9	Okt.	
0,4	- 47,3	36,8	25,4	27,8	1,2	26,6	0,8	3,2	0,1	13,0	- 1,4	Nov.	
0,1	- 13,3	21,3	16,9	6,7	4,8	11,6	14,0	9,7	0,3	1,9	2,2	Dez.	
1,2	23,1	- 16,0	12,6	2,0	- 5,0	6,9	- 10,3	4,3	0,1	4,8	1,5	2000 Jan.	
0,8	5,3	7,5	1,7	4,7	- 0,7	5,4	2,0	5,0	0,8	5,0	1,7	Febr.	
0,6	16,0	- 7,8	9,6	4,4	0,9	5,3	1,2	6,4	0,2	1,0	3,1	März	
0,4	- 4,8	1,0	0,9	10,8	- 0,4	10,4	- 3,7	6,1	1,8	3,1	1,4	April	
0,5	10,4	- 4,6	6,5	8,5	- 0,1	8,4	9,2	7,2	0,2	2,4	- 0,7	Mai	
6,3	- 24,3	- 6,4	9,9	0,5	0,1	0,6	- 2,5	6,9	1,0	6,9	- 2,4	Juni	
0,3	14,2	- 8,1	9,7	4,7	- 0,2	4,5	1,3	6,3	0,1	1,4	0,3	Juli	
0,6	2,3	- 5,0	7,5	9,0	- 1,0	8,0	7,0	5,5	0,1	0,4	3,0	Aug.	
19,8	- 16,3	- 7,8	3,1	2,2	0,3	2,5	4,1	5,0	0,7	2,6	- 1,4	Sept.	
2,4	0,7	2,8	1,2	2,9	- 1,1	4,0	0,4	4,4	0,3	3,4	0,2	Okt.	
10,7	19,4	20,1	22,6	22,2	- 0,0	22,2	5,5	5,1	0,0	3,8	1,3	Nov.	
Deutscher Beitrag (Mrd DM) 2)													
2,2	20,0	3,6	5,9	20,1	0,2	19,9	- 12,2	2,0	0,2	4,1	- 6,6	1999 Juni	
1,2	57,4	- 7,1	6,1	9,0	3,1	12,1	4,2	1,2	1,1	1,7	1,7	Juli	
1,0	- 67,2	5,9	1,6	2,0	- 2,0	0,0	3,4	3,1	1,1	9,1	- 2,7	Aug.	
0,7	3,9	15,8	3,5	11,7	0,5	11,2	- 5,2	3,0	0,9	9,5	3,6	Sept.	
1,3	4,3	17,8	10,5	1,5	0,4	1,1	11,9	2,9	1,3	4,2	1,8	Okt.	
0,8	- 92,5	72,0	49,7	54,4	2,4	52,0	1,6	6,3	0,3	25,3	- 2,7	Nov.	
0,3	- 25,9	41,7	33,1	13,2	9,4	22,6	27,4	18,9	0,6	3,7	4,3	Dez.	
2,4	45,2	- 31,3	24,7	3,8	- 9,7	13,5	- 20,2	8,3	0,2	9,3	3,0	2000 Jan.	
1,6	10,4	14,7	3,3	9,2	- 1,4	10,6	3,9	9,8	1,6	9,7	3,2	Febr.	
1,1	31,3	- 15,2	18,8	8,6	1,8	10,4	2,4	12,5	0,4	2,0	6,0	März	
0,7	- 9,3	1,9	1,7	21,0	- 0,8	20,2	- 7,3	12,0	3,6	6,2	2,7	April	
1,0	20,4	- 9,1	12,6	16,5	- 0,1	16,4	18,0	14,1	0,3	4,6	- 1,4	Mai	
12,4	- 47,5	- 12,6	19,3	0,9	0,2	1,1	- 4,9	13,5	2,0	13,5	- 4,7	Juni	
0,7	27,8	- 15,8	19,0	9,2	- 0,3	8,9	2,5	12,3	0,1	2,7	0,6	Juli	
1,1	4,5	- 9,8	14,6	17,6	- 2,0	15,6	13,8	10,8	0,1	0,8	5,8	Aug.	
38,7	- 31,8	- 15,3	6,0	4,3	0,6	4,9	8,0	9,8	1,4	5,1	- 2,8	Sept.	
4,7	1,4	5,4	2,3	5,6	- 2,2	7,8	0,7	8,7	0,7	6,6	0,5	Okt.	
21,0	37,8	39,3	44,2	43,3	- 0,0	43,3	10,8	9,9	0,1	7,4	2,6	Nov.	

deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. — 10 Abzüglich der Kassenbestände der MfIs im Euro-Währungsgebiet in Euro bzw. Währungen des Euro-Währungsgebiets; für deutschen Beitrag: DM-Bargeldumlauf abzüglich der Kassenbestände

deutscher MfIs an Bargeldbeständen in allen Währungen der EWU-Mitgliedstaaten. — 11 Für Europäische Währungsunion: einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). — 12 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 Laufzeit bis zu unter 4 Jahren. — 13 In Deutschland nur Spareinlagen. — 14 Für deutschen Beitrag: erst ab 1999 gesondert erfragt.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Aktiva 3)										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	sonstige Aktiv- positionen
	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet 4)											
	Aktiva 3) / Passiva 7) insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen				öffentliche Haushalte						
insgesamt		zusammen	Buch- kredite 4)	Schuld- verschrei- bungen 5)	Aktien und sonstige Dividenden- werte	zusammen	Buch- kredite 4)	Schuld- verschrei- bungen 6)	7)	8)		
Europäische Währungsunion (Mrd Euro) 1)												
1999 Juni	11 220,7	7 935,6	5 882,7	5 305,5	213,2	364,1	2 052,8	836,9	1 216,0	2 144,6	1 140,5	
Juli	11 160,8	7 951,3	5 918,4	5 340,2	216,6	361,6	2 032,9	828,8	1 204,2	2 081,9	1 127,6	
Aug.	11 119,3	7 953,8	5 920,5	5 335,3	224,8	360,4	2 033,3	824,8	1 208,5	2 055,8	1 109,7	
Sept.	11 182,4	8 004,1	5 949,7	5 374,9	218,4	356,4	2 054,4	829,8	1 224,5	2 081,2	1 097,2	
Okt.	11 333,1	8 070,8	5 995,2	5 421,3	216,2	357,7	2 075,6	839,1	1 236,5	2 118,7	1 143,6	
Nov.	11 540,3	8 168,8	6 082,3	5 486,0	224,1	372,2	2 086,4	852,1	1 234,4	2 174,8	1 196,8	
Dez.	11 516,6	8 192,9	6 138,6	5 517,7	227,6	393,3	2 054,3	846,6	1 207,7	2 102,8	1 220,9	
2000 Jan.	11 641,3	8 246,5	6 188,4	5 563,1	228,5	396,9	2 058,0	839,3	1 218,7	2 148,0	1 246,8	
Febr.	11 754,3	8 305,3	6 243,1	5 597,1	234,6	411,4	2 062,2	834,7	1 227,5	2 185,9	1 263,2	
März	11 935,1	8 401,7	6 346,0	5 668,0	228,7	449,3	2 055,7	838,2	1 217,5	2 243,4	1 290,1	
April	12 137,6	8 463,5	6 427,2	5 728,1	236,8	462,4	2 036,2	840,8	1 195,4	2 342,4	1 331,8	
Mai	12 158,4	8 495,8	6 477,0	5 756,6	243,9	476,5	2 018,7	834,4	1 184,3	2 330,3	1 332,3	
Juni	12 147,7	8 506,2	6 508,8	5 823,7	244,0	441,1	1 997,4	834,1	1 163,3	2 323,3	1 318,3	
Juli	12 234,8	8 520,0	6 550,5	5 851,7	252,0	446,7	1 969,5	832,2	1 137,3	2 347,4	1 367,4	
Aug.	12 322,8	8 520,3	6 574,3	5 871,3	256,3	446,8	1 946,0	820,6	1 125,4	2 393,8	1 408,7	
Sept.	12 386,3	8 597,8	6 659,0	5 950,8	259,1	449,2	1 938,8	813,6	1 125,3	2 430,7	1 357,7	
Okt.	12 553,2	8 641,5	6 712,2	5 996,2	266,8	449,2	1 929,4	815,5	1 113,9	2 482,7	1 428,9	
Nov.	12 531,2	8 686,9	6 754,1	6 029,8	267,0	457,3	1 932,8	824,0	1 108,8	2 447,6	1 396,8	
Deutscher Beitrag (Mrd Euro) 2)												
1999 Juni	3 791,1	3 024,3	2 301,5	2 060,1	48,6	192,8	722,9	508,5	214,4	586,1	180,7	
Juli	3 810,3	3 032,8	2 308,1	2 066,2	48,1	193,7	724,7	507,4	217,3	604,1	173,4	
Aug.	3 810,9	3 038,0	2 314,8	2 071,5	49,6	193,6	723,2	506,7	216,5	594,2	178,7	
Sept.	3 835,7	3 062,0	2 330,3	2 085,2	48,4	196,6	731,7	507,2	224,5	596,9	176,9	
Okt.	3 877,3	3 089,9	2 341,2	2 095,7	47,6	197,9	748,6	517,7	230,9	603,6	183,8	
Nov.	3 923,9	3 114,4	2 361,0	2 109,6	47,5	203,9	753,4	521,4	232,0	612,7	196,7	
Dez.	3 941,9	3 131,8	2 391,7	2 129,3	46,4	216,0	740,1	513,6	226,5	612,2	197,9	
2000 Jan.	3 967,7	3 152,3	2 400,0	2 136,2	45,6	218,1	752,3	515,4	237,0	618,7	196,7	
Febr.	4 003,5	3 167,2	2 414,0	2 144,5	47,2	222,3	753,2	510,7	242,5	638,3	198,0	
März	4 057,5	3 206,7	2 457,7	2 156,5	46,1	255,1	749,0	512,1	236,8	652,0	198,8	
April	4 102,0	3 223,7	2 474,5	2 167,6	46,3	260,6	749,2	514,0	235,2	674,2	204,1	
Mai	4 126,1	3 235,6	2 489,9	2 174,9	46,9	268,1	745,7	514,3	231,4	680,7	209,7	
Juni	4 063,4	3 201,6	2 463,0	2 180,9	48,6	233,4	738,6	510,4	228,2	655,6	206,2	
Juli	4 096,3	3 204,2	2 467,3	2 181,7	49,4	236,3	736,8	512,1	224,7	677,6	214,5	
Aug.	4 124,4	3 211,3	2 479,8	2 192,5	49,7	237,7	731,5	506,7	224,8	692,3	220,8	
Sept.	4 150,0	3 218,6	2 499,8	2 211,5	50,3	238,0	718,8	497,5	221,3	696,5	235,0	
Okt.	4 196,0	3 232,6	2 505,8	2 216,4	50,7	238,6	726,8	501,9	225,0	722,0	241,4	
Nov.	4 217,3	3 247,1	2 519,0	2 225,5	50,7	242,8	728,1	502,4	225,8	730,4	239,8	
Deutscher Beitrag (Mrd DM) 2)												
1999 Juni	7 414,8	5 915,1	4 501,3	4 029,3	95,0	377,0	1 413,8	994,5	419,3	1 146,3	353,4	
Juli	7 452,3	5 931,6	4 514,2	4 041,2	94,1	378,9	1 417,4	992,4	425,0	1 181,5	339,2	
Aug.	7 453,5	5 941,7	4 527,3	4 051,5	97,1	378,7	1 414,5	991,0	423,4	1 162,2	349,6	
Sept.	7 502,1	5 988,7	4 557,6	4 078,4	94,7	384,5	1 431,1	991,9	439,1	1 167,4	346,0	
Okt.	7 583,3	6 043,3	4 579,0	4 098,8	93,1	387,1	1 464,2	1 012,6	451,6	1 180,5	359,5	
Nov.	7 674,4	6 091,3	4 617,7	4 126,1	92,8	398,8	1 473,6	1 019,8	453,8	1 198,4	384,7	
Dez.	7 709,6	6 125,3	4 677,8	4 164,6	90,8	422,4	1 447,5	1 004,5	443,0	1 197,3	387,0	
2000 Jan.	7 760,1	6 165,4	4 693,9	4 178,0	89,3	426,7	1 471,4	1 008,0	463,5	1 210,0	384,8	
Febr.	7 830,2	6 194,6	4 721,4	4 194,3	92,2	434,9	1 473,2	998,8	474,4	1 248,3	387,3	
März	7 935,9	6 271,8	4 806,9	4 217,8	90,1	498,9	1 464,8	1 001,7	463,2	1 275,2	388,9	
April	8 022,9	6 305,0	4 839,7	4 239,5	90,5	509,7	1 465,4	1 005,3	460,1	1 318,6	399,3	
Mai	8 069,9	6 328,3	4 869,8	4 253,7	91,7	524,3	1 458,5	1 006,0	452,6	1 331,3	410,2	
Juni	7 947,4	6 261,8	4 817,2	4 265,5	95,1	456,5	1 444,7	998,3	446,3	1 282,3	403,3	
Juli	8 011,6	6 266,8	4 825,7	4 267,0	96,6	462,1	1 441,1	1 001,6	439,5	1 325,3	419,4	
Aug.	8 066,7	6 280,8	4 850,1	4 288,1	97,2	464,8	1 430,7	991,1	439,6	1 354,0	431,8	
Sept.	8 116,7	6 295,0	4 889,1	4 325,2	98,4	465,4	1 405,9	973,0	432,9	1 362,2	459,6	
Okt.	8 206,7	6 322,4	4 900,8	4 334,9	99,2	466,8	1 421,6	981,6	440,0	1 412,0	472,2	
Nov.	8 248,4	6 350,8	4 926,7	4 352,8	99,1	474,8	1 424,1	982,6	441,5	1 428,5	469,1	

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosystem). — 1 Quelle: EZB. — 2 Die Angaben sind mit den bis Ende 1998 für Deutschland veröffentlichten Zahlen wegen unterschiedlicher Positionsinhalte und abweichender Berichtskreise nicht vergleichbar. — 3 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 einschl. Treuhandvermögen

und Wechselkredite an Stelle von Wechselbeständen. — 4 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite und Wechselkredite an Stelle von Wechselbeständen. — 5 Einschl. Geldmarktpapiere von Unternehmen. — 6 Einschl. Schatzwechsel und sonstige Geldmarktpapiere von öffentlichen Haushalten. — 7 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 einschl. Treuhandverbindlichkeiten und Indossamentsverbindlichkeiten aus

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Passiva 7)											Stand am Jahres- bzw. Monatsende
Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet 9)											
Bargeld- umlauf 8)	insgesamt	darunter auf Euro 10)	Unternehmen und Privatpersonen								
			zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 14)			
					bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren 11)	von mehr als 2 Jahren 9) 12) 13)	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten 15)		
Europäische Währungsunion (Mrd Euro) 1)											
324,0	4 893,8	4 610,6	4 641,6	1 436,5	722,7	73,7	1 094,3	1 201,1	113,4	1999 Juni	
332,0	4 910,0	4 618,0	4 650,8	1 424,9	734,6	75,3	1 099,4	1 205,5	111,1	Juli	
326,5	4 891,9	4 591,9	4 627,9	1 395,8	735,9	74,8	1 105,5	1 205,5	110,2	Aug.	
327,4	4 901,4	4 609,8	4 642,7	1 424,6	726,4	71,7	1 107,3	1 202,3	110,4	Sept.	
329,7	4 922,6	4 626,5	4 661,0	1 425,6	740,5	72,6	1 112,6	1 199,9	109,8	Okt.	
330,2	4 971,4	4 658,5	4 691,4	1 456,4	736,4	72,6	1 121,5	1 194,7	109,8	Nov.	
350,0	5 047,6	4 743,6	4 769,6	1 488,3	748,2	77,4	1 132,8	1 211,0	111,9	Dez.	
333,0	5 053,7	4 751,8	4 784,7	1 514,9	734,1	78,2	1 134,7	1 211,9	111,0	2000 Jan.	
331,2	5 064,5	4 752,5	4 782,8	1 508,3	746,8	78,4	1 136,6	1 200,8	112,0	Febr.	
334,6	5 056,0	4 754,6	4 790,1	1 519,7	753,3	78,8	1 135,4	1 190,1	112,8	März	
337,8	5 093,7	4 783,2	4 820,8	1 548,8	762,2	78,8	1 135,6	1 183,1	112,3	April	
337,6	5 071,8	4 781,7	4 814,4	1 536,2	776,0	77,8	1 137,1	1 173,8	113,6	Mai	
341,2	5 107,0	4 783,8	4 813,2	1 541,6	775,8	77,9	1 135,9	1 167,1	115,1	Juni	
343,1	5 095,5	4 785,8	4 818,6	1 541,2	787,5	78,1	1 136,2	1 159,5	116,1	Juli	
338,0	5 101,3	4 778,4	4 817,7	1 513,6	816,7	78,0	1 138,5	1 153,1	117,8	Aug.	
339,0	5 129,9	4 785,0	4 825,2	1 528,1	817,0	78,0	1 138,7	1 143,5	120,0	Sept.	
336,7	5 152,3	4 784,3	4 834,5	1 528,0	832,7	79,4	1 139,6	1 134,0	120,8	Okt.	
336,8	5 166,2	4 805,3	4 849,7	1 544,2	842,5	81,5	1 132,7	1 125,3	123,4	Nov.	
Deutscher Beitrag (Mrd Euro) 2)											
123,2	1 957,6	1 872,3	1 840,6	397,8	193,5	8,4	625,5	504,1	111,3	1999 Juni	
124,8	1 952,2	1 868,5	1 837,5	393,1	195,3	8,5	628,0	503,4	109,2	Juli	
123,8	1 955,5	1 870,2	1 838,5	392,0	196,3	8,4	631,6	501,9	108,3	Aug.	
124,1	1 959,2	1 874,7	1 843,4	398,5	194,2	8,2	633,0	500,5	109,1	Sept.	
124,2	1 966,9	1 880,9	1 849,7	397,9	201,0	9,1	634,1	499,2	108,4	Okt.	
125,5	1 995,1	1 908,8	1 875,2	424,7	198,7	9,4	637,8	496,0	108,5	Nov.	
130,3	2 012,9	1 927,8	1 887,5	412,6	208,3	9,6	640,7	505,6	110,6	Dez.	
125,3	2 006,0	1 921,9	1 886,4	421,5	200,6	9,9	643,2	501,4	109,7	2000 Jan.	
124,6	2 012,3	1 928,4	1 892,0	427,0	201,5	9,3	646,9	496,4	110,8	Febr.	
125,5	2 002,5	1 917,4	1 884,3	422,5	203,1	9,7	647,4	490,1	111,6	März	
125,9	2 004,8	1 916,8	1 884,7	430,8	199,6	10,3	648,8	484,0	111,1	April	
125,9	1 998,8	1 912,1	1 877,3	423,0	204,8	10,6	649,6	476,9	112,4	Mai	
126,0	1 996,9	1 905,2	1 866,5	419,3	202,4	10,5	650,3	470,1	113,9	Juni	
125,8	1 990,3	1 898,1	1 863,9	417,5	205,5	10,9	651,7	463,5	114,9	Juli	
124,8	1 987,3	1 895,3	1 860,6	410,0	211,3	11,2	653,7	458,0	116,5	Aug.	
125,1	2 005,0	1 891,2	1 858,6	407,7	214,9	11,7	652,7	453,0	118,7	Sept.	
124,0	2 009,5	1 891,1	1 862,3	411,4	216,2	12,8	653,8	448,6	119,5	Okt.	
124,0	2 020,2	1 913,1	1 882,4	433,9	217,8	14,8	651,3	443,6	121,1	Nov.	
Deutscher Beitrag (Mrd DM) 2)											
241,0	3 828,7	3 661,9	3 599,8	778,1	378,5	16,4	1 223,4	985,9	217,7	1999 Juni	
244,1	3 818,1	3 654,4	3 593,9	768,8	382,0	16,5	1 228,4	984,6	213,6	Juli	
242,1	3 824,6	3 657,7	3 595,9	766,7	384,0	16,4	1 235,2	981,7	211,9	Aug.	
242,6	3 831,8	3 666,7	3 605,4	779,3	379,8	16,0	1 238,0	978,9	213,3	Sept.	
243,0	3 847,0	3 678,7	3 617,7	778,2	393,2	17,9	1 240,1	976,3	212,0	Okt.	
245,4	3 902,1	3 733,3	3 667,6	830,7	388,6	18,4	1 247,5	970,1	212,2	Nov.	
254,8	3 936,9	3 770,5	3 691,5	807,0	407,3	18,8	1 253,1	988,9	216,3	Dez.	
245,1	3 923,5	3 758,9	3 689,5	824,5	392,4	19,4	1 258,0	980,7	214,6	2000 Jan.	
243,7	3 935,7	3 771,5	3 700,3	835,1	394,0	18,3	1 265,3	971,0	216,6	Febr.	
245,5	3 916,6	3 750,2	3 685,4	826,4	397,1	18,9	1 266,2	958,5	218,2	März	
246,3	3 921,0	3 748,9	3 686,1	842,6	390,3	20,2	1 268,9	946,7	217,3	April	
246,2	3 909,2	3 739,7	3 671,7	827,2	400,5	20,7	1 270,6	932,8	219,9	Mai	
246,4	3 905,6	3 726,2	3 650,5	820,0	395,8	20,6	1 271,8	919,5	222,8	Juni	
246,0	3 892,7	3 712,4	3 645,5	816,6	401,9	21,2	1 274,6	906,5	224,7	Juli	
244,1	3 886,9	3 706,9	3 639,1	801,9	413,3	21,8	1 278,4	895,7	227,9	Aug.	
244,7	3 921,4	3 698,9	3 635,2	797,3	420,3	22,8	1 276,5	886,0	232,2	Sept.	
242,5	3 930,3	3 698,7	3 642,3	804,6	422,9	25,1	1 278,6	877,4	233,6	Okt.	
242,5	3 951,2	3 741,8	3 681,7	848,6	426,1	28,9	1 273,9	867,5	236,8	Nov.	

weitergegebenen Wechseln. — 8 Ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs; für deutschen Beitrag: DM-Bargeldumlauf abzüglich Kassenbestände deutscher MFIs an Bargeldbeständen in allen Währungen der EWU-Mitgliedstaaten. — 9 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten aus Treuhandkrediten. — 10 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. —

11 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 Laufzeit 1 Jahr bis unter 4 Jahre. — 12 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 Laufzeit 4 Jahre und darüber. — 13 Für deutschen Beitrag: ab 1999 einschl. Bauspareinlagen (s. dazu Tab.IV.12). — 14 In Deutschland nur Spareinlagen. — 15 Für deutschen Beitrag: bis Ende 1998 einschl. Bauspareinlagen (s.a. Anm. 13).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

noch: Passiva												
noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet 3)												
öffentliche Haushalte												
Stand am Jahres- bzw. Monatsende	sonstige öffentliche Haushalte								Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet 9)		Geldmarkt- fondsanteile und Geld- marktpapiere (netto) 10) 11)	
	Zentral- staaten	zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 7)		insgesamt	darunter mit Unterneh- men und Privat- personen		
				bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren 4)	von mehr als 2 Jahren 3) 5) 6)	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten 8)				
Europäische Währungsunion (Mrd Euro) 1)												
1999 Juni	125,0	127,2	52,0	43,1	1,0	26,4	3,9	0,8	166,4	164,6	391,7	
Juli	134,9	124,3	49,8	42,8	1,0	26,0	3,9	0,8	163,7	160,8	383,5	
Aug.	137,9	126,2	49,9	44,8	1,0	26,0	3,7	0,8	162,6	160,0	396,8	
Sept.	133,2	125,5	49,8	43,9	1,1	26,3	3,6	0,8	160,6	157,9	403,6	
Okt.	135,0	126,6	51,3	44,0	1,1	25,9	3,5	0,8	157,5	153,9	410,5	
Nov.	146,0	134,1	55,3	47,1	1,3	26,1	3,4	0,9	158,6	155,8	428,9	
Dez.	142,0	136,0	52,8	51,2	1,2	26,6	3,4	0,9	144,2	142,0	425,2	
2000 Jan.	133,6	135,5	55,3	47,5	1,7	26,8	3,3	0,9	154,9	150,0	430,1	
Febr.	144,4	137,4	54,8	49,3	1,8	27,4	3,3	0,8	159,4	155,2	449,1	
März	130,1	135,8	52,1	50,6	1,8	27,2	3,3	0,9	177,1	173,8	461,7	
April	131,6	141,4	58,6	49,7	2,0	27,1	3,2	0,9	179,5	176,0	510,4	
Mai	113,9	143,5	56,0	54,5	2,0	27,2	3,1	0,8	180,8	175,3	517,1	
Juni	146,0	147,8	61,5	53,6	1,7	27,2	2,9	0,8	167,3	161,8	517,9	
Juli	134,6	142,3	58,1	51,5	1,8	27,1	2,9	0,8	172,0	166,0	530,4	
Aug.	140,4	143,1	58,8	51,5	1,9	27,2	2,9	0,8	169,4	163,0	544,1	
Sept.	159,0	145,7	58,4	54,3	1,8	27,7	2,7	0,8	172,0	166,7	536,4	
Okt.	172,5	145,3	59,8	52,4	1,9	27,7	2,7	0,8	173,7	168,0	541,9	
Nov.	168,6	148,0	61,8	53,1	1,9	27,7	2,8	0,8	174,0	169,6	539,5	
Deutscher Beitrag (Mrd Euro) 2)												
1999 Juni	46,7	70,3	13,2	29,8	0,3	23,5	2,8	0,7	1,6	1,6	48,4	
Juli	46,1	68,6	11,5	30,0	0,3	23,2	2,8	0,7	1,0	1,0	47,4	
Aug.	46,6	70,4	12,8	30,8	0,4	23,0	2,7	0,7	1,6	1,6	52,2	
Sept.	46,2	69,5	12,0	30,5	0,4	23,4	2,6	0,7	1,2	1,2	56,9	
Okt.	46,9	70,3	13,3	30,4	0,4	23,0	2,5	0,7	1,8	1,8	59,1	
Nov.	46,5	73,4	13,3	33,4	0,4	23,1	2,4	0,8	1,7	1,7	72,2	
Dez.	46,7	78,8	13,9	37,6	0,4	23,7	2,4	0,8	2,0	2,0	74,1	
2000 Jan.	45,4	74,2	12,1	34,3	0,9	23,9	2,4	0,8	1,9	1,9	69,3	
Febr.	46,2	74,1	12,0	34,2	1,0	23,8	2,4	0,8	1,1	1,1	74,3	
März	45,8	72,4	11,3	33,5	0,9	23,6	2,3	0,8	0,9	0,9	73,6	
April	46,1	74,0	13,8	32,6	1,0	23,5	2,3	0,8	2,7	2,7	70,7	
Mai	45,6	75,8	12,0	36,3	1,0	23,6	2,2	0,8	2,9	2,9	72,8	
Juni	52,0	78,4	14,9	36,2	1,0	23,5	2,1	0,8	1,8	1,8	79,6	
Juli	52,3	74,1	12,4	34,2	1,1	23,5	2,0	0,8	1,8	1,8	81,2	
Aug.	51,7	74,9	12,2	35,2	1,1	23,5	2,0	0,8	1,7	1,7	81,4	
Sept.	71,5	74,8	12,1	35,3	1,1	23,5	2,0	0,8	1,0	1,0	79,0	
Okt.	73,9	73,3	12,7	33,4	1,1	23,4	1,9	0,8	1,3	1,3	83,0	
Nov.	63,2	74,6	12,2	35,1	1,2	23,4	1,9	0,8	1,3	1,3	78,6	
Deutscher Beitrag (Mrd DM) 2)												
1999 Juni	91,3	137,5	25,8	58,3	0,6	46,0	5,4	1,4	3,1	3,1	94,6	
Juli	90,1	134,1	22,6	58,6	0,6	45,4	5,5	1,4	2,0	2,0	92,8	
Aug.	91,1	137,6	25,0	60,2	0,8	45,1	5,3	1,4	3,1	3,1	102,0	
Sept.	90,4	136,0	23,4	59,6	0,7	45,8	5,1	1,4	2,2	2,2	111,3	
Okt.	91,7	137,5	26,0	59,5	0,8	45,0	4,8	1,4	3,6	3,6	115,6	
Nov.	91,0	143,5	26,0	65,3	0,7	45,2	4,7	1,5	3,3	3,3	141,2	
Dez.	91,2	154,1	27,1	73,5	0,9	46,3	4,8	1,6	3,9	3,9	144,9	
2000 Jan.	88,8	145,1	23,6	67,0	1,7	46,7	4,6	1,6	3,6	3,6	135,6	
Febr.	90,4	144,9	23,5	66,8	1,9	46,5	4,6	1,5	2,1	2,1	145,3	
März	89,5	141,7	22,2	65,4	1,8	46,1	4,6	1,5	1,7	1,7	143,9	
April	90,2	144,7	27,0	63,8	2,0	46,0	4,4	1,5	5,3	5,3	138,2	
Mai	89,3	148,3	23,4	71,0	2,0	46,1	4,3	1,5	5,6	5,6	142,4	
Juni	101,6	153,4	29,2	70,7	2,0	45,9	4,1	1,5	3,6	3,6	155,7	
Juli	102,3	144,9	24,3	66,9	2,2	46,0	4,0	1,5	3,5	3,5	158,9	
Aug.	101,2	146,6	23,9	68,9	2,2	46,0	4,0	1,6	3,4	3,4	159,2	
Sept.	139,9	146,3	23,7	69,1	2,2	45,9	3,9	1,5	1,9	1,9	154,5	
Okt.	144,6	143,4	24,9	65,2	2,2	45,7	3,8	1,5	2,6	2,6	162,4	
Nov.	123,6	145,9	23,8	68,7	2,3	45,8	3,7	1,5	2,5	2,5	153,7	

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (Eurosystem). — 1 Quelle: EZB. — 2 Die Angaben sind mit den bis Ende 1998 für Deutschland veröffentlichten Zahlen wegen unterschiedlicher Positionsinhalte und abweichender Berichtskreise nicht vergleichbar. — 3 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten aus Treuhandkrediten. — 4 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 Laufzeit 1 Jahr bis unter 4 Jahre. — 5 Für deutschen Beitrag: bis Dezember

1998 Laufzeit 4 Jahre und darüber. — 6 Für deutschen Beitrag: ab 1999 einschl. Bauspareinlagen (s. dazu Tab.IV.12). — 7 In Deutschland nur Spareinlagen. — 8 Für deutschen Beitrag: bis Ende 1998 einschl. Bauspareinlagen (s.a. Anm. 6). 9 Für deutschen Beitrag: erst ab 1999 gesondert erfragt; bis Dezember 1998 in den Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 1 Jahr enthalten. — 10 Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. — 11 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Begebene Schuldverschreibungen (netto) ¹⁰⁾										Nachrichtlich				Monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter) ¹⁸⁾	Stand am Jahres- bzw. Monatsende
										Geldmengenaggregate ¹³⁾			Geldkapitalbildung ¹⁷⁾		
insgesamt	darunter auf Euro	mit Laufzeit			Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet ¹²⁾	Kapital und Rücklagen	Überschuss der IMF-Verbindlichkeiten	sonstige Passivpositionen	M1 ¹⁴⁾	M2 ¹⁵⁾	M3 ¹⁶⁾				
		bis zu 1 Jahr ¹¹⁾	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren											
Europäische Währungsunion (Mrd Euro) ¹⁾															
1 472,1	1 258,7	19,3	39,9	1 412,9	1 837,9	793,3	12,6	1 328,7	1 875,1	3 982,4	4 599,7	3 441,1	124,4	1999 Juni	
1 476,5	1 263,4	21,6	40,0	1 414,9	1 770,4	797,9	13,7	1 313,2	1 875,6	4 000,3	4 609,1	3 450,0	130,5	Juli	
1 484,5	1 266,9	23,4	39,7	1 421,5	1 776,9	796,6	1,0	1 282,4	1 840,1	3 967,7	4 590,1	3 460,6	129,6	Aug.	
1 504,9	1 284,2	20,8	54,7	1 429,5	1 777,3	807,1	16,2	1 283,7	1 864,9	3 976,1	4 615,8	3 481,4	125,3	Sept.	
1 518,2	1 292,5	19,8	54,3	1 444,2	1 847,6	816,3	21,7	1 309,1	1 871,7	3 995,7	4 637,7	3 509,7	127,6	Okt.	
1 529,3	1 306,4	24,0	51,6	1 453,7	1 909,0	821,4	18,4	1 373,1	1 906,1	4 024,4	4 687,5	3 533,3	127,0	Nov.	
1 539,8	1 314,0	33,5	54,8	1 451,5	1 824,5	869,1	14,3	1 301,9	1 959,3	4 120,8	4 778,5	3 592,7	137,3	Dez.	
1 538,7	1 303,6	31,5	55,1	1 452,2	1 909,6	886,4	- 6,5	1 341,3	1 970,7	4 116,5	4 788,1	3 611,8	136,6	2000 Jan.	
1 553,7	1 314,2	32,6	57,6	1 463,6	1 939,1	890,3	- 7,6	1 359,4	1 960,4	4 109,6	4 808,3	3 630,6	135,1	Febr.	
1 556,6	1 312,9	29,1	60,8	1 466,7	2 066,3	906,3	- 15,5	1 392,0	1 972,2	4 119,3	4 848,0	3 649,1	134,8	März	
1 576,3	1 320,8	25,5	63,4	1 487,4	2 143,6	916,2	- 33,3	1 413,5	2 013,4	4 161,1	4 939,9	3 679,5	137,1	April	
1 578,0	1 331,0	23,6	63,1	1 491,4	2 148,8	917,4	- 19,3	1 426,2	1 994,5	4 151,4	4 935,9	3 687,5	134,6	Mai	
1 587,3	1 334,7	26,8	59,3	1 501,1	2 048,7	918,9	- 17,5	1 442,1	2 009,7	4 157,9	4 929,2	3 699,0	134,7	Juni	
1 585,7	1 325,6	18,4	57,5	1 509,8	2 083,0	934,7	- 13,0	1 477,3	2 009,6	4 160,1	4 938,5	3 724,8	136,5	Juli	
1 606,1	1 333,8	18,7	61,6	1 525,8	2 125,6	940,8	- 4,4	1 502,0	1 975,8	4 149,3	4 943,1	3 751,0	134,9	Aug.	
1 613,6	1 335,9	19,1	62,5	1 532,0	2 179,2	968,1	- 8,3	1 456,3	1 991,1	4 157,2	4 947,3	3 787,2	134,5	Sept.	
1 639,7	1 348,6	27,8	61,6	1 550,3	2 240,6	975,1	- 6,1	1 499,2	1 989,6	4 161,9	4 966,9	3 814,3	134,2	Okt.	
1 637,8	1 350,7	34,8	63,7	1 539,3	2 214,4	982,5	- 15,2	1 495,1	2 008,0	4 184,0	4 996,0	3 806,5	134,1	Nov.	
Deutscher Beitrag (Mrd Euro) ²⁾															
714,5	631,3	-	20,0	694,5	434,6	262,4	- 27,7	276,6	534,2	1 273,1	1 343,1	1 717,8	-	1999 Juni	
717,7	634,0	-	20,9	696,8	432,0	263,8	- 8,4	279,9	529,4	1 269,7	1 339,0	1 721,8	-	Juli	
723,1	636,9	-	19,5	703,6	448,0	264,2	- 41,4	284,0	528,6	1 269,1	1 342,3	1 731,5	-	Aug.	
740,9	656,0	-	21,5	719,4	441,5	269,2	- 48,2	291,0	534,5	1 270,8	1 350,4	1 754,8	-	Sept.	
744,3	657,4	-	22,5	721,9	457,7	271,5	- 45,6	297,3	535,4	1 278,0	1 361,4	1 759,6	-	Okt.	
749,3	666,1	-	21,2	728,2	489,3	272,6	- 77,1	295,3	563,5	1 303,8	1 398,8	1 771,0	-	Nov.	
747,2	665,2	-	23,4	723,9	494,1	277,0	- 88,5	292,8	556,8	1 320,8	1 420,2	1 776,7	-	Dez.	
744,0	656,1	-	24,9	719,1	515,5	279,4	- 62,5	288,7	558,9	1 308,4	1 404,5	1 776,0	-	2000 Jan.	
748,5	661,1	-	26,6	722,0	530,5	280,1	- 53,0	285,2	563,6	1 308,4	1 410,3	1 784,3	-	Febr.	
754,3	665,0	-	29,7	724,6	568,7	284,9	- 43,1	290,2	559,4	1 299,0	1 403,1	1 792,8	-	März	
768,2	673,4	-	31,2	737,0	597,2	286,0	- 47,7	294,2	570,5	1 300,4	1 404,9	1 807,2	-	April	
772,3	681,4	-	30,4	741,9	602,3	287,3	- 34,3	298,1	560,8	1 292,6	1 398,7	1 815,6	-	Mai	
769,4	676,6	-	28,0	741,4	562,9	290,6	- 67,0	303,3	560,2	1 282,4	1 391,8	1 820,5	-	Juni	
779,6	681,3	-	28,3	751,3	568,6	291,1	- 49,8	307,7	555,7	1 272,9	1 384,3	1 833,2	-	Juli	
788,2	684,3	-	31,4	756,8	588,9	291,6	- 46,7	307,2	547,0	1 265,9	1 380,4	1 842,9	-	Aug.	
787,4	681,8	-	30,0	757,4	597,5	298,6	- 70,6	327,1	544,9	1 262,9	1 372,9	1 851,6	-	Sept.	
792,3	682,9	-	30,4	761,9	624,3	299,6	- 67,5	329,4	548,1	1 262,2	1 376,9	1 858,9	-	Okt.	
782,4	676,4	-	31,6	750,8	628,2	300,4	- 54,7	337,0	570,0	1 284,4	1 395,9	1 847,8	-	Nov.	
Deutscher Beitrag (Mrd DM) ²⁾															
1 397,4	1 234,7	-	39,1	1 358,2	850,0	513,1	- 54,1	540,9	1 044,9	2 489,9	2 626,8	3 359,8	-	1999 Juni	
1 403,7	1 239,9	-	40,8	1 362,9	844,8	515,9	- 16,5	547,5	1 035,5	2 483,3	2 618,9	3 367,5	-	Juli	
1 414,3	1 245,7	-	38,2	1 376,2	876,2	516,7	- 81,0	555,4	1 033,8	2 482,1	2 625,3	3 386,5	-	Aug.	
1 449,2	1 283,1	-	42,0	1 407,1	863,5	526,5	- 94,2	569,1	1 045,4	2 485,5	2 641,1	3 432,2	-	Sept.	
1 455,8	1 285,8	-	43,9	1 411,9	895,2	530,9	- 89,3	581,5	1 047,2	2 499,6	2 662,7	3 441,4	-	Okt.	
1 465,5	1 302,7	-	41,4	1 424,2	957,0	533,1	- 150,7	577,6	1 102,1	2 550,0	2 735,8	3 463,7	-	Nov.	
1 461,5	1 300,9	-	45,7	1 415,8	966,3	541,8	- 173,2	572,7	1 089,0	2 583,2	2 777,6	3 474,9	-	Dez.	
1 455,1	1 283,2	-	48,7	1 406,4	1 008,3	546,4	- 122,2	564,7	1 093,1	2 558,9	2 746,9	3 473,6	-	2000 Jan.	
1 464,0	1 292,9	-	52,0	1 412,0	1 037,6	547,9	- 103,7	557,7	1 102,4	2 559,0	2 758,4	3 489,9	-	Febr.	
1 475,2	1 300,7	-	58,1	1 417,1	1 112,4	557,3	- 84,2	567,6	1 094,1	2 540,6	2 744,2	3 506,4	-	März	
1 502,5	1 317,1	-	61,0	1 441,5	1 168,1	559,4	- 93,3	575,5	1 115,9	2 543,4	2 747,8	3 534,6	-	April	
1 510,5	1 332,6	-	59,5	1 451,0	1 178,1	561,8	- 67,1	583,1	1 096,8	2 528,1	2 735,6	3 550,9	-	Mai	
1 504,8	1 323,4	-	54,7	1 450,1	1 100,9	568,4	- 131,1	593,3	1 095,6	2 508,2	2 722,2	3 560,5	-	Juni	
1 524,8	1 317,1	-	55,4	1 469,3	1 112,0	562,2	- 97,3	601,8	1 086,9	2 489,7	2 707,4	3 585,4	-	Juli	
1 541,5	1 338,3	-	61,4	1 480,1	1 151,8	570,4	- 91,3	600,8	1 069,9	2 475,8	2 699,8	3 604,4	-	Aug.	
1 540,0	1 333,5	-	58,7	1 481,3	1 168,6	584,1	- 138,1	639,7	1 065,8	2 470,1	2 685,2	3 621,5	-	Sept.	
1 549,6	1 335,7	-	59,4	1 490,2	1 221,1	586,0	- 132,0	644,3	1 072,1	2 468,7	2 693,0	3 635,7	-	Okt.	
1 530,3	1 323,0	-	61,8	1 468,4	1 228,7	587,5	- 107,0	659,0	1 114,8	2 512,1	2 730,1	3 614,0	-	Nov.	

bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren. — 12 Ohne Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. — 13 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. — 14 Bargeldumlauf, täglich fällige Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für EWU) monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten, die in der Konsolidierten Bilanz nicht enthalten sind. — 15 M1 zuzüglich Einlagen mit vereinbarter

Laufzeit bis zu 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten (ohne Einlagen von Zentralstaaten). — 16 M2 zuzüglich Repogeschäfte, Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren. — 17 Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklagen. — 18 Kommen in Deutschland nicht vor.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

3. Liquiditätsposition des Bankensystems *) Bestände

Mrd Euro; Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 5)	Basisgeld 6)
	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems					Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte 3)	Bank- noten- umlauf	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 4)		
	Nettoaktiva in Gold und Devisen	Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte 3)							
Eurosystem 2)												
1999 Febr.	328,2	104,6	34,2	3,8	30,2	1,3	0,2	329,3	41,0	28,9	100,3	430,9
März	323,6	136,4	45,0	0,4	–	1,4	–	326,9	49,8	25,0	102,2	430,5
April	338,4	130,1	45,0	0,7	–	0,3	–	331,0	42,9	39,0	101,1	432,3
Mai	342,5	121,6	45,0	0,8	–	0,4	–	333,9	36,3	38,0	101,2	435,5
Juni	339,8	132,0	45,0	0,4	–	0,6	–	337,0	40,4	37,2	101,9	439,6
Juli	342,4	143,1	45,0	0,4	–	0,5	–	342,1	45,7	39,5	102,9	445,6
Aug.	343,2	150,1	45,0	0,5	–	1,0	–	344,8	47,3	42,1	103,6	449,4
Sept.	343,5	150,4	45,0	0,2	–	0,7	–	342,1	51,4	41,6	103,2	446,0
Okt.	349,7	143,0	45,0	0,3	–	0,6	–	342,5	45,4	45,9	103,5	446,7
Nov.	351,8	140,5	53,7	0,3	–	0,4	–	343,1	51,5	47,3	104,2	447,6
Dez.	351,7	150,4	65,0	0,3	–	1,0	–	354,3	59,0	47,5	105,6	460,8
2000 Jan.	362,3	138,5	75,0	1,9	–	0,5	3,3	363,0	41,0	61,2	108,7	472,3
Febr.	367,8	130,9	70,5	0,1	–	0,2	–	347,6	49,2	64,2	108,1	455,9
März	369,2	136,1	66,2	0,2	–	0,3	–	347,6	51,7	63,5	108,6	456,4
April	377,1	136,7	61,0	0,2	–	0,9	–	349,7	45,6	69,1	109,7	460,3
Mai	378,8	142,6	60,0	0,4	–	2,3	–	353,8	41,9	71,8	112,0	468,2
Juni	378,1	140,9	59,9	0,3	0,2	0,8	–	354,1	38,3	72,1	114,2	469,1
Juli	380,8	157,9	59,9	0,4	–	0,5	–	357,0	50,4	76,8	114,2	471,7
Aug.	382,0	163,1	55,4	0,1	–	0,3	–	359,2	48,8	80,0	112,4	471,9
Sept.	381,6	173,1	51,1	0,3	–	0,2	–	354,8	56,6	81,2	113,3	468,3
Okt.	396,3	176,5	45,7	0,5	–	0,2	–	354,5	47,4	102,5	114,4	469,1
Nov.	398,6	183,7	45,0	0,2	–	0,2	–	352,7	49,8	109,2	115,7	468,6
Dez.	394,4	210,4	45,0	0,4	–	0,2	–	360,4	61,1	111,1	117,4	478,0
Deutsche Bundesbank												
1999 Febr.	80,5	55,0	18,2	2,0	19,4	0,9	–	127,2	0,2	16,4	30,5	158,5
März	79,1	64,2	26,1	0,3	–	0,6	–	126,7	0,1	11,4	30,9	158,2
April	83,0	67,7	27,7	0,5	–	0,2	–	128,1	0,1	19,9	30,6	158,9
Mai	84,6	60,0	25,5	0,6	–	0,2	–	128,9	0,1	10,9	30,5	159,7
Juni	84,7	67,5	25,0	0,3	–	0,4	–	129,4	0,1	16,9	30,8	160,6
Juli	85,1	70,3	26,5	0,3	–	0,2	–	129,9	0,1	20,6	31,3	161,4
Aug.	85,3	71,7	29,2	0,3	–	0,2	–	130,4	0,1	24,4	31,4	162,0
Sept.	85,6	68,5	28,3	0,1	–	0,3	–	130,3	0,1	20,5	31,2	161,8
Okt.	87,3	66,6	25,6	0,2	–	0,2	–	130,2	0,1	17,8	31,4	161,8
Nov.	87,8	68,7	28,6	0,2	–	0,2	–	130,5	0,1	22,8	31,7	162,3
Dez.	88,0	57,5	34,7	0,2	–	0,6	–	134,4	0,1	13,1	32,1	167,1
2000 Jan.	90,6	49,0	32,7	1,4	–	0,3	0,5	136,6	0,1	3,0	33,3	170,2
Febr.	91,5	65,4	33,5	0,1	–	0,2	–	132,0	0,1	24,5	33,7	165,8
März	91,9	61,8	34,4	0,1	–	0,2	–	131,6	0,1	22,7	33,6	165,4
April	93,7	62,0	43,2	0,2	–	0,6	–	131,8	0,1	32,7	34,0	166,4
Mai	93,7	60,1	39,5	0,3	–	1,8	–	132,3	0,1	24,8	34,5	168,6
Juni	93,3	59,6	35,4	0,2	0,1	0,3	–	132,0	0,1	21,2	35,1	167,3
Juli	93,4	67,9	33,3	0,2	–	0,4	–	131,8	0,1	27,6	35,1	167,2
Aug.	93,0	71,6	34,9	0,1	–	0,1	–	131,9	0,1	33,1	34,5	166,5
Sept.	92,6	81,9	33,8	0,3	–	0,1	–	131,4	0,1	42,6	34,4	165,9
Okt.	97,0	87,2	30,7	0,3	–	0,1	–	131,1	0,1	49,5	34,5	165,7
Nov.	98,2	99,1	30,7	0,2	–	0,1	–	130,1	0,1	63,0	34,9	165,1
Dez.	97,6	103,5	31,1	0,2	–	0,1	–	132,0	0,1	65,0	35,2	167,4

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. — * Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosystem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. — 1 Die Mindestreserveerfüllungs-

periode beginnt am 24. eines Monats und endet am 23. des Folgemonats (Dauer der ersten Mindestreserveerfüllungsperiode vom 1. Januar 1999 bis 23. Februar 1999). — 2 Quelle: EZB. — 3 Einschließlich geldpolitischer Geschäfte, die von den nationalen Zentralbanken in der zweiten Stufe abgeschlossen wurden und zu Beginn der dritten Stufe noch ausstanden (ohne

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Veränderungen

Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben- der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 5)	Basisgeld 6)	Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)
Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte 3)	Bank- noten- umlauf	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 4)			
	Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte 3)								
Eurosystem 2)												
- 4,6	+ 31,8	+ 10,8	- 3,4	- 30,2	+ 0,1	- 0,2	- 2,4	+ 8,8	- 3,9	+ 1,9	- 0,4	1999 Febr.
+ 14,8	- 6,3	- 0,0	+ 0,3	-	- 1,1	-	+ 4,1	- 6,9	+ 14,0	- 1,1	+ 1,8	März
+ 4,1	- 8,5	- 0,0	+ 0,1	-	+ 0,1	-	+ 2,9	- 6,6	- 1,0	+ 0,1	+ 3,2	Mai
- 2,7	+ 10,4	+ 0,0	- 0,4	-	+ 0,2	-	+ 3,1	+ 4,1	- 0,8	+ 0,7	+ 4,1	Juni
+ 2,6	+ 11,1	+ 0,0	+ 0,0	-	- 0,1	-	+ 5,1	+ 5,3	+ 2,3	+ 1,0	+ 6,0	Juli
+ 0,8	+ 7,0	+ 0,0	+ 0,1	-	+ 0,5	-	+ 2,7	+ 1,6	+ 2,6	+ 0,7	+ 3,8	Aug.
+ 0,3	+ 0,3	- 0,0	- 0,3	-	- 0,3	-	- 2,7	+ 4,1	- 0,5	- 0,4	- 3,4	Sept.
+ 6,2	- 7,4	+ 0,0	+ 0,1	-	- 0,1	-	+ 0,4	- 6,0	+ 4,3	+ 0,3	+ 0,7	Okt.
+ 2,1	- 2,5	+ 8,7	+ 0,0	-	- 0,2	-	+ 0,6	+ 6,1	+ 1,4	+ 0,7	+ 0,9	Nov.
- 0,1	+ 9,9	+ 11,3	- 0,0	-	+ 0,6	-	+ 11,2	+ 7,5	+ 0,2	+ 1,4	+ 13,2	Dez.
+ 10,6	- 11,9	+ 10,0	+ 1,6	-	- 0,5	+ 3,3	+ 8,7	- 18,0	+ 13,7	+ 3,1	+ 11,5	2000 Jan.
+ 5,5	- 7,6	- 4,5	- 1,8	-	- 0,3	3,3	- 15,4	+ 8,2	+ 3,0	- 0,6	- 16,4	Febr.
+ 1,4	+ 5,2	- 4,3	+ 0,1	-	+ 0,1	-	+ 0,0	+ 2,5	- 0,7	+ 0,5	+ 0,5	März
+ 7,9	+ 0,6	- 5,2	+ 0,0	-	+ 0,6	-	+ 2,1	- 6,1	+ 5,6	+ 1,1	+ 3,9	April
+ 1,7	+ 5,9	- 1,0	+ 0,2	-	+ 1,4	-	+ 4,1	- 3,7	+ 2,7	+ 2,3	+ 7,9	Mai
- 0,7	- 1,7	- 0,1	- 0,1	+ 0,2	- 1,5	-	+ 0,3	- 3,6	+ 0,3	+ 2,2	+ 0,9	Juni
+ 2,7	+ 17,0	- 0,0	+ 0,1	- 0,2	- 0,3	-	+ 2,9	+ 12,1	+ 4,7	- 0,0	+ 2,6	Juli
+ 1,2	+ 5,2	- 4,5	- 0,3	-	- 0,2	-	+ 2,2	- 1,6	+ 3,2	- 1,8	+ 0,2	Aug.
- 0,4	+ 10,0	- 4,3	+ 0,2	-	- 0,1	-	- 4,4	+ 7,8	+ 1,2	+ 0,9	- 3,6	Sept.
+ 14,7	+ 3,4	- 5,4	+ 0,2	-	+ 0,0	-	- 0,3	- 9,2	+ 21,3	+ 1,1	+ 0,8	Okt.
+ 2,3	+ 7,2	- 0,7	- 0,3	-	+ 0,0	-	- 1,8	+ 2,4	+ 6,7	+ 1,3	+ 0,5	Nov.
- 4,2	+ 26,7	- 0,0	+ 0,2	-	+ 0,0	-	+ 7,7	+ 11,3	+ 1,9	+ 1,7	+ 9,4	Dez.
Deutsche Bundesbank												
- 1,4	+ 9,2	+ 7,9	- 1,7	- 19,4	- 0,3	-	- 0,5	- 0,0	- 5,0	+ 0,4	- 0,4	1999 Febr.
+ 3,9	+ 3,4	+ 1,6	+ 0,2	-	- 0,4	-	+ 1,4	+ 0,0	+ 8,5	- 0,3	+ 0,7	März
+ 1,5	- 7,7	- 2,2	+ 0,1	-	- 0,0	-	+ 0,8	- 0,0	- 9,0	- 0,0	+ 0,8	Mai
+ 0,2	+ 7,5	- 0,5	- 0,4	-	+ 0,2	-	+ 0,5	- 0,0	+ 6,0	+ 0,3	+ 0,9	Juni
+ 0,4	+ 2,7	+ 1,5	- 0,0	-	- 0,1	-	+ 0,5	+ 0,0	+ 3,7	+ 0,5	+ 0,9	Juli
+ 0,2	+ 1,4	+ 2,7	+ 0,1	-	+ 0,0	-	+ 0,5	- 0,0	+ 3,8	+ 0,2	+ 0,6	Aug.
+ 0,3	- 3,2	- 0,9	- 0,2	-	+ 0,1	-	- 0,1	+ 0,0	- 3,8	- 0,3	- 0,3	Sept.
+ 1,7	- 1,8	- 2,7	+ 0,1	-	- 0,1	-	- 0,1	- 0,0	- 2,8	+ 0,2	+ 0,0	Okt.
+ 0,6	+ 2,1	+ 3,0	- 0,1	-	- 0,0	-	+ 0,3	+ 0,0	+ 5,0	+ 0,3	+ 0,5	Nov.
+ 0,2	- 11,2	+ 6,1	+ 0,0	-	+ 0,4	-	+ 3,9	+ 0,0	- 9,7	+ 0,5	+ 4,8	Dez.
+ 2,6	- 8,5	- 2,0	+ 1,2	-	- 0,3	+ 0,5	+ 2,2	- 0,0	- 10,1	+ 1,2	+ 3,1	2000 Jan.
+ 0,9	+ 16,4	+ 0,8	- 1,4	-	- 0,1	0,5	- 4,6	- 0,0	+ 21,5	+ 0,3	- 4,4	Febr.
+ 0,4	- 3,6	+ 0,9	+ 0,1	-	- 0,0	-	- 0,3	+ 0,0	- 1,8	- 0,1	- 0,4	März
+ 1,8	+ 0,3	+ 8,8	+ 0,0	-	+ 0,4	-	+ 0,2	- 0,0	+ 9,9	+ 0,4	+ 1,0	April
- 0,0	- 1,9	- 3,7	+ 0,1	-	+ 1,2	-	+ 0,5	+ 0,0	- 7,8	+ 0,5	+ 2,2	Mai
- 0,4	- 0,5	- 4,1	- 0,0	+ 0,1	- 1,5	-	- 0,3	+ 0,0	- 3,6	+ 0,5	- 1,3	Juni
+ 0,2	+ 8,3	- 2,0	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	-	- 0,1	- 0,0	+ 6,4	- 0,0	- 0,1	Juli
- 0,4	+ 3,7	+ 1,6	- 0,2	-	- 0,3	-	+ 0,1	- 0,0	+ 5,6	- 0,6	- 0,8	Aug.
- 0,5	+ 10,3	- 1,1	+ 0,2	-	- 0,0	-	- 0,5	+ 0,0	+ 9,5	- 0,1	- 0,6	Sept.
+ 4,5	+ 5,3	- 3,1	+ 0,0	-	+ 0,0	-	- 0,3	+ 0,0	+ 6,9	+ 0,1	- 0,2	Okt.
+ 1,2	+ 11,8	- 0,0	- 0,2	-	+ 0,0	-	- 1,0	+ 0,0	+ 13,4	+ 0,4	- 0,6	Nov.
- 0,6	+ 4,5	+ 0,5	+ 0,1	-	+ 0,0	-	+ 1,9	+ 0,0	+ 2,1	+ 0,4	+ 2,3	Dez.

„Outright“-Geschäfte und die Begebung von Schuldverschreibungen); für Bundesbank einschl. Refinanzierungen im Rahmen von Rediskontkontingenten. — 4 Restliche Positionen des konsolidierten Ausweises des Eurosystems bzw. des Ausweises der Bundesbank. — 5 Entspricht der Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und

der Summe der liquiditätsabschöpfenden Faktoren. — 6 Berechnet als Summe der Positionen „Einlagefazilität“, „Banknotenumlauf“, „Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten“ oder als Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der Einlagen von Zentralregierungen und der Sonstigen Faktoren (netto).

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva *)

Mrd Euro

Stand am Ausweisstichtag	Aktiva insgesamt	Gold und Goldforderungen	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Forderungen in Fremdwährung an Ansässige im Euro-Währungsgebiet	Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			
			insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen, Auslandskredite und sonstige Auslandsaktiva		insgesamt	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen und Kredite 2)	Forderungen aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II	
Eurosystem 1)										
1999 April	698,3	105,3	240,7	30,0	210,8	11,7	4,0	4,0	-	
Mai	705,1	105,3	237,6	29,6	208,1	12,4	4,4	4,4	-	
Juni	695,6	105,3	238,4	29,2	209,1	11,9	3,9	3,9	-	
Juli	739,7	101,8	245,4	29,0	216,4	12,8	4,2	4,2	-	
Aug.	734,0	101,8	245,4	28,8	216,7	12,6	4,1	4,1	-	
Sept.	728,6	101,8	246,1	27,7	218,3	13,1	4,9	4,9	-	
Okt.	742,6	115,0	240,2	28,0	212,1	13,7	5,7	5,7	-	
Nov.	743,1	115,0	239,6	27,8	211,7	12,8	5,3	5,3	-	
Dez.	3) 803,2	3) 116,5	3) 254,9	3) 29,8	3) 225,0	3) 14,4	4,8	4,8	-	
2000 Jan.	772,7	116,3	256,3	29,5	226,8	14,8	4,8	4,8	-	
Febr.	752,2	115,9	255,6	29,2	226,4	15,5	4,7	4,7	-	
März	3) 774,4	3) 115,7	3) 267,1	3) 30,3	3) 236,9	3) 16,9	4,1	4,1	-	
April	783,0	115,7	267,4	27,4	240,0	17,3	4,8	4,8	-	
Mai	779,2	115,7	267,5	26,9	240,6	17,6	5,0	5,0	-	
Juni	3) 812,5	3) 121,2	3) 263,9	26,5	3) 237,4	3) 18,3	4,1	4,1	-	
Juli	800,7	120,9	264,1	26,2	237,9	16,7	3,8	3,8	-	
Aug.	797,0	120,9	263,7	26,3	237,4	15,3	4,2	4,2	-	
Sept.	3) 826,3	3) 124,9	3) 281,7	3) 27,5	3) 254,2	3) 16,6	4,0	4,0	-	
2000 Okt. 6.	821,6	124,9	283,4	27,5	255,9	16,4	3,9	3,9	-	
13.	816,3	124,9	283,3	27,4	255,9	16,0	4,2	4,2	-	
20.	809,8	124,9	283,4	27,4	256,0	15,0	3,9	3,9	-	
27.	822,1	124,9	282,4	27,2	255,2	14,2	3,7	3,7	-	
Nov. 3.	821,3	124,9	281,1	27,0	254,1	15,5	3,6	3,6	-	
10.	821,9	124,9	276,4	26,9	249,5	15,4	3,5	3,5	-	
17.	819,0	124,9	272,6	26,9	245,7	16,0	3,5	3,5	-	
24.	833,1	124,9	272,0	26,9	245,1	16,3	4,0	4,0	-	
Dez. 1.	834,6	124,9	271,9	26,8	245,1	16,7	3,5	3,5	-	
8.	856,0	124,9	273,6	26,9	246,7	16,4	3,6	3,6	-	
15.	854,4	124,9	272,8	26,8	246,0	16,3	3,8	3,8	-	
22.	848,6	124,9	273,5	27,1	246,4	15,4	3,4	3,4	-	
29.	3) 835,1	3) 117,1	3) 258,7	26,7	3) 232,0	15,8	3,7	3,7	-	
Deutsche Bundesbank										
1999 April	214,9	29,0	57,1	9,1	48,0	-	18,7	18,7	-	
Mai	218,9	29,0	57,2	8,8	48,4	-	12,8	12,8	-	
Juni	228,6	29,0	57,1	8,4	48,8	-	33,1	33,1	-	
Juli	255,4	28,1	58,7	8,4	50,2	-	34,2	34,2	-	
Aug.	230,3	28,1	59,0	8,2	50,8	-	18,0	18,0	-	
Sept.	231,8	28,1	59,0	7,9	51,1	-	25,5	25,5	-	
Okt.	235,2	31,8	57,5	8,0	49,5	-	15,3	15,3	-	
Nov.	229,1	31,8	57,8	7,9	49,8	-	3,1	3,1	-	
Dez.	3) 242,2	3) 32,3	3) 60,8	3) 8,3	3) 52,4	-	9,1	9,1	-	
2000 Jan.	235,2	32,3	60,7	8,3	52,4	-	0,8	0,8	-	
Febr.	243,2	32,3	61,1	8,2	52,9	-	6,2	6,2	-	
März	3) 242,7	3) 32,2	3) 64,6	8,7	3) 55,9	-	10,5	10,5	-	
April	239,8	32,2	63,3	7,7	55,6	-	8,3	8,3	-	
Mai	228,9	32,2	63,1	7,7	55,4	-	11,4	11,4	-	
Juni	3) 242,3	3) 33,7	3) 62,3	7,6	54,7	-	4,5	4,5	-	
Juli	242,2	33,7	61,1	7,4	53,7	-	14,6	14,6	-	
Aug.	269,3	33,7	60,9	7,4	53,4	-	32,6	32,6	-	
Sept.	3) 244,8	3) 34,9	3) 65,9	7,8	3) 58,1	-	5,6	5,6	-	
2000 Okt. 6.	253,2	34,9	65,9	7,8	58,1	-	9,2	9,2	-	
13.	259,2	34,9	65,7	7,8	57,9	-	10,9	10,9	-	
20.	260,0	34,9	65,6	7,8	57,8	-	13,4	13,4	-	
27.	263,3	34,9	65,3	7,7	57,6	-	16,5	16,5	-	
Nov. 3.	254,8	34,9	65,2	7,7	57,5	-	5,5	5,5	-	
10.	265,7	34,9	65,0	7,7	57,3	-	5,2	5,2	-	
17.	274,7	34,9	65,2	7,7	57,6	-	17,4	17,4	-	
24.	287,7	34,9	65,0	7,6	57,4	-	29,8	29,8	-	
Dez. 1.	255,6	34,9	64,8	7,6	57,1	-	0,3	0,3	-	
8.	261,4	34,9	64,7	7,6	57,0	-	0,3	0,3	-	
15.	259,4	34,9	64,2	7,6	56,6	-	0,3	0,3	-	
22.	256,6	34,9	64,0	7,7	56,2	-	0,3	0,3	-	
29.	3) 256,9	3) 32,7	3) 61,1	7,8	3) 53,4	-	0,3	0,3	-	

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. — Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden

am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. — 1 Quelle: EZB. — 2 Die Forderungen und Verbindlichkeiten der Deutschen Bundesbank aus dem TARGET gegenüber den Nicht-Eurosystem-NZBen werden seit 30. November 2000 als Saldo unter "Sonstige Aktiva" bzw. "Sonstige

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet											Stand am Ausweisstichtag
insgesamt 4)	Hauptfinanzierungsge- schäfte	Längerfristige Refinanzierungsge- schäfte	Feinsteue- rungsopera- tionen	Struktu- relle Ope- rationen	Spitzenre- finanzie- rungsfa- zilität	Forderungen aus dem Margen- ausgleich	Sonstige Forderungen in Euro an Kreditin- stitute des Euro- Währungs- gebiets 4)	Wertpapiere in Euro von An- sässigen im Euro-Wäh- rungsgebiet	Forderungen an den Bund	Sonstige Aktiva	
Eurosystem 1)											
174,3	128,0	45,0	-	-	0,5	0,0	0,8	26,1	60,2	75,9	1999 April
184,9	139,0	45,0	-	-	0,4	0,1	0,5	25,8	60,2	74,4	Mai
170,6	125,0	45,0	-	-	0,2	0,0	0,4	26,1	60,2	79,2	Juni
214,0	167,0	45,0	-	-	1,5	0,1	0,5	25,8	60,2	75,7	Juli
205,2	159,1	45,0	-	-	0,3	0,1	0,7	26,0	60,2	78,8	Aug.
198,5	153,0	45,0	-	-	0,0	0,1	0,4	25,4	60,2	78,8	Sept.
205,3	149,0	55,0	-	-	0,7	0,1	0,6	23,4	60,2	79,2	Okt.
209,0	143,0	65,0	-	-	0,0	0,2	0,7	23,9	60,1	77,3	Nov.
250,1	162,0	75,0	-	-	11,4	0,4	1,3	23,5	59,2	79,8	Dez.
216,7	146,0	70,0	-	-	0,0	0,1	0,6	24,0	59,3	80,6	2000 Jan.
193,3	122,0	70,0	-	-	0,0	0,1	1,3	24,6	59,3	83,3	Febr.
201,7	140,9	60,0	-	-	0,1	0,1	0,7	25,3	59,0	84,5	März
209,9	147,2	60,0	-	-	1,6	0,0	1,2	24,9	59,0	83,8	April
205,4	144,1	60,0	-	-	0,2	0,0	1,1	25,2	59,0	83,9	Mai
234,5	173,0	59,9	-	-	0,1	0,1	1,4	25,1	59,0	86,3	Juni
226,3	171,0	54,9	-	-	0,0	0,0	0,3	25,4	59,0	84,6	Juli
222,7	167,0	54,9	-	-	0,6	0,0	0,1	25,5	59,0	85,7	Aug.
230,3	185,0	45,0	-	-	0,0	0,1	0,1	25,6	58,9	84,3	Sept.
225,4	180,0	45,0	-	-	0,2	0,0	0,1	25,7	58,9	83,0	2000 Okt.
220,3	175,0	45,0	-	-	0,1	0,0	0,2	25,5	58,9	83,2	6.
214,6	169,0	45,0	-	-	0,3	0,0	0,3	25,6	58,9	83,5	13.
228,5	183,0	45,0	-	-	0,0	0,0	0,5	25,8	58,9	83,7	20.
225,4	180,0	45,0	-	-	0,0	0,0	0,4	25,9	58,8	86,1	27.
230,4	185,0	45,0	-	-	0,0	0,0	0,4	26,1	58,8	86,4	Nov. 3.
230,5	185,0	45,0	-	-	0,2	0,0	0,3	25,9	58,8	86,7	10.
243,3	198,0	45,0	-	-	0,0	0,0	0,3	26,0	58,8	87,8	17.
245,2	200,0	45,0	-	-	0,0	0,1	0,1	26,1	58,8	87,5	24.
265,3	220,0	45,0	-	-	0,1	0,1	0,2	25,9	58,8	87,5	Dez. 1.
264,5	219,0	45,0	-	-	0,3	0,1	0,2	25,7	58,7	87,7	8.
259,3	212,0	45,0	-	-	2,0	0,1	0,3	25,8	58,3	87,9	15.
268,6	223,0	45,0	-	-	0,6	0,1	0,6	26,0	57,7	87,0	22.
Deutsche Bundesbank											
88,5	63,0	25,0	-	-	0,4	-	0,0	-	4,4	17,2	1999 April
98,3	72,9	25,0	-	-	0,3	-	0,0	-	4,4	17,2	Mai
87,5	62,3	25,0	-	-	0,2	-	0,0	-	4,4	17,4	Juni
112,6	81,6	29,6	-	-	1,5	-	0,0	-	4,4	17,3	Juli
103,2	74,8	28,2	-	-	0,3	-	0,0	-	4,4	17,6	Aug.
97,2	68,9	28,2	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	17,5	Sept.
108,9	79,6	29,1	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4	17,4	Okt.
84,1	49,1	35,0	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	47,8	Nov.
90,6	48,4	32,7	-	-	9,4	-	0,0	-	4,4	45,0	Dez.
102,8	69,2	33,6	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	34,1	2000 Jan.
93,0	59,4	33,6	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	46,1	Febr.
112,5	67,2	45,3	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	18,4	März
103,9	64,2	38,9	-	-	0,9	-	0,0	-	4,4	27,6	April
99,5	60,4	38,9	-	-	0,2	-	0,0	-	4,4	18,3	Mai
93,1	59,8	33,2	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	44,2	Juni
109,9	74,8	35,1	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	18,5	Juli
118,7	83,0	35,1	-	-	0,6	-	0,0	-	4,4	18,9	Aug.
108,3	78,0	30,3	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	25,7	Sept.
119,6	89,1	30,3	-	-	0,2	-	0,0	-	4,4	19,3	2000 Okt.
124,1	93,7	30,3	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4	19,1	6.
122,5	91,9	30,3	-	-	0,3	-	0,0	-	4,4	19,2	13.
123,1	92,4	30,7	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	19,2	20.
125,6	94,8	30,7	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	19,2	27.
137,0	106,3	30,7	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	19,2	Nov. 3.
133,4	102,5	30,7	-	-	0,2	-	0,0	-	4,4	19,3	10.
134,3	103,5	30,7	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	19,3	17.
131,8	100,5	31,3	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	19,4	24.
137,8	106,5	31,3	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4	19,4	Dez. 1.
136,1	104,7	31,3	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4	19,5	8.
133,9	101,6	31,3	-	-	1,0	-	0,0	-	4,4	19,2	15.
139,2	110,7	27,9	-	-	0,6	-	0,0	-	4,4	19,1	22.

Passiva" ausgewiesen. — 3 Veränderungen überwiegend auf Grund der Neubewertung zum Quartalsende. — 4 Bis 22. Dezember 2000 waren "Sonstige Forderungen" in den "Forderungen aus geldpolitischen Operationen in

Euro an Geschäftspartner im Euro-Währungsgebiet" enthalten. Ab 29. Dezember werden "Sonstige Forderungen in Euro an Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets" als eigene Position gezeigt.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

2. Passiva *)

Mrd Euro

Stand am Ausweisstichtag	Passiva insgesamt	Banknoten-umlauf	Verbindlichkeiten in Euro aus geldpolitischen Operationen gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet						Sonstige Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Kreditinstituten des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten aus der Begebung von Schuldverschreibungen	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet		
			insgesamt	Einlagen auf Girokonten (einschl. Mindestreserve-guthaben)	Einlage-fazilität	Termin-einlagen	Verbind-lichkeiten aus Ge-schäften mit Rück-nahme-verein-barung	Einlagen aus dem Margen-ausgleich			insgesamt	Einlagen von öffent-lichen Haus-halten	Sonstige Verbind-lichkeiten
Eurosystem ¹⁾													
1999 April	698,3	332,3	104,4	104,2	0,1	-	-	0,0	-	10,2	45,0	41,6	3,4
Mai	705,1	335,1	109,5	109,3	0,1	-	-	0,0	-	10,2	43,9	40,4	3,5
Juni	695,6	337,9	97,5	97,4	0,1	-	-	0,0	-	10,2	40,9	37,6	3,4
Juli	739,7	345,8	109,8	109,8	0,0	-	-	0,0	-	10,2	62,1	58,7	3,4
Aug.	734,0	340,6	110,5	110,4	0,0	-	-	0,0	-	10,2	57,8	54,3	3,5
Sept.	728,6	340,3	104,0	103,9	0,1	-	-	0,0	-	10,2	59,0	55,0	4,0
Okt.	742,6	343,6	109,9	109,4	0,4	-	-	0,1	-	8,6	59,5	55,3	4,1
Nov.	743,1	343,3	106,3	106,1	0,1	-	-	0,2	-	7,9	65,7	61,7	4,0
Dez.	3) 803,2	375,0	117,1	114,5	2,6	-	-	0,0	-	7,9	60,6	56,5	4,1
2000 Jan.	772,7	348,0	115,7	115,5	0,1	-	-	0,0	-	7,9	56,8	52,3	4,5
Febr.	752,2	345,0	95,5	95,4	0,1	-	-	0,0	-	7,9	60,8	57,3	3,5
März	3) 774,4	347,9	111,2	110,1	1,1	-	-	-	-	6,3	52,3	48,7	3,6
April	783,0	354,3	111,9	101,5	10,4	-	-	0,0	-	6,3	53,8	50,3	3,6
Mai	779,2	350,9	115,9	115,9	0,0	-	-	0,0	-	6,3	47,7	44,0	3,7
Juni	3) 812,5	355,7	120,4	120,3	0,1	-	-	0,0	-	6,3	65,2	61,5	3,7
Juli	800,7	358,5	113,5	113,4	0,0	-	-	0,0	-	6,3	60,1	56,7	3,4
Aug.	797,0	353,8	106,5	106,5	0,0	-	-	0,0	-	6,3	65,5	61,9	3,5
Sept.	3) 826,3	354,8	115,3	114,9	0,4	-	-	-	-	4,6	58,1	54,3	3,8
2000 Okt. 6.	821,6	357,5	116,7	116,6	0,1	-	-	0,0	-	4,6	48,8	45,1	3,7
13.	816,3	355,8	112,1	112,0	0,1	-	-	0,0	-	4,6	49,4	45,9	3,4
20.	809,8	352,5	116,2	115,9	0,2	-	-	0,0	-	4,6	41,8	38,2	3,5
27.	822,1	352,1	121,7	121,7	0,1	-	-	-	-	4,6	49,4	45,7	3,7
Nov. 3.	821,3	355,7	116,3	116,2	0,1	-	-	-	-	3,8	51,1	47,4	3,7
10.	821,9	354,1	114,8	114,7	0,1	-	-	-	-	3,8	54,3	50,1	4,1
17.	819,0	351,9	111,5	111,4	0,1	-	-	-	-	3,8	56,5	52,2	4,3
24.	833,1	350,1	113,7	113,6	0,1	-	-	-	-	3,8	67,4	63,4	4,0
Dez. 1.	834,6	356,4	125,6	125,5	0,1	-	-	-	-	3,8	51,7	48,2	3,4
8.	856,0	363,8	116,4	116,3	0,1	-	-	-	-	3,8	73,4	69,6	3,8
15.	854,4	364,3	117,9	117,8	0,1	-	-	-	-	3,8	68,1	64,2	3,9
22.	848,6	373,1	115,7	114,4	1,3	-	-	-	-	3,8	54,0	50,1	3,9
29.	3) 835,1	371,4	124,6	124,4	0,2	-	-	-	0,3	3,8	57,0	53,4	3,7
Deutsche Bundesbank													
1999 April	214,9	128,3	33,4	33,3	0,1	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
Mai	218,9	128,8	27,7	27,6	0,1	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
Juni	228,6	128,9	25,9	25,8	0,1	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,3
Juli	255,4	130,2	33,8	33,7	0,0	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
Aug.	230,3	129,7	29,6	29,6	0,0	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
Sept.	231,8	129,7	25,7	25,6	0,1	-	-	-	-	-	0,4	0,1	0,3
Okt.	235,2	130,2	42,1	41,7	0,4	-	-	-	-	-	0,7	0,2	0,4
Nov.	229,1	131,0	31,1	31,1	0,1	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
Dez.	3) 242,2	140,2	41,9	39,8	2,1	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
2000 Jan.	235,2	131,8	30,1	30,0	0,1	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
Febr.	243,2	130,9	29,1	29,0	0,1	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
März	3) 242,7	131,2	39,0	38,0	1,0	-	-	-	-	-	0,6	0,1	0,5
April	239,8	132,5	42,2	31,8	10,4	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
Mai	228,9	130,9	34,1	34,1	0,0	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
Juni	3) 242,3	131,5	45,2	45,2	0,0	-	-	-	-	-	0,6	0,1	0,6
Juli	242,2	131,4	35,8	35,8	0,0	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
Aug.	269,3	130,9	34,3	34,3	0,0	-	-	-	-	-	0,4	0,1	0,4
Sept.	3) 244,8	131,3	37,2	37,1	0,1	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
2000 Okt. 6.	253,2	132,2	32,7	32,6	0,0	-	-	-	-	-	0,4	0,1	0,4
13.	259,2	131,2	35,4	35,4	0,1	-	-	-	-	-	0,4	0,1	0,4
20.	260,0	130,5	33,4	33,3	0,1	-	-	-	-	-	0,4	0,1	0,3
27.	263,3	130,1	32,2	32,2	0,0	-	-	-	-	-	0,4	0,1	0,4
Nov. 3.	254,8	131,0	35,5	35,5	0,0	-	-	-	-	-	0,4	0,1	0,4
10.	265,7	130,5	33,5	33,4	0,1	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
17.	274,7	130,0	35,9	35,8	0,1	-	-	-	-	-	0,4	0,1	0,4
24.	287,7	129,3	31,0	30,9	0,1	-	-	-	-	-	0,4	0,1	0,3
Dez. 1.	255,6	131,0	35,1	35,0	0,1	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
8.	261,4	133,1	37,4	37,3	0,1	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
15.	259,4	133,3	37,0	36,9	0,1	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
22.	256,6	135,4	32,1	31,7	0,4	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
29.	3) 256,9	133,9	47,0	46,9	0,1	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. — Die Ausweis-

positionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. — 1 Quelle: EZB. — 2 Im Ausweis des Eurosystems werden im Rahmen der Konso-

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets 2)	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Ausgleichsposten für zugeteilte Sonderziehungsrechte	Sonstige Passiva	Neubewertungskonten	Grundkapital und Rücklage	Stand am Ausweisstichtag
		insgesamt	Einlagen, Guthaben und andere Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II					
Eurosystem 1)									
7,2	1,0	7,9	7,9	—	6,0	51,2	78,5	54,6	1999 April
7,8	0,9	8,8	8,8	—	6,0	49,5	78,5	54,8	Mai
7,1	0,7	9,3	9,3	—	6,0	54,3	78,5	53,2	Juni
6,7	0,9	10,6	10,6	—	6,2	51,8	82,5	53,2	Juli
7,5	1,0	9,3	9,3	—	6,2	55,2	82,5	53,2	Aug.
7,3	0,9	10,5	10,5	—	6,2	54,7	82,5	53,2	Sept.
7,1	1,3	9,8	9,8	—	6,2	53,5	89,8	53,2	Okt.
7,3	1,0	8,7	8,7	—	6,2	53,6	89,8	53,2	Nov.
7,8	0,9	3) 11,9	3) 11,9	—	6,5	3) 54,7	3) 107,3	53,4	Dez.
7,0	1,2	13,3	13,3	—	6,5	55,6	107,5	53,4	2000 Jan.
7,8	0,8	10,5	10,5	—	6,5	55,7	107,4	54,2	Febr.
7,0	0,9	9,9	9,9	—	6,8	3) 59,9	3) 118,0	54,3	März
7,7	0,8	13,5	13,5	—	6,8	55,3	118,0	54,6	April
7,3	0,8	14,7	14,7	—	6,8	55,9	118,0	55,0	Mai
7,3	0,8	13,3	13,3	—	6,7	3) 60,7	3) 120,9	55,1	Juni
7,3	0,8	11,8	11,8	—	6,7	59,7	120,9	55,1	Juli
8,1	0,8	10,7	10,7	—	6,7	62,5	120,9	55,1	Aug.
9,2	0,9	3) 11,7	3) 11,7	—	7,1	3) 65,4	3) 144,2	55,1	Sept.
9,1	0,9	13,2	13,2	—	7,1	64,5	144,2	55,1	2000 Okt. 6.
9,5	0,9	13,3	13,3	—	7,1	64,5	144,2	55,1	13.
9,4	0,9	12,7	12,7	—	7,1	65,3	144,2	55,1	20.
9,3	0,9	11,8	11,8	—	7,1	65,9	144,2	55,1	27.
9,5	0,9	12,2	12,2	—	7,1	65,5	144,2	55,1	Nov. 3.
9,9	0,9	12,0	12,0	—	7,1	65,8	144,2	55,1	10.
10,9	0,9	10,0	10,0	—	7,1	67,1	144,2	55,1	17.
11,4	0,9	10,3	10,3	—	7,1	69,1	144,2	55,2	24.
10,7	0,9	10,7	10,7	—	7,1	68,4	144,2	55,2	Dez. 1.
10,7	0,9	12,2	12,2	—	7,1	68,5	144,2	55,2	8.
10,8	0,9	12,4	12,4	—	7,1	69,8	144,2	55,2	15.
11,1	0,9	12,7	12,7	—	7,1	70,9	144,2	55,2	22.
10,8	0,8	12,4	12,4	—	6,7	73,5	3) 117,7	56,1	29.
Deutsche Bundesbank									
7,4	0,0	0,0	0,0	—	1,5	10,0	28,7	5,1	1999 April
8,9	0,0	0,0	0,0	—	1,5	17,6	28,7	5,1	Mai
7,0	0,0	0,0	0,0	—	1,5	31,0	28,7	5,1	Juni
6,0	0,0	0,0	0,0	—	1,6	48,9	29,4	5,1	Juli
13,3	0,0	0,0	0,0	—	1,6	21,1	29,4	5,1	Aug.
16,7	0,0	0,0	0,0	—	1,6	23,3	29,4	5,1	Sept.
6,2	0,0	0,0	0,0	—	1,6	18,0	31,4	5,1	Okt.
18,0	0,0	0,0	0,0	—	1,6	10,4	31,4	5,1	Nov.
6,2	0,0	0,0	0,0	—	1,7	3) 11,7	3) 35,0	5,1	Dez.
18,9	0,0	0,0	0,0	—	1,7	12,3	35,0	5,1	2000 Jan.
28,1	0,0	0,0	0,0	—	1,7	12,8	35,0	5,1	Febr.
13,5	0,0	0,0	0,0	—	1,7	13,6	3) 38,0	5,1	März
10,5	0,0	0,0	0,0	—	1,7	9,3	38,0	5,1	April
6,8	0,0	0,0	0,0	—	1,7	11,7	38,0	5,1	Mai
8,0	0,0	0,0	0,0	—	1,7	3) 11,1	3) 39,0	5,1	Juni
6,7	0,0	0,0	0,0	—	1,7	22,0	39,0	5,1	Juli
7,0	0,0	0,0	0,0	—	1,7	50,9	39,0	5,1	Aug.
10,1	0,0	0,0	0,0	—	1,8	3) 13,5	3) 45,2	5,1	Sept.
7,6	0,0	0,0	0,0	—	1,8	28,2	45,2	5,1	2000 Okt. 6.
9,3	0,0	0,0	0,0	—	1,8	30,7	45,2	5,1	13.
8,8	0,0	0,0	0,0	—	1,8	34,8	45,2	5,1	20.
7,8	0,0	0,0	0,0	—	1,8	40,7	45,2	5,1	27.
7,9	0,0	0,0	0,0	—	1,8	27,9	45,2	5,1	Nov. 3.
8,0	0,0	0,0	0,0	—	1,8	41,3	45,2	5,1	10.
8,0	0,0	0,0	0,0	—	1,8	48,2	45,2	5,1	17.
8,7	0,0	0,0	0,0	—	1,8	66,1	45,2	5,1	24.
6,6	0,0	0,0	0,0	—	1,8	30,4	45,2	5,1	Dez. 1.
6,5	0,0	0,0	0,0	—	1,8	31,8	45,2	5,1	8.
6,6	0,0	0,0	0,0	—	1,8	30,0	45,2	5,1	15.
6,6	0,0	0,0	0,0	—	1,8	29,9	45,2	5,1	22.
6,6	0,0	0,0	0,0	—	1,7	22,9	3) 39,2	5,1	29.

ildierung die bilateralen TARGET-Salden der einzelnen Nicht-Eurosystem-NZBen zusammengefasst (netto) dargestellt, während im Ausweis der Deutschen Bundesbank die Forderungen und Verbindlichkeiten zu den

einzelnen Nicht-Eurosystem-NZBen brutto gezeigt werden. — 3 Veränderungen überwiegend auf Grund der Neubewertung zum Quartalsende.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)
Aktiva

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Bilanz- summe 2)	Kassen- bestand	Kredite an Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet 3)						Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im				
			insgesamt	an Banken im Inland			an Banken in anderen Mitgliedsländern			insgesamt	an Nichtbanken im Inland		
				zu- sammen	Buch- kredite 3)	Wert- papiere von Banken	zu- sammen	Buch- kredite 3)	Wert- papiere von Banken		zu- sammen	Unternehmen und personen	Buch- kredite 3)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
1990	5 412,4	22,1	1 706,8	1 573,7	1 146,0	427,8	133,1	115,6	17,4	3 134,8	3 081,4	2 412,5	2 336,4
1991	5 751,6	23,9	1 713,9	1 576,9	1 122,9	454,0	137,0	117,2	19,8	3 437,9	3 380,2	2 665,2	2 573,7
1992	6 143,1	27,8	1 779,6	1 638,4	1 168,0	470,4	141,2	116,8	24,3	3 727,7	3 665,2	2 898,1	2 775,0
1993	6 799,5	27,8	1 940,4	1 757,5	1 212,6	544,9	182,9	151,9	31,0	4 085,0	4 005,8	3 156,8	2 980,3
1994	7 205,7	26,2	2 030,1	1 854,1	1 285,1	569,1	175,9	145,0	30,9	4 411,4	4 333,2	3 391,3	3 143,2
1995	7 778,7	27,3	2 210,2	2 019,0	1 399,8	619,3	191,2	158,0	33,2	4 723,3	4 635,0	3 548,8	3 298,7
1996	8 540,5	30,3	2 523,0	2 301,1	1 585,7	715,4	221,9	181,2	40,7	5 084,7	4 981,9	3 812,8	3 543,0
1997	9 368,2	30,7	2 836,0	2 580,7	1 758,6	822,1	255,3	208,8	46,5	5 408,8	5 269,5	4 041,3	3 740,8
1998	10 355,5	29,9	3 267,4	2 939,4	1 977,4	962,0	328,1	264,9	63,1	5 833,9	5 615,9	4 361,0	3 966,5
1999	5 678,5	17,2	1 836,9	1 635,0	1 081,4	553,6	201,9	161,8	40,1	3 127,4	2 958,6	2 326,4	2 093,4
1999 Febr.	5 258,1	12,9	1 686,2	1 494,5	988,1	506,4	191,7	165,6	26,1	2 948,8	2 828,6	2 190,7	1 986,9
März	5 297,8	12,8	1 681,5	1 493,9	977,8	516,1	187,6	160,0	27,5	2 979,1	2 846,1	2 213,6	1 992,6
April	5 351,8	12,7	1 711,3	1 518,3	993,2	525,2	193,0	163,1	29,8	2 994,9	2 857,3	2 227,8	1 999,1
Mai	5 394,1	13,4	1 723,0	1 528,3	998,2	530,1	194,7	163,9	30,8	3 023,0	2 877,5	2 239,2	2 006,4
Juni	5 412,9	13,5	1 735,4	1 536,2	1 001,2	534,9	199,2	167,1	32,1	3 019,9	2 871,9	2 243,1	2 027,3
Juli	5 437,2	13,1	1 749,2	1 546,1	1 010,1	536,1	203,1	168,9	34,1	3 028,3	2 877,2	2 248,1	2 032,2
Aug.	5 486,7	13,2	1 782,1	1 576,3	1 035,3	541,0	205,8	170,9	34,9	3 033,5	2 879,8	2 255,0	2 038,3
Sept.	5 541,7	13,3	1 818,2	1 605,2	1 056,8	548,4	213,0	175,9	37,1	3 057,5	2 900,4	2 271,4	2 052,1
Okt.	5 612,0	13,5	1 840,1	1 624,7	1 070,0	554,7	215,3	176,7	38,6	3 085,4	2 922,3	2 280,6	2 060,3
Nov.	5 697,7	13,2	1 868,8	1 645,3	1 086,2	559,1	223,5	184,2	39,3	3 110,0	2 944,7	2 298,3	2 073,7
Dez.	5 678,5	17,2	1 836,9	1 635,0	1 081,4	553,6	201,9	161,8	40,1	3 127,4	2 958,6	2 326,4	2 093,4
2000 Jan.	5 706,5	13,5	1 836,5	1 624,2	1 065,9	558,3	212,2	171,2	41,0	3 147,9	2 975,0	2 333,3	2 098,5
Febr.	5 725,8	13,5	1 823,6	1 611,1	1 047,1	564,0	212,5	169,2	43,3	3 162,8	2 986,2	2 345,6	2 106,7
März	5 804,8	13,1	1 856,6	1 639,4	1 060,6	578,8	217,2	171,9	45,3	3 202,3	3 022,9	2 388,6	2 118,1
April	5 860,7	14,2	1 863,5	1 647,9	1 059,0	588,9	215,6	169,8	45,8	3 219,3	3 038,4	2 403,5	2 128,7
Mai	5 910,4	13,9	1 899,3	1 677,6	1 076,0	601,7	221,6	172,4	49,3	3 231,2	3 050,7	2 418,7	2 136,7
Juni	5 848,3	13,3	1 887,5	1 665,5	1 066,9	598,6	222,0	171,5	50,6	3 197,2	3 016,9	2 391,1	2 143,6
Juli	5 861,8	13,4	1 876,6	1 656,9	1 047,5	609,4	219,6	168,1	51,5	3 199,7	3 019,0	2 392,2	2 142,6
Aug.	5 917,1	13,5	1 900,5	1 667,9	1 055,9	612,0	232,7	178,8	53,9	3 206,9	3 024,2	2 401,9	2 151,7
Sept.	5 945,4	13,6	1 903,9	1 658,9	1 044,9	614,0	244,9	189,2	55,8	3 214,2	3 029,3	2 421,7	2 169,2
Okt.	6 019,6	14,0	1 927,4	1 684,1	1 068,1	616,0	243,3	185,6	57,7	3 228,2	3 040,6	2 425,9	2 173,9
Nov.	6 076,1	13,4	1 961,1	1 714,5	1 100,0	614,5	246,5	185,3	61,3	3 242,7	3 055,6	2 436,8	2 181,2
Veränderungen 1)													
1991	70,2	4,2	12,6	11,8	7,4	4,4	0,8	0,5	0,3	52,5	52,0	48,4	47,0
1992	7,5	3,3	- 31,5	- 29,1	- 29,2	0,1	- 2,3	- 2,6	0,2	49,9	50,9	46,3	39,5
1993	135,5	2,1	16,2	0,4	- 12,9	13,3	15,8	14,7	1,1	71,8	67,1	67,9	54,6
1994	115,6	2,1	31,5	19,3	22,1	- 2,8	12,2	12,5	- 0,3	45,6	46,8	39,9	15,0
1995	107,8	3,7	41,8	36,5	26,8	9,7	5,3	5,5	- 0,2	47,7	46,2	43,0	41,0
1996	111,6	6,7	18,1	7,7	5,6	2,1	10,4	9,8	0,7	58,0	53,1	74,2	73,7
1997	41,8	6,2	2,0	- 3,3	- 0,4	- 2,9	5,3	6,6	- 1,3	20,4	16,9	52,7	50,7
1998	52,7	4,7	- 7,4	- 18,8	- 18,5	- 0,2	11,3	11,0	0,3	80,5	65,5	99,1	77,2
1999	- 18,3	4,0	- 31,2	- 9,6	- 4,8	- 4,8	- 21,6	- 22,4	0,8	18,3	14,7	28,3	19,7
1999 März	35,7	- 0,2	- 4,8	- 0,6	- 10,3	9,7	- 4,2	- 5,5	1,3	30,2	17,9	23,1	6,0
April	52,0	- 0,1	29,8	24,4	15,4	9,0	5,3	3,1	2,3	15,6	11,2	14,2	6,4
Mai	40,1	0,8	11,7	10,0	5,1	4,9	1,7	0,7	1,0	27,6	19,8	11,1	7,0
Juni	16,2	0,0	12,3	7,8	3,0	4,8	4,5	3,2	1,3	- 3,4	- 5,7	3,7	20,8
Juli	28,4	- 0,4	13,8	10,0	8,8	1,1	3,9	1,8	2,0	7,8	4,3	4,1	4,0
Aug.	45,8	0,1	32,7	30,1	25,3	4,8	2,6	1,9	0,7	4,4	2,3	6,6	5,8
Sept.	55,6	0,1	36,0	28,8	21,4	7,4	7,2	5,0	2,2	23,9	20,5	16,4	13,7
Okt.	66,3	0,1	21,8	19,5	13,3	6,3	2,3	0,9	1,4	27,3	21,6	8,9	8,0
Nov.	77,8	- 0,3	28,6	20,6	16,2	4,4	8,0	7,4	0,6	23,1	21,6	16,9	12,7
Dez.	- 18,3	4,0	- 31,2	- 9,6	- 4,8	- 4,8	- 21,6	- 22,4	0,8	18,3	14,7	28,3	19,7
2000 Jan.	23,6	- 3,7	1,1	- 9,2	- 15,5	6,3	10,3	9,4	0,9	17,7	13,9	4,0	2,0
Febr.	19,2	- 0,0	- 12,3	- 12,6	- 18,8	6,2	0,3	- 2,0	2,3	15,0	11,3	12,3	8,2
März	73,4	- 0,4	33,0	28,4	13,5	14,8	4,6	2,8	1,9	38,7	36,6	42,9	11,2
April	44,9	1,0	6,8	8,5	- 1,6	10,1	- 1,7	- 2,1	0,4	15,2	14,2	13,7	9,4
Mai	55,7	- 0,2	35,8	29,7	17,6	12,2	6,1	2,6	3,5	12,9	12,9	15,8	8,6
Juni	- 55,8	- 0,6	- 11,6	- 12,0	- 9,1	- 2,9	0,5	- 0,9	1,4	- 32,2	- 32,4	- 26,0	7,6
Juli	6,6	0,0	- 11,0	- 8,6	- 19,3	10,7	- 2,5	- 3,4	0,9	1,4	1,3	0,4	- 1,8
Aug.	49,4	0,1	23,8	10,9	8,3	2,6	12,9	10,7	2,2	8,8	7,6	8,5	7,9
Sept.	26,2	0,1	3,3	- 9,0	- 11,0	2,0	12,2	10,4	1,8	6,5	4,5	19,2	16,9
Okt.	63,5	0,3	23,5	25,1	23,2	1,9	- 1,6	- 3,6	1,9	12,0	10,0	2,9	3,4
Nov.	64,5	- 0,6	33,8	30,5	31,9	- 1,4	3,3	- 0,4	3,7	15,2	15,0	11,0	7,4

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II: es ist vorgesehen, den Angaben für Deutschland die Zahlen für die MFIs im Euro-Währungsgebiet gegenüberzustellen. Ab-

weichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. — 1 Statistische Brüche sind in den Ver-

IV. Banken

Euro-Währungsgebiet 3)										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			Zeit
an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern										insgesamt	darunter Buchkredite 3)	Sonstige Aktivpositionen	
Privat-		öffentliche Haushalte		Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		Wertpapiere	Wertpapiere				
Wertpapiere	zusammen	Buchkredite 3)	Wertpapiere 4)	zusammen	zusammen	darunter Buchkredite 3)	zusammen							Buchkredite 3)
76,1	668,9	527,3	141,6	53,4	34,7	34,7	18,7	6,6	12,1	425,1	394,5	123,5	1990
91,5	715,0	582,9	132,1	57,7	35,2	35,2	22,5	6,7	15,8	437,1	399,8	138,7	1991
123,1	767,1	556,3	210,8	62,5	35,1	35,1	27,5	6,7	20,8	446,1	398,5	162,0	1992
176,5	849,0	599,6	249,4	79,1	44,5	44,5	34,6	8,4	26,3	565,2	504,8	181,1	1993
248,1	941,9	650,1	291,8	78,2	39,6	39,6	38,6	8,3	30,3	548,8	479,6	189,2	1994
250,0	1 086,3	792,2	294,1	88,2	39,4	39,2	48,8	11,3	37,6	608,5	526,0	209,4	1995
269,7	1 169,1	857,8	311,4	102,8	36,8	36,8	66,0	17,2	48,8	678,1	575,3	224,4	1996
300,6	1 228,2	911,0	317,2	139,2	41,9	41,2	97,3	23,4	73,9	839,6	710,2	253,1	1997
394,5	1 254,9	939,1	315,8	218,0	62,5	56,0	155,5	35,6	119,9	922,0	758,0	302,2	1998
233,0	632,1	488,4	143,7	168,8	65,3	35,9	103,6	20,7	82,8	511,2	404,2	185,8	1999
203,7	637,9	487,6	150,3	120,3	51,2	29,1	69,0	18,1	51,0	447,6	365,7	162,5	1999 Febr.
220,9	632,5	485,6	147,0	133,0	56,8	32,3	76,2	18,4	57,8	459,8	378,0	164,7	März
228,7	629,5	483,5	146,1	137,6	55,1	30,7	82,5	18,6	63,8	470,9	387,8	162,1	April
232,8	638,3	482,7	155,6	145,5	57,2	31,8	88,3	18,8	69,5	468,1	377,5	166,6	Mai
215,8	628,9	483,8	145,1	148,0	58,4	32,9	89,6	20,2	69,3	474,2	374,3	169,9	Juni
215,8	629,2	483,0	146,2	151,1	60,0	34,0	91,1	20,0	71,1	484,0	383,4	162,6	Juli
216,6	624,9	482,3	142,6	153,7	59,8	33,2	93,9	20,0	73,8	490,0	387,4	167,9	Aug.
219,3	629,0	482,7	146,3	157,1	58,9	33,2	98,3	20,0	78,3	486,6	382,2	166,1	Sept.
220,3	641,7	493,2	148,5	163,1	60,6	35,3	102,5	20,1	82,4	500,0	396,9	173,0	Okt.
224,5	646,5	496,2	150,3	165,2	62,7	35,9	102,5	20,8	81,7	519,8	415,1	185,8	Nov.
233,0	632,1	488,4	143,7	168,8	65,3	35,9	103,6	20,7	82,8	511,2	404,2	185,8	Dez.
234,8	641,7	490,2	151,5	172,9	66,7	37,7	106,2	20,7	85,5	524,0	414,3	184,7	2000 Jan.
238,8	640,6	485,5	155,2	176,6	68,4	37,8	108,2	20,8	87,4	539,9	425,0	186,0	Febr.
270,5	634,3	487,1	147,2	179,4	69,2	38,5	110,2	20,6	89,6	545,8	425,7	187,0	März
274,8	634,9	488,9	146,0	180,9	71,0	38,9	109,9	20,7	89,2	571,5	449,1	192,2	April
281,9	632,0	489,1	142,9	180,5	71,2	38,1	109,3	20,8	88,5	568,9	446,4	197,2	Mai
247,5	625,8	485,4	140,4	180,3	71,9	37,4	108,4	20,6	87,8	556,1	432,0	194,2	Juni
249,6	626,7	487,9	138,8	180,8	75,1	39,1	105,6	19,7	85,9	569,7	439,2	202,4	Juli
250,2	622,3	482,4	139,9	182,7	78,0	40,8	104,8	19,9	84,9	587,5	456,6	208,7	Aug.
252,5	607,6	473,0	134,6	184,9	78,1	42,3	106,8	20,0	86,7	591,3	456,4	222,4	Sept.
252,0	614,8	477,4	137,4	187,6	79,9	42,5	107,7	20,1	87,6	621,2	482,7	228,9	Okt.
255,6	618,8	477,8	141,0	187,1	82,2	44,4	104,9	20,2	84,7	631,6	490,4	227,4	Nov.
Veränderungen 1)													
1,4	3,6	5,9	- 2,3	0,5	0,1	0,1	0,3	0,0	0,3	2,4	1,7	- 1,5	1991
6,8	4,5	- 9,9	14,5	- 1,0	- 0,8	- 0,8	- 0,2	- 0,1	- 0,1	- 9,3	- 9,4	- 4,8	1992
13,3	- 0,8	4,9	- 5,7	4,8	3,3	3,3	1,4	0,5	0,9	39,1	36,9	6,3	1993
24,9	6,9	4,1	2,8	- 1,3	- 1,3	- 1,3	0,0	0,0	0,0	29,2	26,5	7,2	1994
1,9	3,2	10,0	- 6,7	1,5	0,8	0,8	0,8	1,5	- 0,7	4,3	- 0,6	10,3	1995
0,6	- 21,2	- 10,1	- 11,1	5,0	1,8	1,9	3,2	1,5	1,7	22,7	20,9	6,0	1996
2,1	- 35,8	- 19,4	- 16,4	3,5	0,9	0,8	2,6	4,3	- 1,7	11,2	13,7	1,9	1997
21,8	- 33,6	1,9	- 35,5	15,1	2,2	1,8	12,8	7,8	5,0	- 22,2	- 23,7	- 2,8	1998
8,6	- 13,5	- 7,2	- 6,3	3,5	2,5	- 0,0	1,0	- 0,1	1,1	- 9,3	- 11,7	- 0,0	1999
17,0	- 5,2	- 2,1	- 3,1	12,4	5,4	3,1	7,0	0,3	6,7	8,3	9,1	2,1	1999 März
7,8	- 3,0	- 3,6	0,6	4,4	- 1,8	- 1,7	6,2	0,2	6,0	9,2	8,3	- 2,5	April
4,1	8,7	- 0,8	9,5	7,8	2,0	1,1	5,8	0,1	5,6	- 4,4	- 11,8	4,5	Mai
- 17,1	- 9,4	1,1	- 10,5	2,3	1,1	1,0	1,2	1,4	- 0,2	4,0	- 4,9	3,3	Juni
0,1	0,3	- 0,8	1,1	3,4	1,8	1,3	1,7	- 0,2	1,8	14,5	13,1	- 7,3	Juli
0,8	- 4,3	- 0,8	- 3,5	2,1	- 0,4	- 1,0	2,5	0,0	2,5	3,3	1,7	5,3	Aug.
2,7	4,1	0,5	3,6	3,4	- 0,9	0,1	4,3	- 0,0	4,3	- 2,7	- 4,6	- 1,8	Sept.
0,9	12,7	10,5	2,2	5,6	1,6	2,0	4,0	- 0,0	4,0	10,2	11,9	6,9	Okt.
4,2	4,7	2,9	1,8	1,5	1,8	0,3	- 0,3	0,6	- 0,9	13,6	13,1	12,8	Nov.
8,6	- 13,5	- 7,2	- 6,3	3,5	2,5	- 0,0	1,0	- 0,1	1,1	- 9,3	- 11,7	- 0,0	Dez.
2,0	9,8	1,8	8,1	3,9	1,3	1,7	2,6	- 0,1	2,7	9,6	6,9	- 1,1	2000 Jan.
4,1	- 1,0	- 4,8	3,8	3,7	1,7	0,1	2,0	0,1	2,0	15,2	9,9	1,3	Febr.
31,6	- 6,3	1,7	- 7,9	2,2	0,2	0,6	2,0	- 0,3	2,3	1,1	- 3,4	1,0	März
4,3	0,5	1,7	- 1,2	0,9	1,5	0,1	- 0,5	- 0,0	- 0,5	16,8	15,8	5,2	April
7,2	- 2,9	0,2	- 3,1	- 0,0	0,4	- 0,6	- 0,4	0,2	- 0,6	2,1	1,3	5,2	Mai
- 33,5	- 6,4	- 4,0	- 2,4	0,1	0,7	- 0,6	- 0,6	- 0,2	- 0,4	- 8,4	- 9,6	- 3,0	Juni
2,1	0,9	2,5	- 1,6	0,1	2,3	0,8	- 2,2	- 0,2	- 2,0	7,9	2,4	8,3	Juli
0,6	- 0,9	- 2,0	1,1	1,2	2,5	1,4	- 1,3	0,0	- 1,3	10,4	11,3	6,2	Aug.
2,3	- 14,7	- 9,4	- 5,3	1,9	0,0	1,4	1,9	0,1	1,8	2,6	- 1,0	13,8	Sept.
- 0,5	7,1	4,3	2,8	1,9	1,4	- 0,1	0,6	- 0,1	0,7	21,3	18,9	6,4	Okt.
3,6	4,0	0,4	3,6	0,2	2,6	2,1	- 2,4	0,2	- 2,6	17,5	13,8	- 1,5	Nov.

änderungswerten ausgeschaltet. — 2 Bis Dezember 1998 Geschäftsvolumen (Bilanzsumme zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel) sowie Treuhand-

vermögen. — 3 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite und Wechselkredite an Stelle von Wechselbeständen. — 4 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)
Passiva

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Einlagen von Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet 3)				Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet 4)								
	Bilanz- summe 2)	von Banken			ins- gesamt	Einlagen von Nichtbanken im Inland				Einlagen von Nicht-			
		ins- gesamt	im Inland	in anderen Mitglieds- ländern		zu- sammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit 5)		mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)		zu- sammen	täglich fällig
								zu- sammen 4)	darunter bis zu 2 Jahren 7)	zu- sammen	darunter bis zu 3 Monaten		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
1990	5 412,4	1 359,9	1 281,0	78,9	2 479,9	2 352,5	400,4	1 068,2	432,5	883,9	515,6	47,2	2,3
1991	5 751,6	1 365,7	1 282,7	83,0	2 617,5	2 482,5	410,5	1 182,8	511,7	889,3	513,4	49,7	2,4
1992	6 143,1	1 405,6	1 304,2	101,4	2 743,6	2 585,3	444,5	1 228,2	563,5	912,6	522,4	60,6	3,0
1993	6 799,5	1 556,3	1 438,2	118,1	2 981,8	2 810,6	489,6	1 312,6	628,5	1 008,4	587,7	70,4	3,5
1994	7 205,7	1 650,9	1 483,5	167,4	3 082,2	2 894,4	510,4	1 288,3	549,2	1 095,8	654,6	79,6	4,1
1995	7 778,7	1 761,5	1 582,0	179,6	3 260,0	3 038,9	549,8	1 289,0	472,0	1 200,1	749,5	110,1	4,5
1996	8 540,5	1 975,3	1 780,2	195,1	3 515,9	3 264,0	638,1	1 318,5	430,6	1 307,4	865,7	137,3	7,5
1997	9 368,2	2 195,6	1 959,1	236,5	3 647,1	3 376,2	654,5	1 364,9	426,8	1 356,9	929,2	162,5	7,3
1998	10 355,5	2 480,3	2 148,9	331,4	3 850,8	3 552,1	751,6	1 411,0	461,5	1 389,6	971,9	187,4	9,4
1999	5 678,5	1 288,1	1 121,8	166,3	2 012,4	1 854,7	419,5	820,6	247,0	614,7	504,4	111,1	6,5
1999 Febr.	5 258,1	1 220,2	1 042,4	177,8	1 945,0	1 790,3	378,5	790,1	237,6	621,7	503,2	108,0	6,3
März	5 297,8	1 210,7	1 031,8	179,0	1 941,3	1 786,1	374,4	792,5	238,1	619,2	501,2	109,8	6,5
April	5 351,8	1 228,7	1 045,0	183,7	1 942,4	1 786,5	382,2	786,1	232,7	618,2	502,2	110,3	6,1
Mai	5 394,1	1 244,6	1 064,2	180,5	1 951,8	1 796,5	393,5	786,0	232,8	616,9	504,4	109,8	6,8
Juni	5 412,9	1 242,4	1 062,7	179,7	1 956,9	1 796,6	400,8	781,6	226,2	614,2	503,4	113,6	9,5
Juli	5 437,2	1 265,1	1 087,9	177,3	1 951,7	1 795,6	397,9	786,1	227,7	611,6	502,8	110,0	6,3
Aug.	5 486,7	1 279,9	1 100,4	179,5	1 955,0	1 798,9	398,6	791,1	229,8	609,1	501,2	109,6	5,7
Sept.	5 541,7	1 293,4	1 102,8	190,5	1 958,6	1 802,5	404,2	790,0	227,1	608,3	499,6	109,9	5,6
Okt.	5 612,0	1 317,8	1 130,9	186,9	1 966,3	1 808,1	405,2	796,7	232,2	606,2	498,1	111,3	5,3
Nov.	5 697,7	1 326,1	1 132,2	193,8	1 994,4	1 834,0	428,8	802,1	234,1	603,1	494,9	114,0	8,6
Dez.	5 678,5	1 288,1	1 121,8	166,3	2 012,4	1 854,7	419,5	820,6	247,0	614,7	504,4	111,1	6,5
2000 Jan.	5 706,5	1 311,9	1 124,7	187,2	2 005,4	1 848,8	424,4	814,9	239,0	609,5	500,2	111,2	8,5
Febr.	5 725,8	1 297,9	1 105,2	192,6	2 011,7	1 855,1	431,2	818,3	240,3	605,6	495,2	110,3	7,2
März	5 804,8	1 327,9	1 135,5	192,4	2 001,9	1 844,2	426,0	818,2	239,4	600,0	488,9	112,0	7,4
April	5 860,7	1 317,4	1 122,3	195,1	2 004,3	1 844,7	435,2	816,0	236,5	593,5	482,8	113,4	9,0
Mai	5 910,4	1 341,9	1 134,2	207,6	1 998,2	1 842,8	428,3	826,9	245,8	587,6	475,7	109,8	6,1
Juni	5 848,3	1 308,5	1 112,6	196,0	1 996,3	1 833,8	425,5	826,1	243,7	582,3	468,8	110,5	8,1
Juli	5 861,8	1 292,0	1 110,3	181,7	1 989,8	1 827,9	422,3	829,0	245,1	576,6	462,2	109,7	7,2
Aug.	5 917,1	1 318,3	1 130,5	187,7	1 986,8	1 824,5	415,0	836,7	251,8	572,7	456,7	110,7	6,8
Sept.	5 945,4	1 303,6	1 110,2	193,4	2 004,4	1 822,6	412,4	840,2	256,4	570,0	451,8	110,4	6,9
Okt.	6 019,6	1 339,3	1 151,0	188,4	2 009,0	1 824,0	416,7	841,1	257,3	566,2	447,3	111,1	6,9
Nov.	6 076,1	1 373,3	1 189,5	183,8	2 019,7	1 846,0	438,1	845,2	262,4	562,7	442,3	110,6	7,5
Veränderungen 1)													
1991	70,2	2,4	4,1	- 1,7	82,4	82,0	- 16,5	- 25,7	- 19,9	39,7	23,0	- 1,0	- 0,1
1992	7,5	- 14,7	- 15,6	0,9	38,8	35,7	- 1,1	- 1,0	- 2,1	37,8	20,2	0,6	0,0
1993	135,5	23,2	20,2	3,0	102,1	98,2	7,7	37,9	35,2	52,6	33,2	1,8	0,1
1994	115,6	30,0	11,9	18,1	37,2	44,2	3,8	1,8	- 7,4	38,6	22,4	- 8,9	- 0,9
1995	107,8	23,6	27,7	- 4,1	86,8	74,0	19,7	8,4	1,2	45,9	32,8	9,8	0,4
1996	111,6	17,4	15,5	- 1,8	118,0	109,3	46,7	20,7	14,0	41,9	32,0	4,7	2,0
1997	41,8	- 7,0	5,9	- 12,9	74,9	72,8	12,9	21,8	16,5	38,0	27,1	0,8	- 0,1
1998	52,7	- 30,3	- 6,3	- 24,0	103,9	101,9	25,2	36,5	43,6	40,2	29,6	- 1,1	- 3,3
1999	- 18,3	- 38,0	- 10,5	- 27,5	17,8	20,6	- 9,4	18,4	13,0	11,6	9,5	- 3,0	- 2,1
1999 März	35,7	- 9,5	- 10,7	1,2	- 4,2	- 4,6	- 4,2	2,1	0,4	- 2,6	- 2,1	1,5	0,2
April	52,0	18,0	13,3	- 4,7	0,9	0,4	7,7	- 6,3	- 5,5	- 1,0	1,1	- 0,4	- 0,3
Mai	40,1	15,9	19,1	- 3,2	9,1	9,8	11,2	- 0,2	0,0	- 1,3	2,2	- 0,7	0,7
Juni	16,2	- 2,2	- 1,5	- 0,7	4,8	0,0	7,2	- 4,5	- 6,6	- 2,7	- 1,0	3,6	2,8
Juli	28,4	22,1	24,6	- 2,5	- 4,5	- 0,7	- 2,8	4,7	1,6	- 2,6	- 0,6	- 3,2	- 3,2
Aug.	45,8	14,8	12,5	2,3	3,0	3,1	0,6	4,9	2,1	- 2,5	- 1,6	- 0,6	- 0,6
Sept.	55,6	13,5	2,5	11,0	3,6	3,7	5,7	- 1,2	- 2,7	- 0,8	- 1,5	0,3	- 0,1
Okt.	66,3	24,4	28,0	- 3,6	7,2	5,4	0,9	6,6	5,0	- 2,1	- 1,5	1,2	- 0,3
Nov.	77,8	8,3	1,3	7,0	27,2	25,5	23,3	5,3	1,8	- 3,1	- 3,3	2,2	3,3
Dez.	- 18,3	- 38,0	- 10,5	- 27,5	17,8	20,6	- 9,4	18,4	13,0	11,6	9,5	- 3,0	- 2,1
2000 Jan.	23,6	21,4	2,7	18,7	- 7,5	- 6,1	4,8	- 5,8	- 8,0	- 5,1	- 4,2	- 0,1	2,0
Febr.	19,2	- 14,1	- 19,5	5,4	6,2	6,3	6,8	3,5	1,3	- 4,0	- 5,0	- 0,9	- 1,3
März	73,4	30,0	30,2	- 0,2	- 10,4	- 11,1	- 5,5	- 0,1	- 0,9	- 5,5	- 6,3	1,3	0,1
April	44,9	- 10,5	- 13,2	2,7	1,1	- 0,1	8,8	- 2,4	- 3,0	- 6,5	- 6,1	0,8	1,6
Mai	55,7	24,5	11,9	12,6	- 5,4	- 1,6	5,6	9,9	9,3	- 5,9	- 7,1	- 3,3	- 2,8
Juni	- 55,8	- 33,3	- 21,7	- 11,7	- 1,3	- 8,7	- 2,6	- 0,7	- 2,1	- 5,4	- 6,9	1,0	2,0
Juli	6,6	- 16,6	- 2,3	- 14,3	- 7,2	- 6,3	- 3,4	2,1	1,1	- 5,0	- 6,3	- 1,2	- 1,0
Aug.	49,4	26,3	20,3	6,1	- 4,0	- 3,9	7,5	6,7	- 3,9	- 5,5	0,5	- 0,4	- 0,4
Sept.	26,2	- 14,7	- 20,4	5,7	17,2	- 2,1	- 2,7	3,3	4,5	- 2,7	- 4,9	- 0,6	0,1
Okt.	63,5	35,7	40,8	- 5,1	3,4	0,9	4,0	0,7	0,8	- 3,8	- 4,5	- 0,1	0,0
Nov.	64,5	32,6	37,7	- 5,0	11,6	22,4	21,6	4,3	5,2	- 3,5	- 5,0	- 0,1	0,6

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II; es ist vorgesehen, den Angaben für Deutschland die Zahlen für die MFIs im Euro-Währungsgebiet gegenüberzustellen. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der

Geldmarktfonds enthalten. — 1 Statistische Brüche sind in den Veränderungs-
werten ausgeschaltet. — 2 Bis Dezember 1998 Geschäftsvolumen
(Bilanzsumme zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten und aus dem
Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel) sowie Treuhand-
verbindlichkeiten. — 3 Bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten aus

IV. Banken

banken in anderen Mitgliedsländern 8)				Einlagen von Zentralstaaten 4)		Verbindlichkeiten aus Repogeschäften mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet 9)	Begebene Geldmarktpapiere und Geldmarktfondsanteile	Begebene Schuldverschreibungen		Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet 10)	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passivpositionen	Zeit		
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		insgesamt	darunter inländische Zentralstaaten			insgesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren						
zusammen 4)	darunter bis zu 2 Jahren 7)	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten												
Stand am Jahres- bzw. Monatsende															
40,5	4,6	4,4	4,4	80,2	80,2	-	2,8	918,3	33,9	203,1	209,6	238,9	1990		
42,6	4,8	4,6	4,6	85,3	85,3	-	4,4	1 054,8	36,0	213,7	229,2	266,3	1991		
52,0	5,9	5,6	5,6	97,6	97,6	-	9,4	1 165,7	44,6	260,9	256,6	301,4	1992		
60,3	6,8	6,5	6,5	100,8	100,8	-	18,7	1 309,0	66,8	302,5	278,3	353,0	1993		
68,5	11,8	7,0	7,0	108,2	108,2	-	53,8	1 418,7	59,4	337,3	305,2	357,8	1994		
97,3	11,4	8,3	8,3	111,0	111,0	-	60,5	1 586,7	48,9	393,9	325,0	391,0	1995		
120,6	9,0	9,2	9,2	114,6	114,6	-	53,2	1 785,1	35,2	422,1	350,0	438,8	1996		
145,8	9,2	9,4	9,4	108,3	108,3	-	54,6	1 973,3	37,5	599,2	387,2	511,3	1997		
168,3	13,8	9,7	9,7	111,2	111,2	-	84,1	2 209,9	41,9	739,8	415,9	574,8	1998		
99,7	8,9	4,8	3,7	46,6	45,9	2,0	96,1	1 274,0	47,8	487,9	237,0	281,1	1999		
96,8	5,7	5,0	3,5	46,6	44,6	2,0	44,6	1 172,1	19,4	396,0	216,5	261,7	1999 Febr.		
98,5	5,6	4,9	3,5	45,4	44,8	1,9	45,5	1 188,5	22,5	411,4	218,4	280,1	März		
99,5	5,5	4,7	3,5	45,5	44,8	1,3	50,4	1 211,3	28,3	421,8	222,9	272,9	April		
98,4	5,4	4,6	3,5	45,5	44,8	1,5	53,5	1 225,4	33,9	429,9	226,7	260,6	Mai		
99,4	5,8	4,6	3,5	46,7	45,6	1,6	55,6	1 232,9	32,6	428,0	227,9	267,7	Juni		
99,2	6,3	4,5	3,5	46,0	45,1	1,0	55,1	1 238,0	34,7	426,0	229,3	271,0	Juli		
99,3	6,0	4,6	3,5	46,5	45,4	1,6	61,6	1 248,1	34,5	436,4	229,7	274,4	Aug.		
99,6	6,1	4,6	3,5	46,2	44,9	1,2	69,2	1 270,3	37,5	435,4	232,7	281,1	Sept.		
101,4	8,8	4,6	3,5	46,9	45,1	1,8	73,9	1 278,4	43,3	451,5	235,0	287,4	Okt.		
100,7	7,8	4,6	3,5	46,5	45,1	1,7	91,4	1 285,5	46,0	477,7	236,1	284,8	Nov.		
99,7	8,9	4,8	3,7	46,6	45,9	2,0	96,1	1 274,0	47,8	487,9	237,0	281,1	Dez.		
97,9	6,6	4,8	3,6	45,4	44,3	1,9	90,2	1 277,4	50,6	504,1	239,3	276,4	2000 Jan.		
98,3	5,6	4,8	3,6	46,2	44,7	1,1	96,4	1 288,2	55,1	518,3	240,1	272,2	Febr.		
99,9	7,7	4,7	3,5	45,7	44,8	0,9	99,5	1 300,4	58,4	555,3	241,8	277,2	März		
99,8	7,0	4,7	3,5	46,1	44,4	2,7	99,9	1 321,9	60,5	586,8	242,9	284,9	April		
99,0	6,9	4,7	3,4	45,6	44,2	2,9	101,7	1 339,6	61,7	594,5	244,1	287,5	Mai		
97,7	6,4	4,7	3,4	51,9	50,0	1,8	109,2	1 339,0	62,7	554,9	246,5	292,2	Juni		
97,9	6,6	4,6	3,3	52,3	49,9	1,8	112,4	1 360,7	64,5	561,9	247,0	296,3	Juli		
99,3	7,0	4,6	3,3	51,7	50,3	1,7	112,8	1 373,9	66,7	581,0	247,5	295,1	Aug.		
99,0	6,6	4,5	3,2	71,5	69,2	1,0	109,6	1 377,6	64,9	587,4	248,4	313,6	Sept.		
99,6	6,3	4,6	3,2	73,9	71,6	1,3	113,3	1 385,8	62,7	606,3	249,3	315,2	Okt.		
98,5	6,5	4,6	3,2	63,2	62,2	1,3	108,6	1 379,3	63,0	621,6	250,1	322,2	Nov.		
Veränderungen 1)															
- 0,9	- 0,1	- 0,1	- 0,1	1,5	1,5	-	0,7	1,2	0,7	- 4,4	1,4	- 13,5	1991		
0,5	0,1	0,1	0,1	2,5	2,5	-	- 1,4	- 8,4	- 1,7	2,0	4,1	- 12,8	1992		
1,3	0,1	0,4	0,4	2,1	2,1	-	0,6	- 4,8	9,8	6,2	2,4	5,8	1993		
- 8,1	1,3	0,2	0,2	1,8	1,8	-	21,9	12,5	- 16,7	15,7	1,4	- 3,2	1994		
9,0	- 2,3	0,4	0,4	3,0	3,0	-	7,6	9,6	- 0,7	- 3,8	2,8	- 18,8	1995		
2,4	0,4	0,3	0,3	4,0	4,0	-	- 2,0	- 0,2	0,7	4,5	1,7	- 27,9	1996		
0,6	0,6	0,3	0,3	1,4	1,4	-	0,0	- 12,5	- 0,5	1,3	3,4	- 18,4	1997		
2,0	1,3	0,2	0,2	3,1	3,1	-	3,2	- 6,1	0,4	- 0,4	4,6	- 22,0	1998		
- 1,0	1,0	0,2	0,1	0,1	0,8	0,3	4,7	- 11,7	1,8	9,3	0,9	- 1,6	1999		
1,4	- 0,1	- 0,1	- 0,0	- 1,0	0,4	- 0,2	0,9	15,0	3,1	11,9	1,9	19,8	1999 März		
0,9	- 0,1	- 0,2	0,0	0,1	- 0,1	- 0,5	4,8	22,3	3,1	8,8	4,5	- 6,8	April		
- 1,3	- 0,1	- 0,1	0,0	0,0	0,0	0,2	3,0	13,5	5,6	6,5	3,7	- 11,8	Mai		
0,9	0,4	0,0	- 0,0	1,2	0,8	0,1	2,1	6,7	- 1,3	- 4,0	1,2	7,6	Juni		
- 0,2	0,6	- 0,1	- 0,0	- 0,6	- 0,4	- 0,6	- 0,4	6,4	2,1	2,7	1,2	1,5	Juli		
- 0,1	- 0,3	0,0	0,0	0,5	0,3	0,5	6,4	8,6	- 0,3	8,2	0,4	3,9	Aug.		
0,4	0,1	0,0	0,0	- 0,4	- 0,5	- 0,4	7,6	22,2	3,0	- 0,0	3,0	6,1	Sept.		
1,5	1,0	0,0	0,0	0,7	0,2	0,7	4,7	6,8	5,7	12,8	2,2	7,5	Okt.		
- 1,2	- 1,0	0,0	0,0	- 0,4	- 0,1	- 0,1	17,3	4,7	2,6	19,8	1,1	- 0,4	Nov.		
- 1,0	1,0	0,2	0,1	0,1	0,8	0,3	4,7	- 11,7	1,8	9,3	0,9	- 1,6	Dez.		
- 2,1	- 2,3	- 0,0	- 0,0	- 1,3	- 1,5	- 0,1	- 5,9	2,6	2,8	12,1	2,2	- 1,2	2000 Jan.		
0,4	0,7	- 0,0	- 0,0	0,9	0,4	- 0,8	6,3	10,8	4,5	13,0	0,8	- 3,0	Febr.		
1,2	2,1	- 0,0	- 0,0	- 0,6	0,0	- 0,2	2,7	10,0	3,2	31,9	1,7	7,7	März		
- 0,8	- 0,8	- 0,0	- 0,0	0,4	- 0,5	1,8	0,2	18,8	2,0	20,8	1,1	11,6	April		
- 0,5	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,5	- 0,2	0,2	2,0	19,2	1,2	13,4	1,2	0,7	Mai		
- 1,0	- 0,5	- 0,0	- 0,1	6,4	5,7	- 1,0	7,6	0,6	1,0	- 34,2	2,4	3,5	Juni		
- 0,2	0,2	- 0,0	- 0,0	0,3	- 0,1	- 0,1	2,9	20,1	1,8	0,1	0,5	6,8	Juli		
0,9	0,4	- 0,0	- 0,0	0,6	0,4	- 0,1	- 0,2	10,1	2,1	9,6	0,6	7,1	Aug.		
- 0,6	- 0,4	- 0,1	- 0,1	19,8	19,0	- 0,7	- 3,4	2,7	- 1,9	2,5	0,8	21,9	Sept.		
0,0	- 0,4	0,1	0,1	2,4	2,3	0,3	3,0	5,4	- 2,3	8,8	1,0	5,7	Okt.		
- 0,6	0,3	0,0	- 0,0	- 10,7	- 9,4	- 0,0	- 4,0	- 4,0	0,4	23,6	0,7	4,0	Nov.		

Treuhandkredit und Verbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln (Indossamentverbindlichkeiten). — 4 Bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten aus Treuhandkredit. — 5 Für deutschen Beitrag: ab 1999 einschl. Bauspareinlagen (s. dazu Tab.IV.12). — 6 Für deutschen Beitrag: bis Ende 1998 einschl. Bauspareinlagen (s.a. Anm. 5). — 7 Bis Dezember 1998 Laufzeit

bis unter 4 Jahre. — 8 Ohne Einlagen von Zentralregierungen. — 9 Erst ab 1999 gesondert erfragt; bis Dezember 1998 in den Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren enthalten. — 10 Ohne Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren.

IV. Banken

2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen ^{*)}

Mrd Euro

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme ¹⁾	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Beteiligungen	Sonstige Aktivpositionen	
				insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:		Wechsel			Wertpapiere von Nichtbanken
					Guthaben und Buchkredite	Wertpapiere von Banken		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
Alle Bankengruppen													
2000 Juni	2 913	5 910,8	62,3	2 046,6	1 426,0	593,8	3 388,2	412,6	2 451,2	7,8	470,7	115,5	298,2
Juli	2 864	5 926,1	55,3	2 046,8	1 413,1	605,0	3 397,4	403,8	2 467,2	7,9	473,0	115,9	310,7
Aug.	2 834	5 980,3	56,4	2 075,5	1 437,2	609,2	3 415,5	410,1	2 481,5	7,7	474,2	117,0	315,9
Sept.	2 792	6 009,5	54,8	2 076,4	1 434,4	613,5	3 430,4	419,2	2 486,6	7,6	476,8	118,1	329,8
Okt.	2 758	6 084,4	49,5	2 123,2	1 476,7	617,9	3 454,8	427,5	2 497,2	7,6	481,5	120,5	336,4
Nov.	2 743	6 140,4	52,6	2 160,6	1 511,7	620,2	3 471,7	431,2	2 503,8	7,6	488,2	121,4	334,2
Kreditbanken													
2000 Okt.	291	1 675,7	14,8	540,0	404,6	130,4	911,4	213,3	523,6	3,6	158,2	75,5	134,0
Nov.	292	1 706,9	17,3	561,1	425,1	131,3	920,1	215,0	525,4	3,7	164,1	75,8	132,6
Großbanken ⁷⁾													
2000 Okt.	4	943,7	6,7	277,8	215,1	60,5	508,0	117,2	298,4	2,1	87,1	65,4	85,8
Nov.	4	961,7	8,9	290,7	227,2	61,8	513,3	117,9	298,6	2,2	92,0	65,6	83,1
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken ^{8) 9)}													
2000 Okt.	200	610,8	7,3	203,3	139,1	61,9	355,1	76,8	212,6	1,1	55,6	8,6	36,4
Nov.	201	620,6	7,4	211,2	146,3	62,1	355,8	77,2	212,9	1,1	56,0	8,6	37,6
Zweigstellen ausländischer Banken													
2000 Okt.	87	121,2	0,8	58,8	50,5	8,0	48,2	19,3	12,7	0,4	15,5	1,5	11,7
Nov.	87	124,7	1,0	59,2	51,6	7,4	51,0	19,9	14,0	0,4	16,2	1,5	11,9
Landesbanken ¹⁰⁾													
2000 Okt.	13	1 215,9	3,7	588,2	467,9	103,4	537,4	56,4	387,9	0,6	76,9	19,2	67,3
Nov.	13	1 216,2	4,5	585,4	466,3	102,0	539,6	58,6	387,5	0,6	76,7	19,6	67,1
Sparkassen													
2000 Okt.	564	930,3	17,7	214,4	55,3	158,4	662,1	75,7	494,6	1,9	86,2	10,7	25,4
Nov.	563	939,9	17,4	223,8	64,3	158,5	662,2	73,9	496,1	1,9	86,8	10,8	25,7
Genossenschaftliche Zentralbanken (einschl. Deutsche Genossenschaftsbank)													
2000 Okt.	4	221,6	1,2	137,5	92,1	44,7	66,0	15,7	30,0	0,3	16,7	7,8	9,1
Nov.	4	231,2	1,3	143,3	96,1	46,3	68,9	18,0	30,1	0,3	17,2	7,8	9,8
Kreditgenossenschaften													
2000 Okt.	1 810	524,3	11,1	127,1	52,1	74,6	364,8	51,9	276,9	1,1	34,1	3,2	18,1
Nov.	1 795	528,9	10,8	132,9	58,4	74,0	363,9	50,8	277,7	1,1	33,5	3,2	18,2
Realkreditinstitute													
2000 Okt.	31	892,6	0,7	239,4	175,0	63,6	620,1	7,7	534,4	-	75,7	2,4	29,9
Nov.	31	891,9	0,6	234,2	168,8	64,5	624,2	7,2	537,2	-	77,4	2,4	30,5
Bausparkassen ¹¹⁾													
2000 Okt.	32	151,5	0,0	33,4	22,0	11,4	109,8	1,6	98,9	-	9,3	0,6	7,7
Nov.	32	151,7	0,0	33,3	21,9	11,4	110,0	1,6	99,3	-	9,1	0,6	7,8
Banken mit Sonderaufgaben ¹²⁾													
2000 Okt.	13	472,6	0,3	243,2	207,6	31,4	183,1	5,3	150,7	0,1	24,5	1,1	44,9
Nov.	13	473,8	0,7	246,6	210,8	32,3	182,8	6,1	150,6	0,0	23,3	1,3	42,5
Nachrichtlich: Auslandsbanken ¹³⁾													
2000 Okt.	144	247,1	1,7	107,5	90,5	16,4	108,8	36,2	46,1	0,7	22,6	2,7	26,5
Nov.	144	254,7	1,7	111,7	95,6	15,6	111,7	36,9	47,7	0,7	23,2	2,7	26,9
darunter Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken ¹⁴⁾													
2000 Okt.	57	126,0	0,8	48,7	40,1	8,4	60,5	16,9	33,4	0,3	7,1	1,1	14,8
Nov.	57	130,0	0,7	52,5	44,0	8,2	60,8	17,1	33,7	0,3	7,0	1,1	14,9

* Für den Zeitraum bis Dezember 1998 werden im Abschnitt IV (mit Ausnahme der Tabelle IV. 1) Aktiva und Passiva der Banken (ohne Bausparkassen) in Deutschland gezeigt, ab Januar 1999 Aktiva und Passiva der monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der – ebenfalls zu den MFIs zählenden – Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen siehe Anmerkungen zur Tabelle IV.3. — 1 Bis Dezember 1998 Geschäfts-

volumen (Bilanzsumme zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 2 Seit Einbeziehung der Bausparkassen Januar 1999 einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 3 In den Termineinlagen enthalten. — 4 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandskredite. — 5 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 6 Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschreibungen; ohne nicht börsenfähige Inhaberschuldver-

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs) 4)									Inhaber-schuld-verschrei-bungen im Umlauf 6)	Kapital einschl. offener Rück-lagen, Genuss-rechts-kapital, Fonds für allgemeine Bank-risiken	Sonstige Passiv-positio-nen	Stand am Monats-ende
insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:					insgesamt	darunter mit drei-monatiger Kündi-gungsfrist	Spar-briefe				
	Sicht-einlagen	Termin-ein-lagen		Sicht-einlagen	Termineinlagen mit Befristung 2)		Nach-richtlich: Verbind-lichkeiten aus Repos 3)	Spareinlagen 5)							
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)										
Alle Bankengruppen															
1 675,0	239,1	1 435,7	2 191,3	462,1	289,0	732,5	11,2	593,9	477,4	113,9	1 420,4	246,5	377,5	2000 Juni	
1 660,0	210,8	1 448,9	2 190,3	456,2	292,9	738,9	11,8	588,1	470,6	114,1	1 445,9	247,0	382,9	Juli	
1 699,6	229,6	1 469,7	2 193,1	449,5	301,2	743,9	15,1	584,3	465,0	114,3	1 459,4	247,5	380,6	Aug.	
1 688,6	242,4	1 445,9	2 212,7	449,4	320,8	746,6	12,2	581,5	460,0	114,4	1 460,6	248,4	399,3	Sept.	
1 730,9	238,4	1 492,2	2 230,2	452,3	328,5	757,2	15,8	577,7	455,4	114,6	1 472,9	249,3	401,1	Okt.	
1 778,8	263,9	1 514,7	2 242,4	474,8	323,4	754,6	18,0	574,2	450,3	115,4	1 461,6	250,1	407,5	Nov.	
Kreditbanken															
632,8	146,8	485,8	572,5	194,6	132,1	141,6	12,4	92,1	71,5	12,1	222,4	90,0	158,0	2000 Okt.	
650,9	160,9	489,8	582,9	202,3	136,0	141,4	14,4	91,3	70,6	11,9	220,0	90,5	162,7	Nov.	
Großbanken 7)															
359,5	92,6	266,9	296,9	99,1	78,2	89,2	12,0	28,7	26,1	1,7	153,4	56,2	77,6	2000 Okt.	
370,3	103,8	266,5	304,7	103,0	82,7	88,9	13,9	28,5	25,9	1,7	151,1	56,4	79,1	Nov.	
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken 8) 9)															
192,5	33,9	158,4	264,1	90,0	50,5	49,9	0,3	63,4	45,4	10,3	68,8	30,3	55,0	2000 Okt.	
196,8	35,6	161,0	267,4	94,1	50,3	50,1	0,4	62,8	44,8	10,2	68,7	30,3	57,3	Nov.	
Zweigstellen ausländischer Banken															
80,7	20,3	60,5	11,4	5,4	3,4	2,5	0,2	0,0	0,0	0,1	0,1	3,6	25,4	2000 Okt.	
83,8	21,4	62,4	10,7	5,2	3,0	2,4	0,1	0,0	0,0	0,1	0,1	3,7	26,3	Nov.	
Landesbanken 10)															
431,8	49,0	382,7	296,3	29,3	55,3	196,7	2,1	14,1	12,5	0,9	383,3	46,3	58,1	2000 Okt.	
444,1	53,3	390,7	285,9	31,4	43,3	196,3	1,9	13,9	12,4	1,0	382,3	46,5	57,4	Nov.	
Sparkassen															
218,4	5,0	213,4	576,1	136,4	63,5	7,9	-	297,6	231,0	70,7	47,2	40,2	48,4	2000 Okt.	
220,8	4,8	216,0	583,5	143,7	64,0	7,9	-	296,3	228,2	71,6	47,4	40,2	48,0	Nov.	
Genossenschaftliche Zentralbanken (einschl. Deutsche Genossenschaftsbank)															
118,5	24,5	94,0	37,0	5,2	11,2	20,6	1,4	0,0	0,0	0,0	48,1	9,0	9,0	2000 Okt.	
130,4	29,8	100,7	33,8	5,7	7,4	20,7	1,5	0,0	0,0	0,0	47,8	9,0	10,1	Nov.	
Kreditgenossenschaften															
77,8	2,5	75,3	366,7	84,9	56,5	21,3	-	173,5	140,1	30,6	30,5	26,9	22,3	2000 Okt.	
77,1	2,5	74,6	372,1	89,7	57,6	21,8	-	172,3	138,8	30,6	30,7	27,0	22,0	Nov.	
Realkreditinstitute															
105,0	6,2	98,8	141,8	0,9	2,6	138,1	-	0,1	0,0	0,2	604,3	17,0	24,4	2000 Okt.	
107,4	7,0	100,4	140,9	0,8	2,3	137,5	0,2	0,1	0,0	0,2	600,2	17,0	26,4	Nov.	
Bausparkassen 11)															
28,1	2,3	25,9	95,4	0,2	0,3	94,5	-	0,3	0,2	0,1	5,0	6,9	16,1	2000 Okt.	
27,8	2,2	25,6	95,3	0,2	0,3	94,4	-	0,3	0,2	0,1	5,4	6,9	16,3	Nov.	
Banken mit Sonderaufgaben 12)															
118,4	2,1	116,3	144,5	0,9	7,0	136,5	-	-	-	-	131,9	13,1	64,7	2000 Okt.	
120,3	3,5	116,8	148,1	0,9	12,5	134,7	-	-	-	-	127,7	13,1	64,6	Nov.	
Nachrichtlich: Auslandsbanken 13)															
122,5	31,4	91,0	54,8	22,2	14,6	12,4	0,2	4,3	3,6	1,2	13,9	10,3	45,6	2000 Okt.	
128,0	36,1	91,8	55,0	22,7	14,4	12,4	0,1	4,3	3,5	1,2	13,5	10,3	47,9	Nov.	
darunter Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 14)															
41,8	11,2	30,5	43,4	16,8	11,2	9,9	0,0	4,3	3,6	1,2	13,8	6,8	20,3	2000 Okt.	
44,2	14,6	29,5	44,3	17,5	11,4	9,9	0,0	4,2	3,5	1,2	13,4	6,6	21,6	Nov.	

schreibungen. — 7 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG, Commerzbank AG und ab 1999 Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG. — 8 Ab Januar 1999 einschl. der Institute der aufgelösten Bankengruppe „Privatbankiers“ und einschl. Deutsche Postbank AG. — 9 Bis Dezember 1998 einschl. Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG; s. a. Anm. 7. — 10 Frühere Bezeichnung: „Girozentralen“. — 11 Aktiva und Passiva der Bausparkassen erst ab 1999 einbezogen. — 12 Bis Dezember 1998 einschl. Deutsche Postbank AG; s. a.

Anm. 8. — 13 Summe der in anderen Bankengruppen enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) „Zweigstellen ausländischer Banken“. — 14 Ausgliederung der in den Bankengruppen „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“, bis Dezember 1998 „Privatbankiers“ und „Realkreditinstitute“ enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

IV. Banken

3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland *)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Euro-Währungen 1)	Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	Kredite an inländische Banken (MFIs) 2) 3)					Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) 3) 8)					
			insgesamt	Guthaben und Buchkredite	Wechsel 4)	börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken 5)	Wertpapiere von Banken 6)	Nachrichtlich: Treuhandkredite 7)	insgesamt	Buchkredite	Wechsel 4)	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken 9)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
1990	21,1	96,6	1 420,8	1 001,7	16,8	-	396,8	5,5	2 875,0	2 546,9	61,1	19,7	171,7
1991	22,8	90,0	1 424,9	976,5	22,5	-	419,5	6,3	3 147,0	2 813,8	62,5	11,7	181,5
1992	26,8	88,2	1 483,5	1 020,8	19,0	-	435,1	8,6	3 478,2	3 034,9	52,1	9,6	237,8
1993	26,7	75,3	1 596,8	1 076,2	14,7	3,3	493,2	9,3	3 826,4	3 291,6	44,7	5,6	327,7
1994	25,0	61,5	1 695,6	1 150,6	17,4	4,6	513,6	9,5	4 137,2	3 502,8	45,9	2,2	433,7
1995	26,0	61,0	1 859,9	1 264,9	17,5	4,3	561,9	11,4	4 436,9	3 802,0	46,8	1,4	427,3
1996	28,9	59,7	2 134,0	1 443,3	17,9	3,4	657,2	12,2	4 773,1	4 097,9	44,8	5,9	437,2
1997	29,3	60,2	2 397,9	1 606,3	18,1	3,6	758,9	11,1	5 058,4	4 353,9	44,7	2,9	473,3
1998	28,5	63,6	2 738,2	1 814,7	14,6	12,2	887,7	9,1	5 379,8	4 639,7	32,8	5,0	527,8
1999	16,8	45,6	1 556,9	1 033,4	0,0	19,2	504,2	3,9	2 904,5	2 569,6	7,0	3,0	287,5
1999 Juni	12,8	34,3	1 472,6	964,5	0,1	4,9	503,1	4,1	2 821,9	2 497,6	7,9	4,1	274,0
Juli	12,4	39,4	1 477,3	968,6	0,0	5,1	503,6	3,9	2 826,6	2 502,0	7,7	4,4	275,4
Aug.	12,6	40,0	1 506,0	992,4	0,0	6,9	506,6	4,1	2 829,6	2 507,6	7,5	4,1	273,1
Sept.	12,8	44,1	1 529,0	1 010,0	0,0	9,5	509,5	4,1	2 846,8	2 521,9	7,4	3,7	276,5
Okt.	13,0	48,7	1 543,9	1 019,0	0,0	11,8	513,0	4,0	2 868,4	2 540,8	7,3	4,5	278,5
Nov.	12,7	40,4	1 572,7	1 043,5	0,0	16,3	512,9	4,0	2 890,9	2 557,2	7,3	3,8	285,2
Dez.	16,8	45,6	1 556,9	1 033,4	0,0	19,2	504,2	3,9	2 904,5	2 569,6	7,0	3,0	287,5
2000 Jan.	13,0	43,1	1 547,4	1 019,8	0,0	17,9	509,7	4,1	2 922,0	2 576,5	6,8	4,2	297,0
Febr.	13,0	34,0	1 542,8	1 010,2	0,0	18,7	513,9	3,8	2 933,2	2 580,1	6,7	3,6	305,3
März	12,6	41,7	1 563,5	1 016,5	0,0	22,2	524,8	3,8	2 969,8	2 593,2	6,8	2,7	329,6
April	13,7	38,9	1 575,1	1 018,0	0,0	25,8	531,3	3,8	2 984,8	2 605,5	6,8	2,7	332,1
Mai	13,2	36,7	1 607,0	1 037,2	0,0	25,4	544,5	3,8	2 996,7	2 613,8	6,8	2,4	336,1
Juni	12,7	48,9	1 583,0	1 016,0	0,0	26,3	540,8	3,7	2 961,4	2 617,2	6,6	2,2	297,8
Juli	12,7	41,9	1 581,7	1 003,8	0,0	28,0	549,9	3,8	2 963,4	2 618,9	6,6	3,1	298,7
Aug.	12,9	42,9	1 591,7	1 011,2	0,0	28,4	552,1	3,7	2 968,0	2 626,2	6,5	2,9	300,0
Sept.	13,1	41,1	1 585,0	1 002,3	0,0	27,8	554,9	3,7	2 972,0	2 634,3	6,4	2,3	296,5
Okt.	13,4	35,3	1 616,2	1 031,3	0,0	27,9	557,0	3,7	2 982,9	2 643,4	6,4	2,4	298,2
Nov.	12,9	39,1	1 642,5	1 059,0	0,0	27,1	556,4	3,6	2 997,2	2 651,1	6,5	2,3	305,0
Veränderungen *)													
1991	+ 1,7	- 6,6	+ 46,4	+ 13,4	+ 5,8	-	+ 26,5	+ 0,8	+ 285,7	+ 281,1	+ 1,3	- 8,0	+ 13,4
1992	+ 2,8	+ 6,3	+ 77,6	+ 61,0	- 3,5	-	+ 17,8	+ 2,3	+ 294,3	+ 249,2	- 10,4	- 2,2	+ 57,1
1993	- 0,1	- 12,9	+ 133,3	+ 75,2	- 4,3	+ 0,1	+ 61,5	+ 0,7	+ 339,8	+ 259,1	- 7,4	- 4,5	+ 102,0
1994	- 1,7	- 13,8	+ 99,1	+ 73,6	+ 2,7	+ 1,3	+ 21,3	+ 0,1	+ 320,5	+ 240,2	+ 1,2	- 3,3	+ 86,7
1995	+ 1,0	- 0,5	+ 193,5	+ 139,4	+ 0,1	- 0,5	+ 54,3	+ 0,2	+ 312,8	+ 303,6	+ 1,0	- 0,8	+ 2,9
1996	+ 2,9	- 1,3	+ 257,8	+ 161,8	+ 0,4	- 1,1	+ 95,8	+ 0,8	+ 336,3	+ 311,7	- 2,0	+ 4,7	+ 10,6
1997	+ 0,4	+ 0,5	+ 262,5	+ 160,7	+ 0,2	+ 0,2	+ 102,6	- 1,1	+ 285,2	+ 255,5	- 0,1	- 3,0	+ 36,5
1998	- 0,8	+ 3,4	+ 343,3	+ 210,3	- 3,6	+ 8,6	+ 130,0	- 2,0	+ 335,3	+ 302,1	- 11,9	+ 2,1	+ 52,1
1999	+ 2,2	+ 13,2	+ 122,1	+ 66,3	+ 0,0	+ 12,9	+ 42,8	- 0,7	+ 156,1	+ 136,9	+ 2,6	+ 0,4	+ 16,7
1999 Juni	- 0,0	- 4,9	+ 12,6	+ 8,3	- 0,0	- 0,1	+ 4,4	- 0,1	- 5,6	+ 22,2	- 0,1	- 0,5	- 27,2
Juli	- 0,3	+ 5,1	+ 5,2	+ 4,4	- 0,0	+ 0,2	+ 0,5	- 0,2	+ 3,7	+ 3,4	- 0,2	+ 0,2	+ 1,4
Aug.	+ 0,2	+ 0,7	+ 28,4	+ 23,6	- 0,0	+ 1,8	+ 3,0	+ 0,2	+ 2,7	+ 5,3	- 0,2	- 0,3	- 2,3
Sept.	+ 0,1	+ 4,0	+ 23,0	+ 17,6	- 0,0	+ 2,4	+ 3,0	- 0,0	+ 17,1	+ 14,2	- 0,1	- 0,4	+ 3,4
Okt.	+ 0,2	+ 4,6	+ 14,5	+ 8,6	+ 0,0	+ 2,3	+ 3,5	- 0,0	+ 21,2	+ 18,5	- 0,0	+ 0,8	+ 2,0
Nov.	- 0,2	- 8,3	+ 28,1	+ 23,7	-	+ 4,5	- 0,1	- 0,1	+ 21,6	+ 15,6	- 0,0	- 0,7	+ 6,8
Dez.	+ 4,1	+ 5,2	- 15,3	- 10,2	- 0,0	+ 2,9	- 7,9	- 0,1	+ 15,2	+ 13,2	- 0,3	- 0,8	+ 3,0
2000 Jan.	- 3,7	- 2,5	- 8,4	- 14,2	- 0,0	- 1,3	+ 7,1	+ 0,1	+ 14,9	+ 3,8	- 0,1	+ 1,2	+ 10,0
Febr.	- 0,0	- 9,1	- 4,2	- 9,6	+ 0,0	+ 0,8	+ 4,6	- 0,2	+ 11,3	+ 3,6	- 0,1	- 0,6	+ 8,4
März	- 0,4	+ 7,7	+ 20,2	+ 5,6	- 0,0	+ 3,5	+ 11,1	- 0,0	+ 36,4	+ 12,9	+ 0,1	- 0,9	+ 24,4
April	+ 1,1	- 2,7	+ 10,3	+ 0,1	+ 0,0	+ 3,6	+ 6,5	- 0,0	+ 13,5	+ 10,9	+ 0,1	+ 0,0	+ 2,5
Mai	- 0,5	- 2,2	+ 32,6	+ 20,5	- 0,0	- 0,4	+ 12,5	- 0,1	+ 13,1	+ 9,5	- 0,0	- 0,3	+ 3,9
Juni	- 0,5	+ 12,2	- 23,4	- 20,7	- 0,0	+ 0,9	- 3,6	- 0,0	- 33,7	+ 3,9	- 0,2	- 0,2	- 37,2
Juli	- 0,0	- 7,0	- 2,2	- 13,0	+ 0,0	+ 1,7	+ 9,1	+ 0,0	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,8	+ 0,9
Aug.	+ 0,2	+ 1,0	+ 8,9	+ 6,4	- 0,0	+ 0,4	+ 2,2	- 0,0	+ 6,8	+ 5,9	- 0,1	- 0,2	+ 1,3
Sept.	+ 0,1	- 1,8	- 7,3	- 9,6	+ 0,0	- 0,5	+ 2,8	- 0,0	+ 3,3	+ 7,4	- 0,0	- 0,5	- 3,5
Okt.	+ 0,4	- 5,7	+ 30,0	+ 27,8	- 0,0	+ 0,0	+ 2,1	- 0,0	+ 9,5	+ 7,7	- 0,0	+ 0,1	+ 1,7
Nov.	- 0,6	+ 3,8	+ 27,5	+ 28,8	- 0,0	- 0,7	- 0,6	- 0,1	+ 14,5	+ 8,0	+ 0,0	- 0,1	+ 6,7

* S. Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998: inländische Noten und Münzen. — 2 Bis Dezember 1998 ohne Kredite an inländische Bausparkassen. — 3 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 7. — 4 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor dem Wechsel zum Einzug versandte Wechsel). — 5 Bis November 1993 in den Wertpapieren enthalten; s. a. Anm. 6. — 6 Bis November 1993 einschl. börsenfähiger Geldmarktpapiere; ohne Namensschuldverschreibungen. — 7 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite bzw. Einlagen einbezogen; s. a. Anm. 3. — 8 Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bausparkassen. — 9 Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; s. a. Anm. 10. — 10 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem

IV. Banken

Ausgleichs- forderungen 10)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 7)	Beteiligun- gen an in- ländischen Banken und Unter- nehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) 3) 11) 12)					Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) 3) 17)					Zeit	
			insgesamt	Sicht- einlagen 13) 14)	Termin- ein- lagen 14) 15)	weiter- gegebene Wechsel 16)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 7)	insgesamt	Sicht- ein- lagen 13)	Termin- ein- lagen 15) 18)	Spar- ein- lagen 19)	Spar- briefe 20)		Nach- richtlich: Treuhand- kredite 7)
1,7	73,9	39,5	1 249,7	256,4	878,1	93,4	21,9	2 334,5	424,6	866,3	755,2	226,5	61,8	1990
2,4	75,1	41,3	1 249,6	226,9	913,1	87,8	21,7	2 462,7	431,3	976,6	754,1	236,7	64,0	1991
64,3	79,5	49,4	1 266,2	301,2	864,7	78,0	22,4	2 570,4	468,3	1 020,9	770,7	240,0	70,4	1992
75,3	81,6	59,5	1 395,2	380,2	917,9	69,2	27,9	2 788,1	513,6	1 123,6	859,4	219,1	72,4	1993
68,1	84,4	70,7	1 427,9	342,8	976,9	75,2	33,1	2 875,7	540,2	1 109,3	940,5	206,9	78,8	1994
71,3	88,1	83,2	1 539,4	363,9	1 065,1	75,5	35,0	3 021,1	579,9	1 086,1	1 046,1	227,4	81,6	1995
81,3	106,0	89,7	1 731,0	401,1	1 202,4	75,4	52,2	3 241,5	675,1	1 109,8	1 143,0	227,8	85,8	1996
76,0	107,6	95,1	1 902,3	427,6	1 349,1	75,6	50,0	3 341,9	689,8	1 146,9	1 182,1	236,9	86,1	1997
71,6	102,8	129,2	2 086,9	472,5	1 505,2	59,4	49,7	3 520,3	799,5	1 194,1	1 211,0	234,9	80,9	1998
37,5	58,0	75,6	1 122,0	114,4	1 007,3	0,3	29,8	1 905,3	420,4	759,6	614,7	110,7	42,1	1999
38,3	58,1	67,9	1 062,3	126,3	935,7	0,3	29,9	1 846,8	401,9	718,0	614,2	112,7	41,7	1999 Juni
37,2	58,2	68,8	1 087,2	113,0	973,8	0,3	29,9	1 845,4	398,6	723,5	611,6	111,8	41,5	Juli
37,4	57,9	68,1	1 099,3	115,1	983,9	0,3	29,9	1 849,4	399,5	729,4	609,1	111,4	41,6	Aug.
37,4	57,6	73,3	1 102,3	119,2	982,9	0,2	29,9	1 852,5	405,2	728,1	608,3	110,8	41,4	Sept.
37,4	57,8	74,0	1 130,9	115,1	1 015,4	0,3	29,7	1 858,1	406,1	734,9	606,2	110,9	41,7	Okt.
37,4	57,8	74,3	1 132,6	126,6	1 005,7	0,3	29,7	1 884,1	429,7	740,5	603,1	110,9	42,0	Nov.
37,5	58,0	75,6	1 122,0	114,4	1 007,3	0,3	29,8	1 905,3	420,4	759,6	614,7	110,7	42,1	Dez.
37,5	57,8	74,1	1 125,2	125,7	999,2	0,3	29,8	1 897,5	424,9	754,1	609,6	109,0	42,1	2000 Jan.
37,5	58,1	74,5	1 105,8	119,7	985,9	0,2	29,7	1 904,2	432,1	758,1	605,6	108,4	42,4	Febr.
37,5	57,9	74,8	1 135,8	126,9	1 008,7	0,2	29,6	1 893,4	426,6	759,0	600,0	107,8	42,3	März
37,6	57,9	75,6	1 122,7	126,9	995,6	0,2	29,6	1 893,5	435,7	756,7	593,5	107,6	42,4	April
37,6	57,9	76,0	1 134,6	119,0	1 015,3	0,2	29,5	1 891,5	429,0	767,1	587,7	107,7	42,3	Mai
37,6	57,9	77,9	1 112,9	116,8	996,0	0,2	29,5	1 888,2	426,2	772,2	582,3	107,6	42,3	Juni
36,1	58,5	78,1	1 110,6	100,1	1 010,3	0,2	30,2	1 882,2	422,9	775,0	576,6	107,7	42,4	Juli
32,5	58,6	78,8	1 130,9	105,6	1 025,0	0,2	29,9	1 879,2	415,6	783,2	572,7	107,7	42,6	Aug.
32,5	58,7	79,6	1 110,3	110,3	999,7	0,2	30,0	1 896,5	413,0	805,7	570,0	107,8	42,8	Sept.
32,5	58,5	80,1	1 151,3	111,1	1 039,9	0,2	30,1	1 900,3	417,5	808,8	566,2	107,9	42,7	Okt.
32,3	58,7	80,9	1 189,6	133,0	1 056,4	0,2	30,1	1 912,9	438,7	802,8	562,7	108,7	42,3	Nov.
Veränderungen *)														
- 0,3	- 1,9	+ 3,9	+ 37,8	- 7,9	+ 51,3	- 5,6	- 0,2	+ 125,0	+ 4,6	+ 110,2	+ 0,9	+ 10,2	- 0,9	1991
- 1,0	+ 1,5	+ 7,9	+ 39,7	+ 74,0	- 25,5	- 9,8	+ 1,0	+ 126,0	+ 33,6	+ 69,6	+ 16,3	+ 3,3	+ 3,2	1992
- 11,4	+ 2,1	+ 9,8	+ 145,3	+ 75,1	+ 77,1	- 8,8	+ 1,9	+ 216,7	+ 43,8	+ 96,9	+ 88,7	- 14,6	+ 2,0	1993
- 6,9	+ 2,6	+ 11,3	+ 32,4	- 31,4	+ 53,0	+ 6,0	+ 4,9	+ 85,0	+ 28,3	- 14,1	+ 81,2	- 12,2	+ 1,8	1994
- 1,2	+ 7,3	+ 12,5	+ 134,2	+ 20,4	+ 111,5	+ 0,4	+ 2,0	+ 158,3	+ 48,9	- 14,2	+ 105,6	+ 11,7	+ 6,3	1995
+ 8,0	+ 3,3	+ 6,5	+ 175,9	+ 36,6	+ 137,7	- 0,2	+ 1,7	+ 218,4	+ 94,3	+ 23,2	+ 96,9	+ 0,7	+ 3,3	1996
- 5,3	+ 1,6	+ 5,4	+ 175,9	+ 31,6	+ 146,7	+ 0,2	- 2,6	+ 100,5	+ 13,0	+ 37,1	+ 39,1	+ 9,2	+ 2,1	1997
- 4,4	- 4,8	+ 34,1	+ 179,0	+ 39,7	+ 156,4	- 16,2	- 0,9	+ 179,3	+ 110,6	+ 47,2	+ 28,9	- 2,1	- 5,3	1998
- 0,6	+ 0,1	+ 9,3	+ 69,0	- 1,8	+ 81,8	- 11,1	- 0,4	+ 67,3	+ 32,7	+ 48,4	- 4,5	- 9,3	+ 0,7	1999
+ 0,0	- 0,0	+ 0,3	- 1,0	- 6,5	+ 5,5	- 0,0	- 0,1	+ 0,8	+ 7,5	- 3,3	- 2,7	- 0,6	+ 0,1	1999 Juni
- 1,1	+ 0,1	+ 0,9	+ 24,7	- 12,8	+ 37,6	- 0,0	- 0,1	- 1,1	- 3,0	+ 5,4	- 2,6	- 0,9	- 0,1	Juli
+ 0,2	- 0,2	- 0,7	+ 11,9	+ 1,9	+ 10,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 3,9	+ 0,7	+ 5,9	- 2,5	- 0,4	+ 0,0	Aug.
- 0,0	- 0,4	+ 5,1	+ 2,9	+ 4,0	- 1,0	- 0,0	- 0,0	+ 3,1	+ 5,8	- 1,3	- 0,8	- 0,6	- 0,2	Sept.
+ 0,0	+ 0,2	+ 0,8	+ 27,3	- 4,5	+ 31,8	+ 0,0	- 0,2	+ 5,4	+ 0,6	+ 6,8	- 2,1	+ 0,1	+ 0,4	Okt.
- 0,0	+ 0,0	+ 0,3	+ 1,0	+ 10,7	- 9,7	- 0,0	- 0,0	+ 25,5	+ 23,1	+ 5,6	- 3,1	- 0,0	+ 0,3	Nov.
+ 0,1	+ 0,2	+ 1,3	- 10,7	- 12,3	+ 1,6	+ 0,0	+ 0,1	+ 21,2	- 9,4	+ 19,1	+ 11,6	- 0,2	+ 0,1	Dez.
+ 0,0	- 0,1	- 1,5	+ 2,4	+ 10,8	- 8,4	- 0,0	+ 0,0	- 8,1	+ 4,2	- 5,4	- 5,1	- 1,7	+ 0,0	2000 Jan.
+ 0,0	+ 0,3	+ 0,4	- 19,5	- 6,2	- 13,3	- 0,0	- 0,1	+ 6,6	+ 7,2	+ 4,0	- 4,0	- 0,6	+ 0,2	Febr.
- 0,0	- 0,2	+ 0,3	+ 29,5	+ 6,7	+ 22,8	- 0,0	- 0,1	- 11,1	- 5,9	+ 0,8	- 5,5	- 0,5	- 0,1	März
+ 0,1	+ 0,0	+ 0,7	- 14,4	- 1,3	- 13,1	- 0,0	+ 0,0	- 0,5	+ 8,5	- 2,3	- 6,5	- 0,2	+ 0,1	April
- 0,0	- 0,0	+ 0,4	+ 12,5	- 7,2	+ 19,8	- 0,0	- 0,1	- 1,6	- 6,3	+ 10,4	- 5,9	+ 0,1	- 0,1	Mai
- 0,0	- 0,0	+ 1,9	- 21,2	- 1,8	- 19,4	- 0,0	- 0,1	- 2,9	- 2,5	+ 5,1	- 5,4	- 0,1	+ 0,0	Juni
- 1,4	+ 0,6	+ 0,3	- 3,0	- 17,4	+ 14,4	+ 0,0	+ 0,7	- 6,5	- 3,7	+ 2,0	- 5,0	+ 0,1	+ 0,2	Juli
- 0,0	+ 0,1	+ 0,6	+ 19,3	+ 4,6	+ 14,7	+ 0,0	- 0,3	- 3,5	- 7,9	+ 8,2	- 3,9	+ 0,0	+ 0,2	Aug.
- 0,0	+ 0,0	+ 0,8	- 20,9	+ 4,5	- 25,3	- 0,0	+ 0,0	+ 17,0	- 2,8	+ 22,5	- 2,7	+ 0,0	+ 0,2	Sept.
- 0,0	- 0,2	+ 0,5	+ 40,0	- 0,2	+ 40,2	+ 0,0	+ 0,1	+ 3,3	+ 3,9	+ 3,0	- 3,8	+ 0,1	- 0,1	Okt.
- 0,1	+ 0,2	+ 0,8	+ 38,4	+ 22,9	+ 15,6	- 0,0	+ 0,0	+ 13,1	+ 21,8	- 6,0	- 3,5	+ 0,8	- 0,4	Nov.

Umtausch von Ausgleichsforderungen. — 11 Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namensgeldmarktpapieren, nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. — 12 Bis Dezember 1998 ohne Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen und Geldmarktfonds. — 13 Bis Dezember 1998 einschl. Termingelder bis unter 1 Monat. — 14 Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen Geschäften mit der Bundesbank. — 15 Bis Dezember 1998 ohne Termineinlagen bis unter 1 Monat. — 16 Eigene Akzepte und Sola-

wechsel im Umlauf und bis Dezember 1998 zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln. — 17 Bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen und Geldmarktfonds. — 18 Seit Einbeziehung der Bausparkassen Januar 1999 einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 19 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 18. — 20 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland *)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Nicht-Eurowährungen 1)	Kredite an ausländische Banken (MFIs) 2)							Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) 2)					
		insgesamt	Guthaben und Buchkredite, Wechsel 3)			börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken 4)	Wertpapiere von Banken 5)	Nachrichtlich: Treuhandkredite 6)	insgesamt	Buchkredite, Wechsel 3)			Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken
			zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
1990	1,0	422,4	400,6	303,3	97,3	-	14,6	7,2	167,5	130,9	29,2	101,7	0,6	24,0
1991	1,1	419,6	395,8	266,5	129,3	-	17,5	6,4	188,7	142,6	27,7	114,8	1,4	31,3
1992	1,0	405,6	377,4	250,0	127,4	-	21,3	6,8	217,8	157,3	30,2	127,1	0,4	45,2
1993	1,2	533,8	498,3	360,5	137,7	0,1	24,3	11,2	262,5	184,0	48,3	135,7	0,0	63,0
1994	1,2	492,3	455,0	309,0	146,0	0,1	23,7	13,5	257,4	173,0	35,0	138,0	0,6	66,5
1995	1,2	538,4	500,8	349,7	151,1	0,1	25,6	11,8	289,2	191,1	42,1	148,9	1,7	79,7
1996	1,4	588,9	544,2	386,6	157,6	0,3	31,5	13,0	352,0	230,4	60,2	170,2	4,9	103,9
1997	1,5	689,1	635,3	456,1	179,2	0,2	43,1	10,5	474,8	312,7	96,2	216,5	6,0	140,3
1998	1,5	774,9	706,9	533,6	173,3	0,4	58,7	9,0	610,3	364,9	93,9	270,9	11,6	211,0
1999	0,4	427,1	383,5	279,5	104,1	0,4	43,2	4,2	396,1	235,8	52,7	183,1	7,5	152,7
1999 Juni	0,7	415,2	379,1	280,8	98,2	0,2	36,0	4,2	350,4	212,3	48,2	164,1	5,2	132,9
Juli	0,7	423,5	385,5	285,9	99,5	0,2	37,8	4,0	357,6	217,3	53,5	163,9	4,5	135,7
Aug.	0,6	428,5	389,8	289,3	100,5	0,2	38,5	4,1	362,3	217,9	50,5	167,4	6,4	138,0
Sept.	0,6	424,8	384,2	283,1	101,1	0,3	40,3	4,1	372,7	223,1	52,9	170,3	7,0	142,6
Okt.	0,5	437,0	394,7	293,1	101,6	0,3	42,1	4,2	384,3	230,1	56,4	173,7	6,9	147,3
Nov.	0,5	458,7	415,6	314,7	100,9	0,4	42,7	4,2	393,1	236,4	57,6	178,8	6,7	150,0
Dez.	0,4	427,1	383,5	279,5	104,1	0,4	43,2	4,2	396,1	235,8	52,7	183,1	7,5	152,7
2000 Jan.	0,5	440,8	396,4	292,2	104,2	0,4	44,0	4,2	407,1	243,6	56,7	186,9	6,7	156,8
Febr.	0,5	448,8	401,8	294,2	107,6	0,5	46,5	4,3	414,4	247,1	59,5	187,7	6,8	160,5
März	0,5	447,4	398,0	288,6	109,5	0,7	48,7	4,2	427,5	254,3	62,9	191,4	6,6	166,7
April	0,5	457,1	407,5	295,6	111,9	0,5	49,1	4,3	443,1	266,7	68,8	198,0	6,8	169,6
Mai	0,7	465,0	412,6	303,1	109,5	0,5	51,9	4,8	438,0	261,4	64,6	196,8	5,4	171,2
Juni	0,6	463,6	410,1	301,1	109,0	0,5	53,0	5,2	426,9	247,8	52,2	195,6	6,2	172,9
Juli	0,7	465,1	409,5	297,5	112,0	0,5	55,1	5,3	434,0	253,4	52,6	200,8	6,3	174,3
Aug.	0,6	483,8	426,3	313,2	113,1	0,5	57,1	4,4	447,6	266,7	60,0	206,7	6,6	174,2
Sept.	0,6	491,4	432,3	316,7	115,6	0,5	58,6	4,5	458,3	272,7	62,0	210,7	5,4	180,3
Okt.	0,6	507,0	445,5	327,3	118,2	0,6	60,9	4,5	471,9	282,5	64,6	217,8	6,1	183,3
Nov.	0,5	518,1	452,9	335,5	117,4	1,3	63,9	3,9	474,5	285,1	68,2	216,9	6,2	183,3
Veränderungen *)														
1991	+ 0,1	- 3,6	- 5,9	- 38,1	+ 32,2	-	+ 3,2	- 0,9	+ 22,6	+ 12,3	- 1,3	+ 13,7	+ 0,7	+ 8,0
1992	- 0,1	- 18,4	- 22,6	- 20,4	- 2,2	-	+ 3,8	+ 0,4	+ 28,6	+ 13,6	+ 2,5	+ 11,0	- 1,0	+ 14,1
1993	+ 0,1	+ 117,3	+ 117,2	+ 103,9	+ 13,3	- 0,0	+ 0,5	- 0,4	+ 31,9	+ 12,6	+ 6,2	+ 6,3	- 0,4	+ 19,5
1994	+ 0,0	- 24,0	- 27,5	- 41,4	+ 13,9	- 0,0	+ 0,1	+ 3,4	- 1,6	- 5,5	- 12,3	+ 6,7	+ 0,6	+ 5,1
1995	+ 0,1	+ 59,1	+ 57,6	+ 49,2	+ 8,4	+ 0,0	+ 2,9	- 1,4	+ 38,3	+ 21,3	+ 7,8	+ 13,6	+ 1,1	+ 16,1
1996	+ 0,2	+ 34,2	+ 29,9	+ 27,2	+ 2,7	+ 0,2	+ 2,9	- 1,1	+ 58,4	+ 36,2	+ 17,0	+ 19,2	+ 3,1	+ 21,4
1997	+ 0,1	+ 80,6	+ 71,5	+ 53,3	+ 18,2	- 0,1	+ 10,4	- 1,2	+ 109,3	+ 73,0	+ 33,7	+ 39,3	+ 0,7	+ 32,9
1998	- 0,0	+ 100,8	+ 89,5	+ 79,3	+ 10,2	+ 0,0	+ 13,1	- 1,8	+ 122,0	+ 42,7	- 6,4	+ 49,1	+ 5,5	+ 66,0
1999	- 0,3	+ 17,7	+ 5,7	- 5,3	+ 11,0	+ 0,2	+ 11,7	- 0,0	+ 85,8	+ 42,8	+ 8,4	+ 34,4	+ 1,3	+ 41,8
1999 Juni	+ 0,0	+ 8,0	+ 5,9	+ 4,7	+ 1,2	- 0,4	+ 2,4	+ 0,1	- 3,4	- 4,4	- 8,0	+ 3,6	- 0,1	+ 1,1
Juli	- 0,0	+ 10,5	+ 8,6	+ 6,7	+ 1,9	- 0,1	+ 2,0	- 0,1	+ 9,3	+ 6,9	+ 5,8	+ 1,1	- 0,6	+ 3,0
Aug.	- 0,1	+ 3,3	+ 2,9	+ 2,3	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,1	+ 2,9	- 0,6	- 3,2	+ 2,6	+ 1,9	+ 1,6
Sept.	- 0,0	- 3,8	- 5,8	- 6,4	+ 0,6	+ 0,1	+ 1,8	- 0,0	+ 10,5	+ 5,4	+ 2,3	+ 3,0	+ 0,7	+ 4,5
Okt.	- 0,0	+ 10,3	+ 8,8	+ 8,8	- 0,0	- 0,0	+ 1,5	+ 0,0	+ 9,2	+ 5,1	+ 3,2	+ 1,9	- 0,1	+ 4,3
Nov.	- 0,0	+ 18,2	+ 17,9	+ 19,4	- 1,5	+ 0,1	+ 0,2	- 0,0	+ 4,4	+ 3,0	+ 0,6	+ 2,4	- 0,3	+ 1,7
Dez.	- 0,0	- 32,2	- 32,7	- 35,7	+ 3,0	+ 0,1	+ 0,4	- 0,0	+ 2,8	- 1,2	- 4,9	+ 3,8	+ 0,8	+ 3,2
2000 Jan.	+ 0,0	+ 11,6	+ 10,9	+ 11,3	- 0,4	+ 0,0	+ 0,7	- 0,0	+ 8,6	+ 5,2	+ 3,6	+ 1,7	- 0,9	+ 4,3
Febr.	+ 0,0	+ 7,8	+ 5,1	+ 1,8	+ 3,4	+ 0,1	+ 2,6	+ 0,0	+ 7,1	+ 3,0	+ 2,7	+ 0,3	+ 0,1	+ 4,0
März	+ 0,0	- 4,4	- 6,4	- 7,4	+ 1,0	+ 0,2	+ 1,8	- 0,1	+ 9,4	+ 4,7	+ 2,8	+ 1,8	- 0,3	+ 5,0
April	- 0,0	+ 5,0	+ 5,2	+ 4,3	+ 0,9	- 0,2	- 0,1	+ 0,0	+ 8,7	+ 6,7	+ 4,6	+ 2,0	+ 0,1	+ 1,9
Mai	+ 0,2	+ 11,4	+ 8,3	+ 9,6	- 1,3	- 0,0	+ 3,1	+ 0,6	- 0,7	- 1,6	- 3,5	+ 1,8	- 1,3	+ 2,3
Juni	- 0,1	+ 1,1	- 0,3	- 0,8	+ 0,5	+ 0,0	+ 1,4	+ 0,4	- 8,3	- 10,1	- 11,8	+ 1,7	+ 0,9	+ 1,0
Juli	+ 0,1	- 1,4	- 3,3	- 5,3	+ 2,0	+ 0,0	+ 1,8	+ 0,1	+ 2,9	+ 1,9	- 0,2	+ 2,1	+ 0,0	+ 0,9
Aug.	- 0,1	+ 15,0	+ 13,6	+ 13,0	+ 0,6	- 0,1	+ 1,5	- 0,9	+ 7,7	+ 8,9	+ 6,6	+ 2,4	+ 0,2	- 1,4
Sept.	- 0,0	+ 7,3	+ 6,0	+ 3,6	+ 2,3	+ 0,0	+ 1,3	+ 0,1	+ 8,1	+ 3,7	+ 1,6	+ 2,1	- 1,3	+ 5,7
Okt.	- 0,0	+ 10,9	+ 8,8	+ 7,6	+ 1,2	+ 0,1	+ 2,0	- 0,1	+ 6,8	+ 4,5	+ 1,6	+ 2,8	+ 0,6	+ 1,7
Nov.	- 0,0	+ 15,9	+ 11,7	+ 11,1	+ 0,6	+ 0,8	+ 3,4	- 0,5	+ 8,6	+ 7,4	+ 4,5	+ 3,0	+ 0,1	+ 1,1

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Bis Dezember 1998: Noten und Münzen in Fremdwährung. — 2 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 6. — 3 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand

IV. Banken

Nachrichtlich: Treuhand- kredite 6)	Beteiligungen an ausländischen Banken und Unter- nehmen 7)	Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs) 2)						Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) 2)						Zeit
		insgesamt	Sicht- ein- lagen 8)	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nach- richtlich: Treuhand- kredite 6)	insgesamt	Sicht- ein- lagen 8)	Termineinlagen (einschl. Spar- einlagen und Sparbriefe)			Nach- richtlich: Treuhand- kredite 6)	
				zusam- men 9)	kurz- fristig 9)	mittel- und lang- fristig				zusam- men 9)	kurz- fristig 9)	mittel- und lang- fristig		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
11,9	20,9	246,0	54,6	182,1	74,5	107,5	9,3	83,0	11,6	65,9	21,6	44,2	5,5	1990
13,5	22,8	253,3	58,8	184,2	88,3	95,9	10,3	93,0	11,5	76,1	24,2	51,8	5,3	1991
14,8	25,8	297,0	66,7	219,7	119,2	100,5	10,5	125,8	15,8	103,6	34,4	69,2	6,4	1992
15,5	30,1	328,1	82,9	236,0	122,5	113,5	9,2	162,8	16,9	139,2	39,1	100,1	6,7	1993
17,3	34,0	402,3	111,6	283,7	150,8	132,9	7,1	181,5	20,6	155,3	41,7	113,6	5,6	1994
16,7	38,8	463,7	116,9	339,7	191,6	148,2	7,0	224,4	22,1	198,0	45,3	152,6	4,4	1995
12,7	45,8	486,5	147,1	335,7	172,0	163,7	3,8	273,5	34,3	237,2	50,0	187,2	2,1	1996
15,7	54,7	670,3	226,0	440,2	254,3	185,9	4,0	333,9	43,5	285,7	63,0	222,7	4,8	1997
22,9	62,9	875,7	309,5	562,5	359,1	203,4	3,7	390,3	51,3	329,6	71,8	257,8	9,5	1998
13,6	33,9	483,6	65,6	418,0	332,3	85,6	2,0	284,4	23,8	260,6	64,9	195,7	5,8	1999
13,7	29,9	471,3	112,8	358,6	266,6	91,9	2,0	252,6	26,8	225,8	54,7	171,1	6,4	1999 Juni
13,5	30,5	464,8	80,4	384,4	288,2	96,2	2,0	250,7	23,0	227,8	56,1	171,7	6,2	Juli
12,6	30,8	476,4	90,4	385,9	288,2	97,8	1,9	252,2	24,9	227,3	53,4	173,9	5,3	Aug.
12,7	30,8	478,7	96,8	381,9	284,7	97,2	1,9	259,6	26,2	233,4	56,0	177,4	5,2	Sept.
12,9	31,1	489,1	78,7	410,4	311,7	98,7	2,0	263,8	23,4	240,4	60,8	179,5	5,5	Okt.
13,3	31,1	500,8	95,1	405,7	319,0	86,7	2,0	287,1	27,1	260,0	63,9	196,1	5,7	Nov.
13,6	33,9	483,6	65,6	418,0	332,3	85,6	2,0	284,4	23,8	260,6	64,9	195,7	5,8	Dez.
13,7	36,0	514,2	108,4	405,8	314,9	90,8	2,0	291,4	31,5	259,9	61,6	198,4	5,9	2000 Jan.
13,8	36,1	532,6	103,5	429,1	335,3	93,8	2,0	291,3	32,8	258,5	58,3	200,1	5,9	Febr.
13,9	36,3	553,0	110,2	442,9	347,5	95,3	2,0	308,6	41,2	267,4	62,0	205,4	5,9	März
14,2	36,7	584,4	116,6	467,8	369,7	98,1	2,1	315,6	44,3	271,3	61,4	209,9	6,2	April
14,2	37,5	595,9	113,4	482,5	386,0	96,5	2,0	320,3	43,1	277,3	69,9	207,4	6,8	Mai
13,9	37,6	562,0	122,3	439,7	345,5	94,3	2,1	303,1	35,9	267,2	61,5	205,7	6,8	Juni
14,2	37,7	549,3	110,7	438,6	345,9	92,7	2,1	308,1	33,3	274,8	65,0	209,9	7,1	Juli
14,3	38,2	568,7	124,0	444,7	352,8	91,9	2,1	313,9	34,0	280,0	66,8	213,1	6,4	Aug.
14,3	38,6	578,3	132,0	446,2	353,3	92,9	2,1	316,2	36,4	279,8	63,1	216,7	6,4	Sept.
14,5	40,4	579,5	127,3	452,3	358,8	93,5	1,9	329,9	34,8	295,1	69,6	225,5	6,5	Okt.
14,4	40,5	589,2	130,8	458,3	365,1	93,2	1,9	329,5	36,1	293,5	71,5	222,0	6,3	Nov.
Veränderungen *)														
+ 1,6	+ 1,9	+ 6,3	+ 4,3	+ 1,2	+ 14,0	- 12,7	+ 0,8	+ 9,6	- 0,2	+ 10,0	+ 2,5	+ 7,5	- 0,2	1991
+ 1,9	+ 3,8	+ 41,3	+ 7,3	+ 33,2	+ 28,8	+ 4,4	+ 0,7	+ 32,5	+ 4,2	+ 27,0	+ 10,1	+ 16,9	+ 1,2	1992
+ 0,2	+ 4,1	+ 23,8	+ 14,1	+ 11,1	- 0,4	+ 11,5	- 1,4	+ 34,3	+ 1,0	+ 33,2	+ 4,0	+ 29,1	+ 0,2	1993
- 1,7	+ 4,2	+ 85,6	+ 31,3	+ 56,0	+ 33,9	+ 22,1	- 1,7	+ 23,1	+ 3,9	+ 19,8	+ 3,4	+ 16,4	- 0,7	1994
- 0,2	+ 5,2	+ 71,0	+ 7,9	+ 64,6	+ 45,9	+ 18,7	- 1,5	+ 47,8	+ 2,2	+ 46,5	+ 4,1	+ 42,4	- 0,9	1995
- 2,3	+ 5,9	+ 11,3	+ 27,1	- 13,9	- 26,6	+ 12,7	- 1,9	+ 44,7	+ 11,7	+ 35,0	+ 3,7	+ 31,3	- 2,0	1996
+ 2,7	+ 7,9	+ 157,3	+ 67,7	+ 89,5	+ 71,8	+ 17,7	+ 0,1	+ 51,0	+ 5,4	+ 43,3	+ 11,4	+ 31,9	+ 2,3	1997
+ 7,7	+ 8,8	+ 215,6	+ 87,7	+ 128,1	+ 108,1	+ 20,0	- 0,3	+ 64,7	+ 10,4	+ 48,9	+ 10,3	+ 38,6	+ 5,5	1998
+ 1,1	+ 10,9	+ 37,4	- 9,2	+ 46,6	+ 47,6	- 1,0	- 0,0	+ 61,0	+ 7,2	+ 53,8	+ 15,9	+ 37,9	+ 0,1	1999
+ 0,1	+ 6,3	- 3,0	+ 17,2	- 20,2	- 22,7	+ 2,5	+ 0,0	+ 2,1	+ 2,7	- 0,7	- 2,6	+ 1,9	+ 0,1	1999 Juni
- 0,0	+ 0,9	- 2,3	- 31,7	+ 29,4	+ 24,4	+ 5,0	+ 0,0	- 0,8	- 3,7	+ 2,9	+ 2,1	+ 0,8	- 0,1	Juli
- 1,0	+ 0,2	+ 9,7	+ 9,8	- 0,1	- 1,3	+ 1,2	- 0,1	+ 0,3	+ 1,8	- 1,6	- 2,9	+ 1,4	- 0,9	Aug.
+ 0,2	+ 0,0	+ 2,6	+ 6,3	- 3,7	- 3,2	- 0,5	+ 0,0	+ 7,5	+ 1,4	+ 6,1	+ 2,6	+ 3,4	- 0,0	Sept.
+ 0,0	+ 0,1	+ 8,3	- 18,5	+ 26,8	+ 25,8	+ 1,0	+ 0,0	+ 2,6	- 2,9	+ 5,5	+ 3,8	+ 1,7	+ 0,1	Okt.
+ 0,2	- 0,3	+ 18,9	+ 15,9	+ 3,0	+ 3,7	- 0,7	- 0,0	+ 8,3	+ 3,5	+ 4,7	+ 2,5	+ 2,3	- 0,0	Nov.
+ 0,3	+ 2,7	- 18,2	- 29,7	+ 11,4	+ 12,7	- 1,3	+ 0,0	- 3,4	- 3,3	- 0,1	+ 0,8	- 0,9	+ 0,1	Dez.
- 0,0	+ 1,9	+ 24,6	+ 42,5	- 17,8	- 20,7	+ 2,9	- 0,0	+ 4,9	+ 7,6	- 2,7	- 3,8	+ 1,1	- 0,1	2000 Jan.
+ 0,0	- 0,0	+ 17,7	- 5,0	+ 22,7	+ 19,8	+ 2,9	+ 0,0	- 0,3	+ 1,3	- 1,6	- 2,7	+ 1,1	- 0,1	Febr.
- 0,0	- 0,0	+ 16,2	+ 6,0	+ 10,1	+ 9,3	+ 0,8	- 0,0	+ 14,6	+ 8,2	+ 6,4	+ 3,3	+ 3,1	- 0,1	März
+ 0,0	- 0,2	+ 21,9	+ 5,0	+ 16,9	+ 15,6	+ 1,3	+ 0,0	+ 2,3	+ 2,7	- 0,4	- 1,5	+ 1,1	- 0,1	April
+ 0,1	+ 1,2	+ 18,1	- 2,2	+ 20,3	+ 20,9	- 0,6	- 0,0	+ 8,4	- 1,0	+ 9,5	+ 9,1	+ 0,4	+ 0,8	Mai
- 0,1	+ 0,4	- 29,0	+ 9,6	- 38,7	- 37,1	- 1,5	+ 0,1	- 15,0	- 7,0	- 8,0	- 8,0	+ 0,0	+ 0,2	Juni
+ 0,1	- 0,3	- 19,1	- 12,5	- 6,6	- 4,2	- 2,4	- 0,0	+ 2,0	- 2,8	+ 4,9	+ 2,9	+ 2,0	- 0,0	Juli
- 0,1	- 0,0	+ 11,8	+ 12,5	- 0,7	+ 1,3	- 2,0	+ 0,0	+ 1,7	+ 0,3	+ 1,4	+ 1,0	+ 0,3	- 0,9	Aug.
- 0,1	+ 0,1	+ 6,9	+ 7,5	- 0,6	- 1,2	+ 0,5	- 0,1	+ 0,2	+ 2,3	- 2,1	- 4,1	+ 2,0	- 0,1	Sept.
- 0,0	+ 1,3	- 7,5	- 6,1	- 1,4	- 0,8	- 0,6	- 0,2	+ 9,0	- 2,0	+ 11,0	+ 5,6	+ 5,3	- 0,2	Okt.
+ 0,1	+ 0,7	+ 16,7	+ 4,7	+ 12,0	+ 11,4	+ 0,7	- 0,0	+ 4,6	+ 1,5	+ 3,1	+ 2,6	+ 0,5	+ 0,1	Nov.

vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 4 Bis November 1993 in den Wertpapieren enthalten; s. a. Anm. 5. — 5 Bis November 1993 einschl. börsenfähiger Geldmarktpapiere; ohne Namensschuldverschreibungen. — 6 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite bzw. Einlagen einbezogen; s. a.

Anm. 2. — 7 Bis Dezember 1998 einschl. den Auslandsfilialen zur Verfügung gestelltes Betriebskapital. — 8 Bis Dezember 1998 einschl. Termineinlagen bis unter 1 Monat. — 9 Bis Dezember 1998 ohne Termineinlagen bis unter 1 Monat.

IV. Banken

5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)*

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt 1) 2)		Kurzfristige Kredite							Mittel- und langfristige	
			an Unternehmen und Privatpersonen 1)			an öffentliche Haushalte				insgesamt	an Unter-
			insgesamt	zu-	Buchkredite und Wechsel 3) 4)	zu-	Buch-	Schatz-	wechsel 5)			insgesamt	zu-
mit börsenfähige(n) Geldmarktpapiere(n), Wertpapiere(n), Ausgleichsforderungen	ohne börsenfähige(n) Geldmarktpapiere(n), Wertpapiere(n), Ausgleichsforderungen			börsenfähige Geldmarktpapiere							
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)											
1990	2 875,0	2 681,9	548,2	521,0	520,9	0,1	27,1	7,5	19,6	2 326,9	1 750,5
1991	3 147,0	2 951,4	602,0	575,8	575,5	0,4	26,1	14,7	11,4	2 545,0	1 941,8
1992	3 478,2	3 166,6	597,2	571,2	571,0	0,2	26,0	16,7	9,3	2 881,0	2 167,5
1993	3 826,4	3 417,8	563,2	544,2	540,8	3,4	19,0	16,8	2,2	3 263,2	2 441,8
1994	4 137,2	3 633,1	583,5	549,1	548,6	0,4	34,4	32,7	1,8	3 553,7	2 661,9
1995	4 436,9	3 936,9	615,2	584,0	583,3	0,7	31,3	30,5	0,8	3 821,7	2 785,5
1996	4 773,1	4 248,7	662,2	617,2	616,2	1,0	45,1	40,2	4,9	4 110,8	3 007,2
1997	5 058,4	4 506,2	667,8	625,8	624,8	1,0	41,9	40,1	1,9	4 390,6	3 223,4
1998	5 379,8	4 775,4	704,3	661,3	660,8	0,5	43,0	38,5	4,5	4 675,5	3 482,4
1999	2 904,5	2 576,5	355,3	328,9	328,7	0,2	26,4	23,6	2,8	2 549,2	1 943,6
1999 Juni	2 821,9	2 505,5	360,0	330,5	329,7	0,7	29,5	26,1	3,4	2 461,9	1 862,8
Juli	2 826,6	2 509,7	349,9	321,4	320,9	0,5	28,5	24,6	3,9	2 476,7	1 876,2
Aug.	2 829,6	2 515,1	343,5	316,5	315,9	0,7	27,0	23,6	3,4	2 486,1	1 888,4
Sept.	2 846,8	2 529,3	348,8	321,9	321,1	0,7	26,9	23,9	3,0	2 498,0	1 896,1
Okt.	2 868,4	2 548,1	355,5	320,4	319,9	0,5	35,1	31,1	3,9	2 512,9	1 906,4
Nov.	2 890,9	2 564,5	357,7	324,4	323,9	0,5	33,2	29,9	3,3	2 533,2	1 920,1
Dez.	2 904,5	2 576,5	355,3	328,9	328,7	0,2	26,4	23,6	2,8	2 549,2	1 943,6
2000 Jan.	2 922,0	2 583,3	358,9	328,8	328,3	0,5	30,1	26,5	3,6	2 563,1	1 951,6
Febr.	2 933,2	2 586,8	357,9	332,4	331,8	0,6	25,6	22,6	3,0	2 575,2	1 960,4
März	2 969,8	2 600,0	367,7	341,3	340,9	0,4	26,4	24,2	2,3	2 602,1	1 994,3
April	2 984,8	2 612,3	373,0	347,4	347,1	0,2	25,7	23,2	2,5	2 611,8	2 002,7
Mai	2 996,7	2 620,6	372,3	347,2	346,9	0,4	25,1	23,0	2,1	2 624,4	2 017,6
Juni	2 961,4	2 623,8	370,4	349,3	348,8	0,4	21,1	19,3	1,8	2 590,9	1 986,4
Juli	2 963,4	2 625,5	362,2	337,7	337,3	0,4	24,5	21,8	2,6	2 601,2	1 999,1
Aug.	2 968,0	2 632,6	360,7	337,3	336,9	0,3	23,4	20,9	2,5	2 607,3	2 008,6
Sept.	2 972,0	2 640,8	367,2	350,6	349,9	0,6	16,6	14,9	1,7	2 604,8	2 013,9
Okt.	2 982,9	2 649,9	372,9	349,0	348,5	0,5	23,9	22,0	1,9	2 610,0	2 019,2
Nov.	2 997,2	2 657,6	373,0	349,5	348,8	0,7	23,5	21,9	1,6	2 624,1	2 028,9
Veränderungen *)											
1991	+ 285,7	+ 280,5	+ 70,9	+ 72,0	+ 71,7	+ 0,2	- 1,0	+ 7,2	- 8,2	+ 214,7	+ 186,9
1992	+ 294,3	+ 240,3	+ 16,9	+ 18,1	+ 18,3	- 0,1	- 1,2	+ 0,8	- 2,0	+ 277,4	+ 229,7
1993	+ 339,8	+ 253,7	- 15,1	- 9,2	- 11,9	+ 2,7	- 5,9	+ 1,2	- 7,2	+ 354,9	+ 251,7
1994	+ 320,5	+ 244,0	+ 13,2	+ 7,0	+ 9,9	- 2,9	+ 6,2	+ 6,6	- 0,4	+ 307,2	+ 249,1
1995	+ 312,8	+ 311,9	+ 35,9	+ 37,9	+ 37,7	+ 0,2	- 1,9	- 1,0	- 1,0	+ 276,9	+ 185,1
1996	+ 336,3	+ 312,9	+ 44,3	+ 32,6	+ 32,2	+ 0,4	+ 11,7	+ 7,4	+ 4,3	+ 292,0	+ 221,5
1997	+ 285,2	+ 256,9	+ 2,7	+ 5,9	+ 5,9	+ 0,0	- 3,2	- 0,1	- 3,0	+ 282,5	+ 219,9
1998	+ 335,3	+ 285,5	+ 51,7	+ 50,6	+ 51,2	- 0,6	+ 1,1	- 1,6	+ 2,7	+ 283,6	+ 258,3
1999	+ 156,1	+ 139,5	+ 9,6	+ 6,3	+ 6,4	- 0,0	+ 3,3	+ 2,9	+ 0,4	+ 146,4	+ 146,4
1999 Juni	- 5,6	+ 22,1	+ 11,3	+ 11,8	+ 11,7	+ 0,1	- 0,5	+ 0,1	- 0,6	- 17,0	- 8,1
Juli	+ 3,7	+ 3,2	- 10,2	- 9,2	- 8,9	- 0,3	- 1,0	- 1,5	+ 0,5	+ 13,9	+ 12,6
Aug.	+ 2,7	+ 5,1	- 6,7	- 5,2	- 5,4	+ 0,2	- 1,5	- 1,1	- 0,5	+ 9,4	+ 12,1
Sept.	+ 17,1	+ 14,1	+ 5,2	+ 5,3	+ 5,2	+ 0,1	- 0,1	+ 0,4	- 0,5	+ 11,9	+ 7,7
Okt.	+ 21,2	+ 18,4	+ 6,4	- 1,8	- 1,6	- 0,2	+ 8,2	+ 7,2	+ 1,0	+ 14,8	+ 10,3
Nov.	+ 21,6	+ 15,5	+ 1,3	+ 3,1	+ 3,1	+ 0,0	- 1,9	- 1,2	- 0,7	+ 20,3	+ 13,7
Dez.	+ 15,2	+ 12,8	- 2,1	+ 4,8	+ 5,1	- 0,3	- 6,8	- 6,4	- 0,5	+ 17,3	+ 24,5
2000 Jan.	+ 14,9	+ 3,7	+ 2,7	- 1,0	- 1,3	+ 0,3	+ 3,7	+ 2,9	+ 0,8	+ 12,1	+ 6,0
Febr.	+ 11,3	+ 3,5	- 1,0	+ 3,5	+ 3,5	+ 0,0	- 4,5	- 3,9	- 0,6	+ 12,3	+ 8,8
März	+ 36,4	+ 13,0	+ 9,6	+ 8,7	+ 8,9	- 0,1	+ 0,9	+ 1,6	- 0,7	+ 26,9	+ 33,9
April	+ 13,5	+ 10,9	+ 3,9	+ 4,6	+ 4,8	- 0,2	- 0,8	- 1,0	+ 0,2	+ 9,7	+ 8,3
Mai	+ 13,1	+ 9,5	+ 0,5	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,1	- 0,6	- 0,2	- 0,4	+ 12,6	+ 14,9
Juni	- 33,7	+ 3,7	- 2,8	+ 1,3	+ 1,2	+ 0,1	- 4,1	- 3,8	- 0,3	- 31,0	- 28,6
Juli	+ 1,0	+ 0,7	- 9,2	- 12,5	- 12,5	- 0,0	+ 3,3	+ 2,5	+ 0,8	+ 10,2	+ 12,6
Aug.	+ 6,8	+ 5,8	- 2,8	- 1,8	- 1,7	- 0,1	- 1,1	- 0,9	- 0,1	+ 9,7	+ 9,5
Sept.	+ 3,3	+ 7,4	+ 5,8	+ 12,5	+ 12,2	+ 0,3	- 6,8	- 6,0	- 0,8	- 2,5	+ 5,4
Okt.	+ 9,5	+ 7,7	+ 4,8	- 2,5	- 2,3	- 0,1	+ 7,3	+ 7,0	+ 0,2	+ 4,7	+ 4,8
Nov.	+ 14,5	+ 8,0	+ 1,8	+ 2,2	+ 1,9	+ 0,2	- 0,4	- 0,0	- 0,3	+ 12,7	+ 8,3

* S. Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bauspar-

kassen. — 2 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 9. — 3 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 4 Ab 1999 einschl. geringer Beträge mittelfristiger Wechselserien. — 5 Ab Dezember 1993 einschl.

IV. Banken

Kredite 2) 6)													Zeit
nehmen und Privatpersonen 1) 2)						an öffentliche Haushalte 2)							
Buchkredite			Wert- papiere 6)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 9)	zu- sammen	Buchkredite			Wertpa- piere 6) 10)	Aus- gleichs- forde- rungen 11)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 9)		
zu- sammen	mittel- fristig 7)	lang- fristig 8)				zu- sammen	mittel- fristig 7)	lang- fristig 8)					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
1 635,9	159,9	1 476,0	53,1	61,5	637,1	443,7	42,8	401,0	118,7	1,7	12,4	1990	
1 814,1	213,7	1 600,3	65,8	62,0	682,9	472,0	51,3	420,8	115,5	2,4	13,1	1991	
2 011,5	263,5	1 748,0	90,3	65,7	734,1	487,8	47,6	440,2	147,2	64,3	13,9	1992	
2 241,5	253,9	1 987,5	134,2	66,1	821,4	537,1	36,8	500,3	193,5	75,3	15,5	1993	
2 390,4	228,3	2 162,0	203,2	68,3	891,8	577,0	34,5	542,5	230,5	68,1	16,1	1994	
2 522,0	214,1	2 307,9	192,9	70,6	1 036,2	713,0	74,5	638,4	234,4	71,3	17,5	1995	
2 713,3	215,8	2 497,5	205,9	88,0	1 103,6	773,0	69,5	703,6	231,3	81,3	18,0	1996	
2 900,0	216,2	2 683,8	234,1	89,3	1 167,2	833,8	53,0	780,8	239,2	76,0	18,3	1997	
3 104,5	206,8	2 897,8	292,4	85,4	1 193,2	868,8	33,1	835,7	235,4	71,6	17,3	1998	
1 764,8	182,5	1 582,3	178,9	49,2	605,6	459,5	30,9	428,6	108,6	37,5	8,7	1999	
1 697,5	186,3	1 511,2	165,2	49,1	599,2	452,1	31,7	420,4	108,8	38,3	9,0	1999 Juni	
1 711,3	188,2	1 523,1	164,9	49,4	600,5	452,8	31,9	420,9	110,5	37,2	8,8	Juli	
1 722,5	189,4	1 533,1	165,9	49,1	597,8	453,2	31,6	421,6	107,2	37,4	8,8	Aug.	
1 730,9	186,3	1 544,6	165,2	48,8	601,9	453,3	31,8	421,5	111,3	37,4	8,7	Sept.	
1 740,4	185,9	1 554,5	166,0	49,0	606,5	456,6	32,4	424,3	112,5	37,4	8,7	Okt.	
1 749,8	182,7	1 567,1	170,3	49,1	613,1	460,8	33,5	427,2	114,9	37,4	8,8	Nov.	
1 764,8	182,5	1 582,3	178,9	49,2	605,6	459,5	30,9	428,6	108,6	37,5	8,7	Dez.	
1 770,2	183,1	1 587,0	181,4	49,1	611,4	458,4	31,0	427,4	115,6	37,5	8,7	2000 Jan.	
1 774,9	183,0	1 591,9	185,5	49,4	614,9	457,5	30,2	427,4	119,8	37,5	8,7	Febr.	
1 777,2	183,3	1 593,9	217,1	49,3	607,8	457,7	31,1	426,7	112,5	37,5	8,6	März	
1 781,6	184,3	1 597,3	221,1	49,3	609,1	460,4	31,5	429,0	111,1	37,6	8,6	April	
1 789,9	185,7	1 604,2	227,7	49,3	606,8	460,8	32,5	428,3	108,4	37,6	8,6	Mai	
1 794,7	186,5	1 608,3	191,7	49,3	604,6	460,9	32,5	428,4	106,1	37,6	8,6	Juni	
1 805,3	189,9	1 615,4	193,7	50,0	602,2	461,1	31,9	429,2	105,0	36,1	8,6	Juli	
1 814,7	192,0	1 622,7	193,8	50,1	598,8	460,1	31,6	428,5	106,2	32,5	8,6	Aug.	
1 819,2	192,1	1 627,1	194,7	50,1	590,9	456,7	30,6	426,0	101,8	32,5	8,5	Sept.	
1 825,3	192,1	1 633,2	193,9	50,0	590,8	454,0	29,7	424,3	104,3	32,5	8,5	Okt.	
1 832,4	193,0	1 639,4	196,5	50,2	595,2	454,5	30,7	423,8	108,4	32,3	8,5	Nov.	
Veränderungen *)													
+ 175,2	+ 39,4	+ 135,8	+ 14,2	- 2,4	+ 33,1	+ 28,3	+ 8,5	+ 19,8	- 0,9	- 0,3	+ 0,5	1991	
+ 204,1	+ 29,6	+ 174,5	+ 24,8	+ 0,8	+ 41,2	+ 15,7	- 3,6	+ 19,3	+ 32,2	- 1,0	+ 0,7	1992	
+ 214,1	- 28,9	+ 243,0	+ 37,1	+ 0,5	+ 104,1	+ 48,2	- 10,8	+ 59,0	+ 65,1	- 11,4	+ 1,6	1993	
+ 198,7	- 29,2	+ 227,9	+ 48,5	+ 1,9	+ 58,2	+ 26,2	- 2,4	+ 28,5	+ 38,3	- 6,9	+ 0,7	1994	
+ 176,0	- 1,9	+ 177,9	+ 3,3	+ 5,9	+ 91,8	+ 91,8	+ 15,3	+ 76,6	- 0,4	- 1,2	+ 1,5	1995	
+ 204,4	+ 1,6	+ 202,8	+ 14,0	+ 3,1	+ 70,4	+ 65,7	- 5,5	+ 71,2	- 3,3	+ 8,0	+ 0,1	1996	
+ 189,0	+ 0,3	+ 188,7	+ 29,5	+ 1,4	+ 62,6	+ 60,6	- 18,0	+ 78,6	+ 7,0	- 5,3	+ 0,2	1997	
+ 205,7	- 8,9	+ 214,6	+ 56,5	- 3,9	+ 25,3	+ 35,0	- 20,0	+ 55,0	- 4,4	- 4,4	- 0,9	1998	
+ 121,8	+ 25,1	+ 96,8	+ 24,6	+ 0,3	+ 0,0	+ 8,5	+ 6,2	+ 2,3	- 7,8	- 0,6	- 0,1	1999	
+ 9,1	- 0,2	+ 9,3	- 17,2	- 0,0	- 8,9	+ 1,2	+ 0,1	+ 1,1	- 10,1	+ 0,0	+ 0,0	1999 Juni	
+ 12,9	+ 1,0	+ 11,9	- 0,3	+ 0,3	+ 1,3	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,5	+ 1,7	- 1,1	- 0,2	Juli	
+ 11,2	+ 1,3	+ 9,9	+ 1,0	- 0,2	- 2,7	+ 0,3	- 0,3	+ 0,7	- 3,3	+ 0,2	- 0,0	Aug.	
+ 8,5	- 0,0	+ 8,5	- 0,7	- 0,3	+ 4,2	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1	+ 4,1	- 0,0	- 0,1	Sept.	
+ 9,5	- 0,3	+ 9,8	+ 0,8	+ 0,2	+ 4,5	+ 3,3	+ 0,4	+ 2,9	+ 1,2	+ 0,0	+ 0,0	Okt.	
+ 9,4	- 2,2	+ 11,7	+ 4,3	+ 0,0	+ 6,6	+ 4,2	+ 1,2	+ 3,0	+ 2,5	- 0,0	+ 0,0	Nov.	
+ 15,4	+ 1,5	+ 13,9	+ 9,1	+ 0,2	- 7,2	- 1,3	- 2,7	+ 1,4	- 6,0	+ 0,1	- 0,0	Dez.	
+ 3,2	- 1,0	+ 4,2	+ 2,8	- 0,1	+ 6,1	- 1,1	+ 0,1	- 1,2	+ 7,2	+ 0,0	- 0,0	2000 Jan.	
+ 4,7	- 0,1	+ 4,8	+ 4,0	+ 0,3	+ 3,6	- 0,9	- 0,8	- 0,0	+ 4,4	+ 0,0	- 0,0	Febr.	
+ 2,3	+ 0,3	+ 2,0	+ 31,6	- 0,1	- 7,1	+ 0,2	+ 0,9	- 0,7	- 7,3	- 0,0	- 0,0	März	
+ 4,4	+ 1,0	+ 3,4	+ 4,0	+ 0,0	+ 1,3	+ 2,7	+ 0,4	+ 2,3	- 1,5	+ 0,1	- 0,0	April	
+ 8,3	+ 1,2	+ 7,1	+ 6,7	+ 0,0	- 2,3	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,1	- 2,7	- 0,0	- 0,0	Mai	
+ 6,5	- 0,8	+ 7,3	- 35,1	- 0,1	- 2,3	- 0,2	- 0,1	- 0,2	- 2,1	- 0,0	+ 0,0	Juni	
+ 10,5	+ 3,6	+ 7,0	+ 2,1	+ 0,7	- 2,4	+ 0,2	- 0,1	+ 0,3	- 1,1	- 1,4	- 0,1	Juli	
+ 9,4	+ 2,1	+ 7,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	- 1,0	- 0,3	- 0,7	+ 1,2	- 0,0	- 0,0	Aug.	
+ 4,5	+ 0,1	+ 4,4	+ 0,9	+ 0,1	- 7,9	- 3,4	- 1,0	- 2,5	- 4,4	- 0,0	- 0,0	Sept.	
+ 5,6	+ 0,0	+ 5,6	- 0,8	- 0,1	- 0,1	- 2,7	- 0,6	- 2,1	+ 2,6	- 0,0	- 0,1	Okt.	
+ 5,6	- 0,1	+ 5,8	- 2,6	+ 0,2	+ 4,4	+ 0,4	+ 1,0	- 0,5	+ 4,1	- 0,1	- 0,0	Nov.	

sonstiger börsenfähiger Geldmarktpapiere; ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere. — 6 Ab 1999 Aufgliederung der Wertpapierkredite in mittel- und langfristig nicht mehr möglich. — 7 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von über 1 Jahr bis unter 4 Jahre, ab 1999: über 1 Jahr bis 5 Jahre einschl. — 8 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von 4

Jahren und darüber, ab 1999: von über 5 Jahren. — 9 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite einbezogen; s. a. Anm. 2. — 10 Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; s. a. Anm. 11. — 11 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche *)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) 1)														
Zeit	darunter:					Kredite an Unternehmen und Selbständige								
	insgesamt	Hypothekarkredite insgesamt	Kredite für den Wohnungsbau			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	Verarbeitendes Gewerbe	Energie- und Wasserversorgung, Bergbau 2)	Baugewerbe	Handel 3)	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Fischzucht	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Finanzinstitutionen 4) (ohne MFIs) und Versicherungsgewerbe
			zusammen	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke	sonstige Kredite für den Wohnungsbau									
Kredite insgesamt Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)														
1997	3 614,1	1 335,7	1 543,9	968,2	575,7	2 225,2	574,4	318,5	66,6	122,7	334,9	60,5	77,2	116,0
1998	3 850,8	1 430,2	1 654,9	1 040,9	614,0	2 367,1	614,9	331,5	70,7	124,2	343,1	63,7	80,9	132,8
1999 Sept.	2 052,8	877,1	960,7	662,2	298,5	1 184,7	323,0	166,5	32,3	68,1	172,2	30,9	41,5	30,0
Dez.	2 094,2	899,3	991,3	691,5	299,9	1 209,0	332,0	166,2	33,7	67,1	173,0	31,1	47,2	27,5
2000 März	2 118,8	917,4	997,2	706,8	290,4	1 228,1	335,0	166,8	33,1	67,4	173,8	31,0	54,9	33,7
Juni	2 144,2	931,3	1 009,7	719,2	290,5	1 243,4	338,6	170,5	33,0	68,5	172,8	31,6	52,7	37,0
Sept.	2 169,9	944,2	1 018,7	727,5	291,2	1 259,9	340,7	173,4	34,3	69,4	173,6	32,0	50,6	39,4
Kurzfristige Kredite														
1997	624,8	-	34,6	-	34,6	534,4	26,3	114,5	6,1	37,5	132,0	8,7	11,8	27,9
1998	660,8	-	36,7	-	36,7	561,3	27,9	120,6	8,8	36,1	133,9	8,8	12,1	28,5
1999 Sept.	321,9	-	18,0	-	18,0	270,3	12,2	58,6	3,6	18,9	60,8	4,6	6,9	11,7
Dez.	329,4	-	17,6	-	17,6	276,9	11,8	57,3	4,3	17,9	61,4	4,5	10,6	8,8
2000 März	341,5	-	16,3	-	16,3	289,4	11,2	57,9	3,6	18,1	62,0	4,3	16,2	15,8
Juni	349,5	-	16,5	-	16,5	295,8	11,0	60,5	3,9	19,2	61,2	4,6	13,7	18,1
Sept.	350,7	-	15,7	-	15,7	296,6	10,3	62,4	4,4	19,0	62,5	4,7	10,8	17,9
Mittelfristige Kredite 8)														
1997	216,2	-	42,3	-	42,3	137,8	17,8	17,6	1,6	10,0	16,7	4,7	7,7	17,0
1998	206,8	-	39,3	-	39,3	132,2	17,4	16,1	1,5	9,3	16,1	4,5	6,8	17,3
1999 Sept.	186,3	-	46,0	-	46,0	109,1	14,6	16,6	1,3	7,2	13,7	3,6	5,5	4,5
Dez.	182,5	-	42,6	-	42,6	109,1	13,4	16,7	1,7	6,9	13,0	3,4	6,3	4,0
2000 März	183,3	-	40,9	-	40,9	110,1	13,1	16,8	1,8	6,8	13,2	3,4	7,2	3,5
Juni	186,5	-	40,7	-	40,7	112,9	13,0	16,9	1,5	6,8	13,2	3,4	7,4	5,1
Sept.	192,1	-	40,5	-	40,5	118,1	13,1	17,2	1,7	6,9	13,2	3,5	7,7	7,5
Langfristige Kredite 1) 9)														
1997	2 773,1	1 335,7	1 467,0	968,2	498,8	1 553,0	530,3	186,5	58,9	75,2	186,1	47,2	57,7	71,1
1998	2 983,2	1 430,2	1 578,9	1 040,9	538,0	1 673,5	569,6	194,8	60,4	78,8	193,1	50,4	62,0	87,0
1999 Sept.	1 544,6	877,1	896,8	662,2	234,6	805,2	296,2	91,2	27,4	42,0	97,7	22,8	29,1	13,7
Dez.	1 582,3	899,3	931,1	691,5	239,7	823,0	306,8	92,3	27,7	42,2	98,7	23,3	30,3	14,7
2000 März	1 593,9	917,4	939,9	706,8	233,1	828,6	310,7	92,1	27,6	42,4	98,6	23,4	31,5	14,4
Juni	1 608,3	931,3	952,4	719,2	233,3	834,7	314,6	93,2	27,5	42,6	98,4	23,5	31,7	13,9
Sept.	1 627,1	944,2	962,5	727,5	235,0	845,2	317,3	93,8	28,1	43,4	98,0	23,7	32,1	14,0
Kredite insgesamt Veränderungen im Vierteljahr *)														
1999 4.Vj.	+ 40,9	+ 22,1	+ 21,1	+ 18,3	+ 2,8	+ 23,6	+ 5,5	- 0,1	+ 1,4	- 1,0	+ 0,9	+ 0,2	+ 5,8	- 2,2
2000 1.Vj.	+ 21,2	+ 9,4	+ 4,6	+ 8,4	- 3,8	+ 17,5	+ 1,8	+ 0,6	- 0,6	+ 0,4	- 0,1	- 0,1	+ 7,6	+ 6,5
2.Vj.	+ 26,1	+ 10,4	+ 10,7	+ 8,9	+ 1,8	+ 15,5	+ 3,0	+ 3,8	- 0,1	+ 1,2	- 1,0	+ 0,5	- 2,1	+ 2,8
3.Vj.	+ 22,6	+ 11,7	+ 10,1	+ 9,1	+ 0,9	+ 12,3	+ 2,2	+ 2,8	+ 1,3	- 0,1	+ 0,9	+ 0,4	- 2,1	+ 2,5
Kurzfristige Kredite														
1999 4.Vj.	+ 6,6	-	- 0,1	-	- 0,1	+ 5,7	- 0,1	- 1,3	+ 0,7	- 1,0	+ 0,6	- 0,1	+ 3,8	- 2,8
2000 1.Vj.	+ 11,0	-	- 1,3	-	- 1,3	+ 11,2	- 0,8	+ 0,6	- 0,7	+ 0,3	- 0,1	- 0,2	+ 5,5	+ 7,0
2.Vj.	+ 7,0	-	+ 0,2	-	+ 0,2	+ 5,4	- 0,2	+ 2,6	+ 0,2	+ 1,0	- 0,8	+ 0,3	- 2,5	+ 2,3
3.Vj.	- 1,9	-	- 0,9	-	- 0,9	- 2,2	- 0,7	+ 1,9	+ 0,5	- 0,2	+ 1,3	+ 0,1	- 2,9	- 0,2
Mittelfristige Kredite 8)														
1999 4.Vj.	- 1,0	-	- 1,8	-	- 1,8	+ 1,2	- 0,7	+ 0,3	+ 0,5	- 0,2	- 0,5	- 0,1	+ 0,7	- 0,5
2000 1.Vj.	- 0,7	-	- 1,2	-	- 1,2	+ 0,4	- 0,3	+ 0,1	+ 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 0,9	- 0,5
2.Vj.	+ 1,3	-	- 0,4	-	- 0,4	+ 1,1	- 0,1	+ 0,1	- 0,3	- 0,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1
3.Vj.	+ 5,8	-	- 0,2	-	- 0,2	+ 5,2	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	- 0,0	+ 0,0	+ 0,3	+ 2,5
Langfristige Kredite 1) 9)														
1999 4.Vj.	+ 35,3	+ 22,1	+ 23,0	+ 18,3	+ 4,6	+ 16,8	+ 6,3	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,4	+ 1,3	+ 1,1
2000 1.Vj.	+ 11,0	+ 9,4	+ 7,1	+ 8,4	- 1,3	+ 5,8	+ 2,8	- 0,1	- 0,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 1,2	+ 0,0
2.Vj.	+ 17,8	+ 10,4	+ 10,9	+ 8,9	+ 2,0	+ 8,9	+ 3,2	+ 1,2	+ 0,0	+ 0,2	- 0,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,5
3.Vj.	+ 18,7	+ 11,7	+ 11,1	+ 9,1	+ 2,0	+ 9,4	+ 2,8	+ 0,6	+ 0,6	- 0,1	- 0,4	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,2

* Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Bis Dezember 1998: Kredite der Banken (ohne Bausparkassen) in Deutschland; einschl. Kredite an Bausparkassen. Ab 1999: Kredite der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland; Aufgliederung der Kredite der Bausparkassen nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als

vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; ab 1999 werden Treuhandkredite nicht mehr in die Kredite einbezogen. — 2 Einschl. Gewinnung von Steinen und Erden. — 3 Zuzgl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern. — 4 Bis Dezember 1998: ohne

IV. Banken

Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe) 5)						Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen					Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck		Zeit		
zusammen	nachrichtlich:			Kredite an Selbstständige 6)	Kredite an das Handwerk	zusammen	Kredite für den Wohnungsbau	sonstige Kredite			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau			
	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	Sonstiges Grundstücks-wesen					zusammen	Ratenkredite 7)	Debitsalden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensionskonten					
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)													Kredite insgesamt		
1 128,8	277,6	56,3	270,9	781,1	139,8	1 360,4	960,8	399,6	201,7	42,6	28,5	8,6	1997		
1 220,2	305,9	70,1	285,8	821,2	143,6	1 455,0	1 031,2	423,7	207,7	44,6	28,8	8,8	1998		
643,2	155,8	36,7	162,3	447,6	73,6	854,7	634,2	220,5	106,2	24,3	13,5	3,6	1999 Sept.		
663,1	154,1	42,8	168,3	449,4	73,9	871,4	655,7	215,7	105,7	23,6	13,7	3,6	Dez.		
667,4	154,8	46,7	168,1	449,5	74,8	876,7	658,6	218,1	107,3	23,9	13,9	3,6	2000 März		
677,3	157,7	43,8	174,9	452,6	75,6	887,1	667,4	219,6	108,0	24,8	13,7	3,6	Juni		
687,1	159,8	44,9	179,1	456,2	75,4	896,3	674,4	221,9	109,2	25,1	13,7	3,6	Sept.		
Kurzfristige Kredite															
195,9	34,9	21,5	54,2	103,4	33,0	87,3	8,2	79,1	4,2	42,6	3,1	0,1	1997		
212,6	41,5	26,6	54,2	106,6	32,3	97,0	8,8	88,2	4,4	44,6	2,5	0,0	1998		
105,2	19,9	13,0	26,7	56,5	16,5	50,2	5,7	44,5	2,4	24,3	1,3	0,0	1999 Sept.		
112,2	18,6	17,1	27,5	55,9	15,6	51,1	5,7	45,4	2,5	23,6	1,3	0,0	Dez.		
111,5	18,0	19,7	26,0	55,7	16,4	50,7	5,1	45,6	2,4	23,9	1,4	0,0	2000 März		
114,6	19,0	17,6	27,4	56,2	16,8	52,4	5,5	47,0	2,4	24,8	1,3	0,0	Juni		
114,8	18,7	17,5	28,4	56,1	16,7	52,9	5,4	47,5	2,5	25,1	1,2	0,0	Sept.		
Mittelfristige Kredite 8)															
62,6	10,8	5,1	13,5	40,2	6,6	77,8	24,3	53,4	39,3	-	0,7	0,1	1997		
60,5	10,0	5,3	12,5	36,8	6,4	74,0	21,8	52,2	37,6	-	0,6	0,1	1998		
56,7	7,1	4,4	12,8	35,7	5,9	76,6	31,4	45,2	32,3	-	0,6	0,1	1999 Sept.		
57,0	7,1	4,0	12,3	33,3	5,6	72,7	29,2	43,5	31,0	-	0,7	0,1	Dez.		
57,4	7,0	4,3	12,0	33,0	5,6	72,5	27,8	44,7	32,4	-	0,6	0,1	2000 März		
58,7	6,7	4,9	12,5	33,0	5,6	72,9	27,6	45,3	33,1	-	0,6	0,1	Juni		
60,3	6,9	5,5	12,7	33,3	5,6	73,4	27,4	46,0	33,6	-	0,6	0,1	Sept.		
Langfristige Kredite 1) 9)															
870,4	231,8	29,8	203,2	637,5	100,2	1 195,4	928,3	267,1	158,3	-	24,7	8,5	1997		
947,1	254,4	38,1	219,1	677,9	104,9	1 283,9	1 000,6	283,3	165,8	-	25,7	8,7	1998		
481,3	128,7	19,4	122,7	355,5	51,2	727,9	597,1	130,8	71,5	-	11,5	3,5	1999 Sept.		
493,9	128,5	21,8	128,5	360,1	52,7	747,5	620,8	126,7	72,2	-	11,7	3,5	Dez.		
498,5	129,7	22,7	130,2	360,8	52,9	753,5	625,7	127,8	72,5	-	11,9	3,5	2000 März		
503,9	132,0	21,2	135,1	363,5	53,1	761,7	634,3	127,4	72,5	-	11,8	3,5	Juni		
512,0	134,2	21,9	138,0	366,8	53,1	770,1	641,7	128,4	73,2	-	11,9	3,5	Sept.		
Veränderungen im Vierteljahr *)													Kredite insgesamt		
+ 18,7	+ 1,7	+ 6,1	+ 2,9	+ 1,9	+ 0,0	+ 17,0	+ 15,6	+ 1,5	- 0,0	- 0,7	+ 0,3	+ 0,0	1999 4.Vj.		
+ 3,2	+ 1,0	+ 3,9	+ 0,4	- 0,1	+ 0,9	+ 3,6	+ 2,8	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,2	-	2000 1.Vj.		
+ 10,4	+ 2,6	- 2,4	+ 6,5	+ 2,7	+ 0,7	+ 10,8	+ 7,7	+ 3,1	+ 1,4	+ 0,9	- 0,2	- 0,0	2.Vj.		
+ 6,7	+ 2,0	+ 1,1	+ 4,2	+ 2,6	- 0,1	+ 10,2	+ 7,9	+ 2,3	+ 1,2	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,0	3.Vj.		
Kurzfristige Kredite															
+ 5,7	- 0,2	+ 4,1	- 0,4	- 0,4	- 0,9	+ 1,0	+ 0,0	+ 0,9	+ 0,1	- 0,7	- 0,0	- 0,0	1999 4.Vj.		
- 1,2	+ 0,1	+ 2,6	- 1,2	- 0,2	+ 0,8	- 0,3	- 0,5	+ 0,2	- 0,1	+ 0,4	+ 0,1	- 0,0	2000 1.Vj.		
+ 2,3	+ 0,9	- 2,7	+ 1,4	+ 0,5	+ 0,5	+ 1,7	+ 0,3	+ 1,3	+ 0,0	+ 0,9	- 0,1	+ 0,0	2.Vj.		
- 2,8	- 0,4	- 0,1	+ 1,1	- 0,1	- 0,2	+ 0,4	- 0,1	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,3	- 0,1	+ 0,0	3.Vj.		
Mittelfristige Kredite 8)															
+ 1,0	- 0,1	- 0,4	- 0,2	- 1,5	- 0,2	- 2,3	- 1,0	- 1,2	- 0,8	-	+ 0,0	- 0,0	1999 4.Vj.		
+ 0,1	- 0,1	+ 0,3	- 0,2	- 0,6	- 0,0	- 1,2	- 0,9	- 0,2	+ 0,1	-	- 0,0	+ 0,0	2000 1.Vj.		
+ 1,1	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3	- 0,1	+ 0,1	+ 0,2	- 0,4	+ 0,6	+ 0,6	-	- 0,0	- 0,0	2.Vj.		
+ 1,6	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,3	- 0,0	+ 0,6	- 0,3	+ 0,8	+ 0,5	-	+ 0,0	+ 0,0	3.Vj.		
Langfristige Kredite 1) 9)															
+ 12,0	+ 2,0	+ 2,4	+ 3,6	+ 3,8	+ 1,2	+ 18,3	+ 16,6	+ 1,7	+ 0,6	-	+ 0,2	+ 0,0	1999 4.Vj.		
+ 4,4	+ 1,2	+ 0,9	+ 1,8	+ 0,7	+ 0,2	+ 5,0	+ 4,3	+ 0,8	+ 0,5	-	+ 0,1	+ 0,0	2000 1.Vj.		
+ 7,0	+ 2,2	- 0,1	+ 4,7	+ 2,3	+ 0,2	+ 8,9	+ 7,7	+ 1,1	+ 0,8	-	- 0,0	- 0,0	2.Vj.		
+ 7,9	+ 2,2	+ 0,6	+ 2,9	+ 2,4	+ 0,1	+ 9,2	+ 8,3	+ 0,9	+ 0,6	-	+ 0,1	+ 0,0	3.Vj.		

Kreditinstitute (mit Ausnahme der Bausparkassen), ab 1999: ohne Banken (MFIs) und ohne Institutionen für Finanzierungsleasing; s. a. Anm. 5. — 5 Ab 1999 einschl. Institutionen für Finanzierungsleasing. — 6 Ab 1999 einschl. Einzelkaufleute; bis Dezember 1998 wurden Einzelkaufleute den Unternehmen zugeordnet. — 7 Ohne Hypothekarkredite und ohne Kredite für

den Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt werden sind. — 8 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von über 1 Jahr bis unter 4 Jahre, ab 1999: über 1 Jahr bis 5 Jahre einschl. — 9 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von 4 Jahren und darüber, ab 1999: von über 5 Jahren.

IV. Banken

7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)*

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Sichteinlagen 2)				Termineinlagen 3) 4) 5)						Spar- ein- lagen 6)	Spar- briefe 7)	Nachrichtlich:			
	Einlagen und aufge- nomme- ne Kredite insge- samt 1)	ins- gesamt	täglich fällig	mit Befri- stung bis unter 1 Monat	ins- gesamt	mit Befri- stung bis 1 Jahr einschl. 4)	mit Befristung von über 1 Jahr						Treuh- hand- kre- dite 8)	Nach- rangige Verbind- lichkei- ten (ohne börsenfä- hige Schuld- verschrei- bungen)	in Termin- einlagen enthalten: Verbindlich- keiten aus Repos 9)	
							zu- sammen	darunter:								
								bis 2 Jahre einschl. 5)	bis unter 4 Jahre	4 Jahre und dar- über						
Inländische Nichtbanken insgesamt 10)													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)			
1997	3 341,9	689,8	659,7	30,2	1 146,9	382,0	765,0	.	10,9	754,0	1 182,1	236,9	86,1	40,9	.	
1998	3 520,3	799,5	760,2	39,3	1 194,1	398,8	795,3	.	13,4	781,9	1 211,0	234,9	80,9	45,6	.	
1999	1 905,3	420,4	420,4	.	759,6	239,7	519,9	4,5	.	.	614,7	110,7	42,1	25,6	0,4	
2000 Jan.	1 897,5	424,9	424,9	.	754,1	229,1	525,0	5,0	.	.	609,6	109,0	42,1	25,8	-	
Febr.	1 904,2	432,1	432,1	.	758,1	229,5	528,6	5,3	.	.	605,6	108,4	42,4	25,8	0,0	
März	1 893,4	426,6	426,6	.	759,0	229,0	530,0	5,4	.	.	600,0	107,8	42,3	25,9	-	
April	1 893,5	435,7	435,7	.	756,7	224,5	532,1	6,0	.	.	593,5	107,6	42,4	26,1	-	
Mai	1 891,5	429,0	429,0	.	767,1	232,6	534,4	6,0	.	.	587,7	107,7	42,3	26,1	0,0	
Juni	1 888,2	426,2	426,2	.	772,2	236,2	536,1	5,8	.	.	582,3	107,6	42,3	26,1	0,0	
Juli	1 882,2	422,9	422,9	.	775,0	236,5	538,5	6,1	.	.	576,6	107,7	42,4	26,1	-	
Aug.	1 879,2	415,6	415,6	.	783,2	242,7	540,5	6,3	.	.	572,7	107,7	42,6	26,1	-	
Sept.	1 896,5	413,0	413,0	.	805,7	266,1	539,7	6,4	.	.	570,0	107,8	42,8	26,0	0,0	
Okt.	1 900,3	417,5	417,5	.	808,8	267,2	541,6	7,0	.	.	566,2	107,9	42,7	26,2	-	
Nov.	1 912,9	438,7	438,7	.	802,8	260,1	542,7	8,5	.	.	562,7	108,7	42,3	26,0	-	
													Veränderungen *)			
1998	+ 179,3	+ 110,6	+ 101,5	+ 9,1	+ 47,2	+ 16,8	+ 30,4	.	+ 2,5	+ 27,9	+ 28,9	- 2,1	- 5,3	+ 4,7	.	
1999	+ 67,3	+ 32,7	+ 32,7	.	+ 48,4	+ 18,6	+ 29,8	.	.	.	- 4,5	- 9,3	+ 0,7	+ 2,3	.	
2000 Jan.	- 8,1	+ 4,2	+ 4,2	.	- 5,4	- 10,6	+ 5,1	+ 0,5	.	.	- 5,1	- 1,7	+ 0,0	+ 0,1	- 0,4	
Febr.	+ 6,6	+ 7,2	+ 7,2	.	+ 4,0	+ 0,4	+ 3,6	+ 0,3	.	.	- 4,0	- 0,6	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,0	
März	- 11,1	- 5,9	- 5,9	.	+ 0,8	- 0,5	+ 1,3	+ 0,2	.	.	- 5,5	- 0,5	- 0,1	+ 0,2	- 0,0	
April	- 0,5	+ 8,5	+ 8,5	.	- 2,3	- 4,5	+ 2,2	+ 0,5	.	.	- 6,5	- 0,2	+ 0,1	+ 0,1	-	
Mai	- 1,6	- 6,3	- 6,3	.	+ 10,4	+ 8,1	+ 2,3	+ 0,0	.	.	- 5,9	+ 0,1	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	
Juni	- 2,9	- 2,5	- 2,5	.	+ 5,1	+ 3,5	+ 1,6	- 0,2	.	.	- 5,4	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	
Juli	- 6,5	- 3,7	- 3,7	.	+ 2,0	+ 0,1	+ 1,9	+ 0,2	.	.	- 5,0	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,0	- 0,0	
Aug.	- 3,5	- 7,9	- 7,9	.	+ 8,2	+ 6,3	+ 1,9	+ 0,1	.	.	- 3,9	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,0	-	
Sept.	+ 17,0	- 2,8	- 2,8	.	+ 22,5	+ 23,3	- 0,8	+ 0,1	.	.	- 2,7	+ 0,0	+ 0,2	- 0,1	+ 0,0	
Okt.	+ 3,3	+ 3,9	+ 3,9	.	+ 3,0	+ 1,1	+ 1,9	+ 0,6	.	.	- 3,8	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1	- 0,0	
Nov.	+ 13,1	+ 21,8	+ 21,8	.	- 6,0	- 7,0	+ 1,1	+ 1,5	.	.	- 3,5	+ 0,8	- 0,4	- 0,1	-	
Inländische öffentliche Haushalte													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)			
1997	280,0	31,6	24,1	7,5	162,2	37,8	124,4	.	0,8	123,6	5,9	6,3	74,0	2,6	.	
1998	288,3	36,7	29,1	7,6	170,3	44,8	125,5	.	1,0	124,5	6,4	6,3	68,7	2,6	.	
1999	124,4	14,7	14,7	.	104,4	42,0	62,4	0,4	.	.	3,2	2,0	35,9	1,2	-	
2000 Jan.	118,4	12,5	12,5	.	100,8	37,3	63,5	0,8	.	.	3,2	2,0	36,0	1,3	-	
Febr.	118,6	12,9	12,9	.	100,6	36,8	63,8	0,9	.	.	3,1	2,0	36,2	1,3	-	
März	117,2	11,9	11,9	.	100,1	36,9	63,1	0,9	.	.	3,1	2,0	36,2	1,3	-	
April	118,3	14,3	14,3	.	98,9	35,2	63,6	1,0	.	.	3,1	2,0	36,2	1,3	-	
Mai	119,9	12,7	12,7	.	102,2	38,2	64,1	0,9	.	.	3,0	2,0	36,3	1,3	-	
Juni	128,3	15,6	15,6	.	107,7	43,7	64,0	0,9	.	.	2,9	2,1	36,4	1,3	-	
Juli	123,9	13,1	13,1	.	105,9	41,3	64,6	1,1	.	.	2,8	2,1	36,4	1,3	-	
Aug.	125,1	12,8	12,8	.	107,4	42,5	65,0	1,1	.	.	2,8	2,1	36,6	1,4	-	
Sept.	144,0	12,7	12,7	.	126,4	61,9	64,5	1,0	.	.	2,8	2,1	36,7	1,4	-	
Okt.	144,4	13,3	13,3	.	126,3	61,4	64,9	1,0	.	.	2,7	2,1	36,5	1,4	-	
Nov.	136,7	12,7	12,7	.	119,1	53,8	65,3	1,1	.	.	2,7	2,1	36,1	1,4	-	
													Veränderungen *)			
1998	+ 8,3	+ 5,1	+ 5,0	+ 0,1	+ 8,3	+ 7,2	+ 1,1	.	+ 0,2	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,1	- 5,7	- 0,0	.	
1999	+ 12,4	- 0,2	- 0,2	.	+ 13,7	+ 15,3	- 1,5	.	.	.	- 0,0	- 1,2	+ 0,7	- 0,2	.	
2000 Jan.	- 6,0	- 2,3	- 2,3	.	- 3,6	- 4,7	+ 1,1	+ 0,4	.	.	- 0,1	- 0,0	+ 0,1	+ 0,2	-	
Febr.	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,4	.	- 0,2	- 0,5	+ 0,3	+ 0,1	.	.	- 0,0	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,0	-	
März	- 1,4	- 0,9	- 0,9	.	- 0,5	+ 0,1	- 0,6	- 0,0	.	.	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	-	
April	+ 1,1	+ 2,4	+ 2,4	.	- 1,2	- 1,7	+ 0,5	+ 0,1	.	.	- 0,1	+ 0,0	+ 0,1	- 0,0	-	
Mai	+ 1,6	- 1,6	- 1,6	.	+ 3,3	+ 2,9	+ 0,4	- 0,0	.	.	- 0,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0	-	
Juni	+ 8,4	+ 2,9	+ 2,9	.	+ 5,5	+ 5,6	- 0,0	- 0,0	.	.	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	-	
Juli	- 4,4	- 2,5	- 2,5	.	- 1,8	- 2,4	+ 0,6	+ 0,1	.	.	- 0,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0	-	
Aug.	+ 1,2	- 0,3	- 0,3	.	+ 1,5	+ 1,1	+ 0,4	+ 0,0	.	.	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,1	-	
Sept.	+ 18,8	- 0,1	- 0,1	.	+ 19,0	+ 19,4	- 0,4	- 0,0	.	.	- 0,0	- 0,0	+ 0,2	- 0,0	-	
Okt.	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,7	.	- 0,2	- 0,5	+ 0,3	+ 0,0	.	.	- 0,1	+ 0,0	- 0,2	+ 0,0	-	
Nov.	- 7,7	- 0,6	- 0,6	.	- 7,2	- 7,6	+ 0,4	+ 0,0	.	.	- 0,0	+ 0,0	- 0,4	+ 0,0	-	

* S. Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Bis Dezember 1998 einschl. Einlagen aus Treuhandkrediten; s. a. Anm. 8. — 2 Bis Dezember 1998 einschl. Termingelder unter 1 Monat. — 3 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. — 4 Bis Dezember 1998 ohne Termingelder unter

IV. Banken

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)*)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Sichteinlagen 2)			Termineinlagen 3) 4) 5)						Nachrichtlich:					
	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt 1)	insgesamt	täglich fällig	mit Befristung bis unter 1 Monat	insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl. 4)	mit Befristung von über 1 Jahr			Spar-ein-lagen 6)	Spar-briefe 7)	Treu-hand-kre-dite 8)	Nach-rangige Verbind-lichkeiten (ohne börsen-fähige Schuld-verschrei-bungen)	in Termin-einlagen enthal-ten: Ver-bindlich-keiten aus Repos 9)	
							zu-sammen	darunter:							
								bis 2 Jahre einschl. 5)	bis unter 4 Jahre						4 Jahre und dar-über
Inländische Unternehmen und Privatpersonen ¹⁰⁾ Stand am Jahres- bzw. Monatsende ^{*)}															
1997	3 061,8	658,2	635,5	22,7	984,7	344,2	640,5	.	10,1	630,4	1 176,2	230,6	12,1	38,3	.
1998	3 231,9	762,8	731,2	31,7	1 023,8	354,0	669,8	.	12,4	657,4	1 204,6	228,6	12,1	43,0	.
1999	1 781,0	405,7	405,7	.	655,2	197,6	457,6	4,1	.	.	611,4	108,7	6,2	24,5	0,4
2000 Jan.	1 779,1	412,4	412,4	.	653,4	191,8	461,6	4,2	.	.	606,4	107,0	6,2	24,4	-
Febr.	1 785,6	419,3	419,3	.	657,6	192,7	464,9	4,4	.	.	602,4	106,4	6,2	24,4	0,0
März	1 776,3	414,6	414,6	.	658,9	192,1	466,8	4,6	.	.	596,9	105,8	6,1	24,6	-
April	1 775,3	421,4	421,4	.	657,8	189,3	468,5	5,0	.	.	590,5	105,6	6,1	24,7	-
Mai	1 771,6	416,3	416,3	.	664,9	194,5	470,4	5,1	.	.	584,7	105,7	6,0	24,7	0,0
Juni	1 760,0	410,6	410,6	.	664,5	192,4	472,1	4,9	.	.	579,4	105,5	5,9	24,7	0,0
Juli	1 758,3	409,9	409,9	.	669,0	195,1	473,9	5,1	.	.	573,8	105,6	6,0	24,8	-
Aug.	1 754,1	402,8	402,8	.	675,8	200,3	475,5	5,2	.	.	569,9	105,7	6,1	24,7	-
Sept.	1 752,5	400,3	400,3	.	679,3	204,2	475,1	5,4	.	.	567,2	105,7	6,1	24,6	0,0
Okt.	1 755,9	404,2	404,2	.	682,5	205,8	476,7	6,0	.	.	563,5	105,8	6,2	24,7	-
Nov.	1 776,2	426,0	426,0	.	683,7	206,3	477,4	7,4	.	.	560,0	106,5	6,2	24,6	-
Veränderungen ^{*)}															
1998	+ 171,0	+ 105,5	+ 96,5	+ 9,0	+ 38,8	+ 9,6	+ 29,3	.	+ 2,3	+ 26,9	+ 28,4	- 2,2	+ 0,4	+ 4,7	.
1999	+ 54,9	+ 32,8	+ 32,8	.	+ 34,7	+ 3,4	+ 31,3	.	.	.	- 4,5	- 8,1	+ 0,0	+ 2,4	.
2000 Jan.	- 2,1	+ 6,5	+ 6,5	.	- 1,8	- 5,9	+ 4,0	+ 0,1	.	.	- 5,1	- 1,7	- 0,1	- 0,0	- 0,4
Febr.	+ 6,4	+ 6,8	+ 6,8	.	+ 4,2	+ 0,9	+ 3,3	+ 0,2	.	.	- 3,9	- 0,6	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0
März	- 9,7	- 5,0	- 5,0	.	+ 1,3	- 0,6	+ 1,9	+ 0,2	.	.	- 5,5	- 0,5	- 0,1	+ 0,2	- 0,0
April	- 1,6	+ 6,1	+ 6,1	.	- 1,1	- 2,8	+ 1,7	+ 0,4	.	.	- 6,4	- 0,2	+ 0,1	+ 0,1	-
Mai	- 3,3	- 4,7	- 4,7	.	+ 7,1	+ 5,2	+ 1,9	+ 0,1	.	.	- 5,8	+ 0,1	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0
Juni	- 11,3	- 5,4	- 5,4	.	- 0,4	- 2,0	+ 1,7	- 0,2	.	.	- 5,3	- 0,2	- 0,0	- 0,0	- 0,0
Juli	- 2,1	- 1,1	- 1,1	.	+ 3,8	+ 2,5	+ 1,4	+ 0,1	.	.	- 4,9	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0
Aug.	- 4,7	- 7,6	- 7,6	.	+ 6,7	+ 5,2	+ 1,6	+ 0,1	.	.	- 3,9	+ 0,0	+ 0,0	- 0,1	-
Sept.	- 1,8	- 2,7	- 2,7	.	+ 3,5	+ 3,9	- 0,4	+ 0,1	.	.	- 2,7	+ 0,0	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0
Okt.	+ 2,8	+ 3,3	+ 3,3	.	+ 3,2	+ 1,6	+ 1,6	+ 0,6	.	.	- 3,7	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	- 0,0
Nov.	+ 20,8	+ 22,3	+ 22,3	.	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,7	+ 1,5	.	.	- 3,4	+ 0,8	- 0,0	- 0,1	-
darunter inländische Unternehmen ^{10) 11)} Stand am Jahres- bzw. Monatsende ^{*)}															
1997	1 020,8	244,4	227,1	17,3	713,5	123,9	589,6	.	4,6	585,0	9,7	41,7	11,5	20,7	.
1998	1 108,1	292,1	267,8	24,3	748,9	128,9	620,0	.	5,9	614,0	11,1	44,3	11,8	24,1	.
1999	593,2	142,1	142,1	.	421,8	82,3	339,5	1,5	.	.	5,5	23,7	6,1	13,7	0,4
2000 Jan.	596,7	145,2	145,2	.	422,3	78,2	344,1	1,6	.	.	5,5	23,7	6,0	13,8	-
Febr.	600,4	145,0	145,0	.	426,1	79,2	346,9	1,7	.	.	5,5	23,7	6,0	13,9	0,0
März	598,7	141,4	141,4	.	428,0	79,5	348,5	1,8	.	.	5,5	23,8	5,9	14,0	-
April	604,6	147,2	147,2	.	428,1	78,2	349,9	1,7	.	.	5,5	23,8	6,0	14,1	-
Mai	609,9	146,7	146,7	.	433,9	81,5	352,4	1,7	.	.	5,5	23,8	5,8	14,1	0,0
Juni	606,3	142,7	142,7	.	434,4	79,5	354,9	1,8	.	.	5,4	23,8	5,8	14,1	0,0
Juli	608,5	142,6	142,6	.	436,7	80,1	356,6	1,8	.	.	5,3	23,8	5,8	14,1	-
Aug.	609,0	138,0	138,0	.	441,9	83,7	358,2	1,8	.	.	5,3	23,8	5,9	14,1	-
Sept.	611,2	138,0	138,0	.	444,0	85,9	358,1	1,8	.	.	5,3	23,9	5,9	14,0	0,0
Okt.	616,6	142,5	142,5	.	444,8	85,3	359,5	1,8	.	.	5,3	24,1	6,1	14,1	-
Nov.	623,8	149,0	149,0	.	445,4	85,8	359,5	2,7	.	.	5,2	24,3	6,0	14,0	-
Veränderungen ^{*)}															
1998	+ 88,6	+ 48,5	+ 41,6	+ 7,0	+ 35,5	+ 5,0	+ 30,5	.	+ 1,3	+ 29,2	+ 1,4	+ 2,5	+ 0,6	+ 3,4	.
1999	+ 43,7	+ 6,6	+ 6,6	.	+ 36,0	+ 7,5	+ 28,5	.	.	.	- 0,2	+ 1,2	+ 0,0	+ 1,3	.
2000 Jan.	+ 3,3	+ 2,8	+ 2,8	.	+ 0,5	- 4,1	+ 4,5	+ 0,1	.	.	+ 0,0	- 0,0	- 0,1	+ 0,2	- 0,4
Febr.	+ 3,6	- 0,2	- 0,2	.	+ 3,8	+ 1,0	+ 2,8	+ 0,1	.	.	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0
März	- 2,0	- 3,9	- 3,9	.	+ 1,9	+ 0,2	+ 1,7	+ 0,1	.	.	+ 0,0	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	- 0,0
April	+ 5,2	+ 5,2	+ 5,2	.	+ 0,1	- 1,3	+ 1,4	- 0,0	.	.	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	-
Mai	+ 5,8	- 0,1	- 0,1	.	+ 5,8	+ 3,3	+ 2,5	- 0,0	.	.	+ 0,0	+ 0,0	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0
Juni	- 3,3	- 3,7	- 3,7	.	+ 0,5	- 1,9	+ 2,4	+ 0,1	.	.	- 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	- 0,0
Juli	+ 1,7	- 0,5	- 0,5	.	+ 2,3	+ 0,6	+ 1,7	- 0,0	.	.	- 0,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0
Aug.	+ 0,0	- 5,1	- 5,1	.	+ 5,2	+ 3,6	+ 1,6	+ 0,0	.	.	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	-
Sept.	+ 2,0	- 0,2	- 0,2	.	+ 2,1	+ 2,2	- 0,1	- 0,0	.	.	- 0,1	+ 0,1	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0
Okt.	+ 4,8	+ 3,8	+ 3,8	.	+ 0,8	- 0,6	+ 1,4	+ 0,1	.	.	- 0,0	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	- 0,0
Nov.	+ 7,8	+ 7,1	+ 7,1	.	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,9	.	.	- 0,1	+ 0,2	- 0,0	- 0,1	-

1 Monat; s. a. Anm. 2. — 5 Seit Einbeziehung der Bausparkassen Januar 1999 einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 6 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 5. — 7 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 8 Ab 1999 nicht mehr in die Termin-

einlagen einbezogen; s. a. Anm. 1. — 9 Erst ab 1999 gesondert erfragt. — 10 Bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen und Geldmarktfonds. — 11 Bis Ende 1998 einschl. Einzelkaufleute.

IV. Banken

8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck *)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt 1)	Sichteinlagen 2)						Termineinlagen 4) 5) 6)					
		insgesamt	nach Gläubigergruppen					insgesamt	nach Gläubigergruppen				
			inländische Privatpersonen						inländische Organisationen ohne Erwerbszweck				
			zu- sammen	Selb- ständige 3)	wirt- schaftlich Unselb- ständige	sonstige Privat- personen			zu- sammen	Selb- ständige 3)	wirt- schaftlich Unselb- ständige	sonstige Privat- personen	inländi- sche Orga- nisation- en ohne Erwerbs- zweck
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
1997	2 041,0	413,8	396,5	79,7	264,3	52,4	17,3	271,2	240,9	73,3	129,8	37,8	30,3
1998	2 123,9	470,8	452,1	93,4	298,0	60,7	18,6	275,0	243,5	72,3	132,6	38,7	31,4
1999	1 187,8	263,5	254,6	50,2	170,3	34,1	9,0	233,4	216,6	35,2	161,6	19,9	16,8
2000 Juni	1 153,7	267,8	257,0	48,0	173,8	35,2	10,8	230,1	212,5	33,7	159,4	19,5	17,6
Juli	1 149,9	267,2	256,7	48,9	172,8	35,0	10,5	232,4	214,7	34,1	160,6	20,0	17,6
Aug.	1 145,1	264,8	254,5	49,3	170,8	34,4	10,3	233,9	216,2	34,4	161,4	20,4	17,7
Sept.	1 141,3	262,3	253,1	47,5	171,2	34,4	9,2	235,3	216,6	34,2	161,8	20,6	18,7
Okt.	1 139,3	261,7	252,0	48,3	169,4	34,3	9,7	237,7	218,5	34,7	162,8	21,0	19,2
Nov.	1 152,4	276,9	266,7	50,4	180,3	35,9	10,3	238,3	220,3	34,7	164,4	21,3	18,1
Veränderungen *)													
1998	+ 82,5	+ 57,0	+ 55,6	+ 13,7	+ 33,5	+ 8,4	+ 1,3	+ 3,3	+ 2,8	- 1,0	+ 2,7	+ 1,0	+ 0,6
1999	+ 11,2	+ 26,2	+ 25,9	+ 3,7	+ 18,8	+ 3,4	+ 0,3	- 1,3	- 1,0	- 2,6	+ 2,1	- 0,5	- 0,3
2000 Juni	- 7,9	- 1,8	- 2,2	- 2,1	- 0,1	- 0,1	+ 0,5	- 0,9	- 0,9	- 0,4	- 0,4	- 0,1	+ 0,0
Juli	- 3,8	- 0,6	- 0,3	+ 0,9	- 1,0	- 0,2	- 0,3	+ 1,5	+ 1,5	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,4	- 0,0
Aug.	- 4,8	- 2,4	- 2,2	+ 0,4	- 2,0	- 0,6	- 0,3	+ 1,5	+ 1,5	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,1
Sept.	- 3,8	- 2,5	- 1,4	- 1,8	+ 0,4	+ 0,0	- 1,1	+ 1,4	+ 0,4	- 0,2	+ 0,4	+ 0,2	+ 1,0
Okt.	- 2,0	- 0,6	- 1,1	+ 0,8	- 1,8	- 0,1	+ 0,5	+ 2,4	+ 1,9	+ 0,5	+ 1,0	+ 0,4	+ 0,5
Nov.	+ 13,1	+ 15,2	+ 14,7	+ 2,2	+ 10,9	+ 1,6	+ 0,6	+ 0,6	+ 1,8	- 0,1	+ 1,5	+ 0,3	- 1,2

* S. Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. —

1 Bis Dezember 1998 einschl. Einlagen aus Treuhandkrediten; s. a. Anm. 9. — 2 Bis Dezember 1998 einschl. Termingelder unter 1 Monat. — 3 Ab 1999 einschl. Einzelkaufleute. — 4 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. — 5 Bis Dezember 1998

9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen *)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite 1)														
	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	Bund und seine Sondervermögen 2)						Länder							
		zu- sammen	Sicht- ein- lagen 3)	Termineinlagen 4)			Spar- einlagen und Spar- briefe 5)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 6)	zu- sammen	Sicht- ein- lagen 3)	Termineinlagen 4)			Spar- einlagen und Spar- briefe 5)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 6)
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr						bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
1997	280,0	108,3	1,9	3,6	79,8	0,1	23,0	83,0	4,5	1,1	26,5	0,1	50,8		
1998	288,3	111,2	4,0	1,9	80,9	0,0	24,3	80,1	6,8	1,9	27,1	0,2	44,2		
1999	124,4	45,9	1,0	4,6	40,3	0,0	12,7	21,0	2,8	4,2	14,0	0,1	23,1		
2000 Juni	128,3	50,0	0,7	7,6	41,5	0,0	13,0	22,8	4,2	3,7	14,8	0,1	23,2		
Juli	123,9	49,9	0,7	7,2	41,9	0,0	13,1	19,4	2,5	2,1	14,8	0,1	23,2		
Aug.	125,1	50,3	0,6	7,3	42,3	0,0	13,3	18,5	1,9	1,7	14,9	0,1	23,2		
Sept.	144,0	69,2	0,6	26,7	41,9	0,0	13,5	20,4	2,3	3,1	14,9	0,1	23,1		
Okt.	144,4	71,6	0,8	28,4	42,3	0,0	13,1	19,5	2,3	2,3	14,8	0,1	23,2		
Nov.	136,7	62,2	0,7	18,8	42,7	0,0	12,7	18,9	1,7	2,1	14,9	0,1	23,3		
Veränderungen *)															
1998	+ 8,3	+ 2,5	+ 2,2	- 1,7	+ 1,1	- 0,0	+ 0,9	- 2,9	+ 2,4	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,0	- 6,6		
1999	+ 12,4	+ 1,6	- 0,9	+ 3,5	- 1,0	+ 0,0	+ 0,3	+ 2,6	- 0,4	+ 3,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,5		
2000 Juni	+ 8,4	+ 5,7	- 0,1	+ 5,7	+ 0,1	-	+ 0,0	+ 4,0	+ 2,1	+ 1,9	- 0,1	- 0,0	- 0,0		
Juli	- 4,4	- 0,1	- 0,0	- 0,4	+ 0,4	- 0,0	+ 0,1	- 3,4	- 1,7	- 1,7	+ 0,0	- 0,0	- 0,0		
Aug.	+ 1,2	+ 0,4	- 0,1	+ 0,1	+ 0,4	-	+ 0,2	- 0,9	- 0,6	- 0,4	+ 0,1	-	- 0,1		
Sept.	+ 18,8	+ 19,0	- 0,0	+ 19,3	- 0,3	-	+ 0,2	+ 1,8	+ 0,4	+ 1,4	- 0,0	-	- 0,0		
Okt.	+ 0,4	+ 2,3	+ 0,2	+ 1,7	+ 0,4	-	- 0,3	- 0,8	- 0,0	- 0,8	- 0,0	+ 0,0	+ 0,1		
Nov.	- 7,7	- 9,4	- 0,1	- 9,6	+ 0,3	-	- 0,5	- 0,6	- 0,5	- 0,2	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0		

* S. Tab. IV. 2, Anm. *; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffentlichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche

sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998 einschl. Einlagen aus Treuhandkrediten; s. a. Anm. 6. — 2 Bundesbahnvermögen,

IV. Banken

nach Befristung					Spareinlagen 7)			Nachrichtlich:					Zeit
bis 1 Jahr einschl. 5)	über 1 Jahr 6)				insgesamt	inlän- dische Privat- personen	inländi- sche Orga- nisation- en ohne Erwerbs- zweck	Spar- briefe 8)	Treuhand- kredite 9)	nachrangige Verbindlich- keiten (ohne börsenfä- hige Schuld- verschrei- bungen) 10)	in Termin- einlagen enthalten: Verbind- lichkeiten aus Repos 11)		
	zu- sammen	darunter:											
	bis 2 Jahre einschl.	bis unter 4 Jahre	4 Jahre und darüber										
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
220,3	50,9	.	5,5	45,4	1 166,5	1 148,6	17,9	188,9	0,6	17,6	.	1997	
225,1	49,9	.	6,5	43,4	1 193,5	1 174,1	19,4	184,2	0,4	18,9	.	1998	
115,4	118,0	2,5	.	.	605,9	595,5	10,4	85,0	0,2	10,8	.	1999	
112,9	117,2	3,1	.	.	574,0	563,9	10,1	81,7	0,2	10,6	.	2000 Juni	
115,0	117,3	3,3	.	.	568,4	558,4	10,0	81,8	0,2	10,6	.	Juli	
116,6	117,3	3,4	.	.	564,6	554,6	9,9	81,8	0,2	10,6	.	Aug.	
118,3	117,1	3,6	.	.	561,9	552,0	9,9	81,8	0,2	10,6	.	Sept.	
120,5	117,2	4,2	.	.	558,2	548,4	9,8	81,7	0,2	10,6	.	Okt.	
120,5	117,9	4,7	.	.	554,8	545,3	9,6	82,3	0,2	10,6	.	Nov.	
Veränderungen *)													
+ 4,6	- 1,3	.	+ 1,0	- 2,3	+ 27,1	+ 25,5	+ 1,6	- 4,7	- 0,3	+ 1,3	.	1998	
- 4,1	+ 2,8	.	.	.	- 4,3	- 4,8	+ 0,5	- 9,3	- 0,0	+ 1,1	.	1999	
- 0,1	- 0,8	- 0,3	.	.	- 5,2	- 5,2	- 0,1	- 0,1	-	- 0,0	.	2000 Juni	
+ 1,9	- 0,4	+ 0,1	.	.	- 4,9	- 4,7	- 0,1	+ 0,1	+ 0,0	-	.	Juli	
+ 1,6	- 0,0	+ 0,1	.	.	- 3,9	- 3,8	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	.	Aug.	
+ 1,7	- 0,3	+ 0,2	.	.	- 2,6	- 2,6	- 0,1	- 0,1	- 0,0	- 0,0	.	Sept.	
+ 2,2	+ 0,2	+ 0,6	.	.	- 3,7	- 3,6	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	.	Okt.	
- 0,0	+ 0,6	+ 0,6	.	.	- 3,3	- 3,1	- 0,2	+ 0,6	+ 0,0	- 0,0	.	Nov.	

ohne Termingelder unter 1 Monat; s. a. Anm. 2. — 6 Seit Einbeziehung der Bausparkassen Januar 1999 einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 7 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 6. — 8 Einschl. Verbindlichkeiten aus

nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 9 Ab 1999 nicht mehr in die Termineinlagen einbezogen; s. a. Anm. 1. — 10 In den Termineinlagen enthalten. — 11 Erst ab 1999 gesondert erfragt.

Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)					Sozialversicherung							Zeit
zu- sammen	Sicht- ein- lagen 3)	Termineinlagen 4) 7)		Spar- einlagen und Spar- briefe 5) 8)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 6)	zu- sammen	Sicht- ein- lagen 3)	Termineinlagen 4)		Spar- einlagen und Spar- briefe 5)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 6)	
		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
39,8	14,5	17,0	2,0	6,1	0,0	48,9	10,8	16,0	16,2	5,8	0,2	1997
45,3	16,5	19,8	2,4	6,6	0,1	51,7	9,3	21,2	15,2	5,8	0,2	1998
28,5	8,2	14,4	2,2	3,7	0,1	28,9	2,8	18,9	5,8	1,4	0,1	1999
27,1	7,7	13,8	2,0	3,6	0,1	28,4	3,0	18,5	5,7	1,2	0,1	2000 Juni
26,6	7,5	13,5	2,0	3,6	0,1	28,0	2,4	18,5	5,9	1,2	0,1	Juli
29,1	7,8	15,7	2,0	3,6	0,1	27,3	2,5	17,8	5,8	1,2	0,1	Aug.
27,7	7,5	14,7	2,0	3,6	0,1	26,7	2,3	17,5	5,8	1,2	0,1	Sept.
27,2	7,5	14,1	2,0	3,5	0,1	26,2	2,7	16,6	5,7	1,2	0,1	Okt.
28,6	8,0	15,0	2,0	3,5	0,1	27,0	2,3	17,9	5,7	1,2	0,1	Nov.
Veränderungen *)												
+ 5,5	+ 2,0	+ 2,7	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,0	+ 3,1	- 1,4	+ 5,4	- 0,9	+ 0,1	+ 0,0	1998
+ 4,6	+ 0,7	+ 3,1	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,0	+ 3,5	+ 0,5	+ 5,6	- 1,0	- 1,6	- 0,0	1999
- 1,0	+ 0,1	- 1,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,4	+ 0,7	- 1,1	- 0,0	- 0,0	-	2000 Juni
- 0,5	- 0,2	- 0,3	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,4	- 0,6	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	-	Juli
+ 2,4	+ 0,3	+ 2,2	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 0,7	+ 0,1	- 0,8	- 0,0	+ 0,0	-	Aug.
- 1,4	- 0,3	- 1,0	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	- 0,6	- 0,3	- 0,3	- 0,0	- 0,0	- 0,0	Sept.
- 0,5	+ 0,1	- 0,6	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,5	+ 0,4	- 0,8	- 0,1	- 0,0	-	Okt.
+ 1,5	+ 0,5	+ 1,0	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,8	- 0,4	+ 1,2	- 0,1	+ 0,0	-	Nov.

Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds „Deutsche Einheit“, Lastenausgleichsfonds. — 3 Bis Dezember 1998 einschl. Termingelder bis unter 1 Monat. — 4 Bis Dezember 1998 ohne Termingelder bis unter 1 Monat; s. a. Anm. 3. — 5 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht

börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 6 Ab 1999 nicht mehr in die Termineinlagen einbezogen; s. a. Anm. 1. — 7 Seit Einbeziehung der Bausparkassen Januar 1999 einschl. Bauspareinlagen. — 8 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 7.

IV. Banken

10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Spareinlagen 1)								Nachrichtlich: Zinsgutschriften auf Spar- einlagen	Sparbriefe 3), abgegeben an				
	von Inländern				von Ausländern					Nicht- banken ins- gesamt	inländische Nichtbanken		ausländische Nicht- banken	
	ins- gesamt	zu- sammen	mit dreimonatiger Kündigungsfrist		mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten		zu- sammen	darunter mit drei- monatiger Kündi- gungs- frist			zu- sammen	darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren 4)		
			darunter Sonder- spar- formen 2)	zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)	zu- sammen								
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
1997	1 205,0	1 182,1	928,8	531,7	253,2	201,4	22,9	16,9	38,8	244,6	236,9	216,7	7,7	
1998	1 234,2	1 211,0	971,4	582,8	239,6	189,6	23,2	17,3	39,5	243,9	234,9	211,1	9,1	
1999	626,6	614,7	504,4	338,8	110,2	88,3	11,9	9,1	20,0	116,4	110,7	101,8	5,7	
2000 Juli	588,1	576,6	462,2	313,7	114,4	95,3	11,6	8,4	0,5	114,1	107,7	96,9	6,4	
Aug.	584,3	572,7	456,7	311,1	116,0	97,0	11,5	8,3	0,4	114,3	107,7	96,5	6,6	
Sept.	581,5	570,0	451,8	308,8	118,2	99,5	11,5	8,2	0,5	114,4	107,8	95,9	6,6	
Okt.	577,7	566,2	447,3	306,0	118,9	100,4	11,5	8,1	0,6	114,6	107,9	95,1	6,7	
Nov.	574,2	562,7	442,3	303,4	120,5	102,1	11,5	8,1	0,6	115,4	108,7	94,7	6,7	
Veränderungen *)														
1998	+ 29,2	+ 28,9	+ 41,6	+ 51,2	- 12,7	- 12,1	+ 0,3	+ 0,4	.	- 0,7	- 2,1	- 5,6	+ 1,4	
1999	- 4,4	- 4,5	+ 7,3	+ 14,6	- 11,8	- 8,4	+ 0,1	+ 0,3	.	- 8,2	- 9,3	- 8,9	+ 1,1	
2000 Juli	- 5,0	- 5,0	- 6,3	- 3,7	+ 1,3	+ 1,2	- 0,1	- 0,1	.	+ 0,2	+ 0,1	- 0,2	+ 0,1	
Aug.	- 3,9	- 3,9	- 5,5	- 2,6	+ 1,6	+ 1,8	- 0,0	- 0,1	.	+ 0,2	+ 0,0	- 0,4	+ 0,2	
Sept.	- 2,7	- 2,7	- 4,9	- 3,1	+ 2,1	+ 2,2	- 0,0	- 0,1	.	+ 0,1	+ 0,0	- 0,6	+ 0,0	
Okt.	- 3,9	- 3,8	- 4,5	- 2,7	+ 0,7	+ 0,9	- 0,0	- 0,1	.	+ 0,2	+ 0,1	- 0,8	+ 0,1	
Nov.	- 3,5	- 3,5	- 5,0	- 2,6	+ 1,6	+ 1,7	- 0,0	- 0,1	.	+ 0,8	+ 0,8	- 0,4	+ 0,0	

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Ohne Bauspareinlagen, die den Termineinlagen zugeordnet

werden. — 2 Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. — 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 4 Bis Dezember 1998: von 4 Jahren und darüber.

11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere							Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere 7)			Nachrangig begebene			
	ins- gesamt	darunter:				mit Laufzeit:			ins- gesamt	darunter mit Laufzeit:			börsen- fähige Schuld- ver- schreibun- gen	nicht börsen- fähige Schuld- ver- schreibun- gen
		variabel verzins- liche Anlei- hen 1)	Null- Kupon- anlei- hen 1) 2)	Fremd- wäh- rungs- anlei- hen 3) 4)	Certi- ficates of Deposit	bis 1 Jahr einschl.	über 2 Jahre 5)	über 4 Jahre 6)		bis 1 Jahr einschl.	über 2 Jahre 5)	über 4 Jahre 6)		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
1997	1 942,2	217,7	7,8	160,5	11,8	24,1	1 914,9	1 539,6	5,1	0,9	4,2	1,8	45,5	2,6
1998	2 200,4	289,2	10,6	204,3	14,3	47,2	2 147,0	1 787,7	4,7	1,0	3,6	1,5	46,6	2,9
1999	1 310,3	208,2	14,7	98,7	13,1	73,6	1 189,8	.	2,6	0,5	1,3	.	32,7	2,5
2000 Juli	1 409,6	270,2	20,7	119,0	10,9	89,9	1 256,0	.	2,4	0,3	1,3	.	36,3	2,5
Aug.	1 422,3	272,2	21,1	127,7	15,0	90,3	1 266,1	.	2,4	0,3	1,3	.	37,2	2,6
Sept.	1 422,9	273,1	20,5	131,1	14,1	87,9	1 271,0	.	2,5	0,3	1,3	.	37,8	2,6
Okt.	1 433,5	281,7	22,2	138,4	16,0	91,9	1 279,9	.	2,6	0,3	1,3	.	39,3	2,6
Nov.	1 422,6	277,4	21,8	135,4	18,1	87,2	1 273,3	.	2,8	0,5	1,3	.	39,0	2,6
Veränderungen *)														
1998	+ 258,3	+ 67,5	+ 2,8	+ 38,8	+ 2,5	+ 23,1	+ 232,2	+ 250,1	- 0,3	+ 0,1	- 0,6	- 0,3	+ 1,2	+ 0,3
1999	+ 183,5	+ 56,2	+ 9,3	+ 20,0	+ 5,8	+ 49,5	+ 96,4	.	+ 0,3	+ 0,0	- 0,5	.	+ 8,8	+ 1,0
2000 Juli	+ 24,5	+ 12,7	+ 1,6	+ 4,2	+ 1,3	+ 3,8	+ 18,8	.	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	.	+ 1,0	+ 0,0
Aug.	+ 12,7	+ 2,0	+ 0,4	+ 8,7	+ 4,1	+ 0,4	+ 10,1	.	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	.	+ 0,9	+ 0,0
Sept.	+ 0,6	+ 0,9	- 0,6	+ 3,4	- 0,9	- 2,4	+ 5,0	.	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	.	+ 0,6	+ 0,0
Okt.	+ 10,7	+ 8,6	+ 1,7	+ 7,3	+ 1,9	+ 4,1	+ 8,8	.	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	.	+ 1,6	+ 0,0
Nov.	- 10,9	- 4,3	- 0,4	- 3,0	+ 2,0	- 4,7	- 6,5	.	+ 0,2	+ 0,2	- 0,0	.	- 0,3	- 0,0

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. — 2 Emissions-

wert bei Auflegung. — 3 Einschl. auf Fremdwährung lautender variabel verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. — 4 Ab 1999 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. — 5 Bis Dezember 1998: 2 Jahre und darüber. — 6 Ab 1999 nicht mehr erfragt. — 7 Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet s. a. Tab. IV. 10, Anm. 2.

IV. Banken

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland *)
Zwischenbilanzen

Mrd Euro

Stand am Jahres- bzw. Monats- ende	Anzahl der Insti- tute	Bilanz- summe	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 6)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)		Inhaber- schuld- ver- schrei- bungen im Umlauf	Kapital (ein- schl. offener Rück- lagen) 8)	Nach- richtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abge- schlos- sene Verträge 9)
			Gut- haben und Dar- lehen (ohne Baudar- lehen) 1)	Baudar- lehen 2)	Bank- schuld- ver- schrei- bungen 3)	Baudarlehen			Wert- papiere (ein- schl. Schatz- wechsel und U- Schätze) 5)	Bauspar- einlagen	Sicht- und Termin- gelder	Bauspar- einlagen	Sicht- und Termin- gelder 7)			
						Bauspar- darlehen	Vor- und Zwi- schen- finan- zierungs- kredite	sonstige Baudar- lehen 4)								
Alle Bausparkassen																
1999	33	146,3	22,0	0,1	9,1	44,2	47,4	5,8	9,6	1,2	23,0	95,3	2,7	3,1	6,8	85,2
2000 Sept.	32	151,8	22,8	0,2	11,3	43,7	50,1	6,3	9,2	0,8	27,2	93,2	2,5	5,1	6,9	5,7
Okt.	32	151,5	21,8	0,2	11,4	43,8	50,3	6,4	9,3	0,8	27,4	92,9	2,5	5,0	6,9	6,0
Nov.	32	151,7	21,8	0,2	11,4	43,6	50,8	6,5	9,1	0,8	27,0	92,8	2,5	5,4	6,9	6,2
Private Bausparkassen																
2000 Sept.	20	109,9	19,4	0,1	6,1	28,7	34,9	5,8	7,3	0,6	20,6	64,3	2,5	5,1	4,2	3,8
Okt.	20	109,5	18,5	0,1	6,2	28,7	35,0	5,9	7,5	0,6	20,6	64,0	2,5	5,0	4,3	4,0
Nov.	20	109,6	18,4	0,1	6,2	28,6	35,4	6,0	7,3	0,5	20,4	63,8	2,4	5,4	4,3	4,0
Öffentliche Bausparkassen																
2000 Sept.	12	41,9	3,4	0,1	5,2	15,0	15,2	0,5	1,8	0,2	6,6	29,0	0,0	-	2,6	1,9
Okt.	12	42,0	3,4	0,1	5,2	15,0	15,3	0,5	1,8	0,2	6,7	28,9	0,0	-	2,6	2,0
Nov.	12	42,1	3,3	0,1	5,1	15,0	15,4	0,5	1,8	0,2	6,7	29,0	0,0	-	2,6	2,2

Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd Euro

Zeit	Umsätze im Sparverkehr 10)			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen						Noch bestehen- de Auszahlungs- verpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspar- darlehen 11)		Nach- richtlich: Einge- gangene Wohn- ungs- bau- prämien 13)
	einge- zahlte Bauspar- beträge 10)	Zinsgut- schriften auf Bauspar- einlagen	Rückzah- lungen von Bauspar- einlagen aus nicht zuge- teilten Ver- trägen	ins- gesamt	darunter Netto- Zutei- lungen 12)	ins- gesamt	Zuteilungen		neu ge- währte Vor- und Zwi- schen- finan- zierungs- kredite und sonstige Bau- darlehen	dar- unter aus Zutei- lungen	ins- gesamt	dar- unter aus Zutei- lungen	ins- gesamt	darunter Tilg- ungen im Quartal		
							Bauspäreinlagen	Bauspardarlehen							zu- sammen		darunter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schenfi- nanzie- rungs- kredit- en	zu- sammen	darunter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schenfi- nanzie- rungs- kredit- en
Alle Bausparkassen																
1999	24,6	2,7	4,8	48,9	30,5	45,0	18,7	4,7	9,2	3,3	17,1	11,0	7,1	16,9	14,2	0,4
2000 Sept.	1,7	0,0	0,4	3,6	2,4	3,7	1,5	0,3	0,9	0,2	1,3	10,9	7,7	1,2	2,8	0,0
Okt.	1,7	0,1	0,4	4,3	3,1	4,1	1,8	0,4	1,0	0,3	1,3	10,7	7,8	1,2	0,0	0,0
Nov.	1,7	0,1	0,4	3,4	2,3	3,5	1,5	0,3	0,8	0,2	1,2	10,6	7,7	1,2	0,0	0,0
Private Bausparkassen																
2000 Sept.	1,2	0,0	0,2	2,6	1,7	2,6	1,1	0,2	0,6	0,2	1,0	6,4	3,8	0,8	1,9	0,0
Okt.	1,2	0,0	0,2	3,1	2,3	3,0	1,3	0,3	0,7	0,3	1,0	6,3	3,9	0,8	0,0	0,0
Nov.	1,1	0,0	0,3	2,3	1,5	2,6	1,1	0,2	0,6	0,1	1,0	6,2	3,7	0,8	0,0	0,0
Öffentliche Bausparkassen																
2000 Sept.	0,5	0,0	0,1	1,0	0,7	1,0	0,4	0,1	0,3	0,1	0,3	4,5	3,9	0,4	0,9	0,0
Okt.	0,5	0,0	0,1	1,1	0,8	1,1	0,5	0,1	0,3	0,1	0,3	4,5	3,9	0,4	0,0	0,0
Nov.	0,6	0,0	0,1	1,0	0,8	1,0	0,4	0,1	0,3	0,1	0,3	4,5	3,9	0,4	0,0	0,0

* Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Einschl. Postgiroguthaben, Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Guthaben bei Zentralnotenbanken. — 2 Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. — 3 Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. — 4 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhänderkredite. — 5 Einschl. Ausgleichsforderungen. — 6 Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. — 7 Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. — 8 Einschl. Genussrechtskapi-

tal; ab Dezember 1993 einschl. Fonds für allgemeine Bankrisiken. — 9 Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. — 10 Auszahlungen von Bauspäreinlagen aus zugeordneten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. — 11 Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. — 12 Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. — 13 Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in „Eingezahlte Bausparbeträge“ und „Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen“ enthalten.

IV. Banken

13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) *)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Anzahl der deutschen Banken (MFIs) mit Auslandsfilialen bzw. Auslands-töchtern		Auslands-filialen 1) bzw. Auslands-töchter	Bilanz-summe 2)	Kredite an Banken (MFIs)					Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Sontige Akti-positions-tionen 7)
					ins-gesamt	Guthaben und Buchkredite 3)			Geld-markt-papiere, Wert-papiere 5) 6)	ins-gesamt	Buchkredite 3)			Geld-markt-papiere, Wert-papiere 5)	
						zu-sammen	deutsche Banken 4)	aus-länd-ische Banken			zu-sammen	an deutsche Nichtbanken	darunter Unter-nehmen und Privat-personen			an aus-länd-ische Nicht-banken
Auslandsfilialen															
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
1997	62	165	1 837,4	1 068,1	927,0	207,5	719,4	141,1	728,4	505,8	68,1	35,2	437,7	222,6	40,9
1998	68	183	2 195,3	1 230,0	1 069,2	279,2	789,9	160,8	875,7	624,7	66,1	37,0	558,6	251,0	89,6
1999	66	187	1 311,9	714,6	614,2	177,0	437,2	100,4	533,9	386,2	26,6	20,8	359,6	147,7	63,4
2000 Febr.	68	193	1 411,7	787,5	678,8	188,4	490,5	108,6	564,8	416,7	27,8	20,9	388,9	148,1	59,5
März	73	203	1 444,5	805,4	695,3	202,3	493,0	110,0	581,0	432,0	27,9	21,3	404,1	149,1	58,1
April	73	204	1 486,0	845,9	734,4	217,9	516,5	111,5	596,1	442,0	27,6	21,3	414,5	154,1	44,0
Mai	72	206	1 466,9	815,2	703,7	221,2	482,5	111,5	596,7	445,9	26,4	20,2	419,5	150,8	54,9
Juni	74	210	1 433,8	784,3	680,6	209,1	471,5	103,7	588,7	437,6	24,5	18,7	413,1	151,1	60,8
Juli	74	210	1 476,3	790,9	684,7	200,8	483,9	106,3	624,6	465,0	23,9	18,1	441,1	159,6	60,8
Aug.	74	210	1 508,2	803,8	691,8	205,4	486,4	112,0	639,0	476,4	23,7	18,3	452,7	162,6	65,4
Sept.	73	210	1 542,9	816,8	706,1	209,4	496,7	110,7	656,5	494,5	24,8	19,5	469,8	161,9	69,7
Okt.	72	212	1 635,7	851,3	738,2	205,8	532,3	113,1	717,1	537,5	23,5	18,3	514,0	179,6	67,3
Veränderungen *)															
1998	+ 6	+ 18	+406,2	+187,9	+163,5	+ 71,9	+ 91,5	+ 24,5	+168,5	+136,2	- 1,6	+ 2,1	+137,8	+ 32,3	+ 49,8
1999	- 2	+ 4	+ 73,2	+ 5,3	+ 7,7	+ 18,1	- 10,3	- 2,5	+ 52,2	+ 33,5	- 8,1	+ 1,0	+ 41,6	+ 18,8	+ 15,6
2000 Febr.	-	+ 1	+ 21,4	+ 4,9	+ 3,1	- 1,7	+ 4,9	+ 1,7	+ 8,2	+ 6,4	- 0,8	- 0,7	+ 7,2	+ 1,8	+ 8,4
März	+ 5	+ 10	+ 10,0	+ 7,8	+ 7,6	+ 13,5	- 5,9	+ 0,3	+ 3,8	+ 5,0	- 0,3	+ 0,0	+ 5,3	- 1,2	- 1,6
April	-	+ 1	+ 5,3	+ 21,5	+ 22,3	+ 15,2	+ 7,1	- 0,9	- 2,1	- 3,2	- 0,6	- 0,3	- 2,6	+ 1,1	- 14,0
Mai	- 1	+ 2	+ 8,4	- 16,6	- 18,8	+ 3,6	- 22,4	+ 2,1	+ 13,9	+ 14,7	- 0,8	- 0,8	+ 15,6	- 0,8	+ 11,1
Juni	+ 2	+ 4	- 15,2	- 22,3	- 15,6	- 11,9	- 3,8	- 6,6	+ 1,0	- 1,3	- 1,9	- 1,4	+ 0,5	+ 2,4	+ 6,1
Juli	-	-	+ 20,4	- 4,2	- 5,3	- 8,6	+ 3,2	+ 1,2	+ 24,8	+ 18,9	- 0,7	- 0,8	+ 19,6	+ 6,0	- 0,3
Aug.	-	-	+ 0,0	- 1,9	- 6,1	+ 4,1	- 10,3	+ 4,2	- 2,6	- 1,4	- 0,4	+ 0,0	- 1,0	- 1,2	+ 4,5
Sept.	- 1	-	+ 20,6	+ 6,4	+ 8,6	+ 3,8	+ 4,8	- 2,3	+ 10,4	+ 12,4	+ 0,9	+ 1,0	+ 11,5	- 2,0	+ 3,9
Okt.	- 1	+ 2	+ 58,1	+ 18,3	+ 17,8	- 4,0	+ 21,8	+ 0,5	+ 42,6	+ 28,8	- 1,5	- 1,4	+ 30,3	+ 13,8	- 2,8
Auslandstöchter															
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
1997	37	131	764,9	429,5	366,8	122,1	244,6	62,7	292,0	214,4	67,5	54,9	147,0	77,6	43,4
1998	37	137	830,8	469,0	373,1	160,1	213,0	95,9	311,0	237,5	71,4	62,3	166,1	73,5	50,8
1999	39	161	530,6	242,0	178,6	71,1	107,5	63,4	234,6	174,2	41,5	37,5	132,7	60,4	53,9
2000 Febr.	40	162	536,1	244,6	186,5	76,0	110,5	58,1	239,0	177,5	43,0	38,2	134,5	61,6	52,5
März	41	164	539,3	239,5	179,6	75,6	104,0	59,9	249,0	184,4	42,7	38,6	141,7	64,5	50,8
April	41	164	546,6	243,3	183,3	74,9	108,5	60,0	249,7	185,1	42,0	38,4	143,1	64,7	53,5
Mai	41	164	542,9	245,5	184,7	78,2	106,5	60,8	246,4	183,8	42,6	38,6	141,2	62,6	51,0
Juni	41	166	538,4	236,6	177,6	75,4	102,2	59,0	247,6	186,5	42,7	39,2	143,9	61,0	54,3
Juli	41	167	540,4	238,3	176,5	70,2	106,3	61,8	245,8	185,3	40,9	37,5	144,4	60,6	56,3
Aug.	41	167	553,8	245,5	183,1	74,6	108,5	62,4	248,7	187,1	41,8	38,5	145,3	61,6	59,6
Sept.	41	168	562,1	244,7	181,2	73,6	107,5	63,5	255,2	194,1	43,2	39,6	150,8	61,1	62,2
Okt.	41	170	585,0	253,4	189,0	74,6	114,3	64,4	264,1	199,9	44,8	41,0	155,1	64,2	67,6
Veränderungen *)															
1998	± 0	+ 6	+ 79,5	+ 47,8	+ 13,7	+ 39,7	- 26,1	+ 34,1	+ 24,2	+ 27,0	+ 4,1	+ 7,5	+ 22,9	- 2,8	+ 7,5
1999	+ 2	+ 24	+ 86,6	+ 5,2	- 5,0	- 0,6	- 4,4	+ 10,3	+ 69,9	+ 56,0	+ 5,1	+ 5,8	+ 50,9	+ 13,8	+ 11,5
2000 Febr.	+ 1	+ 1	+ 10,8	+ 6,2	+ 7,5	+ 1,7	+ 5,8	- 1,3	+ 6,2	+ 3,5	+ 0,1	- 0,4	+ 3,4	+ 2,6	- 1,5
März	+ 1	+ 2	- 1,6	- 7,4	- 8,3	- 0,4	- 7,8	+ 0,9	+ 7,7	+ 5,5	- 0,2	+ 0,4	+ 5,7	+ 2,2	- 1,9
April	-	-	- 1,2	- 0,1	+ 1,2	- 0,7	+ 1,9	- 1,3	- 3,1	- 3,2	- 0,7	- 0,2	- 2,4	+ 0,0	+ 2,0
Mai	-	-	+ 2,5	+ 5,2	+ 3,4	+ 3,4	+ 0,0	+ 1,8	- 0,7	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,5	- 1,8	- 2,0
Juni	-	+ 2	- 3,0	- 7,1	- 5,9	- 2,9	- 3,1	- 1,2	+ 0,6	+ 2,1	+ 0,0	+ 0,5	+ 2,1	- 1,5	+ 3,5
Juli	-	+ 1	- 3,2	- 0,6	- 2,7	- 5,1	+ 2,4	+ 2,1	- 4,1	- 3,6	- 1,8	- 1,7	- 1,8	- 0,4	+ 1,5
Aug.	-	-	+ 6,5	+ 4,2	+ 4,8	+ 4,4	+ 0,4	- 0,6	- 0,5	- 0,9	+ 0,9	+ 1,0	- 1,9	+ 0,4	+ 2,8
Sept.	-	+ 1	+ 5,1	- 2,4	- 3,1	- 1,0	- 2,1	+ 0,6	+ 5,2	+ 5,6	+ 1,5	+ 1,1	+ 4,2	- 0,4	+ 2,3
Okt.	-	+ 2	+ 15,1	+ 5,3	+ 5,7	+ 1,0	+ 4,6	- 0,4	+ 5,2	+ 2,5	+ 1,6	+ 1,4	+ 0,9	+ 2,7	+ 4,6

* Ab März 2000 einschl. Auslandsfilialen der Bausparkassen. „Ausland“ umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-merkt. — 1 Mehrere Filialen in einem Sitzland zählen als eine Filiale. — 2 Bis

Dezember 1998 Geschäftsvolumen (Bilanzsumme zuzüglich Indossamentsver-bindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel); für Auslandstöchter auch über 1998 hinaus Geschäftsvolumen. — 3 Für Auslandsfilialen: Bis Dezember 1998 einschl. Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentsver-bindlichkeiten und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel), ab 1999 einschl. Wechselbestand; bis Dezember 1998

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite ⁸⁾											Geld- markt papiere und Schuld- verschrei- bungen im Umlauf ¹⁰⁾	Betriebs- kapital bzw. Eigen- kapital	Sonstige Passiv- posi- tionen ¹¹⁾	Zeit
insgesamt	von Banken (MFIs)			von Nichtbanken (Nicht-MFIs)						auslän- dische Nicht- banken				
	zu- sammen	deutsche Banken ⁴⁾	aus- ländische Banken	insgesamt	deutsche Nichtbanken ⁹⁾									
					zu- sammen	kurzfristig	mittel- und langfristig							
				zu- sammen	zu- sammen	darunter Unter- nehmen und Privat- personen	zu- sammen	zu- sammen	darunter Unter- nehmen und Privat- personen					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende ^{*)}											Auslandsfilialen			
1 518,6	1 002,8	221,3	781,5	515,7	164,9	161,2	136,1	3,7	3,6	350,9	198,0	17,3	103,5	1997
1 756,4	1 181,3	259,6	921,7	575,1	173,6	171,1	145,9	2,5	2,2	401,5	270,0	20,0	148,8	1998
988,6	671,8	148,3	523,6	316,7	60,7	57,9	52,8	2,8	2,7	256,0	234,4	14,0	75,0	1999
1 098,4	718,7	143,2	575,4	379,7	69,5	66,3	61,1	3,2	3,1	310,2	230,5	17,9	64,9	2000 Febr.
1 111,3	723,5	133,7	589,8	387,7	71,5	68,0	63,9	3,5	3,3	316,2	251,1	18,7	63,4	März
1 151,3	756,9	139,2	617,7	394,4	73,0	69,5	65,9	3,5	3,3	321,4	257,4	18,7	58,5	April
1 145,3	742,4	142,1	600,3	402,9	68,2	64,7	59,9	3,6	3,3	334,7	244,5	18,9	58,2	Mai
1 113,9	734,6	147,7	586,9	379,3	67,0	63,5	58,4	3,5	3,3	312,3	239,9	19,1	60,9	Juni
1 140,7	741,1	148,8	592,3	399,6	70,3	66,8	62,7	3,5	3,3	329,3	254,1	21,8	59,6	Juli
1 154,9	751,1	156,4	594,7	403,7	71,4	68,2	64,2	3,3	3,1	332,3	268,2	21,9	63,2	Aug.
1 193,6	791,9	154,2	637,8	401,7	70,1	66,8	58,8	3,3	3,1	331,6	267,6	21,9	59,8	Sept.
1 258,2	829,4	159,2	670,1	428,8	65,3	61,9	58,8	3,4	3,2	363,6	287,4	22,0	68,1	Okt.
Veränderungen ^{*)}														
+ 278,4	+ 202,7	+ 39,3	+ 163,5	+ 75,6	+ 9,2	+ 10,4	+ 10,3	- 1,2	- 1,4	+ 66,5	+ 72,0	+ 2,7	+ 53,2	1998
- 2,8	+ 5,6	+ 13,4	- 7,8	- 8,4	- 28,6	- 30,2	- 22,4	+ 1,6	+ 1,6	+ 20,2	+ 96,3	+ 3,7	- 24,1	1999
+ 2,2	- 8,1	+ 1,9	- 10,0	+ 10,2	+ 4,0	+ 4,0	+ 4,0	- 0,0	+ 0,0	+ 6,2	+ 9,3	+ 3,9	+ 6,1	2000 Febr.
- 5,7	- 5,8	- 10,1	+ 4,3	+ 0,1	+ 1,8	+ 1,7	+ 2,7	+ 0,2	+ 0,1	- 1,7	+ 20,6	+ 0,7	- 5,6	März
+ 10,0	+ 13,2	+ 4,9	+ 8,3	- 3,2	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,8	+ 0,0	+ 0,0	- 4,5	+ 6,3	+ 0,1	- 11,1	April
+ 15,9	- 0,7	+ 3,4	- 4,1	+ 16,6	- 4,6	- 4,6	- 5,8	+ 0,0	+ 0,0	+ 21,2	- 12,9	+ 0,2	+ 5,2	Mai
- 16,2	+ 1,8	+ 5,9	- 4,2	- 18,0	- 1,2	- 1,1	- 1,4	- 0,1	- 0,0	- 16,9	- 4,6	+ 0,2	+ 5,5	Juni
+ 8,5	- 5,2	+ 0,8	- 6,0	+ 13,7	+ 3,2	+ 3,2	+ 4,2	- 0,0	- 0,0	+ 10,6	+ 14,2	+ 2,8	- 5,0	Juli
- 12,3	- 7,2	+ 7,0	- 14,2	- 5,1	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,3	- 0,2	- 0,2	- 6,2	+ 14,1	+ 0,1	- 1,8	Aug.
+ 27,4	+ 33,9	- 2,5	+ 36,4	- 6,5	- 1,4	- 1,4	- 5,5	- 0,0	- 0,0	- 5,1	- 0,6	+ 0,0	- 6,2	Sept.
+ 35,9	+ 18,8	+ 4,5	+ 14,3	+ 17,1	- 5,0	- 5,1	- 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 22,0	+ 19,8	+ 0,1	+ 2,3	Okt.
Stand am Jahres- bzw. Monatsende ^{*)}											Auslandstöchter			
600,8	412,3	58,2	354,1	188,5	52,1	45,0	42,0	7,1	7,0	136,4	84,4	27,0	52,7	1997
638,7	450,5	85,5	365,0	188,2	50,2	44,2	41,6	6,0	5,9	138,1	87,7	33,8	70,6	1998
383,4	250,7	56,9	193,8	132,7	21,6	19,8	18,3	1,7	1,7	111,1	51,5	29,0	66,7	1999
394,5	252,9	50,3	202,6	141,5	22,5	20,7	20,4	1,7	1,7	119,1	49,9	30,0	61,8	2000 Febr.
397,9	256,6	51,3	205,3	141,4	23,8	21,3	20,7	2,6	2,6	117,5	49,0	30,6	61,8	März
403,8	259,5	48,2	211,2	144,3	24,7	21,9	21,1	2,8	2,7	119,7	49,2	31,6	62,0	April
399,9	261,5	49,9	211,5	138,5	22,6	19,9	19,6	2,7	2,7	115,8	51,1	31,2	60,6	Mai
394,8	256,2	51,6	204,6	138,6	24,9	22,2	20,7	2,7	2,7	113,8	51,5	31,5	60,5	Juni
396,9	257,8	51,7	206,1	139,1	25,8	23,0	21,7	2,7	2,7	113,3	50,5	32,9	60,1	Juli
406,7	260,3	51,6	208,7	146,4	30,9	28,3	26,5	2,7	2,6	115,5	49,9	32,8	64,4	Aug.
409,6	261,9	54,6	207,3	147,7	30,5	27,7	21,1	2,7	2,7	117,2	51,3	33,9	67,3	Sept.
421,5	264,7	55,2	209,5	156,8	37,0	34,2	23,1	2,8	2,8	119,8	54,6	34,8	74,0	Okt.
Veränderungen ^{*)}														
+ 51,6	+ 48,4	+ 28,1	+ 20,3	+ 3,2	- 1,4	- 0,4	- 0,0	- 1,0	- 1,1	+ 4,6	+ 3,2	+ 6,8	+ 17,9	1998
+ 54,7	+ 11,6	+ 13,9	- 2,3	+ 43,1	- 2,3	- 2,8	- 3,0	+ 0,5	+ 0,5	+ 45,3	+ 6,7	+ 11,7	+ 13,5	1999
+ 11,9	+ 4,0	- 1,9	+ 5,9	+ 7,9	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,8	+ 0,0	+ 6,4	- 1,0	+ 0,4	- 0,4	2000 Febr.
- 0,8	+ 0,7	+ 1,0	- 0,3	- 1,5	+ 1,4	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,8	- 2,9	- 0,9	+ 0,6	- 0,5	März
- 1,6	- 1,9	- 3,1	+ 1,2	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	- 0,5	+ 0,2	+ 1,0	- 0,8	April
+ 2,1	+ 5,7	+ 1,7	+ 4,0	- 3,5	- 2,0	- 2,0	- 1,5	- 0,0	- 0,0	- 1,5	+ 1,9	- 0,4	- 1,2	Mai
- 3,9	- 5,2	+ 0,6	- 5,8	+ 1,3	+ 2,2	+ 2,3	+ 1,1	- 0,0	- 0,0	- 0,9	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,4	Juni
- 2,6	- 1,3	+ 0,1	- 1,4	- 1,3	+ 0,9	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,0	+ 0,0	- 2,2	- 1,0	+ 1,4	- 1,0	Juli
+ 4,2	- 1,4	- 0,1	- 1,3	+ 5,6	+ 5,1	+ 5,2	+ 4,8	- 0,1	- 0,1	+ 0,5	- 0,7	- 0,1	+ 3,0	Aug.
- 0,2	- 0,3	+ 3,0	- 3,3	+ 0,2	- 0,4	- 0,5	- 5,4	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,6	+ 1,4	+ 1,1	+ 2,7	Sept.
+ 5,6	- 1,3	+ 0,7	- 1,9	+ 6,9	+ 6,5	+ 6,5	+ 2,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,4	+ 3,4	+ 0,9	+ 5,3	Okt.

einschl. Treuhandkredite. Für Auslandstöchter auch über 1998 hinaus Einbeziehung der Wechselkredite; bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite (s.a. Anm. 7). — 4 Bei Auslandsfilialen ab Dez. 1993 einschl. Beziehungen zur Zentrale und zu Schwesterfilialen in Deutschland, bei Auslandstöchtern einschl. Beziehungen zum Mutterinstitut. — 5 Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldverschreibungen. — 6 Einschl. eigener Schuldverschreibungen. — 7 Ab

1999 einschl. Treuhandkredite. — 8 Bis Dez. 1998 einschl. Verbindlichkeiten aus Treuhandkrediten (s.a. Anm. 11). — 9 Ohne nachrangige Verbindlichkeiten und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen. — 10 Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. — 11 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. Ab 1999 einschl. Verbindlichkeiten aus Treuhandkrediten.

V. Mindestreserven

1. Reservesätze Deutschland

% der reservspflichtigen Verbindlichkeiten

Gültig ab:	Sicht- verbindlichkeiten	befristete Verbindlichkeiten	Spareinlagen
1995 1. August	2	2	1,5

Europäische Währungsunion

% der Reservebasis 1)

Gültig ab:	Satz
1999 1. Januar	2

1 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank vom 1. Dezember 1998 über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt).

2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998

– gemäß der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindestreserven (AMR) –

Mio DM

Durchschnitt im Monat 1)	Reservspflichtige Verbindlichkeiten				Reserve-Soll 2)	Ist-Reserve 3)	Überschussreserven 4)		Summe der Unterschreitungen des Reserve-Solls
	insgesamt	Sichtverbind- lichkeiten	befristete Verbind- lichkeiten	Spareinlagen			Betrag	in % des Reserve-Solls	
1995 Dez.	2 066 565	579 337	519 456	967 772	36 492	37 337	845	2,3	3
1996 Dez.	2 201 464	655 483	474 342	1 071 639	38 671	39 522	851	2,2	4
1997 Dez.	2 327 879	734 986	476 417	1 116 477	40 975	41 721	745	1,8	3
1998 Dez.	2 576 889	865 444	564 878	1 146 567	45 805	46 432	627	1,4	4

1 Gemäß §§ 5 bis 7 der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindestreserven (AMR). — 2 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die reservspflichtigen Verbindlichkeiten (§ 5 Abs. 1 AMR). — 3 Durchschnittliche

Guthaben der reservspflichtigen Kreditinstitute auf Girokonten bei der Deutschen Bundesbank. — 4 Ist-Reserve abzüglich Reserve-Soll.

3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion

– ab 1999 gemäß der EZB-Verordnung über Mindestreserven nach Art. 19.1 EZB/ESZB-Statut –

Erfüllungs- periode beginnend im Monat 1)	Reservebasis 2)	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Freibetrag 4)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages	Ist-Reserve 5)	Überschuss- reserven 6)	Summe der Unterschreitungen des Reserve-Solls 7)
Europäische Währungsunion (Mrd Euro)							
2000 April	5 598,7	112,0	0,6	111,3	111,8	0,5	0,0
Mai	5 702,9	114,1	0,6	113,4	113,9	0,5	0,0
Juni	5 697,1	113,9	0,6	113,3	114,0	0,6	0,0
Juli	5 622,0	112,4	0,6	111,8	112,3	0,4	0,0
Aug.	5 660,1	113,2	0,6	112,6	113,1	0,5	0,0
Sept.	5 713,8	114,3	0,6	113,7	114,2	0,5	0,0
Okt. r)	5 782,9	115,7	0,6	115,1	115,5	0,4	0,0
Nov. p)	5 859,5	117,2	0,6	116,6	117,2	0,6	0,0
Darunter: Deutschland (Mio Euro)							
2000 April	1 730 410	34 608	293	34 316	34 493	178	5
Mai	1 758 285	35 166	292	34 874	35 053	179	20
Juni	1 753 043	35 061	289	34 772	35 015	243	2
Juli	1 728 735	34 575	285	34 290	34 451	161	2
Aug.	1 722 726	34 455	279	34 175	34 392	217	3
Sept.	1 724 269	34 485	274	34 211	34 432	221	3
Okt.	1 744 956	34 899	270	34 629	34 815	187	2
Nov. p)	1 760 122	35 202	269	34 933	35 194	260	4

1 Die Mindestreserveerfüllungsperiode des ESZB-Mindestreservesystems beginnt am 24. eines jeden Monats und endet am 23. des Folgemonats (Dauer der ersten Mindestreserveerfüllungsperiode vom 1. Januar 1999 bis 23. Februar 1999). — 2 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank vom 1. Dezember 1998 über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt). — 3 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die Reservebasis. —

4 Art. 5 Abs. 2 der Verordnung der Europäischen Zentralbank vom 1. Dezember 1998 über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht. — 5 Durchschnittliche Guthaben der reservspflichtigen Kreditinstitute, die Reserveguthaben unterhalten müssen, auf Reservekonten bei der jeweiligen nationalen Zentralbank. — 6 Ist-Reserve abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. — 7 Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages.

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze

% p.a.			
Gültig ab	Einlage- fazilität	Hauptrefinan- zierungs- geschäfte 1)	Spitzenrefinan- zierungs- fazilität
1999 1. Jan.	2,00	3,00	4,50
4. Jan. 2)	2,75	3,00	3,25
22. Jan.	2,00	3,00	4,50
9. April	1,50	2,50	3,50
5. Nov.	2,00	3,00	4,00
2000 4. Febr.	2,25	3,25	4,25
17. März	2,50	3,50	4,50
28. April	2,75	3,75	4,75
9. Juni	3,25	4,25	5,25
1. Sept.	3,50	4,50	5,50
6. Okt.	3,75	4,75	5,75

2. Diskont- und Lombardsatz
der Deutschen Bundesbank

% p.a.		
Gültig ab	Diskontsatz	Lombard- satz 3) 4)
1994 18. Febr.	5 1/4	6 3/4
15. April	5	6 1/2
13. Mai	4 1/2	6
1995 31. März	4	6
25. Aug.	3 1/2	5 1/2
15. Dez.	3	5
1996 19. April	2 1/2	4 1/2
bis		
1998 31. Dez.		

3. Basiszinssatz
gemäß DÜG

% p.a.	
Gültig ab	Basiszins- satz 5)
1999 1. Jan.	2,50
1. Mai	1,95
2000 1. Jan.	2,68
1. Mai	3,42
1. Sept.	4,26

1 Bis 21. Juni 2000 Mengentender, ab 28. Juni 2000 Zinstender zum Mindestbietungssatz. — 2 Am 22. Dezember 1998 kündigte die Europäische Zentralbank (EZB) an, dass zwischen dem 4. und dem 21. Januar 1999 ausnahmsweise ein enger Korridor von 50 Basispunkten zwischen den Zinssätzen für die Spitzenrefinanzierungsfazilität und die Einlagefazilität angewandt wird. Damit sollte den Marktteilnehmern der Übergang zu dem neuen System erleichtert werden. — 3 Ab 1. August 1990 bis 31. Dezember 1993 zugleich Zinssatz für Kassenkredite; ab 1. Januar 1994 wurden keine Kassenkredite mehr gewährt. Wird in einem Gesetz auf den Zinssatz für Kassenkredite des Bundes Bezug genommen, tritt gemäß Diskontsatz-Überleitungs-Gesetz (DÜG) an dessen Stelle der um 1,5 Prozentpunkte erhöhte Basiszinssatz (s. Anmerkung 5). — 4 Gemäß DÜG i.V. mit der Lombardsatz-Überleitungs-Verord-

nung wird ab 1. Januar 1999 der Lombardsatz, soweit er als Bezugsgröße für Zinsen und andere Leistungen verwendet wird, durch den Zinssatz der EZB für die Spitzenrefinanzierungsfazilität (SRF-Satz) ersetzt. — 5 Er ersetzt gemäß Diskontsatz-Überleitungs-Gesetz (DÜG) i.V. mit der Basiszinssatz-Bezugsgrößen-Verordnung ab 1. Januar 1999 den Diskontsatz, soweit dieser in Verträgen und Vorschriften als Bezugsgröße für Zinsen und andere Leistungen verwendet wird. Dieser Basiszinssatz ist der am 31. Dezember 1998 geltende Diskontsatz der Deutschen Bundesbank. Er verändert sich mit Beginn des 1. Januar, 1. Mai und 1. September eines jeden Jahres, erstmals mit Beginn des 1. Mai 1999, und zwar dann, wenn sich der Zinssatz der EZB für längerfristige Refinanzierungsgeschäfte (marginaler LRG-Satz) um mindestens 0,5 Prozentpunkte verändert hat.

4. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren) *)

Gutschriftstag	Gebote Betrag	Zuteilung Betrag	Mengentender		Zinstender		Laufzeit Tage
			Festsatz	% p.a.	Mindest- bietungssatz	marginaler Satz 1)		gewichteter Durchschnittssatz
Hauptrefinanzierungsgeschäfte							
2000 4. Okt.	174 302	99 000	-	4,50	4,67	4,68	14
11. Okt.	128 731	76 000	-	4,75	4,76	4,78	14
18. Okt.	107 602	93 000	-	4,75	4,75	4,76	14
25. Okt.	159 063	90 000	-	4,75	4,80	4,82	14
1. Nov.	150 445	90 000	-	4,75	4,84	4,85	14
8. Nov.	147 173	95 000	-	4,75	4,83	4,84	14
15. Nov.	130 251	90 000	-	4,75	4,78	4,80	14
22. Nov.	148 887	108 000	-	4,75	4,80	4,82	14
29. Nov.	147 060	92 000	-	4,75	4,82	4,83	14
6. Dez.	129 916	128 000	-	4,75	4,75	4,79	14
13. Dez.	116 112	91 000	-	4,75	4,76	4,78	14
20. Dez.	152 151	121 000	-	4,75	4,80	4,86	14
27. Dez.	118 217	102 000	-	4,75	4,79	4,84	14
2001 3. Jan.	136 434	101 000	-	4,75	4,76	4,78	14
10. Jan.	95 841	95 000	-	4,75	4,75	4,75	14
17. Jan.	137 641	101 000	-	4,75	4,75	4,77	14
Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte							
2000 27. Jan.	87 052	20 000	-	-	3,28	3,30	91
2. März	72 960	20 000	-	-	3,60	3,61	91
30. März	74 929	20 000	-	-	3,78	3,80	91
27. April	64 094	20 000	-	-	4,00	4,01	91
1. Juni	64 317	20 000	-	-	4,40	4,42	91
29. Juni	41 833	20 000	-	-	4,49	4,52	91
27. Juli	40 799	15 000	-	-	4,59	4,60	91
31. Aug.	35 417	15 000	-	-	4,84	4,87	91
28. Sept.	34 043	15 000	-	-	4,84	4,86	92
26. Okt.	43 085	15 000	-	-	5,06	5,07	91
30. Nov.	31 999	15 000	-	-	5,03	5,05	91
29. Dez.	15 869	15 000	-	-	4,75	4,81	90
Sonstige Tendergeschäfte							
2000 5. Jan. 2)	14 420	14 420	-	-	3,00	3,00	7
21. Juni	18 845	7 000	-	-	4,26	4,28	1

* Quelle: EZB. — 1 Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem Mittel noch zugeteilt bzw. hereingenommen werden. — 2 Hereinnahme von Termineinlagen.

VI. Zinssätze

5. Geldmarktsätze nach Monaten

% p.a.

Zeit	Geldmarktsätze am Frankfurter Bankplatz 1)				EURIBOR 3)							
	Tagesgeld		Dreimonatsgeld		EONIA 2)	Wochengeld	Monatsgeld	Drei- monatsgeld	Sechs- monatsgeld	Neun- monatsgeld	Zwölf- monatsgeld	
	Monats- durch- schnitte	Niedrigst- und Höchstsätze	Monats- durch- schnitte	Niedrigst- und Höchstsätze								Monatsdurchschnitte
1998 Dez.	3,14	4) 2,96 – 4,00	3,36	3,17 – 3,64	.	.	.	.	.	.	.	.
1999 Jan.	3,14	2,96 – 3,28	3,11	3,02 – 3,21	3,14	3,17	3,16	3,13	3,09	3,09	3,07	3,06
Febr.	3,11	3,00 – 3,20	3,07	3,03 – 3,11	3,12	3,13	3,13	3,09	3,04	3,04	3,03	3,03
März	2,93	2,05 – 3,13	3,03	2,94 – 3,11	2,93	3,05	3,05	3,05	3,02	3,02	3,02	3,05
April	2,68	2,45 – 3,15	2,65	2,54 – 2,94	2,71	2,71	2,69	2,70	2,70	2,70	2,75	2,76
Mai	2,55	2,49 – 3,20	2,55	2,52 – 2,58	2,55	2,56	2,57	2,58	2,60	2,60	2,66	2,68
Juni	2,57	2,20 – 2,75	2,60	2,53 – 2,68	2,56	2,59	2,61	2,63	2,68	2,68	2,78	2,84
Juli	2,51	1,65 – 2,65	2,65	2,62 – 2,70	2,52	2,61	2,62	2,68	2,90	2,90	2,95	3,03
Aug.	2,43	1,70 – 2,59	2,67	2,64 – 2,70	2,44	2,57	2,61	2,70	3,05	3,05	3,13	3,24
Sept.	2,42	1,65 – 2,60	2,71	2,65 – 3,09	2,43	2,55	2,58	2,73	3,11	3,11	3,19	3,30
Okt.	2,49	1,70 – 2,80	3,36	3,08 – 3,50	2,50	2,63	2,76	3,38	3,46	3,55	3,68	3,68
Nov.	2,92	2,50 – 3,20	3,44	3,39 – 3,52	2,94	2,99	3,06	3,47	3,48	3,58	3,69	3,69
Dez.	3,03	5) 2,75 – 3,70	3,43	3,28 – 3,47	3,04	3,27	3,51	3,45	3,51	3,66	3,83	3,83
2000 Jan.	3,03	2,79 – 3,35	3,32	3,26 – 3,49	3,04	3,08	3,15	3,34	3,56	3,76	3,95	3,95
Febr.	3,27	3,12 – 3,52	3,52	3,45 – 3,63	3,28	3,31	3,36	3,54	3,73	3,93	4,11	4,11
März	3,50	3,26 – 4,00	3,73	3,59 – 3,83	3,51	3,52	3,59	3,75	3,94	4,11	4,27	4,27
April	3,67	3,00 – 4,00	3,90	3,79 – 4,09	3,69	3,73	3,79	3,93	4,08	4,25	4,36	4,36
Mai	3,92	2,85 – 4,23	4,34	4,06 – 4,48	3,92	4,05	4,16	4,36	4,54	4,72	4,85	4,85
Juni	4,28	4,02 – 4,85	4,48	4,37 – 4,55	4,29	4,31	4,37	4,50	4,68	4,85	4,96	4,96
Juli	4,30	3,80 – 4,51	4,56	4,50 – 4,64	4,31	4,36	4,41	4,58	4,84	4,98	5,11	5,11
Aug.	4,40	3,85 – 4,80	4,76	4,60 – 4,92	4,42	4,48	4,57	4,78	5,01	5,14	5,25	5,25
Sept.	4,58	4,00 – 4,99	4,83	4,77 – 5,00	4,59	4,64	4,70	4,85	5,04	5,14	5,22	5,22
Okt.	4,75	4,50 – 5,02	5,02	4,95 – 5,14	4,76	4,80	4,85	5,04	5,10	5,16	5,22	5,22
Nov.	4,82	4,70 – 4,98	5,07	5,00 – 5,14	4,83	4,86	4,92	5,09	5,13	5,16	5,19	5,19
Dez.	4,82	6) 4,69 – 5,40	4,92	4,81 – 5,02	4,83	4,86	4,95	4,94	4,92	4,90	4,88	4,88

1 Geldmarktsätze werden nicht offiziell festgesetzt oder notiert; die aus den täglichen Angaben errechneten Monatsdurchschnitte sind ungewichtet. — 2 Euro OverNight Index Average: Seit 4. Januar 1999 von der Europäischen Zentralbank auf der Basis effektiver Umsätze nach der Zinsmethode act/360 berechneter gewichteter Durchschnittssatz für Tagesgelder im In-

terbankengeschäft, der über Bridge Telerate veröffentlicht wird. — 3 Euro Interbank Offered Rate: Seit 30. Dezember 1998 von Bridge Telerate nach der Zinsmethode act/360 berechneter ungewichteter Durchschnittssatz. — 4 Ultimogeld 3,50%-4,00%. — 5 Ultimogeld 3,35%-3,70%. — 6 Ultimogeld 5,00%-5,40%.

6. Zinssätze im Kundengeschäft der Banken im Euro-Währungsgebiet *) o)

% p.a.; Durchschnittssätze der Berichtszeiträume

Zeit	Einlagenzinsen				Kreditzinsen					
	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist		für Unternehmenskredite		für private Haushalte	
		bis zu 1 Jahr	bis zu 2 Jahren	über 2 Jahre	bis zu 3 Monaten	über 3 Monate	bis zu 1 Jahr	über 1 Jahr	Konsumenten- kredite	Wohnungsbau- kredite
1997	1,46	3,41	3,63	4,40	2,80	3,09	7,59	6,64	10,61	6,63
1998	1,10	3,20	3,22	4,06	2,61	3,25	6,74	5,80	10,05	5,87
1999	0,65	2,44	2,45	3,57	2,15	2,76	5,66	5,10	9,38	5,29
1999 Nov.	0,63	2,62	2,62	3,97	2,02	3,01	5,74	5,54	9,36	5,77
Dez.	0,67	2,70	2,71	4,02	2,04	3,05	5,82	5,51	9,38	5,80
2000 Jan.	0,69	2,74	2,74	4,19	2,05	3,18	5,92	5,74	9,51	6,03
Febr.	0,70	2,80	2,81	4,25	2,06	3,18	6,01	5,85	9,52	6,13
März	0,73	2,96	2,96	4,28	2,07	3,33	6,08	5,85	9,55	6,10
April	0,76	3,04	3,05	4,28	2,09	3,44	6,25	5,99	9,62	6,12
Mai	0,78	3,26	3,26	4,45	2,12	3,65	6,41	6,16	9,70	6,30
Juni	0,83	3,49	3,49	4,48	2,15	3,87	6,57	6,23	9,81	6,34
Juli	0,87	3,57	3,58	4,71	2,32	3,94	6,77	6,37	9,92	6,46
Aug.	0,90	3,67	3,67	4,75	2,35	4,06	6,82	6,44	9,97	6,51
Sept.	0,94	3,85	3,83	4,77	2,38	4,20	6,94	6,44	10,00	6,56
Okt.	0,97	3,96	3,95	4,76	2,40	4,14	7,16	6,60	10,11	6,57
Nov.	0,99	4,04	4,03	4,77	2,45	4,25	7,19	6,63	10,16	6,56

* Diese Zinssätze im Kundengeschäft der Banken im Euro-Währungsgebiet sollten mit Vorsicht und nur für statistische Zwecke verwendet werden. Sie dienen in erster Linie der Analyse ihrer Entwicklung im Zeitablauf und weniger der Beobachtung der Zinshöhe. Sie werden als gewichteter Durchschnitt der von den nationalen Zentralbanken angegebenen nationalen Zinssätze berechnet. Bei den nationalen Sätzen handelt es sich um derzeit vorhandene Daten aus nationalen Quellen, die am ehesten den in der Tabelle dargestellten Standardkategorien entsprechen. Diese nationalen Zinssätze wurden aggregiert, um daraus Informationen für das Euro-Währungsgebiet zu gewinnen. Dabei wurden teilweise – auf Grund der Heterogenität der nationalen Finanzinstrumente innerhalb der WU-Mitgliedstaaten – Näherungs-

werte und Arbeitsannahmen verwendet. Überdies sind die nationalen Zinssätze hinsichtlich ihrer Bezugsbasis (Neugeschäft und/oder Bestand), der Art der Daten (Nominal- oder Effektivzinssatz) und der Erhebungsmethode nicht harmonisiert. Die Gewichte der einzelnen Länder für die Zinssätze im Kundengeschäft der Banken im Euro-Währungsgebiet werden aus der Bilanzstatistik der MFIs oder aus vergleichbaren Quellen abgeleitet. Die Gewichte geben die länderspezifischen Anteile der jeweiligen Instrumente im Euro-Währungsgebiet, gemessen anhand der Bestände, wieder. Die Gewichte werden monatlich angepasst, sodass sich die Zinssätze und Gewichte immer auf denselben Monat beziehen.

o Tabelle und Erläuterungen sind von der EZB übernommen worden.

VI. Zinssätze

7. Soll- und Habenzinsen der Banken (MFIs) in Deutschland *)
Sollzinsen

% p.a.

Erhebungs- zeitraum 1)	Kontokorrentkredite						Wechseldiskontkredite	
	unter 200 000 DM		von 200 000 DM bis unter 1 Mio DM		von 1 Mio DM bis unter 5 Mio DM		bundesbankfähige Abschnitte bis unter 100 000 DM	
	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite
2000 Febr.	10,08	7,50 - 11,75	9,02	7,00 - 11,50	7,80	6,00 - 10,50	5,73	4,13 - 9,00
März	10,14	7,75 - 11,75	9,14	7,00 - 11,50	7,88	6,00 - 10,75	5,86	4,27 - 8,75
April	10,28	7,75 - 12,00	9,26	7,00 - 11,75	8,06	6,25 - 11,00	5,95	4,40 - 9,00
Mai	10,41	8,00 - 12,25	9,34	7,05 - 11,75	8,20	6,50 - 11,00	6,21	4,60 - 9,50
Juni	10,57	8,00 - 12,50	9,59	7,25 - 12,00	8,39	6,50 - 11,00	6,42	4,80 - 9,75
Juli	10,84	8,50 - 12,75	9,81	7,50 - 12,50	8,58	6,75 - 11,50	6,49	4,84 - 9,50
Aug.	10,88	8,50 - 12,75	9,85	7,50 - 12,50	8,67	6,75 - 11,50	6,63	5,00 - 9,75
Sept.	11,02	8,75 - 13,00	9,94	7,50 - 12,50	8,83	7,00 - 11,75	6,76	5,00 - 10,00
Okt.	11,22	8,75 - 13,25	10,18	7,75 - 12,75	9,03	7,00 - 12,00	6,95	5,00 - 10,00
Nov.	11,29	8,75 - 13,25	10,19	7,50 - 12,95	9,10	7,00 - 12,00	7,01	5,00 - 10,00
Dez.	11,39	8,90 - 13,25	10,27	8,00 - 12,75	9,12	7,00 - 12,00	6,98	5,05 - 10,00

Erhebungs- zeitraum 1)	Dispositions kredite (eingeräumte Überziehungskredite) an Privatkunden									
	Ratenkredite						Langfristige Festzinskredite an Unternehmen und Selbständige (ohne Kredite für den Wohnungsbau) 6)			
	von 10 000 DM bis 30 000 DM einschl. 2)						von 200 000 DM bis unter 1 Mio DM		von 1 Mio DM bis unter 10 Mio DM	
	Monatssatz 3)		jährliche Effektivverzinsung 4) 5)				Effektivverzinsung 5)			
durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	
2000 Febr.	11,27	10,25 - 12,25	0,39	0,32 - 0,48	10,18	8,33 - 12,11	6,94	6,05 - 8,41	6,79	5,90 - 8,28
März	11,38	10,25 - 12,50	0,39	0,31 - 0,48	10,18	8,33 - 12,11	6,91	6,09 - 8,50	6,74	5,91 - 8,10
April	11,48	10,50 - 12,50	0,39	0,31 - 0,48	10,17	8,32 - 12,11	6,89	5,96 - 8,48	6,72	5,80 - 8,10
Mai	11,60	10,50 - 12,75	0,40	0,31 - 0,48	10,28	8,29 - 12,27	7,09	6,07 - 8,59	6,91	5,95 - 8,30
Juni	11,81	10,75 - 13,00	0,40	0,32 - 0,48	10,44	8,44 - 12,58	7,11	6,10 - 8,75	6,93	5,97 - 8,49
Juli	12,01	10,75 - 13,00	0,40	0,32 - 0,48	10,50	8,57 - 12,58	7,17	6,20 - 8,85	6,99	6,07 - 8,35
Aug.	12,10	10,75 - 13,00	0,41	0,33 - 0,48	10,60	8,80 - 12,61	7,21	6,26 - 8,67	7,01	6,03 - 8,35
Sept.	12,28	11,00 - 13,25	0,41	0,33 - 0,49	10,64	8,76 - 12,72	7,24	6,36 - 8,83	7,04	6,16 - 8,49
Okt.	12,44	11,00 - 13,50	0,41	0,34 - 0,50	10,69	8,99 - 12,73	7,25	6,24 - 8,90	7,05	6,19 - 8,52
Nov.	12,57	11,25 - 13,50	0,41	0,33 - 0,51	10,73	8,95 - 12,81	7,26	6,25 - 8,89	7,05	6,17 - 8,55
Dez.	12,61	11,25 - 13,50	0,41	0,35 - 0,50	10,80	8,95 - 12,83	7,04	6,05 - 8,70	6,84	5,85 - 8,30

Erhebungs- zeitraum 1)	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke							
	zu Festzinsen (Effektivverzinsung) 5) 7)						zu Gleitzinsen (Effektivverzinsung) 5) 7)	
	auf 2 Jahre		auf 5 Jahre		auf 10 Jahre			
	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite
2000 Febr.	5,87	5,38 - 6,43	6,28	5,96 - 6,70	6,76	6,34 - 7,13	6,20	5,12 - 7,48
März	5,90	5,43 - 6,39	6,19	5,96 - 6,59	6,64	6,38 - 7,02	6,22	5,22 - 7,45
April	5,90	5,43 - 6,43	6,15	5,85 - 6,63	6,54	6,27 - 6,97	6,26	5,38 - 7,50
Mai	6,27	5,70 - 6,86	6,42	5,90 - 6,82	6,73	6,34 - 7,08	6,49	5,64 - 7,67
Juni	6,35	5,80 - 6,97	6,41	6,10 - 6,86	6,64	6,34 - 7,07	6,56	5,64 - 7,77
Juli	6,45	5,91 - 7,10	6,48	6,15 - 6,91	6,70	6,43 - 7,13	6,67	5,89 - 7,77
Aug.	6,51	5,96 - 7,08	6,51	6,17 - 6,91	6,69	6,43 - 7,02	6,70	5,91 - 8,04
Sept.	6,53	5,96 - 7,17	6,53	6,22 - 6,91	6,72	6,49 - 7,07	6,79	6,00 - 7,87
Okt.	6,51	6,00 - 7,05	6,49	6,17 - 6,95	6,68	6,47 - 7,07	6,84	6,01 - 8,03
Nov.	6,48	5,96 - 7,06	6,45	6,13 - 6,91	6,64	6,43 - 6,96	6,86	5,96 - 8,03
Dez.	6,20	5,64 - 6,98	6,19	5,81 - 6,75	6,44	6,17 - 6,86	6,81	5,90 - 8,03

* Die Durchschnittssätze sind als ungewichtetes arithmetisches Mittel aus den innerhalb der Streubreite liegenden Zinsmeldungen errechnet. Die Streubreite wird ermittelt, indem jeweils 5% der Meldungen mit den höchsten und den niedrigsten Zinssätzen ausgesondert werden. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Jeweils die beiden mittleren Wochen der angegebenen Monate. — 2 Mit Laufzeit von 36 Monaten bis 60 Monate einschl. — 3 Zinssätze in % p.M. vom ursprünglich in Anspruch genommenen Kreditbetrag. Neben der Verzinsung wird von den meisten Banken eine einmalige Bearbeitungsgebühr (im Allgemeinen 2% der Darlehenssumme, zum Teil auch 3%) berechnet. — 4 Berechnet aus den gemeldeten p.M.-Sätzen (s. Anm. 3) und den gemeldeten p.a.-Sätzen auf den

jeweils geschuldeten Betrag sowie den zugehörigen Bearbeitungsgebühren unter Berücksichtigung der gemeldeten Laufzeiten. — 5 Ab dem Berichtsmo-
nat September 2000 erfolgt die Effektivzinzberechnung gemäß ISMA (Inter-
national Securities Market Association). Die Anwendung der ISMA-Methode
(unterjährige nichtlineare Verzinsung) führt hier tendenziell zu geringfügig
niedrigeren effektiven Jahreszinsen. — 6 Unternehmenskredite (mit verein-
barter Laufzeit von über 5 Jahren), für die eine Zinsbindungsfrist von über
5 Jahren vereinbart worden ist. — 7 Die Angaben beziehen sich auf den Zeit-
punkt des Vertragsabschlusses und nicht auf die Gesamtlaufzeit der Verträge.
Bei Errechnung der Effektivverzinsung wird von einer jährlichen Grundtilgung
von 1 % zuzüglich ersparter Zinsen ausgegangen unter Berücksichtigung
der von den beteiligten Instituten jeweils vereinbarten Rückzahlungs-
modalitäten (zurzeit überwiegend monatliche Zahlung und Anrechnung).

VI. Zinssätze

noch: 7. Soll- und Habenzinsen der Banken (MFIs) in Deutschland *)
Habenzinsen

% p.a.

Erhebungs- zeitraum 1)	Sichteinlagen von Privatkunden mit höherer Verzinsung 8)									
	Festgelder mit vereinbarter Laufzeit									
	von 1 Monat					von 3 Monaten				
	unter 100 000 DM		von 100 000 DM bis unter 1 Mio DM		von 1 Mio DM bis unter 5 Mio DM		von 100 000 DM bis unter 1 Mio DM			
durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	
2000 Febr.	1,83	0,50 – 2,75	2,37	1,80 – 2,85	2,68	2,20 – 3,00	2,91	2,50 – 3,20	2,89	2,35 – 3,25
März	1,89	0,50 – 2,96	2,53	1,95 – 3,15	2,85	2,20 – 3,35	3,12	2,50 – 3,60	3,04	2,50 – 3,50
April	1,93	0,50 – 3,00	2,62	2,00 – 3,20	2,96	2,25 – 3,40	3,27	2,55 – 3,65	3,14	2,50 – 3,60
Mai	2,00	0,50 – 3,22	2,88	2,00 – 3,55	3,23	2,45 – 3,83	3,59	2,75 – 4,10	3,43	2,75 – 4,10
Juni	2,11	0,50 – 3,50	3,10	2,25 – 3,80	3,49	2,70 – 4,00	3,82	3,00 – 4,25	3,66	2,90 – 4,25
Juli	2,17	0,50 – 3,50	3,19	2,30 – 3,90	3,59	2,75 – 4,10	3,92	3,15 – 4,35	3,76	3,00 – 4,29
Aug.	2,16	0,50 – 3,53	3,25	2,30 – 4,00	3,64	2,95 – 4,25	4,00	3,25 – 4,50	3,84	3,15 – 4,40
Sept.	2,29	0,50 – 3,76	3,39	2,50 – 4,05	3,79	3,00 – 4,30	4,15	3,40 – 4,55	4,00	3,25 – 4,60
Okt.	2,32	0,50 – 3,88	3,48	2,50 – 4,20	3,89	3,00 – 4,50	4,27	3,45 – 4,80	4,13	3,25 – 4,75
Nov.	2,38	0,50 – 3,94	3,56	2,54 – 4,30	3,97	3,00 – 4,50	4,35	3,50 – 4,83	4,22	3,30 – 4,85
Dez.	2,41	0,50 – 4,00	3,62	2,65 – 4,35	4,05	3,10 – 4,60	4,42	3,50 – 4,92	4,19	3,35 – 4,80

Erhebungs- zeitraum 1)	Spareinlagen									
	Sparbriefe mit laufender Zinszahlung									
	mit Mindest-/ Grundverzinsung 9)					mit höherer Verzinsung 10) (ohne Vereinbarung einer Vertragsdauer)				
	vierjährige Laufzeit					bei vereinbarter Kündigungsfrist von 3 Monaten				
bei vereinbarter Kündigungsfrist von 3 Monaten				unter 10 000 DM		von 10 000 DM bis unter 20 000 DM		von 20 000 DM bis unter 50 000 DM		
durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	
2000 Febr.	4,49	3,50 – 5,00	1,24	1,00 – 1,85	2,04	1,40 – 2,85	2,30	1,75 – 2,90	2,46	1,90 – 3,00
März	4,54	3,50 – 5,00	1,24	1,00 – 2,00	2,06	1,50 – 3,00	2,36	1,75 – 3,05	2,53	2,00 – 3,20
April	4,54	3,50 – 5,00	1,24	1,00 – 1,75	2,10	1,50 – 3,00	2,40	1,75 – 3,20	2,57	2,00 – 3,25
Mai	4,74	3,90 – 5,20	1,24	1,00 – 2,00	2,12	1,25 – 3,45	2,53	1,75 – 3,50	2,72	2,00 – 3,59
Juni	4,82	4,00 – 5,25	1,24	1,00 – 2,00	2,20	1,50 – 3,45	2,66	1,75 – 3,65	2,87	2,00 – 3,80
Juli	4,90	4,00 – 5,25	1,25	1,00 – 2,00	2,23	1,50 – 3,50	2,73	1,75 – 3,70	2,94	2,00 – 3,90
Aug.	4,93	4,10 – 5,30	1,25	1,00 – 2,00	2,25	1,30 – 3,70	2,79	1,75 – 3,90	3,01	2,00 – 4,00
Sept.	4,99	4,50 – 5,37	1,26	1,00 – 2,00	2,31	1,50 – 3,72	2,89	1,75 – 3,95	3,10	2,00 – 4,07
Okt.	4,98	4,40 – 5,40	1,25	1,00 – 2,00	2,32	1,50 – 3,75	2,89	1,75 – 4,01	3,12	2,00 – 4,22
Nov.	4,98	4,50 – 5,30	1,26	1,00 – 2,00	2,38	1,50 – 4,00	2,96	1,75 – 4,20	3,19	2,00 – 4,32
Dez.	4,76	4,30 – 5,25	1,25	1,00 – 2,00	2,39	1,50 – 4,00	2,99	1,75 – 4,20	3,22	2,00 – 4,34

Erhebungs- zeitraum 1)	Spareinlagen mit höherer Verzinsung 10) und Vereinbarung einer Vertragsdauer von 20 000 DM bis unter 50 000 DM (Gesamtverzinsung) 11)									
	bei vereinbarter Kündigungsfrist von 3 Monaten und einer Vertragsdauer					bei vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten und einer Vertragsdauer				
	bis 1 Jahr einschl.		von über 1 Jahr bis 4 Jahre einschl.		von über 4 Jahren		bis 1 Jahr einschl.		von über 4 Jahren	
	durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite
2000 Febr.	3,08	2,25 – 3,75	4,00	3,25 – 4,61	4,52	3,20 – 5,40	3,18	2,00 – 3,80	4,40	2,75 – 5,12
März	3,20	2,25 – 3,85	4,04	3,00 – 4,68	4,53	3,25 – 5,50	3,33	2,25 – 4,00	4,56	3,46 – 5,12
April	3,26	2,40 – 4,00	4,15	3,30 – 4,75	4,55	3,25 – 5,50	3,44	2,25 – 4,20	4,59	3,60 – 5,17
Mai	3,55	2,50 – 4,35	4,19	2,35 – 5,00	4,65	3,25 – 5,49	3,65	2,25 – 4,50	4,67	3,60 – 5,25
Juni	3,82	2,50 – 4,50	4,36	2,80 – 5,00	4,71	3,58 – 5,75	3,87	2,25 – 4,50	4,78	3,60 – 5,13
Juli	3,93	2,50 – 4,60	4,46	3,25 – 5,07	4,76	3,58 – 5,83	3,94	2,25 – 4,75	4,83	4,35 – 5,21
Aug.	3,99	2,50 – 4,70	4,56	3,25 – 5,25	4,76	3,58 – 5,83	4,06	2,25 – 4,80	4,85	4,20 – 5,30
Sept.	4,15	2,50 – 4,80	4,64	3,25 – 5,35	4,81	3,58 – 5,83	4,20	2,25 – 5,00	4,93	4,36 – 5,40
Okt.	4,18	2,50 – 4,85	4,68	3,25 – 5,35	4,82	3,58 – 5,83	4,14	2,25 – 4,80	4,97	4,36 – 5,50
Nov.	4,23	2,50 – 4,80	4,65	3,25 – 5,16	4,84	3,58 – 5,83	4,25	2,25 – 5,00	4,96	4,36 – 5,50
Dez.	4,15	2,50 – 4,75	4,51	3,25 – 5,15	4,74	3,64 – 5,62	4,21	2,30 – 4,75	4,82	4,28 – 5,40

Anmerkungen *,1 bis 7 s. S. 45*. — 8 Es werden nur Zinssätze berücksichtigt, die über der jeweiligen Standardkondition der in die Erhebung einbezogenen Banken liegen. — 9 Es wird lediglich eine Mindest-/Grundverzinsung, aber keine Prämie bzw. kein Bonus gewährt. — 10 Es wird ein über

der Mindest-/Grundverzinsung liegender Zinssatz und/oder eine Prämie bzw. ein Bonus gewährt. — 11 Verzinsung, die beim „Durchhalten“ der Sparpläne bzw. Erreichen der Sparziele gewährt wird.

VI. Zinssätze

8. Ausgewählte Notenbankzinsen im Ausland

Land/Zinssatz	Neuer Satz		Vorheriger Satz		Land/Zinssatz	Neuer Satz		Vorheriger Satz	
	% p.a.	gültig ab	% p.a.	gültig ab		% p.a.	gültig ab	% p.a.	gültig ab
1. EU-Länder 1)					3. Außereuropäische Länder				
Dänemark					Japan				
Diskontsatz	4 3/4	6.10.00	4 1/2	31. 8.00	Diskontsatz	1/2	8. 9.95	1	14. 4.95
Repo-/CD-Abgabesatz	5,40	27.10.00	5,50	13.10.00	Kanada 3)				
Großbritannien					Diskontsatz	6	17. 5.00	5 1/2	22. 3.00
Repo-Satz 2)	6	10. 2.00	5 3/4	13. 1.00	Vereinigte Staaten				
Schweden					Federal Funds Ziel 4)	6	3. 1.01	6 1/2	16. 5.00
Einlagenzins	3 1/4	7.12.00	2 3/4	17. 2.99					
Repo-Satz	4	7.12.00	3 3/4	4. 2.00					
Lombardsatz	4 3/4	7.12.00	4 1/4	17. 2.99					
2. Schweiz									
3-Monats-Libor-Zielband	3 - 4	15. 6.00	2 1/2 - 3 1/2	23. 3.00					

1 Nur die vorerst nicht an der Euro-Währung beteiligten Mitgliedstaaten. — 2 Leitzins der Bank of England. — 3 Obergrenze des Zinsbandes der Bank of

Canada für Call-Geld. — 4 Für den Interbankenhandel mit Zentralbankgeld angestauerter Satz.

9. Geldmarktsätze im Ausland

Monats- bzw. Wochendurchschnitte aus täglichen Angaben 1)
% p.a.

Monat bzw. Woche	London		New York		Tokio		Zürich	Hongkong		Euro-Dollar-Markt			Nachrichtlich: Swap-Sätze am freien Markt 10)	
	Tages- geld 2)	Schatz- wechsel (3 Mo- nate) Emissi- ons- satz 3)	Federal Funds 4)	Schatz- wechsel (3 Mo- nate) Emissi- ons- satz 3)	Tages- geld	Gen- saki Rate (3 Mo- nate)	Drei- monats- geld 5)	Tages- geld 6)	Exchange Fund Bills 7)	Tages- geld 8)	Monats- geld 9)	Drei- monats- geld 9)	US-\$/DM Euro/US-\$	£/DM Euro/£
1998 Juli	7,29	7,22	5,54	4,96	0,41	0,29	1,31	5,78	7,86	5,58	5,59	5,63	- 2,14	- 4,13
Aug.	7,37	7,19	5,55	4,94	0,43	0,29	1,00	9,84	9,78	5,56	5,59	5,63	- 2,14	- 4,11
Sept.	7,44	6,95	5,51	4,74	0,32	0,18	0,84	5,83	8,37	5,58	5,52	5,45	- 2,00	- 3,89
Okt.	7,44	6,54	5,07	4,08	0,24	0,11	0,50	4,52	6,33	5,30	5,27	5,22	- 1,69	- 3,52
Nov.	6,55	6,31	4,83	4,44	0,20	0,11	0,94	4,61	5,60	5,13	5,20	5,28	- 1,67	- 3,21
Dez.	6,21	5,71	4,68	4,42	0,25	0,11	0,69	4,23	5,22	4,95	5,54	5,20	- 1,89	- 3,04
1999 Jan.	5,87	5,28	4,63	4,34	0,23	0,14	0,56	3,96	5,64	4,79	4,98	5,00	+ 1,85	+ 2,61
Febr.	5,63	5,08	4,76	4,45	0,18	0,13	0,56	4,96	5,63	4,74	4,94	5,00	+ 1,87	+ 2,27
März	5,43	5,07	4,81	4,48	0,04	0,08	0,56	4,50	5,28	4,83	4,94	5,01	+ 1,95	+ 2,24
April	5,38	4,90	4,74	4,28	0,03	0,06	0,38	4,44	4,92	4,75	4,92	5,00	+ 2,29	+ 2,52
Mai	5,29	4,93	4,74	4,51	0,03	0,05	0,44	4,47	4,82	4,78	4,91	5,02	+ 2,47	+ 2,69
Juni	5,05	4,76	4,76	4,59	0,03	0,04	0,50	5,21	5,13	4,88	5,04	5,18	+ 2,60	+ 2,50
Juli	4,92	4,76	4,99	4,60	0,03	0,03	0,51	5,51	5,47	5,05	5,18	5,31	+ 2,67	+ 2,39
Aug.	4,84	4,85	5,07	4,76	0,03	0,03	0,51	5,55	5,80	5,12	5,29	5,45	+ 2,82	+ 2,47
Sept.	4,89	5,08	5,22	4,73	0,03	0,02	1,14	5,12	5,68	5,29	5,38	5,57	+ 2,85	+ 2,60
Okt.	5,01	5,24	5,20	4,88	0,02	0,02	1,38	5,37	5,49	5,25	5,41	6,18	+ 2,86	+ 2,55
Nov.	5,18	5,24	5,42	5,07	0,03	0,02	1,34	5,01	5,11	5,40	5,56	6,10	+ 2,68	+ 2,34
Dez.	5,01	5,46	5,30	5,23	0,02	0,04	1,24	3,58	4,65	5,45	6,40	6,13	+ 2,75	+ 2,48
2000 Jan.	5,28	5,78	5,45	5,34	0,02	0,03	1,38	3,33	5,18	5,55	5,81	6,04	+ 2,70	+ 2,66
Febr.	5,77	5,92	5,73	5,57	0,03	0,03	1,78	5,37	5,64	5,73	5,89	6,10	+ 2,54	+ 2,54
März	5,69	5,93	5,85	5,72	0,02	0,03	2,26	5,41	5,65	5,87	6,05	6,20	+ 2,47	+ 2,36
April	5,82	6,01	6,02	5,67	0,02	0,03	2,76	6,32	6,06	6,03	6,15	6,31	+ 2,42	+ 2,22
Mai	5,87	6,00	6,27	5,92	0,02	0,02	2,55	6,04	6,63	6,30	6,55	6,76	+ 2,44	+ 1,83
Juni	5,88	5,95	6,53	5,74	0,02	0,03	3,05	5,95	6,36	6,55	6,65	6,79	+ 2,31	+ 1,60
Juli	5,85	5,92	6,55	5,92	0,02	0,04	3,04	5,86	6,12	6,55	6,63	6,73	+ 2,17	+ 1,48
Aug.	5,81	5,90	6,50	6,11	0,16	0,14	3,12	5,49	5,76	6,47	6,62	6,69	+ 1,92	+ 1,33
Sept.	6,10	5,88	6,52	5,99	0,25	0,24	3,00	6,88	6,04	6,50	6,62	6,67	+ 1,79	+ 1,20
Okt.	5,79	5,83	6,51	6,10	0,25	0,27	3,00	5,32	5,82	6,48	6,62	6,78	+ 1,71	+ 1,01
Nov.	5,94	5,78	6,51	6,19	0,25	0,27	3,00	5,16	5,66	6,51	6,64	6,75	+ 1,65	+ 0,89
Dez. p)	5,70	5,71	6,40	5,90	0,24	0,29	2,88	6,44	5,73	6,52	6,69	6,55	+ 1,57	+ 0,92
Woche endend p)														
2000 Dez. 1.	5,95	5,74	6,50	6,16	0,25	0,27	3,00	5,45	5,66	6,52	6,73	6,73	+ 1,62	+ 0,86
8.	5,90	5,71	6,57	5,96	0,25	0,27	.	6,26	5,77	6,48	6,75	6,63	+ 1,62	+ 0,90
15.	5,83	5,71	6,47	5,90	0,25	0,29	.	6,83	5,73	6,47	6,71	6,57	+ 1,58	+ 0,94
22.	5,43	5,70	6,53	5,77	0,24	0,30	.	6,14	5,70	6,47	6,66	6,49	+ 1,55	+ 0,94
29.	5,42	5,69	6,48	5,70	0,24	0,32	2,88	6,79	5,70	6,73	6,59	6,41	+ 1,49	+ 0,91

1 Soweit nicht anders vermerkt. — 2 Overnight money am Interbankenmarkt. — 3 Monate: Durchschnitt aus den bei den wöchentlichen Schatzwechselauktionen erzielten Emissionssätzen; Wochen: Durchschnitt aus den am Ausgabebetrag erzielten Emissionssätzen. — 4 Wochendurchschnitt: jeweils Donnerstag bis Mittwoch. — 5 Dreimonatsdepot bei Großbanken in Zürich; Monate: Durchschnitt der Ultimowerte. Wert in der vierten Woche jeweils Stichtag Ultimo. — 6 Hongkong-Dollar Interbank Offered Rates (HIBOR). — 7 Von der Hongkong Monetary Authority regelmäßig emittierte Geldmarkt-

papiere; Laufzeit 91 Tage. — 8 Ab Januar 1999 Sätze für overnight deposits. — 9 Ab Januar 1999 US-Dollar London Interbank Offered Rates (LIBOR). Vorher basierten die Sätze auf Angaben vom Frankfurter und Luxemburger Bankplatz. — 10 Sätze für Kontrakte mit dreimonatiger Laufzeit. Infolge der Mengennotierung wird seit Januar 1999 der Termiswap-satz Euro/Fremdwährung für den Rückkaufstag des Swapgeschäfts in der Fremdwährung errechnet; vorher lautete die Rechnung auf DM. Dadurch verändert sich der bisherige Report (-) in einen Report (+).

VII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland *)

Festverzinsliche Wertpapiere												
Zeit	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz					Erwerb					
		inländische Schuldverschreibungen 1)					aus- ländische Schuldver- schrei- bungen 3)	Inländer				Aus- länder 7)
		zu- sam- men	Bank- schul- ver- schrei- bungen	Indus- trie- obliga- tionen	Anlei- hen der öffent- lichen Hand 2)	zu- sam- men 4)		Kredit- institute einschließ- lich Bauspar- kassen 5)	Nicht- banken 6)	Offen- markt- operati- onen der Bundes- bank 5)		
Mio DM												
1986	103 497	87 485	29 509	200	57 774	16 012	45 927	31 192	13 667	1 068	57 570	
1987	112 285	88 190	28 448	-	59 768	24 095	78 193	45 305	33 599	-	34 093	
1988	88 425	35 100	-	11 029	46 228	53 325	86 657	36 838	49 417	402	1 769	
1989	118 285	78 409	52 418	344	25 649	39 876	96 073	20 311	76 448	-	22 212	
1990	244 827	220 340	136 799	-	83 609	24 487	225 066	91 833	133 266	-	19 763	
1991	231 965	219 346	131 670	667	87 011	12 619	173 099	45 095	127 310	694	58 866	
1992	291 762	284 054	106 857	-	177 376	7 708	170 873	132 236	37 368	1 269	120 887	
1993	395 110	382 571	151 812	200	230 560	12 539	183 195	164 436	20 095	-	211 915	
1994	303 339	276 058	117 185	-	158 939	27 281	279 989	126 808	154 738	-	23 349	
1995	227 099	203 029	162 538	-	40 839	24 070	141 282	49 193	94 409	-	85 815	
1996	254 359	233 519	191 341	649	41 529	20 840	148 250	117 352	31 751	-	106 109	
1997	332 655	250 688	184 911	1 563	64 214	81 967	204 353	144 177	60 176	-	128 301	
1998	417 693	308 201	254 367	3 143	50 691	109 492	254 293	203 342	50 951	-	163 397	
Mio Euro												
1999	290 874	198 068	156 399	2 184	39 485	92 806	168 561	74 728	93 833	-	122 314	
2000 Juli	37 734	28 959	21 159	3 795	4 004	8 775	25 805	11 681	14 124	-	11 929	
Aug.	8 493	6 497	5 973	1 175	-	1 996	8 882	4 006	4 876	-	389	
Sept.	13 753	2 894	3 542	1 084	-	1 733	10 859	3 945	906	-	8 902	
Okt.	25 601	19 606	11 480	1 011	7 116	5 995	19 132	7 137	11 995	-	6 469	
Nov.	2 546	5 754	5 670	332	415	8 300	8 177	8 359	182	-	5 631	

Aktien									
Zeit	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz			Erwerb				
		inländische Aktien 8)	ausländische Aktien 9)	aus- ländische Schuldver- schrei- bungen 3)	Inländer			Ausländer 12)	
					zu- sam- men 10)	Kredit- institute 5) 11)	Nicht- banken 6)		
Mio DM									
1986	32 371	16 394	15 976	17 195	5 022	12 173	-	15 174	
1987	15 845	11 889	3 955	16 439	2 153	14 286	-	594	
1988	21 390	7 528	13 862	18 436	1 177	17 259	-	2 953	
1989	35 511	19 365	16 147	10 231	4 913	5 318	-	25 277	
1990	50 070	28 021	22 048	52 631	7 215	45 416	-	2 561	
1991	33 478	13 317	20 161	32 247	2 466	29 781	-	1 230	
1992	32 595	17 226	15 370	40 651	2 984	37 667	-	8 055	
1993	39 355	19 512	19 843	30 871	4 133	26 738	-	8 485	
1994	55 125	29 160	25 966	54 466	1 622	52 844	-	659	
1995	46 422	23 600	22 822	49 354	11 945	37 409	-	2 931	
1996	72 491	34 212	38 280	55 962	12 627	43 335	-	16 529	
1997	118 786	22 239	96 546	96 133	8 547	87 586	-	22 652	
1998	239 757	48 796	190 962	138 390	20 252	118 138	-	101 366	
Mio Euro									
1999	148 986	36 010	112 976	97 048	18 637	78 411	-	51 939	
2000 Juli	18 958	2 653	16 305	15 360	287	15 073	-	3 598	
Aug.	15 051	1 507	13 544	9 183	-	1 999	-	5 868	
Sept.	9 614	1 388	8 226	8 599	-	860	-	1 015	
Okt.	12 906	1 645	11 261	12 526	83	12 443	-	380	
Nov.	13 343	1 629	11 714	8 256	1 109	7 147	-	5 087	

* Festverzinsliche Wertpapiere umfassen bis Ende 1999 Rentenwerte und Geldmarktpapiere inländischer Banken, ab Januar 2000 alle Schuldverschreibungen. Investmentzertifikate siehe Tabelle VII. 6. — 1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. — 2 Einschließlich Bundeseisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandanstalt. — 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. — 4 In- und ausländische Schuldverschreibungen. — 5 Buchwerte; statistisch bereinigt. — 6 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. — 7 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung

(-) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktionswerte. — 8 Zu Emissionskursen. — 9 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Aktien (einschließlich Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. — 10 In- und ausländische Aktien. — 11 Bis einschließlich 1998 ohne Aktien mit Konsortialbindung. — 12 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Aktien (einschließlich Direktinvestitionen) - vor 1989 auch inländische Investmentzertifikate - durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VII. Kapitalmarkt

2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland *)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio Euro Nominalwert

Zeit	Bankschuldverschreibungen 1)						Industrieobligationen 2)	Anleihen der öffentlichen Hand 3)	Nachrichtlich: DM-/Euro-Auslandsanleihen unter inländ. Konsortialführung begeben
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen			
Brutto-Absatz 4)									
1990	428 698	286 709	14 923	70 701	89 755	111 326	-	141 990	35 168
1991	442 089	292 092	19 478	91 489	80 738	100 386	707	149 288	32 832
1992	572 767	318 522	33 633	134 363	49 195	101 333	-	254 244	57 282
1993	733 126	434 829	49 691	218 496	34 028	132 616	457	297 841	87 309
1994	627 331	412 585	44 913	150 115	39 807	177 750	486	214 261	61 465
1995	620 120	470 583	43 287	208 844	41 571	176 877	200	149 338	102 719
1996	731 992	563 076	41 439	246 546	53 508	221 582	1 742	167 173	112 370
1997	846 567	621 683	53 168	276 755	54 829	236 933	1 915	222 972	114 813
1998	1 030 827	789 035	71 371	344 609	72 140	300 920	3 392	238 400	149 542
Mio Euro									
1999	571 269	448 216	27 597	187 661	59 760	173 200	2 570	120 483	57 202
2000 Mai	66 437	51 495	3 102	19 863	7 971	20 559	20	14 922	641
Juni	41 579	34 389	1 318	7 990	7 721	17 361	1 075	6 114	1 730
Juli	63 795	44 661	6 207	13 747	8 297	16 410	2 743	16 391	1 634
Aug.	49 212	37 752	2 362	11 152	5 788	18 450	1 110	10 350	650
Sept.	48 823	40 979	2 690	7 849	10 780	19 659	597	7 247	1 110
Okt.	68 502	45 717	1 538	10 832	7 784	25 563	50	22 734	270
Nov.	48 324	34 282	2 005	6 644	5 432	20 201	1 678	12 364	2 175
darunter Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 5)									
1990	272 642	133 347	10 904	43 250	26 767	52 425	-	139 295	29 791
1991	303 326	172 171	11 911	65 642	54 878	39 741	707	130 448	22 772
1992	430 479	211 775	28 594	99 627	40 267	43 286	-	218 703	51 939
1993	571 533	296 779	43 365	160 055	26 431	66 923	230	274 524	82 049
1994	429 369	244 806	36 397	109 732	29 168	69 508	306	184 255	53 351
1995	409 469	271 763	30 454	141 629	28 711	70 972	200	137 503	85 221
1996	473 560	322 720	27 901	167 811	35 522	91 487	1 702	149 139	92 582
1997	563 333	380 470	41 189	211 007	41 053	87 220	1 820	181 047	98 413
1998	694 414	496 444	59 893	288 619	54 385	93 551	2 847	195 122	139 645
Mio Euro									
1999	324 888	226 993	16 715	124 067	37 778	48 435	2 565	95 331	44 013
2000 Mai	36 951	22 953	2 421	15 430	2 312	2 790	-	13 998	625
Juni	16 459	14 043	555	5 867	3 090	4 532	1 075	1 341	1 730
Juli	34 400	20 525	4 568	8 194	1 047	6 715	2 743	11 132	725
Aug.	26 035	15 088	1 507	8 288	497	4 796	980	9 967	650
Sept.	20 140	17 560	2 199	5 227	3 555	6 580	390	2 191	310
Okt.	38 236	20 481	1 000	7 853	2 290	9 339	-	17 754	270
Nov.	22 372	9 536	623	5 446	391	3 076	851	11 986	1 675
Netto-Absatz 6)									
1990	226 707	140 327	- 3 922	- 72	73 287	71 036	- 67	86 449	21 717
1991	227 822	139 396	4 729	22 290	65 985	46 390	558	87 868	18 583
1992	304 751	115 786	13 104	58 235	19 585	24 864	- 175	189 142	34 114
1993	403 212	159 982	22 496	122 917	- 13 156	27 721	180	243 049	43 701
1994	270 088	116 519	18 184	54 316	- 6 897	50 914	- 62	153 630	21 634
1995	205 482	173 797	18 260	96 125	3 072	56 342	- 354	32 039	61 020
1996	238 427	195 058	11 909	121 929	6 020	55 199	585	42 788	69 951
1997	257 521	188 525	16 471	115 970	12 476	43 607	1 560	67 437	63 181
1998	327 991	264 627	22 538	162 519	18 461	61 111	3 118	60 243	84 308
Mio Euro									
1999	209 096	170 069	2 845	80 230	31 754	55 238	2 185	36 840	22 728
2000 Mai	26 692	21 081	- 184	11 402	3 017	6 846	20	5 591	- 2 455
Juni	8 954	9 668	- 735	78	3 768	6 558	531	- 1 246	- 1 254
Juli	30 452	22 906	5 223	7 233	5 543	4 907	2 743	4 803	- 2 066
Aug.	5 814	6 254	- 473	4 414	2 107	207	1 061	- 1 501	- 3 719
Sept.	2 987	4 437	454	- 3 889	3 441	4 431	597	- 2 047	- 2 416
Okt.	18 785	10 674	- 659	- 983	486	11 830	- 34	8 146	- 2 432
Nov.	- 3 087	- 6 672	813	- 5 043	- 3 065	623	1 571	2 014	- 1 827

* Begriffsabgrenzungen siehe Erläuterungen im Statistischen Beihet zum Monatsbericht 2, Kapitalmarktstatistik. — 1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. — 2 Schuldverschreibungen von Wirtschaftsunternehmen. — 3 Einschließlich Bundeseisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandan-

stalt. — 4 Brutto-Absatz ist nur der Erstabsatz neu aufgelegter Wertpapiere. — 5 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen. — 6 Brutto-Absatz minus Tilgung.

VII. Kapitalmarkt

3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland *)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio Euro Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Bankschuldverschreibungen 1)						Industrie- obligationen	Anleihen der öffent- lichen Hand	Nachrichtlich: DM-/Euro-Aus- landsanleihen unter inländ. Konsortialfüh- rung begeben
	Insgesamt	zusammen	Hypotheken- pfandbriefe	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldver- schreibungen von Spezial- kreditinstituten	Sonstige Bankschuld- verschreibungen			
Mio DM									
1990	1 458 943	900 977	138 025	369 901	155 045	238 005	2 604	555 362	223 176
1991	1 686 765	1 040 374	142 757	392 190	221 031	284 396	3 161	643 230	241 760
1992	1 991 515	1 156 162	155 862	450 424	240 616	309 259	2 983	832 370	275 873
1993	2 394 728	1 316 142	178 357	573 341	227 463	336 981	3 163	1 075 422	319 575
1994	2 664 814	1 432 661	196 541	627 657	219 214	389 249	3 101	1 229 053	341 210
1995	2 870 295	1 606 459	214 803	723 781	222 286	445 589	2 746	1 261 090	402 229
1996	3 108 724	1 801 517	226 711	845 710	228 306	500 790	3 331	1 303 877	472 180
1997	3 366 245	1 990 041	243 183	961 679	240 782	544 397	4 891	1 371 313	535 359
1998	3 694 234	2 254 668	265 721	1 124 198	259 243	605 507	8 009	1 431 558	619 668
Mio Euro									
1999	2 097 926	1 322 863	134 814	655 024	163 284	369 741	6 280	768 783	339 560
2000 Juli	2 239 373	1 430 743	140 860	701 171	151 700	437 012	10 138	798 491	336 307
Aug.	2 245 187	1 436 997	140 387	705 585	153 806	437 218	11 199	796 990	332 588
Sept.	2 248 174	1 441 435	140 842	701 696	157 247	441 650	11 796	794 942	330 172
Okt.	2 266 959	1 452 108	140 183	700 713	157 733	453 480	11 762	803 089	327 740
Nov.	2 263 872	1 445 436	140 996	695 670	154 668	454 103	13 333	805 103	325 913

Aufgliederung nach Restlaufzeiten 2)

Stand Ende November 2000

Laufzeit in Jahren	Insgesamt	zusammen	Hypotheken- pfandbriefe	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldver- schreibungen von Spezial- kreditinstituten	Sonstige Bankschuld- verschreibungen	Industrie- obligationen	Anleihen der öffent- lichen Hand	Nachrichtlich: DM-/Euro-Aus- landsanleihen unter inländ. Konsortialfüh- rung begeben
bis unter 2	748 762	532 415	45 234	220 164	59 368	207 649	1 541	214 807	76 987
2 bis unter 4	570 716	389 321	41 616	187 598	38 769	121 337	2 055	179 340	96 705
4 bis unter 6	356 566	235 426	19 565	132 512	22 131	61 217	6 937	114 201	42 977
6 bis unter 8	215 939	133 929	21 216	78 268	11 350	23 096	632	81 378	51 201
8 bis unter 10	214 430	120 247	12 837	62 980	17 680	26 751	859	93 323	37 888
10 bis unter 15	35 886	19 404	519	10 741	3 400	4 745	862	15 621	11 259
15 bis unter 20	51 676	6 727	9	1 447	1 619	3 653	422	44 527	4 733
20 und darüber	69 897	7 967	-	1 961	351	5 654	25	61 905	4 165

* Einschließlich der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. — 1 Ohne dem Treuhänder zur zeitweiligen Verwahrung übergebene Stücke. — 2 Gerechnet vom Berichtsmonat bis zur Endfälligkeit

bei gesamt-fälligen Schuldverschreibungen, bis zur mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamt-fälligen Schuldverschreibungen.

4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio Euro Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichts- zeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichts- zeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften auf Grund von						
			Bareinzahlung und Umtausch von Wandel- schuldverschrei- bungen 1)	Ausgabe von Kapitalberich- tigungsaktien	Einbringung von Forderungen und sonstigen Sachwerten	Einbringung von Aktien, Kuxen, GmbH-Anteilen u.Ä.	Verschmelzung und Vermögens- übertragung	Umwandlung in eine oder aus einer anderen Rechtsform	Kapital- herabsetzung und Auflösung
Mio DM									
1990	144 686	12 650	7 362	751	3 715	1 049	- 43	1 284	- 1 466
1991	151 618	6 932	3 656	610	2 416	407	- 182	411	- 386
1992	160 813	9 198	4 295	728	1 743	1 073	- 732	3 030	- 942
1993	168 005	7 190	5 224	772	387	876	10	707	- 783
1994	190 012	14 237	6 114	1 446	1 521	1 883	- 447	5 086	- 1 367
1995	211 231	21 217	5 894	1 498	1 421	1 421	- 623	13 739	- 2 133
1996	216 461	7 131	8 353	1 355	396	1 684	- 3 056	833	- 2 432
1997	221 575	5 115	4 164	2 722	370	1 767	- 2 423	197	- 1 678
1998	238 156	16 578	6 086	2 566	658	8 607	- 4 055	3 905	- 1 188
Mio Euro									
1999	133 513	11 747	5 519	2 008	190	1 075	2 099	1 560	- 708
2000 Juli	143 411	900	399	500	18	47	- 88	37	- 13
Aug.	144 268	857	359	147	5	465	- 126	28	- 19
Sept.	145 959	1 691	489	452	215	640	1	318	- 424
Okt.	146 806	847	347	277	68	206	42	67	- 161
Nov.	147 483	677	315	402	38	122	- 1 366	1 185	- 18

o Ab Januar 1994 einschließlich Aktien ostdeutscher Gesellschaften (dadurch bedingte Zunahme des Umlaufs: 7771 Mio DM). — 1 Einschließlich der Aus-

gabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. — 2 Bestand durch Revision um 1902 Mio DM reduziert.

VII. Kapitalmarkt

5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere

Zeit	Umlaufrenditen festverzinslicher Wertpapiere inländischer Emittenten 1)								nachrichtlich: DM-/Euro- Auslandsanl. unter inländ. Konsortial- führung begeben 1) 5)	Indizes 2) 3)		
	Anleihen der öffentlichen Hand				Bank- schuldverschreibungen			Renten		Aktien		
	insgesamt	zusammen	börsennotierte Bundeswertpapiere		zusammen	mit Restlauf- zeit über 9 bis 10 Jahre 4)	mit Restlauf- zeit über 9 bis 10 Jahre	Indus- trieobli- gationen		Deutscher Renten- index (REX)	CDAX- Kursindex	Deutscher Aktien- index (DAX)
			zusammen	mit Restlauf- zeit über 9 bis 10 Jahre 4)								
% p.a.									Tagesdurch- schnittskurs	Ende 1987=100	Ende 1987=1000	
1990	8,9	8,8	8,8	8,7	9,0	8,9	9,0	9,2	93,50	145,00	1 398,23	
1991	8,7	8,6	8,6	8,5	8,9	8,6	8,9	9,2	96,35	148,16	1 577,98	
1992	8,1	8,0	8,0	7,8	8,3	8,1	8,7	8,8	101,54	134,92	1 545,05	
1993	6,4	6,3	6,3	6,5	6,5	6,8	6,9	6,8	109,36	191,13	2 266,68	
1994	6,7	6,7	6,7	6,9	6,8	7,2	7,0	6,9	99,90	176,87	2 106,58	
1995	6,5	6,5	6,5	6,9	6,5	7,2	6,9	6,8	109,18	181,47	2 253,88	
1996	5,6	5,6	5,6	6,2	5,5	6,4	5,8	5,8	110,37	217,47	2 888,69	
1997	5,1	5,1	5,1	5,6	5,0	5,9	5,2	5,5	111,01	301,47	4 249,69	
1998	4,5	4,4	4,4	4,6	4,5	4,9	5,0	5,3	118,18	343,64	5 002,39	
1999	4,3	4,3	4,3	4,5	4,3	4,9	5,0	5,4	110,60	445,95	6 958,14	
2000	5,4	5,3	5,2	5,3	5,6	5,8	6,2	6,3	112,48	396,59	6 433,61	
2000 Juli	5,5	5,3	5,3	5,3	5,7	5,9	6,3	6,4	109,62	460,77	7 190,37	
Aug.	5,5	5,3	5,3	5,2	5,7	5,8	6,4	6,4	109,50	463,12	7 216,45	
Sept.	5,6	5,4	5,3	5,3	5,7	5,9	6,4	6,4	110,09	437,41	6 798,12	
Okt.	5,5	5,3	5,2	5,2	5,7	5,8	6,3	6,4	110,20	443,97	7 077,44	
Nov.	5,4	5,2	5,2	5,2	5,6	5,8	6,2	6,5	111,31	396,27	6 372,33	
Dez.	5,1	5,0	4,9	4,9	5,3	5,6	6,0	6,3	112,48	396,59	6 433,61	

1 Inhaberschuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren, soweit ihre mittlere Restlaufzeit mehr als 3 Jahre beträgt. Außer Betracht bleiben Wandelschuldverschreibungen u.Ä., Schuldverschreibungen mit unplanmäßiger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und Anleihen, die nicht in DM oder Euro denominated sind. Die Gruppenrenditen für die Wertpapierarten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen der in die Berechnung einbezogenen Schuld-

verschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. — 2 Stand am Jahres- bzw. Monatsende. — 3 Quelle: Deutsche Börse AG. — 4 Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt. — 5 Soweit an deutschen Börsen notiert.

6. Absatz und Erwerb von Investmentzertifikaten in Deutschland

Zeit	Absatz von Zertifikaten								Erwerb					
	inländischer Fonds (Mittelaufkommen)								Inländer					
	Absatz = Erwerb insgesamt	Publikumsfonds		darunter			Spezial- fonds	aus- ländi- scher Fonds 3)	zu- sammen	Kreditinstitute 1) einschl. Bausparkassen		Nichtbanken 2)		Aus- länder 4)
		zu- sammen	zu- sammen	Geld- markt- fonds	Wert- papier- fonds	Offene Immo- bilien- fonds				zu- sammen	zu- sammen	darunter ausländische Zerti- fikate	zu- sammen		darunter ausländische Zerti- fikate
Mio DM														
1990	25 788	26 857	7 904	-	8 032	- 128	18 952	- 1 069	25 766	4 296	- 362	21 470	- 707	22
1991	50 064	37 492	13 738	-	11 599	2 144	23 754	12 572	49 890	8 594	- 5	41 296	12 577	174
1992	81 514	20 474	- 3 102	-	9 189	6 087	23 575	61 040	81 518	10 495	2 152	71 023	58 888	- 4
1993	80 259	61 672	20 791	-	6 075	14 716	40 881	18 587	76 258	16 982	2 476	59 276	16 111	4 001
1994	130 995	108 914	63 263	31 180	24 385	7 698	45 650	22 081	125 943	9 849	- 689	116 094	22 770	5 052
1995	55 246	54 071	16 777	6 147	3 709	6 921	37 294	1 175	56 295	12 172	188	44 123	987	- 1 049
1996	83 386	79 110	16 517	- 4 706	7 273	13 950	62 592	4 276	85 704	19 924	1 685	65 780	2 591	- 2 318
1997	145 805	138 945	31 501	- 5 001	30 066	6 436	107 445	6 860	149 977	35 924	340	114 053	6 520	- 4 172
1998	187 216	169 748	38 998	5 772	27 814	4 690	130 750	17 468	190 309	43 937	961	146 372	16 507	- 3 093
Mio Euro														
1999	111 079	97 197	37 684	3 347	23 269	7 395	59 513	13 882	105 370	19 862	- 637	85 508	14 519	5 709
2000 Juni	4 961	2 707	2 117	- 981	2 593	- 48	590	2 254	4 326	28	- 71	4 298	2 325	635
Juli	8 594	6 586	3 197	- 659	3 280	- 291	3 389	2 008	7 962	2 118	225	5 844	1 783	632
Aug.	9 694	5 913	3 201	- 102	2 858	- 223	2 712	3 781	9 129	1 926	342	7 203	3 439	565
Sept.	7 063	4 662	1 267	- 943	1 781	- 250	3 395	2 401	6 773	792	143	5 981	2 258	290
Okt.	8 472	5 855	2 958	- 427	2 891	- 153	2 897	2 617	7 746	1 161	86	6 585	2 531	726
Nov.	7 333	4 114	3 302	- 178	2 847	- 96	812	3 219	6 912	1 105	82	5 807	3 137	421

1 Buchwerte. — 2 Als Rest errechnet. — 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Investmentzertifikate durch Inländer; Transaktionswerte. — 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer

Investmentzertifikate durch Ausländer; Transaktionswerte (bis einschließlich 1988 unter Aktien erfasst). — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Finanzielle Entwicklung der öffentlichen Haushalte *)

Zeit	Gebietskörperschaften 1)										Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt			
	Einnahmen		Ausgaben								Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Einnahmen 6)	Ausgaben	Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Saldo der Einnahmen und Ausgaben
	insgesamt	darunter Steuern 3)	insgesamt 4)	darunter:													
			Personal- ausgaben	Laufen- der Sach- auf- wand	Laufen- de Zu- schüsse	Zins- aus- gaben	Sach- investitionen	Finan- zier- ungs- hilfen 5)									
Mrd DM																	
1995	1 026,4	814,2	1 136,4	324,8	135,5	367,2	129,0	90,1	86,3	- 110,1	731,2	743,8	- 12,5	1 664,9	1 787,5	- 122,6	
1996	1 000,3	800,0	1 121,8	326,2	137,0	362,2	130,7	83,9	80,1	- 121,5	769,4	784,0	- 14,6	1 665,6	1 801,6	- 136,1	
1997 p)	1 014,3	797,2	1 108,9	325,0	135,7	356,3	132,1	80,1	79,2	- 94,5	797,0	794,4	+ 2,7	1 704,9	1 796,8	- 91,9	
1998 ts)	1 074,0	833,0	1 128,5	326,0	136,5	371,5	133,5	80,0	78,5	- 54,5	813,0	809,0	+ 4,0	1 768,5	1 819,0	- 50,5	
1999 ts)	1 106,5	886,1	1 161,5	330,5	142,0	394,5	137,0	81,5	73,5	- 55,0	838,5	831,0	+ 7,5	1 809,5	1 857,0	- 47,5	
1999 3.Vj.	262,6	219,6	291,3	78,6	33,9	105,1	36,2	20,2	17,7	- 28,7	208,8	206,3	+ 2,5	436,6	462,9	- 26,3	
4.Vj.	325,7	255,1	329,8	96,9	43,9	98,8	31,0	29,3	28,8	- 4,1	221,0	212,9	+ 8,1	517,2	513,2	+ 4,0	
2000 1.Vj.	246,0	205,2	281,9	76,6	33,7	103,5	41,0	12,9	14,4	- 35,8	208,1	208,3	- 0,2	413,5	449,6	- 36,1	
2.Vj.	277,5	231,6	265,3	77,4	32,4	98,3	25,5	16,3	14,3	+ 12,2	208,9	210,6	- 1,7	451,0	440,5	+ 10,5	
3.Vj. p)	362,8	222,9	282,2	77,0	33,7	98,3	36,1	19,7	17,8	+ 80,5	210,4	211,5	- 1,1	539,4	459,9	+ 79,5	
Mrd Euro																	
1999 ts)	565,7	453,1	593,9	169,0	72,6	201,7	70,0	41,7	37,6	- 28,1	428,7	424,9	+ 3,8	925,2	949,5	- 24,3	
1999 3.Vj.	134,2	112,3	148,9	40,2	17,3	53,7	18,5	10,3	9,0	- 14,7	106,7	105,5	+ 1,3	223,2	236,7	- 13,4	
4.Vj.	166,5	130,4	168,6	49,5	22,4	50,5	15,8	10,0	14,7	- 2,1	113,0	108,9	+ 4,2	264,4	262,4	+ 2,0	
2000 1.Vj.	125,8	104,9	144,1	39,2	17,2	52,9	21,0	6,6	7,4	- 18,3	106,4	106,5	- 0,1	211,4	229,9	- 18,4	
2.Vj.	141,9	118,4	135,7	39,6	16,6	50,3	13,0	8,3	7,3	+ 6,3	106,8	107,7	- 0,9	230,6	225,2	+ 5,4	
3.Vj. p)	185,5	113,9	144,3	39,4	17,2	50,3	18,5	10,1	9,1	+ 41,2	107,6	108,1	- 0,5	275,8	235,1	+ 40,6	

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Die hier verwendete haushaltsmäßige Abgrenzung weicht von der Systematik des Staatskontos der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und bei den Vierteljahresdaten in einigen Punkten auch von der Finanzstatistik ab. — 1 Einschl. Nebenhaushalte. Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsstatistiken des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen nicht die kommunalen Zweckverbände und verschiedene Sonderrechnungen. Zu den Einnahmen aus dem Bundesbankgewinn vgl. Anmerkung 1 zu Tab. VIII. 2. — 2 Die

Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahresangaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. — 3 Die hier entsprechend der Haushaltsstatistik ausgewiesenen Steuereinnahmen können von den in Tab. VIII. 4 enthaltenen Angaben gemäß der Steuerstatistik abweichen. — 4 Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. — 5 Ausgaben für Investitionszuschüsse und Darlehen sowie Beteiligungserwerb. — 6 Einschl. der Liquiditätshilfen des Bundes an die Bundesanstalt für Arbeit.

2. Finanzielle Entwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden *)

Zeit	Bund		Länder				Gemeinden			
	Einnahmen 1)	Ausgaben	West 2) 3)		Ost 3)		West 3)		Ost 3)	
			Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben
Mrd DM										
1995	439,3	489,9	338,6	370,2	88,4	101,5	225,6	237,9	58,7	60,8
1996	411,9	490,4	344,8	379,7	93,7	105,5	227,7	232,9	55,0	57,7
1997	416,8	480,3	349,2	376,5	94,3	105,2	222,9	226,9	52,6	54,2
1998 ts)	439,5	496,0	360,5	381,0	96,0	103,5	232,5	226,5	52,0	52,5
1999 ts)	470,0	521,5	371,5	385,0	97,5	103,5	237,5	232,0	51,0	51,5
1999 3.Vj.	111,1	137,3	89,6	92,5	24,7	24,9	58,9	57,3	12,6	12,5
4.Vj.	151,1	142,4	106,5	111,7	27,9	33,5	71,3	67,4	15,7	15,8
2000 1.Vj.	98,8	128,3	87,3	94,6	23,0	22,3	50,1	54,0	10,4	10,8
2.Vj.	119,8	117,4	96,5	91,5	22,8	22,7	57,0	55,1	12,1	11,5
3.Vj. p)	4) 214,1	130,8	88,9	91,1	25,0	25,0	59,0	57,5	12,2	12,3
Mrd Euro										
1999 ts)	240,3	266,6	189,9	196,8	49,9	52,9	121,4	118,6	26,1	26,3
1999 3.Vj.	56,8	70,2	45,8	47,3	12,6	12,7	30,1	29,3	6,5	6,4
4.Vj.	77,2	72,8	54,4	57,1	14,3	17,1	36,5	34,4	8,0	8,1
2000 1.Vj.	50,5	65,6	44,6	48,4	11,7	11,4	25,6	27,6	5,3	5,5
2.Vj.	61,3	60,0	49,3	46,8	11,7	11,6	29,1	28,2	6,2	5,9
3.Vj. p)	4) 109,4	66,9	45,5	46,6	12,8	12,8	30,2	29,4	6,2	6,3

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Vgl. die entsprechende Anmerkung zu Tab. VIII. 1. — 1 Die Gewinnabführung der Bundesbank ist bis 1994 in voller Höhe und ab 1995 nur bis zu dem im Haushalt veranschlagten Betrag von 7 Mrd DM berücksichtigt. Überplanmäßige Einnahmen fließen seitdem direkt

dem Erblastentilgungsfonds zu. — 2 Einschl. Stadtstaaten. Einschl. Berlin (Ost). — 3 Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsstatistiken des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen keine Sonderrechnungen. — 4 Einschl. Erlöse aus der Versteigerung von UMTS-Lizenzen.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

3. Finanzielle Entwicklung des Staates in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen *)

Bis Ende 1998 Mrd DM / ab 1999 Mrd Euro

Position	1993	1994	1995 1) p)	1996 p)	1997 p)	1998 p)	1999 p)	2000 2) s)
Einnahmen	1 516,8	1 606,9	1 646,6	1 702,7	1 725,8	1 779,0	943,4	966,3
darunter:								
Steuern	771,0	807,6	825,7	849,7	856,9	897,2	490,3	513,1
Sozialabgaben	588,2	632,2	662,4	696,6	719,9	727,7	375,1	378,3
Ausgaben	1 617,7	1 688,9	1 763,5	1 825,2	1 825,1	1 856,8	971,6	991,1
davon:								
Vorleistungen	140,3	140,6	143,1	142,5	140,1	143,8	76,5	78,2
Arbeitnehmerentgelte	301,7	306,8	315,9	319,6	319,0	319,7	165,1	165,0
Zinsen	108,5	113,5	129,0	131,9	133,3	136,1	70,2	69,9
Sozialleistungen 3)	792,4	848,8	902,4	970,3	984,4	997,9	522,4	533,2
Bruttoinvestitionen	90,9	90,3	80,6	76,4	69,2	68,6	36,7	36,2
Finanzierungssaldo	- 100,9	- 82,0	- 116,8	- 122,5	- 99,3	- 77,8	- 28,1	- 24,8
in % des Bruttoinlandsproduktes	- 3,1	- 2,4	- 3,3	- 3,4	- 2,7	- 2,1	- 1,4	- 1,2
Nachrichtlich:								
Defizit der Treuhandanstalt	- 38,1	- 37,1	.	.	.	.	.	.
Verschuldung gemäß Maastricht-Vertrag in % des Bruttoinlandsproduktes	47,1	49,4	57,1	59,8	60,9	60,7	61,1	.

Quelle: Statistisches Bundesamt. — * Ergebnisse gemäß ESVG'95. Abweichend vom Ausweis des Statistischen Bundesamts saldenneutrale Einbeziehung der Zölle, des Anteils der EU am Mehrwertsteueraufkommen und der Subventionen der EU. — 1 Bereinigt um den Saldo fiktiver Vermögensübertragungen zwischen dem Staat und dem Unternehmenssektor vor allem im Zusammenhang mit der Auflösung der Treuhandanstalt. Unberei-

net betrug das Defizit 10,0% des BIP. — 2 Bereinigt um Erlöse aus der Versteigerung von UMTS-Lizenzen. Im Ausweis des Statistischen Bundesamts werden diese Erlöse (50,85 Mrd Euro) beim Nettozugang an nichtproduzierten Vermögensgütern erfasst, so dass die staatlichen Ausgaben niedriger ausfallen und ein Überschuss (26,0 Mrd Euro bzw. 1,3% des BIP) ausgewiesen wird. — 3 Monetäre Sozialleistungen und soziale Sachleistungen.

4. Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften

Zeit	Bund, Länder und Europäische Union					Gemeinden 4)			Saldo nicht verrechneter Steueranteile 5)
	Insgesamt	zusammen 1)	Bund 2)	Länder		Europäische Union 3)	zusammen	darunter in den neuen Bundesländern	
				zusammen	darunter neue Bundesländer				
Mio DM									
1998	833 013	727 888	379 491	306 127	.	42 271	104 960	8 841	+ 166
1999	886 124	775 945	414 101	322 172	.	39 672	110 178	9 408	+ 2
2000 2.Vj.	230 759	202 664	107 629	84 400	.	10 634	27 596	2 512	+ 500
3.Vj. p)	223 400	194 962	106 132	79 825	.	9 005	28 042	...	+ 396
2000 Aug.	.	56 551	30 432	22 346	.	3 774	.	.	.
Sept.	.	79 320	44 390	33 294	.	1 636	.	.	.
Okt.	.	55 562	29 494	22 517	.	3 551	.	.	.
Nov. p)	.	54 626	29 184	21 917	.	3 525	.	.	.
Mio Euro									
1998	425 913	372 163	194 031	156 520	.	21 613	53 665	4 520	+ 85
1999	453 068	396 734	211 726	164 724	.	20 284	56 333	4 810	+ 1
2000 2.Vj.	117 985	103 620	55 030	43 153	.	5 437	14 109	1 285	+ 255
3.Vj. p)	114 222	99 682	54 264	40 814	.	4 604	14 337	...	+ 203
2000 Aug.	.	28 914	15 559	11 425	.	1 929	.	.	.
Sept.	.	40 556	22 696	17 023	.	836	.	.	.
Okt.	.	28 408	15 080	11 513	.	1 816	.	.	.
Nov. p)	.	27 930	14 921	11 206	.	1 802	.	.	.

Quelle: Bundesministerium der Finanzen. — 1 Einschl. der Erträge aus den Lastenausgleichsabgaben. — 2 Vor Abzug der an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen und Anteile am Mineralölsteueraufkommen. — 3 Einschl. der zu Lasten der Steuererträge des Bundes ab 1988 der EU zustehenden weiteren Einnahmenquelle, deren Bezugsgröße das Brutto-

sozialprodukt ist. — 4 Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. — 5 Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den Einkommensteuern (s. Tab. VIII. 5) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

5. Steuereinnahmen nach Arten

Zeit	Gemeinschaftliche Steuern										Reine Bundessteuern 8)	Reine Ländersteuern 8)	EU-Zölle	Nachrichtlich: Gemeindeanteil an den Einkommensteuern 9)
	Einkommensteuern 2)						Umsatzsteuern 5) 6)							
	Insgesamt 1)	zusammen	Lohnsteuer 3)	Veranlagte Einkommensteuer	Körperschaftsteuer	Kapitalertragsteuern 4)	zusammen	Mehrwertsteuer	Einfuhrumsatzsteuer	Gewerbesteuerumlage 6) 7)				
Mio DM														
1998	775 028	340 231	258 276	11 116	36 200	34 640	250 214	203 684	46 530	10 284	130 513	37 300	6 486	47 140
1999	825 383	360 671	261 708	21 293	43 731	33 940	268 253	218 271	49 982	10 685	141 280	38 263	6 231	49 438
2000 2.Vj.	214 765	96 945	61 139	7 992	14 701	13 113	68 090	52 004	16 086	2 538	36 133	9 411	1 649	12 102
3.Vj.	207 345	90 787	64 568	6 586	9 491	10 141	66 875	50 557	16 318	2 702	36 796	8 508	1 678	12 384
2000 Aug.	59 882	21 074	21 054	- 2 635	- 829	3 484	22 269	16 817	5 452	711	12 351	2 923	554	3 331
Sept.	84 632	46 926	19 830	11 912	12 683	2 501	21 722	16 145	5 576	2	12 652	2 730	600	5 312
Okt.	58 849	19 040	19 539	- 1 612	- 865	1 978	22 998	17 176	5 822	1 995	11 477	2 758	582	3 288
Nov. p)	57 893	18 060	19 648	- 2 232	- 1 200	1 844	24 691	18 307	6 384	707	11 034	2 846	556	3 267
Mio Euro														
1998	396 266	173 958	132 054	5 684	18 509	17 711	127 932	104 142	23 790	5 258	66 730	19 071	3 316	24 102
1999	422 012	184 408	133 809	10 887	22 359	17 353	137 155	111 600	25 555	5 463	72 235	19 564	3 186	25 277
2000 2.Vj.	109 808	49 567	31 260	4 086	7 517	6 704	34 814	26 589	8 224	1 298	18 475	4 812	843	6 187
3.Vj.	106 014	46 418	33 013	3 367	4 853	5 185	34 192	25 849	8 343	1 382	18 813	4 350	858	6 332
2000 Aug.	30 617	10 775	10 765	- 1 347	- 424	1 781	11 386	8 598	2 787	364	6 315	1 494	283	1 703
Sept.	43 271	23 993	10 139	6 091	6 485	1 279	11 106	8 255	2 851	1	6 469	1 396	307	2 716
Okt.	30 089	9 735	9 990	- 824	- 442	1 012	11 759	8 782	2 977	1 020	5 868	1 410	297	1 681
Nov. p)	29 600	9 234	10 046	- 1 141	- 614	943	12 624	9 360	3 264	362	5 641	1 455	284	1 670

Quelle: Bundesministerium der Finanzen. — 1 Im Gegensatz zur Summe in Tab. VIII. 4 sind hier die Einnahmen aus Lastenausgleichsabgaben, aus der Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (abzüglich der Umlage), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. — 2 Das Aufkommen aus Lohn- und veranlagter Einkommensteuer wird ab 1980 im Verhältnis 42,5 : 42,5 : 15 auf Bund, Länder und Gemeinden, das Aufkommen aus Körperschaft- und Kapitalertragsteuer im Verhältnis 50 : 50 auf Bund und Länder verteilt. — 3 Ab 1996 nach Abzug des Kindergeldes. — 4 Ab Februar 1993 einschl. der Erträge aus dem steuerlichen Zinsabschlag, an denen die Gemeinden mit 12%

partizipieren. — 5 Ab 1998 vorab 3,64%, ab 1999 5,63% für den Bund zur Finanzierung des zusätzlichen Bundeszuschusses an die Rentenversicherung, von Restsumme 2,2% für die Gemeinden, von neuem Restbetrag: Bund 50,5%, Länder 49,5%, ab 2000 Bund 50,25%, Länder 49,75%. Von den genannten Bundesanteilen geht außerdem der EU-Anteil ab. — 6 Seit 1991 werden außerdem die Umsatzsteuerverteilung sowie die Höhe und Verteilung der Gewerbesteuerumlage von der Finanzierung des Schuldendienstes für den Fonds „Deutsche Einheit“ beeinflusst. — 7 Bund und Länder je 50%. Ab 1998 Bund 42,2%, Länder 57,8%. — 8 Aufgliederung s. Tab. VIII. 6. — 9 Ab 1998 einschl. Anteil an den Umsatzsteuern.

6. Einzelne Steuern des Bundes, der Länder und der Gemeinden

Zeit	Reine Bundessteuern						Reine Ländersteuern					Gemeindesteuern		
	Mineralölsteuer	Tabaksteuer	Branntweinabgaben	Versicherungssteuer	Stromsteuer	sonstige Bundessteuern 1)	Kraftfahrzeugsteuer	Vermögenssteuer	Erb-schaftsteuer	Biersteuer	übrige Ländersteuern	Gewerbesteuer 2)	Grundsteuern	sonstige Gemeindesteuern 3)
Mio DM														
1998	66 677	21 652	4 426	13 951	.	23 807	15 171	1 063	4 810	1 662	14 594	50 508	16 228	1 532
1999	71 278	22 795	4 367	13 917	3 551	25 373	13 767	1 050	5 977	1 655	15 815	52 924	16 890	1 612
2000 2.Vj.	18 854	5 782	915	2 478	1 647	6 458	3 712	208	1 645	439	3 407	13 353	4 780	399
3.Vj. p)	18 595	5 990	966	3 025	1 836	6 384	3 311	185	1 206	453	3 352	13 362	5 013	382
2000 Aug.	6 051	2 071	329	1 695	607	1 598	1 099	60	420	135	1 210	.	.	.
Sept.	6 148	2 008	317	668	526	2 985	1 013	47	411	156	1 103	.	.	.
Okt.	6 596	1 845	335	628	589	1 483	1 037	71	442	127	1 080	.	.	.
Nov. p)	6 014	1 844	311	959	478	1 429	997	55	477	132	1 186	.	.	.
Mio Euro														
1998	34 091	11 071	2 263	7 133	.	12 172	7 757	543	2 459	850	7 462	25 825	8 297	783
1999	36 444	11 655	2 233	7 116	1 816	12 973	7 039	537	3 056	846	8 086	27 060	8 636	824
2000 2.Vj.	9 640	2 956	468	1 267	842	3 302	1 898	106	841	224	1 742	6 827	2 444	204
3.Vj. p)	9 507	3 063	494	1 547	939	3 264	1 693	94	617	232	1 714	6 832	2 563	195
2000 Aug.	3 094	1 059	168	867	310	817	562	31	214	69	618	.	.	.
Sept.	3 144	1 027	162	341	269	1 526	518	24	210	80	564	.	.	.
Okt.	3 372	944	171	321	301	758	530	36	226	65	552	.	.	.
Nov. p)	3 075	943	159	490	244	730	510	28	244	67	606	.	.	.

Quelle: Bundesministerium der Finanzen. — 1 Übrige Verbrauchsteuern sowie die von Mitte 1991 bis Mitte 1992 und erneut ab Anfang 1995 erhobene Ergänzungsabgabe zur Einkommen- und Körperschaftsteuer („Solidaritätszu-

schlag“). — 2 Nach Ertrag und Kapital. — 3 Einschl. steuerähnlicher Einnahmen.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

7. Verschuldung der öffentlichen Haushalte *)

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio Euro

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Ins- gesamt	Buch- kredite der Bundes- bank	Unver- zinsliche Schatz- anwei- sungen 1)	Obliga- tionen/ Schatz- anwei- sungen 2)	Bundes- obliga- tionen 2)	Bundes- schatz- briefe	Anleihen 2)	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 3)	Darlehen von Nichtbanken		Altschulden		
									Sozial- versiche- rungen	sonstige 3)	ver- einigungs- bedingte 4)	Aus- gleichs- forde- rungen	sonstige 5)
Öffentliche Haushalte													
1994	1 659 632	-	20 506	169 181	181 737	59 334	465 408	644 459	1 337	28 997	1 391	87 098	184
1995	1 993 476	-	8 072	219 864	170 719	78 456	607 224	764 875	1 263	40 621	15 106	87 079	198
1996	2 126 320	-	27 609	217 668	176 164	96 391	631 696	836 582	770	39 450	9 960	89 826	203
1997	2 215 893	-	26 336	241 268	177 721	99 317	670 755	879 021	663	29 907	1 315	89 376	216
1998	2 280 154	-	25 631	221 524	199 774	92 698	729 416	894 456	550	26 073	1 249	88 582	202
1999 Sept.	1 190 614	-	11 793	101 767	114 905	43 212	410 025	450 457	262	12 192	637	45 260	104
Dez.	1 199 975	-	12 594	99 544	120 998	41 621	418 871	450 111	281	10 200	476	45 175	105
2000 März	1 213 985	-	11 790	99 731	121 722	40 925	426 923	457 058	282	9 733	431	45 281	108
Juni	1 212 346	-	11 729	101 390	123 093	39 200	429 441	451 597	281	9 809	418	45 281	108
Sept.	1 221 702	-	11 850	103 538	123 235	38 131	432 904	457 350	280	9 720	434	44 146	114
Bund 6) 7)													
1994	712 488	-	15 870	66 987	181 737	59 334	359 833	16 654	50	875	1 391	9 576	183
1995	756 834	-	8 072	52 354	170 719	78 456	402 307	26 572	15	8 119	1 360	8 684	176
1996	839 883	-	26 789	55 289	176 164	96 391	434 295	32 988	5	7 766	1 330	8 684	183
1997	905 691	-	25 286	78 848	177 721	99 317	481 619	31 845	5	870	1 300	8 684	197
1998	957 983	-	24 666	84 760	199 274	92 698	519 718	24 125	-	2 603	1 270	8 684	186
1999 Sept.	712 654	-	11 685	46 956	114 405	43 212	372 129	73 386	61	4 820	637	45 260	104
Dez.	714 069	-	11 553	44 335	120 498	41 621	379 808	67 872	60	2 568	476	45 175	104
2000 März	726 998	-	11 412	43 587	121 222	40 925	387 394	74 248	59	2 331	431	45 281	108
Juni	723 195	-	11 654	43 929	122 593	39 200	389 761	67 927	58	2 268	418	45 281	107
Sept.	730 423	-	11 775	44 416	121 601	38 131	392 785	74 820	57	2 145	434	44 146	113
Westdeutsche Länder													
1994	415 052	-	-	68 643	.	.	20 451	311 622	623	11 453	.	2 259	2
1995	442 536	-	-	72 001	.	.	19 151	339 084	358	11 940	.	-	2
1996	477 361	-	320	80 036	.	.	11 934	372 449	54	12 567	.	-	2
1997	505 297	-	350	79 901	.	.	6 739	406 499	47	11 760	.	-	2
1998	525 380	-	520	78 878	.	.	4 512	430 709	43	10 716	.	-	2
1999 Sept.	269 993	-	26	40 525	.	.	1 962	222 878	21	4 581	.	-	1
Dez.	274 208	-	150	40 979	.	.	2 054	226 022	23	4 979	.	-	1
2000 März	275 718	-	50	42 080	.	.	2 002	226 700	23	4 861	.	-	1
Juni	275 854	-	-	43 166	.	.	2 003	225 681	23	4 980	.	-	1
Sept.	275 454	-	-	44 193	.	.	2 003	224 238	23	4 997	.	-	1
Ostdeutsche Länder													
1994	55 650	-	-	19 350	.	.	1 000	35 065	5	230	.	.	.
1995	69 151	-	-	23 845	.	.	1 500	43 328	17	461	.	.	.
1996	80 985	-	500	25 320	.	.	1 500	53 483	-	182	.	.	.
1997	90 174	-	700	26 040	.	.	1 500	61 697	15	222	.	.	.
1998	98 192	-	445	25 728	.	.	1 500	70 289	-	230	.	.	.
1999 Sept.	50 402	-	83	14 030	.	.	767	35 445	-	78	.	.	.
Dez.	53 199	-	891	13 750	.	.	767	37 602	-	189	.	.	.
2000 März	52 201	-	328	13 584	.	.	767	37 415	-	107	.	.	.
Juni	52 956	-	75	13 816	.	.	767	38 141	-	158	.	.	.
Sept.	53 773	-	75	14 450	.	.	767	38 377	-	103	.	.	.
Westdeutsche Gemeinden 8)													
1994	153 375	.	.	-	.	.	100	147 558	288	5 429	.	.	.
1995	157 271	.	.	-	.	.	1 000	151 127	283	4 861	.	.	.
1996	158 613	.	.	200	.	.	1 280	152 311	174	4 648	.	.	.
1997	160 162	.	.	300	.	.	1 330	154 145	149	4 238	.	.	.
1998	158 960	.	.	300	.	.	1 330	153 208	119	4 003	.	.	.
1999 Sept.	80 401	.	.	153	.	.	680	77 471	51	2 045	.	.	.
Dez.	81 511	.	.	153	.	.	680	78 726	53	1 898	.	.	.
2000 März	81 704	.	.	153	.	.	680	78 903	51	1 917	.	.	.
Juni	82 165	.	.	153	.	.	680	79 363	51	1 917	.	.	.
Sept.	82 420	.	.	153	.	.	680	79 618	51	1 917	.	.	.
Ostdeutsche Gemeinden 8)													
1994	32 235	.	.	125	.	.	400	30 837	364	509	.	.	.
1995	36 830	.	.	225	.	.	400	35 427	347	431	.	.	.
1996	38 976	.	.	225	.	.	400	37 922	308	121	.	.	.
1997	38 688	.	.	225	.	.	400	37 623	273	167	.	.	.
1998	39 873	.	.	225	.	.	460	38 777	255	156	.	.	.
1999 Sept.	20 452	.	.	102	.	.	335	19 804	128	82	.	.	.
Dez.	20 726	.	.	51	.	.	335	20 138	124	78	.	.	.
2000 März	20 758	.	.	51	.	.	335	20 167	128	77	.	.	.
Juni	20 758	.	.	51	.	.	335	20 167	128	77	.	.	.
Sept.	20 682	.	.	51	.	.	335	20 091	128	77	.	.	.

Anmerkungen s. Ende der Tabelle.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

noch: 7. Verschuldung der öffentlichen Haushalte *)

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio Euro

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Ins- gesamt	Buch- kredite der Bundes- bank	Unver- zinsliche Schatz- anwei- sungen 1)	Obliga- tionen/ Schatz- anwei- sungen 2)	Bundes- obliga- tionen 2)	Bundes- schatz- briefe 2)	Anleihen 2)	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 3)	Darlehen von Nichtbanken		Altschulden		
									Sozial- versiche- rungen	sonstige 3)	ver- einigungs- be- dingte 4)	Aus- gleichs- forde- rungen	sonstige 5)
Fonds „Deutsche Einheit“ / Entschädigungsfonds 6)													
1994	89 187	.	897	8 867	-	.	43 859	33 744	5	1 816	.	.	
1995	87 146	.	-	8 891	-	.	44 398	31 925	5	1 927	.	.	
1996	83 556	.	-	-	-	.	44 321	38 020	5	1 210	.	.	
1997	79 717	.	-	-	-	.	44 347	34 720	5	645	.	.	
1998	79 413	.	-	-	-	.	47 998	30 975	-	440	.	.	
1999 Sept.	40 345	.	-	-	500	.	27 822	11 834	-	189	.	.	
Dez.	40 234	.	-	275	500	.	28 978	10 292	-	189	.	.	
2000 März	40 572	.	-	275	500	.	29 315	10 292	-	189	.	.	
Juni	41 041	.	-	275	500	.	29 290	10 797	-	179	.	.	
Sept.	41 189	.	-	275	1 634	.	29 298	9 814	-	169	.	.	
ERP-Sondervermögen 6)													
1994	28 043	.	.	.	.	.	10 298	17 745	-	-	.	.
1995	34 200	.	.	.	.	.	10 745	23 455	-	-	.	.
1996	34 135	.	.	.	.	.	10 750	23 385	-	-	.	.
1997	33 650	.	.	.	.	.	10 810	22 840	-	-	.	.
1998	34 159	.	.	.	.	.	11 944	20 988	-	1 227	.	.
1999 Sept.	16 368	.	.	.	.	.	6 331	9 639	-	398	.	.
Dez.	16 028	.	.	.	.	.	6 250	9 458	21	299	.	.
2000 März	16 034	.	.	.	.	.	6 429	9 333	21	251	.	.
Juni	16 376	.	.	.	.	.	6 604	9 520	21	231	.	.
Sept.	17 761	.	.	.	.	.	7 036	10 392	21	312	.	.
Bundeseisenbahnvermögen 6) 7)													
1994	71 173	.	.	5 208	-	.	29 467	29 232	-	7 265	.	.	
1995	78 400	.	.	3 848	-	.	28 992	39 005	140	6 415	.	.	
1996	77 785	.	.	1 882	-	.	28 749	41 537	130	5 489	.	.	
1997	77 254	.	.	1 927	-	.	25 634	44 807	115	4 772	.	.	
1998	77 246	.	.	-	500	.	31 648	42 488	79	2 531	.	.	
1999 Juni	39 231	.	.	-	1 023	.	16 805	20 401	34	968	.	.	
Kreditabwicklungsfonds / Erblastentilgungsfonds 6) 7)													
1994	102 428	.	3 740	.	.	.	.	22 003	2	1 420	.	75 263
1995	328 888	.	-	58 699	-	.	98 731	72 732	98	6 468	13 745	78 395	
1996	331 918	.	-	54 718	-	.	98 468	81 380	95	7 468	8 630	81 142	
1997	322 032	.	-	54 028	-	.	98 377	81 616	54	7 233	15	80 692	
1998	304 978	.	-	31 633	-	.	110 006	79 226	54	4 167	- 20	79 899	
1999 Juni	151 097	.	-	11 127	2 000	.	58 897	36 133	27	2 015	- 9	40 902	
Ausgleichsfonds Steinkohleneinsatz 6) 7)													
1995	2 220	.	.	.	.	.	-	2 220	-	-	.	.
1996	3 108	.	.	.	.	.	-	3 108	-	-	.	.
1997	3 229	.	.	.	.	.	-	3 229	-	-	.	.
1998	3 971	.	.	.	.	.	300	3 671	-	-	.	.
1999 Juni	2 302	.	.	.	.	.	153	2 148	-	-	.	.

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Ohne Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Zum überwiegenden Teil Unverzinsliche Schatzanweisungen. — 2 Ohne den Eigenbestand der Emittenten. — 3 Im wesentlichen Schuldscheindarlehen. Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. Sonstige Darlehen von Nichtbanken einschl. Darlehen von öffentlichen Zusatzversorgungskassen und der Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfeabgabe. — 4 Wohnungsbau-Altverbindlichkeiten sowie NVA- und WGS-Wohnungsbauverbindlichkeiten. — 5 Hauptsächlich auf fremde Währung lautende Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkommen; ohne im eigenen Be-

stand befindliche Stücke. — 6 Die durch die gemeinsame Emission von Bundeswertpapieren aufgenommenen Schulden sind hier – im Gegensatz zur Kapitalmarktstatistik – entsprechend dem vereinbarten Aufteilungsverhältnis beim Bund und den Sondervermögen nachgewiesen. — 7 Zum 1. Juli 1999 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des Erblastentilgungsfonds, des Bundeseisenbahnvermögens sowie des Ausgleichsfonds "Steinkohleneinsatz" durch den Bund. Die genannten Sondervermögen werden ab Juli nur noch beim Bund ausgewiesen. — 8 Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. Verschuldung der kommunalen Zweckverbände.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

8. Entwicklung der öffentlichen Verschuldung *)

Position	Stand Ende		Nettokreditaufnahme 1)								
	1999	Sept. 2000	1999					2000			
			insgesamt	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	
	Mio Euro										
Kreditnehmer											
Bund 2)	714 069	730 423	+ 31 738	+ 16 503	+ 3 202	+ 10 536	+ 1 497	+ 12 926	- 3 803	+ 7 227	
Fonds „Deutsche Einheit“	40 102	41 005	- 428	- 2	+ 89	- 386	- 129	+ 320	+ 455	+ 128	
ERP- Sondervermögen	16 028	17 761	- 1 437	- 37	- 432	- 627	- 340	+ 6	+ 343	+ 1 385	
Bundeseisenbahnvermögen 2)	-	-	- 265	- 318	+ 53	-	-	-	-	-	
Erblastentilgungsfonds 2)	-	-	- 4 882	- 2 852	- 2 030	-	-	-	-	-	
Ausgleichsfonds Steinkohle	-	-	+ 271	+ 217	+ 55	-	-	-	-	-	
Entschädigungsfonds	132	184	+ 59	+ 12	+ 12	+ 17	+ 18	+ 18	+ 14	+ 20	
Westdeutsche Länder	274 208	275 454	+ 5 585	+ 1	+ 2 172	- 803	+ 4 215	+ 1 510	+ 136	- 400	
Ostdeutsche Länder	53 199	53 773	+ 2 995	- 703	- 151	+ 1 051	+ 2 797	- 999	+ 755	+ 817	
Westdeutsche Gemeinden 3)	81 511	82 420	+ 751	- 207	- 66	+ 332	+ 692	+ 194	+ 703	- 26	
Ostdeutsche Gemeinden 3)	20 726	20 682	+ 428	+ 68	+ 10	+ 26	+ 325	+ 32	+ 66	- 77	
Insgesamt	1 199 975	1 221 702	+ 34 816	+ 12 680	+ 2 914	+ 10 146	+ 9 075	+ 14 006	- 1 330	+ 9 074	
Schuldarten											
Unverzinsliche Schatzanweisungen 4)	12 594	11 850	- 511	- 535	- 617	- 159	+ 801	- 804	- 62	+ 121	
Obligationen/Schatzanweisungen 5)	99 544	103 538	- 13 720	- 5 482	- 3 192	- 2 822	- 2 224	+ 187	+ 1 658	+ 2 149	
Bundessobligationen 5)	120 998	123 235	+ 18 855	+ 4 408	+ 4 708	+ 3 646	+ 6 093	+ 725	+ 1 371	+ 143	
Bundesschatzbriefe	41 621	38 131	- 5 775	- 1 981	- 769	- 1 434	- 1 591	- 696	- 1 725	- 1 069	
Anleihen 5)	418 871	432 904	+ 45 927	+ 18 306	+ 2 770	+ 16 005	+ 8 846	+ 8 052	+ 2 518	+ 3 463	
Direktausleihungen der Kreditinstitute 6)	450 111	457 350	- 6 613	- 552	+ 309	- 5 658	- 712	+ 6 947	- 5 152	+ 5 472	
Darlehen von Sozialversicherungen	281	280	- 0	- 10	- 9	- 1	+ 19	+ 1	- 1	- 1	
Sonstige Darlehen 6)	10 160	9 679	- 3 130	- 1 475	- 289	+ 625	- 1 992	- 467	+ 76	- 90	
Altschulden 7)	581	548	- 161	- 0	+ 1	- 1	- 160	- 42	- 13	+ 22	
Ausgleichsforderungen	45 175	44 146	- 55	- 0	+ 4	- 57	- 3	+ 102	- 1	- 1 135	
Investitionshilfeabgabe	40	40	- 0	- 0	- 0	- 0	- 0	- 0	- 0	- 0	
Insgesamt	1 199 975	1 221 702	+ 34 816	+ 12 680	+ 2 914	+ 10 146	+ 9 075	+ 14 006	- 1 330	+ 9 074	
Gläubiger											
Bankensystem											
Bundesbank	4 440	4 440	-	-	-	-	-	-	-	-	
Kreditinstitute	595 553	586 043	- 7 014	- 7 536	- 803	- 3 267	+ 4 591	+ 4 547	- 10 632	- 3 400	
Inländische Nichtbanken											
Sozialversicherungen 8)	281	281	- 0	- 26	- 0	- 0	+ 26	+ 0	- 0	- 0	
Sonstige 9)	187 141	198 130	+ 25 673	+ 19 577	+ 2 490	+ 2 112	+ 1 493	+ 9 152	- 3 122	+ 4 958	
Ausland ts)											
	412 561	432 809	+ 16 157	+ 665	+ 1 227	+ 11 300	+ 2 965	+ 307	+ 12 424	+ 7 516	
Insgesamt	1 199 975	1 221 702	+ 34 816	+ 12 680	+ 2 914	+ 10 146	+ 9 075	+ 14 006	- 1 330	+ 9 074	

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Ohne Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Die Nettokreditaufnahme weicht von der Veränderung des Schuldenstandes ab, die auch die Übernahme und den Abgang von Schulden einschließt. — 2 Siehe Tab. VIII. 7, Fußnote 6. — 3 Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. Verschuldung der kommunalen Zweckverbände. — 4 Ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere. Zum

überwiegenden Teil Unverzinsliche Schatzanweisungen. — 5 Ohne den Eigenbestand der Emittenten. — 6 Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. — 7 Wohnungsbau-Altverbindlichkeiten, NVA- und WGS-Wohnungsbau-Verbindlichkeiten sowie Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkommen. — 8 Ohne von Zusatzversicherungskassen des öffentlichen Dienstes erworbene Anleihen der öffentlichen Haushalte. — 9 Als Differenz ermittelt.

9. Von öffentlichen Stellen aufgenommene Schuldscheindarlehen

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio Euro

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Insgesamt 1)	Bund 2) 3)	Fonds „Deutsche Einheit“	ERP-Sondervermögen	Länder	Gemeinden 4) 5)	Bundeseisenbahnvermögen 3)	Erblastentilgungsfonds 3)	Ausgleichsfonds Steinkohle 3)
1996	851 245	33 817	39 235	23 385	428 292	187 311	47 155	88 942	3 108
1997	883 260	25 914	35 370	22 840	471 224	186 087	49 694	88 902	3 229
1998	898 030	23 094	31 415	22 215	504 148	184 942	45 098	83 447	3 671
1999 Sept.	441 961	66 954	12 023	10 037	259 427	93 519	-	-	-
Dez.	444 031	64 704	10 481	9 778	264 158	94 909	-	-	-
2000 März	442 190	62 289	10 481	9 605	264 958	94 857	-	-	-
Juni	443 410	62 018	10 466	9 772	266 855	94 299	-	-	-
Sept.	436 742	57 651	9 277	10 725	264 691	94 398	-	-	-

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — 1 Ohne Schuldbuchforderungen und Kassenverstärkungs- bzw. Kassenkredite. Einschl. geringer Beträge an Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden sowie Restkaufgeldern. — 2 Einschl. Lastenaus-

gleichsfonds. — 3 Siehe Tab. VIII. 7, Fußnote 6. — 4 Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. kommunaler Zweckverbände. — 5 Einschl. Vertragsdarlehen.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

10. Verschuldung des Bundes

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio Euro

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Ins- gesamt	Buch- kredite der Bundes- bank	Unverzinsliche Schatzanweisungen 1)		Bundes- schatz- anwei- sungen/ Obliga- tionen 2)	Bundes- obliga- tionen 2)	Bundes- schatz- briefe	Anleihen 2)	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 3) 4)	Schulden bei Nichtbanken		Altschulden		
			zu- sammen	darunter Finanzie- rungs- schätze						Sozial- versiche- rungen 3) 5) 6)	sonstige 3) 5) 6)	vereini- gungsbe- dingte 7)	Aus- gleichs- forde- rungen 8)	sonstige 8)
1993	685 283	-	23 276	22 904	60 565	188 767	46 093	325 201	26 129	546	3 395	1 421	9 698	194
1994	712 488	-	15 870	14 578	66 987	181 737	59 334	359 833	16 654	50	875	1 391	9 576	183
1995	756 834	-	8 072	7 681	52 354	170 719	78 456	402 307	26 572	15	8 119	1 360	8 684	176
1996	839 883	-	26 789	7 166	55 289	176 164	96 391	434 295	32 988	5	7 766	1 330	8 684	183
1997	905 691	-	25 286	5 221	78 848	177 721	99 317	481 619	31 845	5	870	1 300	8 684	197
1998	957 983	-	24 666	4 558	84 760	199 274	92 698	519 718	24 125	-	2 603	1 270	8 684	186
1999 9)	714 069	-	11 553	1 584	44 335	120 498	41 621	379 808	67 872	60	2 568	476	45 175	104
2000 Jan.	722 754	-	11 400	1 573	44 478	118 311	40 857	387 735	71 486	60	2 568	475	45 279	106
Febr.	725 066	-	11 412	1 586	44 692	123 723	40 884	387 504	68 365	60	2 570	470	45 279	106
März	726 998	-	11 412	1 586	43 587	121 222	40 925	387 394	74 248	59	2 331	431	45 281	108
April	725 260	-	11 534	1 570	44 175	122 229	41 045	386 828	71 229	59	2 332	435	45 283	111
Mai	727 073	-	11 617	1 652	44 512	122 534	40 445	391 132	68 614	59	2 334	437	45 281	109
Juni	723 195	-	11 654	1 690	43 929	122 593	39 200	389 761	67 927	58	2 268	418	45 281	107
Juli	729 799	-	11 698	1 701	44 308	122 604	39 233	393 645	71 272	58	2 294	432	44 146	109
Aug.	731 075	-	11 748	1 751	44 496	120 794	38 781	392 264	75 948	58	2 294	435	44 147	111
Sept.	730 423	-	11 775	1 778	44 416	121 601	38 131	392 785	74 820	57	2 145	434	44 146	113
Okt.	725 875	-	11 469	1 757	44 121	122 118	38 130	396 905	66 235	57	2 145	434	44 147	114
Nov.	724 073	-	11 489	1 777	43 940	122 672	35 991	399 752	63 337	57	2 153	434	44 136	111
Dez. p)	715 587	-	11 466	1 754	44 678	123 442	36 014	400 490	52 754	57	2 153	286	44 136	111

1 Ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere. Im Nov. 1999 einschl. Kassenscheine. — 2 Ohne den Eigenbestand des Emittenten — 3 Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. — 4 Einschl. Geldmarktkredite. — 5 Einschl. Darlehen von Zusatzversorgungskassen des öffentlichen Dienstes. — 6 Einschl. Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfeabgabe. — 7 Übernahme von NVA- und WGS-Wohnungsbau-Verbindlichkeiten. — 8 Ab-

lösungs- und Entschädigungsschuld sowie hauptsächlich auf fremde Währung lautende Altschulden. — 9 Zum 1. Juli 1999 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des Erblastentilgungsfonds, des Bundeseisenbahnvermögens sowie des Ausgleichsfonds "Steinkohleneinsatz" durch den Bund. Die genannten Sondervermögen werden hier ab Juli 1999 dem Bund zugerechnet.

11. Kassenmäßige Entwicklung des Bundeshaushalts

Bis Ende 1998 Mrd DM / ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Kassen- ein- nahmen 1)	Kassen- aus- gaben 1) 2)	Kassen- über- schuß (+) bzw. -defizit (-)	Finanzierung 3)					Kassen- über- schuß (+) bzw. -defizit (-) seit Beginn des Jahres
				Veränderung			Schwebende Verrech- nungen	Einnahmen aus Münz- gutschriften	
				der Kassen- mittel 4)	der Buch- kredite der Bundesbank	der markt- mäßigen Verschuldung			
(a)	(b)	(c)	(d)	(e)					
1993	450,28	512,30	- 62,01	+ 12,95	- 4,35	+ 78,54	-	0,78	- 62,01
1994	463,72	497,55	- 33,83	+ 6,12	-	+ 27,21	-	0,50	- 33,83
1995	501,56	549,77	- 48,20	+ 3,49	-	+ 44,35	-	0,37	- 48,20
1996	532,67	609,26	- 76,60	+ 6,62	-	+ 83,05	-	0,17	- 76,60
1997	568,83	638,04	- 69,21	+ 3,33	-	+ 65,81	-	0,07	- 69,21
1998	597,48	655,33	- 57,84	+ 5,43	-	+ 52,29	-	0,12	- 57,84
1999	315,59	345,39	- 29,80	+ 1,81	-	+ 31,63	-	0,02	- 29,80
1999 Dez.	50,47	36,00	+ 14,47	+ 2,44	-	- 12,03	-	0,01	- 29,80
2000 Jan.	22,39	32,23	- 9,83	- 1,12	-	+ 8,69	-	0,03	- 9,83
Febr.	22,35	24,57	- 2,22	+ 0,09	-	+ 2,31	-	0,00	- 12,05
März	23,95	26,09	- 2,14	- 0,22	-	+ 1,93	-	0,01	- 14,19
April	25,05	23,53	+ 1,52	- 0,22	-	- 1,74	-	0,00	- 12,67
Mai	23,60	25,50	- 1,90	- 0,10	-	+ 1,81	-	0,01	- 14,57
Juni	28,61	25,10	+ 3,51	- 0,37	-	- 3,88	-	0,00	- 11,07
Juli	24,09	30,52	- 6,44	+ 0,18	-	+ 6,60	-	0,01	- 17,50
Aug.	22,16	23,63	- 1,47	- 0,20	-	+ 1,28	-	0,00	- 18,98
Sept.	27,25	26,39	+ 0,87	+ 0,23	-	- 0,65	-	0,01	- 18,11
Okt.	32,44	27,97	+ 4,47	- 0,08	-	- 4,55	-	0,00	- 13,64
Nov.	29,32	27,73	+ 1,58	- 0,22	-	- 1,80	-	0,01	- 12,06
Dez. p)	42,26	32,68	+ 9,57	+ 1,08	-	- 8,49	-	0,01	- 2,49

1 Bei den als Kasseneinnahmen und -ausgaben nachgewiesenen Kassentransaktionen handelt es sich um die Ein- und Auszahlungen auf die bzw. von den bei der Deutschen Bundesbank unterhaltenen Konten des Bundes. Von den Ergebnissen der amtlichen Finanzstatistik weichen sie vor allem deshalb ab, weil diese Transaktionen nicht zum Zeitpunkt ihrer haushaltsmäßigen Verbuchung, sondern zum Zeitpunkt des effektiven Zu- bzw. Abflusses

erfaßt werden und weil über die Konten des Bundes nicht im Bundeshaushalt verbuchte Transaktionen für die Europäischen Gemeinschaften abgewickelt werden. — 2 Einschl. geringer Beträge an Sondertransaktionen. — 3 Kassensaldo = Spalte (a) - (b) - (c) - (d) - (e). — 4 Einlagen bei der Bundesbank und im Geldmarkt.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

12. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben sowie des Vermögens
der Rentenversicherung der Arbeiter und der Angestellten

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio Euro

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)			Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Vermögen 5)					Nach- richtlich: Verwal- tungsver- mögen
	ins- gesamt	darunter:		ins- gesamt	darunter:			insgesamt	Ein- lagen 6)	Wertpa- piere	Dar- lehen und Hypo- theken 7)	Grund- stücke	
		Beiträge 2)	Zahlun- gen des Bundes		Renten 3)	Kranken- versiche- rung der Rentner 4)							
Westdeutschland													
1993	243 119	196 357	41 837	248 866	207 633	13 064	- 5 747	39 786	29 957	8 499	1 100	229	6 297
1994	267 265	215 758	48 108	266 443	220 744	14 375	+ 822	33 578	24 194	8 170	909	305	6 890
1995	276 302	225 324	47 979	279 226	230 222	15 923	- 2 924	21 756	16 801	3 948	746	262	7 800
1996 8)	288 761	236 036	50 478	288 716	237 464	16 809	+ 45	14 456	9 608	2 119	2 500	229	8 863
1997	305 606	248 463	54 896	295 635	246 011	17 892	+ 9 971	14 659	10 179	1 878	2 372	230	9 261
1998	317 340	250 063	65 191	304 155	254 783	18 636	+ 13 185	18 194	14 201	1 493	2 274	226	9 573
1999 p)	169 124	128 191	39 884	159 819	134 408	9 910	+ 9 305	13 623	11 559	824	1 127	114	4 904
1999 3.Vj.	42 519	31 671	10 608	40 166	33 939	2 489	+ 2 353	8 950	6 788	893	1 135	134	4 911
4.Vj.	46 089	35 130	10 666	40 578	33 972	2 527	+ 5 512	13 623	11 559	824	1 127	114	4 904
2000 1.Vj.	41 290	30 016	10 987	40 856	34 574	2 531	+ 434	12 612	9 817	1 538	1 126	130	4 899
2.Vj.	42 199	30 986	10 910	40 428	34 516	2 532	+ 1 772	11 636	8 980	1 409	1 119	128	4 936
3.Vj.	42 891	31 757	10 802	42 262	35 068	2 580	+ 628	10 653	7 936	1 483	1 114	121	4 909
Ostdeutschland													
1993	53 241	36 051	10 834	55 166	45 287	2 834	- 1 925	.	.	.	.	.	.
1994	63 001	40 904	13 783	65 811	53 136	3 376	- 2 810	.	.	.	.	.	.
1995	70 774	44 970	16 408	77 780	63 812	4 362	- 7 006	.	.	.	.	.	.
1996	74 790	46 580	17 910	83 830	68 316	4 851	- 9 040	.	.	.	.	.	.
1997	79 351	48 939	20 065	87 424	70 500	5 388	- 8 073	.	.	.	.	.	.
1998	81 072	47 764	23 564	90 863	73 040	5 757	- 9 791	.	.	.	.	.	.
1999 p)	43 214	24 015	14 744	47 641	38 339	3 040	- 4 426	.	.	.	.	.	.
1999 3.Vj.	10 532	5 901	3 608	12 040	9 719	767	- 1 508	.	.	.	.	.	.
4.Vj.	11 523	6 398	3 927	12 057	9 713	772	- 534	.	.	.	.	.	.
2000 1.Vj.	10 477	5 434	3 838	12 174	9 846	776	- 1 697	.	.	.	.	.	.
2.Vj.	10 054	5 564	3 865	12 241	9 839	774	- 2 187	.	.	.	.	.	.
3.Vj.	11 100	5 581	3 894	12 394	9 928	780	- 1 294	.	.	.	.	.	.

Quelle: Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung und Verband Deutscher Rentenversicherungsträger. — 1 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Ab 1993 einschl. Finanzausgleichsleistungen. — 2 Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. — 3 Die Zahlungen der Rentenversicherungsträger an die Krankenkassen nach

§ 50 SGB V wurden von den Renten abgesetzt. — 4 Ab 1995 einschl. Pflegeversicherung der Rentner. — 5 Entspricht im Wesentlichen der Schwankungsreserve. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. Ab 1992 gesamtdeutsche Werte. — 6 Einschl. Barmittel. — 7 Ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger; einschl. Beteiligungen. — 8 Ohne Einnahmen aus der Höherbewertung von Beteiligungen.

13. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio Euro

Zeit	Einnahmen			Ausgaben							Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Zuschuss bzw. Betriebs- mittel- darlehen des Bundes	
	ins- gesamt 1)	darunter:		ins- gesamt	Arbeits- losen- unter- stützun- gen 3) 4)	davon:			davon:				
		Beiträge	Um- lagen 2)			West- deutsch- land	Ost- deutsch- land	beruf- liche Förde- rung 4) 5)	West- deutsch- land	Ost- deutsch- land			Winter- bau- förder- ung
Gesamtdeutschland													
1993	85 109	79 895	1 829	109 536	48 005	34 149	13 856	36 891	15 895	20 996	1 919	- 24 426	24 419
1994	89 658	81 536	3 822	99 863	48 342	35 163	13 179	31 273	14 382	16 891	1 822	- 10 205	10 142
1995	90 211	84 354	2 957	97 103	49 254	36 161	13 094	34 441	16 745	17 696	1 586	- 6 892	6 887
1996	91 825	85 073	3 346	105 588	57 123	40 186	16 938	36 478	18 368	18 111	903	- 13 763	13 756
1997	93 149	85 793	2 959	102 723	60 273	40 309	19 964	31 418	16 117	15 301	443	- 9 574	9 574
1998	91 088	86 165	2 868	98 852	53 483	35 128	18 355	34 279	16 784	17 496	471	- 7 764	7 719
1999	47 954	45 141	1 467	51 694	25 177	16 604	8 573	20 558	10 480	10 078	279	- 3 740	3 739
1999 3.Vj.	11 908	11 247	401	12 430	5 964	3 899	2 064	5 043	2 588	2 455	7	- 521	443
4.Vj.	13 466	12 578	577	13 509	6 132	4 014	2 118	5 721	2 987	2 734	3	- 43	- 2 098
2000 1.Vj.	11 304	10 788	85	12 062	6 094	3 998	2 096	4 414	2 265	2 149	177	- 758	3 083
2.Vj.	12 113	11 086	334	12 445	6 052	3 894	2 158	4 923	2 560	2 362	106	- 332	491
3.Vj.	12 335	11 610	403	12 220	5 750	3 747	2 002	4 990	2 542	2 448	10	+ 115	- 256

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit. — 1 Ohne Liquiditätshilfen des Bundes. — 2 Umlagen für die Winterbauförderung und für Konkursausfallgeld. — 3 Arbeitslosengeld, Kurzarbeitergeld. Einschl. des an Aus- und Übersiedler als Ersatz für das Arbeitslosengeld gezahlten Eingliederungsgeldes. —

4 Einschl. Kranken- und Rentenversicherungsbeiträge. — 5 Berufliche Bildung, Förderung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation und Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung.

IX. Konjunkturlage

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens
Deutschland

Position	1995	1996	1997	1998	1999	2000	1999	2000	1997	1998	1999	2000	2000
	Mrd DM						Mrd Euro		Veränderung gegen Vorjahr in %				Anteil in %
in Preisen von 1995													
I. Entstehung des Inlandsprodukts													
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	837,8	819,3	837,8	849,9	851,5	894,4	435,4	457,3	2,3	1,4	0,2	5,0	23,3
Baugewerbe	223,0	214,1	210,9	206,4	201,8	194,1	103,2	99,3	- 1,5	- 2,1	- 2,2	- 3,8	5,0
Handel, Gastgewerbe und Verkehr 1)	585,8	591,8	598,6	615,2	626,8	652,6	320,5	333,7	1,1	2,8	1,9	4,1	17,0
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister 2)	893,1	935,3	971,0	1 023,8	1 075,8	1 132,2	550,1	578,9	3,8	5,4	5,1	5,2	29,4
Öffentliche und private Dienst- leister 3)	713,6	726,5	731,6	737,6	736,5	745,6	376,6	381,2	0,7	0,8	- 0,2	1,2	19,4
Alle Wirtschaftsbereiche	3 295,4	3 332,1	3 394,7	3 478,5	3 539,2	3 666,6	1 809,5	1 874,7	1,9	2,5	1,7	3,6	95,3
Nachr.: Unternehmenssektor	2 845,3	2 879,9	2 945,1	3 030,1	3 092,0	3 216,9	1 580,9	1 644,8	2,3	2,9	2,0	4,0	83,6
Wirtschaftsbereiche bereinigt 4)	3 176,6	3 202,9	3 254,0	3 325,0	3 372,9	3 488,1	1 724,5	1 783,4	1,6	2,2	1,4	3,4	90,7
Bruttoinlandsprodukt	3 523,0	3 550,0	3 599,6	3 673,5	3 730,7	3 846,0	1 907,5	1 966,4	1,4	2,1	1,6	3,1	100
II. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben 5)	2 003,9	2 023,6	2 037,2	2 078,5	2 132,1	2 172,0	1 090,1	1 110,5	0,7	2,0	2,6	1,9	56,5
Konsumausgaben des Staates	697,8	710,2	704,1	707,7	706,7	716,2	361,3	366,2	- 0,9	0,5	- 0,1	1,3	18,6
Ausrüstungen	253,9	258,3	268,0	292,5	312,1	340,0	159,5	173,8	3,7	9,2	6,7	9,0	8,8
Bauten	506,0	491,6	484,4	479,6	481,7	469,8	246,3	240,2	- 1,5	- 1,0	0,5	- 2,5	12,2
Sonstige Anlagen 6)	30,6	34,1	36,1	40,0	45,0	49,3	23,0	25,2	5,9	10,9	12,4	9,7	1,3
Vorratsveränderungen 7)	8,1	- 8,3	- 0,3	15,0	21,0	29,9	10,7	15,3	.	.	.	.	0,8
Inländische Verwendung	3 500,3	3 509,4	3 529,4	3 613,2	3 698,5	3 777,2	1 891,0	1 931,2	0,6	2,4	2,4	2,1	98,2
Außenbeitrag	22,7	40,6	70,2	60,3	32,2	68,8	16,4	35,2	.	.	.	.	1,8
Exporte	862,6	906,4	1 008,6	1 079,0	1 133,5	1 279,8	579,5	654,3	11,3	7,0	5,1	12,9	33,3
Importe	839,9	865,9	938,4	1 018,7	1 101,3	1 211,0	563,1	619,1	8,4	8,6	8,1	10,0	31,5
Bruttoinlandsprodukt	3 523,0	3 550,0	3 599,6	3 673,5	3 730,7	3 846,0	1 907,5	1 966,4	1,4	2,1	1,6	3,1	100
in jeweiligen Preisen													
III. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben 5)	2 003,9	2 057,5	2 112,3	2 177,9	2 241,1	2 315,6	1 145,9	1 183,9	2,7	3,1	2,9	3,3	58,2
Konsumausgaben des Staates	697,8	715,3	713,3	722,4	738,0	749,8	377,3	383,4	- 0,3	1,3	2,2	1,6	18,8
Ausrüstungen	253,9	257,9	268,4	293,5	310,4	340,1	158,7	173,9	4,1	9,4	5,8	9,5	8,5
Bauten	506,0	489,5	481,1	475,3	475,1	466,2	242,9	238,4	- 1,7	- 1,2	- 0,0	- 1,9	11,7
Sonstige Anlagen 6)	30,6	33,1	35,1	38,1	41,5	44,3	21,2	22,7	6,1	8,7	8,9	6,7	1,1
Vorratsveränderungen 7)	8,1	- 4,0	6,2	19,6	33,4	46,7	17,1	23,9	.	.	.	.	1,2
Inländische Verwendung	3 500,3	3 549,2	3 616,4	3 726,9	3 839,6	3 962,6	1 963,1	2 026,1	1,9	3,1	3,0	3,2	99,5
Außenbeitrag	22,7	37,3	50,1	57,5	37,6	19,4	19,2	9,9	.	.	.	.	0,5
Exporte	862,6	907,5	1 021,1	1 092,4	1 141,6	1 325,1	583,7	677,5	12,5	7,0	4,5	16,1	33,3
Importe	839,9	870,2	971,0	1 034,9	1 104,0	1 305,7	564,5	667,6	11,6	6,6	6,7	18,3	32,8
Bruttoinlandsprodukt	3 523,0	3 586,5	3 666,5	3 784,4	3 877,2	3 982,0	1 982,4	2 036,0	2,2	3,2	2,5	2,7	100
IV. Preise (1995=100)													
Privater Konsum	100,0	101,7	103,7	104,8	105,1	106,6	.	.	2,0	1,1	0,3	1,4	.
Bruttoinlandsprodukt	100,0	101,0	101,9	103,0	103,9	103,5	.	.	0,8	1,1	0,9	- 0,4	.
Terms of Trade	100,0	99,6	97,8	99,7	100,5	96,0	.	.	- 1,8	1,9	0,8	- 4,4	.
V. Verteilung des Volkseinkommens													
Arbeitnehmerentgelt	1 948,5	1 966,1	1 973,2	2 011,7	2 060,3	2 120,2	1 053,4	1 084,0	0,4	2,0	2,4	2,9	72,1
Unternehmens- und Vermögens- einkommen	708,8	736,4	779,9	820,7	810,9	821,8	414,6	420,2	5,9	5,2	- 1,2	1,3	27,9
Volkseinkommen	2 657,3	2 702,5	2 753,1	2 832,4	2 871,2	2 942,0	1 468,0	1 504,2	1,9	2,9	1,4	2,5	100
Nachr.: Bruttonationaleinkommen (Bruttosozialprodukt)	3 504,4	3 570,9	3 648,6	3 758,6	3 845,9	3 948,9	1 966,4	2 019,0	2,2	3,0	2,3	2,7	.

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Januar 2001. Erstes vorläufiges Ergebnis. — 1 Einschl. Nachrichtenübermittlung. — 2 Kredit- und Versicherungsgewerbe, Grundstückswesen, Vermietung und Unternehmensdienstleister. — 3 Einschl. Häusliche Dienste. — 4 Bruttowertschöpfung nach Abzug unterstellter Bankgebühr, jedoch ohne Gütersteuern (saldiert mit

Gütersubventionen). — 5 Einschl. Private Organisationen ohne Erwerbszwecke. — 6 Immaterielle Anlageinvestitionen (u. a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutztiere und -pflanzen. — 7 Einschl. Nettozugang an Wert-

IX. Konjunkturlage

2. Produktion im Produzierenden Gewerbe

Arbeitstäglich bereinigt

Zeit	Produzierendes Gewerbe insgesamt		darunter:											
			Verarbeitendes Gewerbe											
	zusammen	Vorleistungsgüterproduzenten 1)		Investitionsgüterproduzenten		Gebrauchsgüterproduzenten		Verbrauchsgüterproduzenten		Bauhauptgewerbe				
1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	
Deutschland														
1996	99,8	- 0,2	100,4	+ 0,4	99,8	- 0,2	101,0	+ 1,0	101,1	+ 1,1	100,6	+ 0,6	93,5	- 6,7
1997	102,5	+ 2,7	104,4	+ 4,0	105,8	+ 6,0	105,2	+ 4,2	101,9	+ 0,8	100,9	+ 0,3	89,6	- 4,2
1998	106,0	+ 3,4	109,5	+ 4,9	110,6	+ 4,5	113,2	+ 7,6	108,3	+ 6,3	100,6	- 0,3	86,8	- 3,1
1999	107,6	+ 1,5	111,3	+ 1,6	113,5	+ 2,6	113,2	± 0,0	112,3	+ 3,7	101,9	+ 1,3	87,5	+ 0,8
1999 Nov.	116,7	+ 4,1	121,2	+ 5,0	122,1	+ 7,2	124,0	+ 2,7	128,5	+ 6,1	110,5	+ 3,7	92,5	+ 1,1
Dez.	104,7	+ 4,4	109,7	+ 4,5	105,7	+ 9,9	125,7	- 0,6	99,1	+ 4,3	98,0	+ 1,9	67,6	+ 7,3
2000 Jan.	98,0	+ 2,3	102,6	+ 3,8	108,3	+ 3,9	98,1	+ 7,0	103,7	+ 3,4	95,1	- 1,8	59,3	- 6,6
Febr.	105,0	+ 8,4	111,1	+ 8,5	114,3	+ 9,8	111,4	+ 9,9	121,1	+ 8,7	96,9	+ 2,3	68,5	+ 22,8
März	2) 118,8	+ 4,7	125,9	+ 6,8	127,7	+ 6,6	132,2	+ 10,8	133,7	+ 7,6	106,6	- 0,6 2)	80,5	- 8,2
April	2) 110,8	+ 4,1	116,4	+ 6,7	118,3	+ 5,2	120,3	+ 10,2	121,2	+ 7,5	101,6	+ 3,6 2)	84,9	- 9,3
Mai 3)	2) 113,9	+ 9,5	119,3	+ 11,6	123,1	+ 11,8	121,7	+ 14,7	124,3	+ 13,7	102,5	+ 4,6 2)	90,9	- 1,3
Juni 3)	2) 114,9	+ 2,4	121,9	+ 4,9	122,7	+ 4,4	130,9	+ 7,8	121,9	+ 3,0	104,4	+ 2,5 2)	88,4	- 12,1
Juli r)	2) 114,2	+ 5,5	119,9	+ 7,9	122,9	+ 7,0	124,9	+ 10,7	118,2	+ 15,3	104,3	+ 2,2 2)	90,0	- 10,2
Aug. r)	2) 105,4	+ 5,6	110,4	+ 8,2	115,0	+ 7,5	113,4	+ 12,7	96,3	+ 7,5	100,3	+ 2,6 2)	84,9	- 7,2
Sept. r)	2) 122,1	+ 4,9	129,4	+ 7,2	127,7	+ 4,3	143,1	+ 14,3	132,3	+ 6,7	108,6	+ 1,8 2)	92,7	- 11,0
Okt. p) o)	121,3	+ 4,5	127,3	+ 6,1	128,4	+ 5,8	132,6	+ 9,8	132,9	+ 4,6	111,8	+ 1,1	95,4	- 5,4
Nov. p) o)	122,6	+ 5,1	128,2	+ 5,8	127,2	+ 4,2	137,7	+ 11,0	135,9	+ 5,8	110,2	- 0,3	92,0	- 0,5
Westdeutschland														
1996	99,5	- 0,5	100,0	± 0,0	99,5	- 0,5	100,8	+ 0,7	100,8	+ 0,8	99,7	- 0,3	92,5	- 7,7
1997	102,2	+ 2,7	103,8	+ 3,8	105,2	+ 5,7	104,9	+ 4,1	101,3	+ 0,5	99,4	- 0,3	88,9	- 3,9
1998	105,8	+ 3,5	108,5	+ 4,5	109,4	+ 4,0	112,9	+ 7,6	107,2	+ 5,8	99,0	- 0,4	87,4	- 1,7
1999	106,9	+ 1,0	109,8	+ 1,2	111,6	+ 2,0	112,3	- 0,5	110,8	+ 3,4	99,9	+ 0,9	88,4	+ 1,1
1999 Nov.	115,8	+ 3,8	119,2	+ 4,5	119,6	+ 6,4	122,7	+ 2,1	126,8	+ 5,9	108,0	+ 3,0	93,3	+ 1,9
Dez.	104,2	+ 3,8	107,9	+ 3,8	103,8	+ 9,1	124,4	- 1,7	97,7	+ 4,5	95,6	+ 1,6	68,2	+ 7,7
2000 Jan.	97,9	+ 2,6	101,1	+ 3,5	106,2	+ 3,2	97,3	+ 7,3	102,6	+ 4,2	93,4	- 2,2	60,9	- 3,8
Febr.	104,9	+ 8,0	109,4	+ 7,7	112,0	+ 8,8	110,5	+ 9,3	119,7	+ 8,6	95,2	+ 1,8	71,4	+ 26,6
März	2) 118,8	+ 4,9	124,3	+ 6,5	125,1	+ 5,7	132,0	+ 11,6	132,1	+ 7,6	104,3	- 1,0 2)	84,0	- 5,8
April	2) 110,2	+ 4,2	114,4	+ 6,2	115,6	+ 4,4	119,1	+ 9,7	119,5	+ 7,3	99,1	+ 3,1 2)	89,0	- 6,6
Mai 3)	2) 113,2	+ 9,6	117,3	+ 11,3	120,1	+ 10,8	121,0	+ 14,9	122,8	+ 13,5	99,7	+ 4,0 2)	94,8	+ 1,1
Juni 3)	2) 114,3	+ 2,8	119,9	+ 4,7	119,8	+ 3,9	130,3	+ 7,9	120,0	+ 2,7	101,6	+ 1,9 2)	91,6	- 9,7
Juli r)	2) 113,5	+ 5,8	117,9	+ 7,6	119,9	+ 6,3	124,3	+ 10,3	116,2	+ 15,2	101,9	+ 1,8 2)	93,0	- 7,9
Aug. r)	2) 104,4	+ 5,8	108,1	+ 7,7	111,9	+ 6,3	112,2	+ 13,2	95,3	+ 7,6	97,7	+ 1,5 2)	86,6	- 4,9
Sept. r)	2) 121,4	+ 5,0	127,3	+ 7,0	124,2	+ 3,2	142,6	+ 14,7	130,7	+ 6,8	106,2	+ 1,5 2)	96,1	- 9,0
Okt. p) o)	120,4	+ 4,4	125,0	+ 5,8	125,1	+ 5,0	132,0	+ 10,0	131,5	+ 4,8	109,0	+ 0,6	99,1	- 3,3
Nov. p) o)	121,5	+ 4,9	125,6	+ 5,4	123,6	+ 3,3	136,3	+ 11,1	134,0	+ 5,7	107,8	- 0,2	94,7	+ 1,5
Ostdeutschland														
1996	102,0	+ 2,0	105,9	+ 5,9	104,4	+ 4,3	103,9	+ 3,9	108,7	+ 8,6	110,5	+ 10,4	96,8	- 3,3
1997	105,6	+ 3,5	115,8	+ 9,3	116,5	+ 11,6	110,9	+ 6,7	121,4	+ 11,7	118,9	+ 7,6	92,2	- 4,8
1998	109,0	+ 3,2	127,1	+ 9,8	133,4	+ 14,5	119,9	+ 8,1	142,3	+ 17,2	120,5	+ 1,3	84,9	- 7,9
1999	114,4	+ 5,0	137,2	+ 7,9	146,4	+ 9,7	128,5	+ 7,2	157,9	+ 11,0	125,3	+ 4,0	84,1	- 0,9
1999 Nov.	127,0	+ 8,4	155,0	+ 13,6	164,9	+ 16,5	147,1	+ 12,4	184,5	+ 12,8	139,2	+ 8,8	89,7	- 1,6
Dez.	110,3	+ 11,8	139,4	+ 15,0	139,8	+ 20,7	148,4	+ 19,0	144,7	+ 2,8	127,6	+ 3,7	65,4	+ 5,7
2000 Jan.	100,9	+ 1,6	129,4	+ 7,7	145,1	+ 13,6	113,2	+ 4,5	142,7	- 10,0	116,1	+ 3,8	53,2	- 16,9
Febr.	107,2	+ 14,3	139,4	+ 18,0	154,5	+ 21,6	127,7	+ 20,0	167,4	+ 11,3	118,6	+ 9,9	57,7	+ 7,6
März	2) 118,8	+ 1,6	154,0	+ 9,1	172,4	+ 17,7	134,1	- 3,2	188,7	+ 12,9	135,0	+ 4,6 2)	67,8	- 17,8
April	2) 118,0	+ 5,3	152,4	+ 16,1	166,8	+ 17,4	142,8	+ 20,9	175,1	+ 15,3	132,1	+ 8,2 2)	70,4	- 19,0
Mai 3)	2) 121,8	+ 9,9	155,8	+ 19,0	177,3	+ 26,4	134,2	+ 11,6	172,6	+ 20,4	136,4	+ 11,1 2)	76,8	- 10,5
Juni 3)	2) 122,2	+ 0,7	157,7	+ 9,9	175,0	+ 12,0	141,8	+ 8,2	182,1	+ 9,9	138,1	+ 7,1 2)	77,0	- 20,9
Juli r)	2) 122,8	+ 4,1	155,6	+ 13,4	176,4	+ 15,4	135,4	+ 15,5	182,7	+ 18,2	133,5	+ 4,7 2)	79,4	- 18,5
Aug. r)	2) 118,8	+ 5,9	149,9	+ 15,7	169,8	+ 24,2	136,7	+ 4,8	128,1	+ 5,0	132,3	+ 13,7 2)	78,8	- 15,4
Sept. r)	2) 129,3	+ 2,9	166,7	+ 11,0	188,9	+ 17,8	151,9	+ 6,0	182,9	+ 3,5	138,3	+ 3,7 2)	80,5	- 18,4
Okt. p) o)	130,4	+ 4,2	166,2	+ 11,4	188,6	+ 16,3	143,1	+ 7,4	177,9	+ 1,5	147,9	+ 7,7	82,2	- 13,3
Nov. p) o)	134,3	+ 5,7	172,2	+ 11,1	191,3	+ 16,0	163,4	+ 11,1	198,4	+ 7,5	140,5	+ 0,9	82,5	- 8,0

Quelle: Statistisches Bundesamt. — 1 Ohne Energieversorgung sowie ohne Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. — 2 Bis zur Anpassung an die Ergebnisse der jährlichen Totalerhebung im Bauhauptgewerbe vorläufig. — 3 Beeinflusst durch die außergewöhnliche Kalenderkonstellation. —

o Vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung für das IV. Quartal (Verarbeitendes Gewerbe in Deutschland: + 1,2%).

IX. Konjunkturlage

3. Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt o)

Zeit	Verarbeitendes Gewerbe insgesamt		davon:				davon:					
	1995=100	Veränderung gegen Vorjahr %	Inland		Ausland		Vorleistungsgüterproduzenten		Investitionsgüterproduzenten		Ge- und Verbrauchs-güterproduzenten	
			1995=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995=100	Veränderung gegen Vorjahr %
Deutschland												
1996	99,9	- 0,1	96,9	- 3,1	105,5	+ 5,4	98,2	- 1,8	101,6	+ 1,5	101,4	+ 1,4
1997	107,1	+ 7,2	99,0	+ 2,2	121,6	+ 15,3	107,2	+ 9,2	108,8	+ 7,1	103,4	+ 2,0
1998	110,9	+ 3,5	102,9	+ 3,9	125,4	+ 3,1	108,6	+ 1,3	116,0	+ 6,6	107,0	+ 3,5
1999	113,2	+ 2,1	102,6	- 0,3	132,3	+ 5,5	110,8	+ 2,0	117,6	+ 1,4	111,3	+ 4,0
1999 Nov.	121,0	+ 12,9	108,9	+ 7,1	142,6	+ 21,5	120,4	+ 14,3	125,0	+ 12,8	114,3	+ 8,5
Dez.	112,1	+ 9,8	97,5	+ 6,6	138,0	+ 13,7	109,0	+ 13,1	122,1	+ 7,4	100,1	+ 5,7
2000 Jan.	113,2	+ 7,7	99,5	+ 2,2	137,9	+ 16,0	113,7	+ 8,8	116,7	+ 10,7	104,7	- 1,2
Febr.	121,4	+ 13,9	107,3	+ 11,4	146,7	+ 17,7	118,2	+ 17,0	124,3	+ 12,9	124,0	+ 9,0
März	137,5	+ 15,6	118,2	+ 8,0	172,5	+ 26,8	132,4	+ 14,7	145,6	+ 21,8	135,1	+ 6,1
April	126,6	+ 16,1	111,0	+ 12,5	154,9	+ 21,6	125,4	+ 17,4	134,0	+ 19,6	115,6	+ 6,3
Mai	124,2	+ 17,9	109,6	+ 13,3	150,6	+ 24,7	125,6	+ 19,8	128,7	+ 19,4	111,7	+ 9,4
Juni	134,0	+ 16,4	115,6	+ 10,5	166,9	+ 24,6	130,7	+ 17,1	149,3	+ 20,3	112,1	+ 4,8
Juli	130,3	+ 14,8	113,5	+ 9,2	160,6	+ 23,0	128,6	+ 13,5	139,2	+ 19,8	117,1	+ 7,8
Aug.	120,8	+ 10,9	106,5	+ 7,3	146,6	+ 16,1	120,4	+ 15,0	124,7	+ 9,1	114,0	+ 3,6
Sept.	135,7	+ 10,2	116,6	+ 6,4	170,0	+ 14,9	134,2	+ 13,3	140,4	+ 7,8	130,2	+ 6,8
Okt.	134,4	+ 11,7	114,2	+ 4,5	170,7	+ 21,9	132,9	+ 11,4	141,5	+ 14,1	124,0	+ 7,3
Nov. p)	131,1	+ 8,3	113,9	+ 4,6	162,0	+ 13,6	129,5	+ 7,6	139,6	+ 11,7	118,1	+ 3,3
Westdeutschland												
1996	100,2	+ 0,1	97,0	- 3,1	105,7	+ 5,6	97,9	- 2,1	102,8	+ 2,7	101,3	+ 1,3
1997	107,1	+ 6,9	98,8	+ 1,9	121,2	+ 14,7	106,4	+ 8,7	110,1	+ 7,1	103,1	+ 1,8
1998	110,2	+ 2,9	102,4	+ 3,6	123,5	+ 1,9	107,2	+ 0,8	116,4	+ 5,7	106,0	+ 2,8
1999	112,2	+ 1,8	101,8	- 0,6	130,1	+ 5,3	108,8	+ 1,5	117,9	+ 1,3	110,2	+ 4,0
1999 Nov.	118,8	+ 11,9	107,4	+ 6,8	138,4	+ 19,7	118,3	+ 14,1	122,8	+ 10,8	112,4	+ 8,6
Dez.	111,0	+ 9,9	96,8	+ 7,0	135,6	+ 14,1	107,4	+ 12,8	122,4	+ 8,5	98,9	+ 5,9
2000 Jan.	112,4	+ 8,1	98,5	+ 2,0	136,4	+ 16,8	111,6	+ 8,3	117,9	+ 12,3	104,1	- 0,7
Febr.	120,4	+ 13,6	106,3	+ 10,8	144,6	+ 17,4	115,9	+ 16,5	125,3	+ 12,8	122,8	+ 8,7
März	136,1	+ 15,1	117,0	+ 7,3	168,7	+ 26,0	129,9	+ 14,2	145,8	+ 21,7	133,5	+ 5,4
April	125,0	+ 15,5	108,8	+ 11,2	152,4	+ 21,0	123,0	+ 17,0	133,4	+ 18,4	113,7	+ 5,7
Mai	122,8	+ 17,4	108,2	+ 12,8	147,7	+ 23,8	122,8	+ 19,2	129,5	+ 19,4	109,7	+ 8,6
Juni	132,1	+ 16,1	114,1	+ 10,2	162,9	+ 23,9	128,1	+ 17,1	148,8	+ 19,9	110,3	+ 4,4
Juli	128,6	+ 14,3	111,6	+ 8,6	157,7	+ 22,1	125,7	+ 13,0	139,6	+ 19,4	115,1	+ 7,0
Aug.	120,0	+ 11,3	105,3	+ 6,7	145,0	+ 17,4	117,6	+ 15,4	126,1	+ 9,6	113,8	+ 3,7
Sept.	134,5	+ 9,9	115,2	+ 6,2	167,9	+ 14,8	131,3	+ 12,9	142,0	+ 7,9	128,9	+ 6,9
Okt.	132,8	+ 11,4	112,4	+ 3,8	167,9	+ 21,7	129,9	+ 10,8	142,3	+ 14,2	122,2	+ 7,1
Nov. p)	129,1	+ 8,7	112,2	+ 4,5	158,0	+ 14,2	126,3	+ 6,8	139,8	+ 13,8	115,6	+ 2,8
Ostdeutschland												
1996	95,9	- 3,9	95,3	- 4,5	98,6	- 1,3	103,5	+ 3,4	84,7	- 15,0	105,5	+ 5,5
1997	107,6	+ 12,2	101,6	+ 6,6	137,3	+ 39,2	120,3	+ 16,2	91,9	+ 8,5	112,8	+ 6,9
1998	124,1	+ 15,3	109,7	+ 8,0	196,3	+ 43,0	132,9	+ 10,5	112,0	+ 21,9	132,4	+ 17,4
1999	130,0	+ 4,8	114,0	+ 3,9	210,0	+ 7,0	142,8	+ 7,4	112,9	+ 0,8	140,4	+ 6,0
1999 Nov.	156,1	+ 23,8	128,2	+ 12,1	295,6	+ 60,0	153,2	+ 14,2	157,1	+ 41,3	163,4	+ 11,4
Dez.	127,2	+ 3,7	106,9	+ 4,4	229,3	+ 2,3	136,0	+ 16,0	116,7	- 7,9	130,7	+ 0,5
2000 Jan.	125,5	+ 1,0	111,5	+ 2,3	194,6	- 2,4	148,4	+ 12,9	100,6	- 9,7	123,3	- 12,2
Febr.	137,2	+ 20,1	118,8	+ 16,4	229,6	+ 31,5	157,2	+ 24,2	110,0	+ 15,9	154,7	+ 15,9
März	162,3	+ 24,1	132,3	+ 16,0	313,2	+ 46,3	176,3	+ 23,7	143,3	+ 25,2	175,0	+ 22,9
April	157,1	+ 29,5	138,8	+ 26,0	247,9	+ 40,1	167,0	+ 23,7	143,6	+ 41,1	165,5	+ 21,2
Mai	149,1	+ 26,0	127,8	+ 19,9	255,9	+ 45,3	175,4	+ 30,4	117,3	+ 20,9	158,9	+ 22,8
Juni	164,1	+ 20,1	134,9	+ 13,7	311,4	+ 37,3	173,8	+ 18,2	155,8	+ 26,6	156,3	+ 9,0
Juli	158,1	+ 22,1	136,8	+ 15,6	264,1	+ 42,8	177,6	+ 18,7	134,2	+ 26,4	166,1	+ 24,3
Aug.	136,2	+ 7,2	122,3	+ 14,0	205,9	- 8,9	167,2	+ 11,2	106,7	+ 2,7	119,2	+ 0,8
Sept.	154,6	+ 13,6	135,5	+ 10,8	250,3	+ 22,8	186,3	+ 22,0	117,4	+ 5,0	162,1	+ 3,8
Okt.	159,4	+ 14,7	136,2	+ 9,7	275,5	+ 29,6	184,1	+ 19,3	130,0	+ 11,2	166,4	+ 6,3
Nov. p)	163,9	+ 5,0	134,6	+ 5,0	311,5	+ 5,4	183,9	+ 20,0	136,8	- 12,9	181,8	+ 11,3

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — * Ohne Ernährungs-gewerbe und Tabakverarbeitung; Ergebnisse für fachliche Betriebsteile; Wer-

te ohne Mehrwertsteuer. — o Eigene Berechnung.

IX. Konjunkturlage

4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt o)

Zeit	Deutschland					Westdeutschland					Ostdeutschland				
	insgesamt	davon:				insgesamt	davon:				insgesamt	davon:			
		Wohnungsbau	gewerblicher Bau 1)	öffentlicher Bau	Veränderung gegen Vorjahr %		Wohnungsbau	gewerblicher Bau 1)	öffentlicher Bau	Veränderung gegen Vorjahr %		Wohnungsbau	gewerblicher Bau 1)	öffentlicher Bau	Veränderung gegen Vorjahr %
1995 = 100	1995 = 100	1995 = 100	1995 = 100	1995 = 100	1995 = 100	1995 = 100	1995 = 100	1995 = 100	1995 = 100	1995 = 100	1995 = 100	1995 = 100	1995 = 100	1995 = 100	1995 = 100
1996	92,1	- 7,8	101,3	89,1	88,5	90,9	- 9,0	97,6	90,9	86,2	94,7	- 5,3	108,8	85,0	95,0
1997	84,4	- 8,4	87,4	81,0	86,2	86,1	- 5,3	87,7	85,5	85,7	80,4	- 15,1	86,9	70,8	87,7
1998	84,0	- 0,5	82,4	79,9	90,1	86,6	+ 0,6	83,4	86,7	88,8	77,7	- 3,4	80,4	64,6	93,8
1999	82,2	- 2,1	78,2	80,3	87,6	87,3	+ 0,8	84,1	88,7	88,1	70,0	- 9,9	66,2	61,2	86,2
1999 Okt.	82,2	- 2,6	70,2	83,0	90,6	90,1	+ 1,0	80,5	94,8	91,4	63,5	- 13,0	49,0	56,3	88,2
Nov.	65,9	- 11,3	63,9	67,6	65,5	69,7	- 6,1	72,4	73,8	63,0	57,1	- 23,4	46,5	53,6	72,5
Dez.	71,7	- 5,4	68,0	69,9	77,0	77,3	- 1,7	77,9	76,5	77,7	58,6	- 15,4	47,8	54,6	74,8
2000 Jan.	56,0	- 8,5	56,9	60,1	50,3	60,5	- 7,9	63,8	66,5	51,2	45,5	- 10,1	42,7	45,9	47,6
Febr.	62,1	- 11,0	58,7	68,1	57,3	67,6	- 9,6	65,3	76,2	59,3	48,9	- 15,8	45,1	49,8	51,4
März	89,5	- 2,3	86,1	87,7	94,3	96,3	- 3,1	92,6	96,7	98,5	73,4	+ 0,8	72,7	67,4	82,6
April	79,3	- 7,4	73,8	74,6	89,4	85,7	- 2,2	79,4	84,4	91,6	64,3	- 20,5	62,2	52,3	83,4
Mai	82,7	- 7,6	70,6	82,3	92,8	90,1	- 4,7	78,1	93,6	94,5	65,5	- 15,6	55,3	56,7	88,0
Juni	87,4	- 11,3	77,3	81,9	101,9	91,3	- 10,3	81,9	87,8	102,0	78,1	- 14,0	68,0	68,7	101,6
Juli	80,2	- 12,2	68,4	79,4	90,5	87,2	- 11,2	78,2	91,2	89,1	63,7	- 15,1	48,2	52,7	94,6
Aug.	73,3	- 14,0	63,8	69,0	86,1	76,7	- 15,1	71,3	75,1	82,3	65,3	- 10,5	48,5	54,9	96,8
Sept.	84,4	- 9,5	66,6	88,4	93,4	92,7	- 5,7	76,9	102,4	93,0	64,7	- 20,6	45,6	56,8	94,8
Okt.	73,3	- 10,8	60,3	71,6	85,6	81,0	- 10,1	73,1	80,6	87,1	55,1	- 13,2	34,1	51,3	81,2

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — * Werte ohne Mehrwertsteuer. Die Ergebnisse beziehen sich auf die Wirtschaftszweige „Vor-

reitende Baustellenarbeiten“ sowie „Hoch- und Tiefbau“. — o Eigene Berechnung. — 1 Einschließlich Bahn und Post.

5. Einzelhandelsumsätze *)
Deutschland

Zeit	Einzelhandel insgesamt						darunter nach dem Sortimentsschwerpunkt der Unternehmen:									
	einschließlich Einzelhandel mit Kraftfahrzeugen und Tankstellen			ohne Einzelhandel mit Kraftfahrzeugen und Tankstellen			Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren 2)		medizinische, kosmetische Artikel; Apotheken 2)		Bekleidung, Schuhe, Lederwaren 2)		Einrichtungsgegenstände 2)		Kraftwagen 3)	
	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	preisbereinigt 1)	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	preisbereinigt 1)	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %
1996	101,3	+ 1,3	+ 0,3	100,3	+ 0,3	- 0,7	100,0	± 0,0	103,9	+ 3,9	99,2	- 0,8	98,4	- 1,6	105,4	+ 5,4
1997	100,9	- 0,4	- 0,9	99,0	- 1,3	- 1,8	98,6	- 1,4	105,8	+ 1,8	97,2	- 2,0	95,8	- 2,6	109,1	+ 3,5
1998	102,7	+ 1,8	+ 1,6	100,1	+ 1,1	+ 1,1	99,9	+ 1,3	111,9	+ 5,8	96,1	- 1,1	99,6	+ 4,0	115,1	+ 5,5
1999	103,9	+ 1,2	+ 0,8	100,9	+ 0,8	+ 0,5	100,9	+ 1,0	120,0	+ 7,2	96,1	± 0,0	97,4	- 2,2	119,2	+ 3,6
1999 Mai	101,0	- 0,8	- 0,7	96,1	- 2,1	- 2,0	98,6	- 2,7	113,5	+ 6,7	97,6	- 3,1	88,3	- 1,7	123,4	+ 5,7
Juni	102,7	+ 5,0	+ 5,0	96,0	+ 3,6	+ 3,9	98,1	+ 2,8	119,2	+ 10,8	88,7	+ 8,7	91,1	+ 1,7	133,8	+ 11,5
Juli	105,6	+ 0,3	+ 0,1	100,7	- 0,1	- 0,2	103,4	+ 1,5	122,7	+ 5,1	97,5	+ 2,5	92,1	- 4,3	128,3	+ 1,9
Aug.	96,4	+ 3,0	+ 2,5	93,9	+ 2,2	+ 1,8	95,1	- 0,2	113,6	+ 9,9	84,7	+ 0,8	84,7	+ 1,4	108,3	+ 7,5
Sept.	99,0	- 0,5	- 1,2	96,1	- 1,6	- 2,2	95,8	+ 0,8	117,8	+ 7,2	88,0	- 13,9	93,9	- 2,1	113,2	+ 3,9
Okt.	106,3	+ 0,7	- 0,1	104,8	+ 0,7	+ 0,1	100,7	- 1,4	119,7	+ 2,8	113,8	+ 4,2	104,6	- 3,6	115,3	+ 0,9
Nov.	110,2	+ 1,8	+ 1,0	108,9	+ 2,2	+ 1,3	104,5	+ 1,8	123,3	+ 6,4	106,2	+ 1,1	111,1	- 0,9	119,4	+ 0,8
Dez.	126,1	+ 1,5	+ 0,6	129,2	+ 2,1	+ 1,2	122,5	+ 1,2	140,7	+ 1,7	122,9	+ 0,5	124,7	- 1,7	117,0	- 0,9
2000 Jan.	91,3	- 0,5	- 1,5	91,3	- 0,5	- 1,3	91,4	- 0,2	121,4	+ 5,4	78,3	- 10,9	83,3	- 4,1	93,7	- 1,9
Febr.	96,5	+ 9,3	+ 7,7	94,2	+ 8,7	+ 7,2	94,4	+ 4,3	119,3	+ 7,7	78,4	+ 19,1	96,8	+ 10,8	108,7	+ 10,7
März	111,4	- 2,5	- 3,6	105,3	- 2,1	- 3,0	107,8	+ 0,1	126,2	- 0,6	91,0	- 11,4	105,3	- 2,8	139,3	- 4,6
April	105,3	+ 0,4	- 0,2	102,4	+ 3,4	+ 3,0	103,9	+ 2,2	117,9	+ 1,3	104,0	+ 6,4	92,6	- 3,6	118,7	- 9,9
Mai	113,1	+ 12,0	+ 11,0	108,0	+ 12,4	+ 11,6	108,5	+ 10,0	133,5	+ 17,6	103,5	+ 6,0	97,7	+ 10,6	136,8	+ 10,9
Juni	99,5	- 3,1	- 4,2	95,6	- 0,4	- 1,5	100,7	+ 2,7	121,7	+ 2,1	82,0	- 7,6	83,8	- 8,0	117,4	- 12,3
Juli	101,4	- 4,0	- 5,1	98,5	- 2,2	- 3,2	98,5	- 4,7	124,1	+ 1,1	89,3	- 8,4	90,1	- 2,2	115,6	- 9,9
Aug.	101,5	+ 5,3	+ 3,8	99,9	+ 6,4	+ 5,0	100,0	+ 5,2	125,2	+ 10,2	88,6	+ 4,6	84,7	± 0,0	109,6	+ 1,2
Sept.	102,1	+ 3,1	+ 1,0	101,5	+ 5,6	+ 3,4	98,7	+ 3,0	123,3	+ 4,7	99,7	+ 13,3	92,8	- 1,2	106,2	- 6,2
Okt.	105,3	+ 0,9	- 2,5	104,6	- 0,2	- 1,9	100,9	+ 0,2	127,6	+ 6,6	104,8	- 7,9	101,2	- 3,3	110,3	- 4,3
Nov.	111,1	+ 0,8	- 0,8	111,3	+ 2,2	+ 0,5	107,8	+ 3,2	131,2	+ 6,4	102,8	- 3,2	111,0	- 0,1	113,7	- 4,8

Quelle: Statistisches Bundesamt. — * Ohne Mehrwertsteuer; Angaben ab 1999 vorläufig. — 1 In Preisen von 1995. — 2 Einzelhandel in Verkaufsräumen.

— 3 Einschl. Kraftwagenteilen und Zubehör.

IX. Konjunkturlage

6. Arbeitsmarkt *)

Zeit	Erwerbstätige 1) 2)			Arbeitnehmer 1)		Beschäftigte 3)		Kurz- arbeiter	Beschäftigte in Beschäftigung- schaffenden Maß- nahmen 5)	Personen in be- ruflicher Weiter- bildung	Arbeitslose		Arbeits- losen- quote 6) %	Offene Stellen Tsd			
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr		Tsd	Ver- änderung gegen Vorjahr %	Tsd	Bergbau und Verar- beiten- des Ge- werbe				Tsd	Bau- haupt- gewerbe 4)			Tsd	Ver- änderung gegen Vorjahr Tsd	Tsd
		%	Tsd															%	Tsd
Deutschland																	
1998	37 539	+ 0,9	+ 344	33 560	+ 0,8	7) 6 400	1 159	115	385	343	4 279	- 105	11,1	422			
1999	37 942	+ 1,1	+ 403	34 003	+ 1,3	6 370	1 111	119	430	358	4 099	- 180	10,5	456			
2000	...	...	...	...	...	...	...	86	316	352	3 889	- 211	9,6	514
1999 Dez.	38 423	+ 1,2	+ 457	...	...	...	...	85	358	324	4 047	- 150	10,3	402
2000 Jan.	37 782	+ 1,3	+ 482	...	...	...	...	101	327	323	4 293	- 162	11,0	438
Febr.	37 833	+ 1,4	+ 520	33 953	+ 1,6	6 322	1 006	121	319	332	4 277	- 188	10,9	498			
März	38 069	+ 1,6	+ 592	...	...	6 331	1 053	126	312	345	4 141	- 148	10,6	536	
April	38 281	+ 1,9	+ 726	...	...	6 333	1 063	107	306	350	3 986	- 159	9,8	560	
Mai	38 431	+ 2,1	+ 806	34 471	+ 2,1	6 343	1 072	97	309	363	3 788	- 210	9,3	567			
Juni	38 550	+ 1,8	+ 668	...	...	6 361	1 070	81	314	356	3 724	- 214	9,1	560	
Juli	38 593	+ 1,4	+ 533	...	...	6 400	1 065	66	320	332	3 804	- 224	9,3	553	
Aug.	38 717	+ 1,4	+ 551	34 821	+ 1,6	6 429	1 068	62	321	335	3 781	- 243	9,3	544			
Sept.	39 002	+ 1,5	+ 581	...	...	6 432	1 064	66	320	368	3 685	- 258	9,0	525	
Okt.	o) 39 132	o) + 1,5	o) + 574	...	...	6 425	1 054	66	319	389	3 611	- 272	8,9	491	
Nov.	...	...	...	...	...	6 423	...	70	307	388	3 645	- 255	8,9	468
Dez.	...	...	...	...	...	...	...	69	287	359	3 809	- 238	9,3	454
Westdeutschland																	
1998	...	...	...	...	...	7) 5 813	804	81	71	193	2 904	- 117	9,4	342
1999	...	...	...	...	...	5 775	775	92	82	215	2 756	- 149	8,8	386
2000	...	...	...	...	...	...	...	62	70	212	2 529	- 226	7,8	452
1999 Dez.	...	...	...	...	...	5 746	768	66	70	195	2 690	- 195	8,6	354
2000 Jan.	...	...	...	...	...	5 720	727	77	69	194	2 827	- 198	9,0	388
Febr.	...	...	...	...	...	5 720	717	89	69	201	2 797	- 226	8,9	439
März	...	...	...	...	...	5 727	748	90	68	209	2 691	- 206	8,6	467
April	...	...	...	...	...	5 727	756	74	69	211	2 586	- 214	7,9	489
Mai	...	...	...	...	...	5 735	762	68	70	219	2 459	- 236	7,5	497
Juni	...	...	...	...	...	5 752	760	56	71	212	2 427	- 227	7,4	491
Juli	...	...	...	...	...	5 787	755	45	72	198	2 466	- 226	7,5	488
Aug.	...	...	...	...	...	5 809	759	42	72	202	2 444	- 234	7,4	478
Sept.	...	...	...	...	...	5 811	757	47	71	221	2 383	- 240	7,2	461
Okt.	...	...	...	...	...	5 802	752	48	71	235	2 343	- 248	7,1	433
Nov.	...	...	...	...	...	5 798	...	52	70	236	2 360	- 244	7,2	413
Dez.	...	...	...	...	...	...	...	53	66	219	2 454	- 236	7,4	405
Ostdeutschland																	
1998	...	...	...	...	...	7) 586	355	34	314	149	1 375	+ 11	18,2	79
1999	...	...	...	...	...	595	336	27	348	143	1 344	- 31	17,6	70
2000	...	...	...	...	...	...	...	24	246	140	1 359	+ 16	17,4	62
1999 Dez.	...	...	...	...	...	604	327	19	287	129	1 357	+ 45	17,7	48
2000 Jan.	...	...	...	...	...	602	301	24	259	129	1 467	+ 37	19,1	51
Febr.	...	...	...	...	...	602	289	32	250	131	1 480	+ 38	19,3	59
März	...	...	...	...	...	604	305	36	243	136	1 450	+ 59	18,9	69
April	...	...	...	...	...	606	307	33	236	138	1 401	+ 55	17,8	71
Mai	...	...	...	...	...	607	311	29	239	144	1 329	+ 26	16,9	70
Juni	...	...	...	...	...	609	310	26	243	144	1 298	+ 13	16,5	69
Juli	...	...	...	...	...	613	310	22	248	134	1 337	+ 2	17,0	65
Aug.	...	...	...	...	...	620	309	20	249	133	1 337	- 9	17,0	65
Sept.	...	...	...	...	...	622	307	19	249	146	1 302	- 19	16,6	64
Okt.	...	...	...	...	...	622	302	18	248	154	1 268	- 24	16,1	59
Nov.	...	...	...	...	...	624	...	18	237	152	1 285	- 12	16,3	54
Dez.	...	...	...	...	...	...	...	16	221	140	1 355	- 2	17,2	50

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesanstalt für Arbeit. — * Monatswerte: Endstände; Erwerbstätige und Arbeitnehmer: Durchschnitte; Kurzarbeiter: Stand Monatsmitte; Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitte. — 1 Inlands-konzept. — 2 Jahreswerte: Eigene Berechnung; die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind rundungsbedingt. — 3 Einschl. tätiger Inhaber. — 4 Die Ergebnisse beziehen sich auf die Wirtschaftszweige „Vorbereitende Baustellenarbeiten“ sowie „Hoch- und Tiefbau“. — 5 Beschäftigte in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM) und mit Produktivem Lohnkostenzuschuss (LKZ) (bis Dezember 1997 bewilligte Fälle) sowie (ab Januar 1998 be-

willigte, allerdings erst ab April 1998 statistisch erfasste) Strukturanpassungsmaßnahmen (SAM). — 6 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. — 7 Ergebnisse ab Januar 1998 positiv beeinflusst durch erstmalige Einbeziehung von meldepflichtigen Betrieben, die in der Handwerkszählung 1995 festgestellt worden sind. — 8 Vorperiodenvergleich wegen Wegfalls des Einarbeitungszuschusses, der zweckmäßigen Förderung und methodischer Änderungen bei der Erhebung nicht möglich. — 9 Ab April 2000 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen. — o Erste vorläufige Schätzung.

IX. Konjunkturlage

7. Preise
Deutschland

Zeit	Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte							Gesamtwirtschaftliches Baupreisniveau 1)	Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte im Inlandsabsatz 2)	Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte	Indizes der Preise im Außenhandel		Index der Weltmarktpreise für Rohstoffe 3)
	nach Gebieten		nach Gütergruppen				Ausfuhr				Einfuhr		
	insgesamt	Westdeutschland	Ostdeutschland	Nahrungsmittel	andere Ver- und Gebrauchsgüter 1)	Dienstleistungen ohne Wohnungsmieten 1)						Wohnungsmieten	
	1995 = 100								1991 = 100	1995 = 100			
Indexstand													
1997	103,3	103,2	104,2	102,1	101,8	104,1	106,3	99,0	99,9	92,5	101,5	104,0	122,8
1998	104,3	104,1	105,3	103,0	101,9	106,1	108,0	98,8	99,5	87,1	101,4	100,7	97,0
1999	104,9	104,8	105,7	101,9	102,8	106,4	109,2	98,5	98,5	82,7	100,9	100,2	113,5
2000	106,9	106,9	107,5	101,5	106,0	108,0	110,6	99,2	...	...	...	...	172,2
1999 Febr.	104,3	104,1	105,3	103,1	101,4	106,2	108,8	98,5	97,7	84,2	100,2	97,2	83,7
März	104,4	104,3	105,3	103,0	101,6	106,2	108,9		97,7	84,7	100,3	98,0	93,9
April	104,8	104,6	105,6	103,4	102,8	105,4	109,0		98,3	83,5	100,4	98,7	104,2
Mai	104,8	104,7	105,7	103,5	102,5	105,8	109,1	98,4	98,3	84,0	100,5	99,0	106,3
Juni	104,9	104,8	105,7	102,9	102,7	106,2	109,1		98,4	85,4	100,7	99,3	109,8
Juli	105,4	105,3	106,1	101,9	103,1	107,8	109,3		98,7	84,4	100,9	100,2	118,1
Aug.	105,3	105,3	105,9	100,8	103,2	107,8	109,3	98,5	98,8	83,9	101,0	100,7	121,4
Sept.	105,1	105,0	105,8	100,2	103,4	106,7	109,4		98,9	83,8	101,3	101,7	131,4
Okt.	105,0	104,9	105,7	99,9	103,5	106,2	109,5		99,1	82,9	101,5	102,1	126,4
Nov.	105,2	105,1	105,8	100,1	103,7	106,4	109,7	98,7	99,2	84,0	101,7	103,5	138,1
Dez.	105,5	105,5	106,0	100,4	104,0	107,0	109,7		99,4	84,8	102,1	105,2	145,2
2000 Jan.	105,8	105,7	106,4	101,3	104,4	106,9	110,0		99,8	83,7	102,4	106,0	146,5
Febr.	106,2	106,1	106,9	102,0	104,6	107,6	110,2	98,9	100,0	86,4	102,8	107,8	157,1
März	106,4	106,3	107,0	101,3	105,3	107,4	110,3		100,0	88,5	103,1	108,7	161,5
April	106,4	106,3	107,0	101,9	104,9	107,7	110,4		100,4	88,3	103,6	108,4	149,9
Mai	106,3	106,2	107,0	102,2	105,0	107,0	110,5	99,2	101,0	89,0	104,3	110,6	172,1
Juni	106,9	106,8	107,5	102,2	105,8	107,9	110,6		101,3	90,4	104,3	110,7	170,2
Juli	107,4	107,3	107,9	101,8	106,2	109,4	110,7		102,0	90,0	104,6	111,1	167,7
Aug.	107,2	107,2	107,8	101,0	106,0	109,2	110,8	99,3	102,3	90,1	105,0	112,7	179,2
Sept.	107,7	107,6	108,0	100,7	107,7	108,3	110,9		103,2 p)	89,4	105,6	115,3	197,6
Okt.	107,5	107,4	107,8	100,6	107,5	107,7	111,0		103,7 p)	90,9	105,9	115,8	198,2
Nov.	107,7	107,7	108,3	101,1	107,6	108,1	111,0	99,5	103,9	...	105,9	116,4	201,1
Dez.	107,8	107,7	108,3	101,8	107,5	108,4	111,1		...	...	...	...	165,3
Veränderung gegen Vorjahr in %													
1997	+ 1,9	+ 1,9	+ 2,3	+ 1,2	+ 1,3	+ 2,5	+ 2,8	- 0,8	+ 1,1	+ 1,5	+ 1,5	+ 3,6	+ 13,2
1998	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,1	+ 1,9	+ 1,6	- 0,2	- 0,4	- 5,8	- 0,1	- 3,2	- 21,0
1999	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,4	- 1,1	+ 0,9	+ 0,3	+ 1,1	- 0,3	- 1,0	- 5,1	- 0,5	- 0,5	+ 17,0
2000	+ 1,9	+ 2,0	+ 1,7	- 0,4	+ 3,1	+ 1,5	+ 1,3	+ 0,7	...	...	...	...	+ 51,7
1999 Febr.	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	- 0,4	- 0,2	+ 0,3	+ 1,2	+ 0,1	- 2,4	- 9,8	- 1,8	- 6,2	- 21,4
März	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,4	± 0,0	- 0,1	+ 0,6	+ 1,2		- 2,3	- 8,6	- 1,7	- 4,9	- 9,5
April	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,6	- 0,2	+ 0,9	+ 0,3	+ 1,1		- 1,7	- 8,1	- 1,6	- 3,9	- 1,0
Mai	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,3	- 0,8	+ 0,5	+ 0,1	+ 1,1	- 0,7	- 1,7	- 5,4	- 1,3	- 3,0	+ 4,4
Juni	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,2	- 1,5	+ 0,8	± 0,0	+ 1,0		- 1,5	- 4,4	- 1,0	- 1,8	+ 11,8
Juli	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,4	- 1,6	+ 0,9	+ 0,6	+ 1,1		- 1,0	- 4,3	- 0,7	- 0,4	+ 21,6
Aug.	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,3	- 1,7	+ 1,4	+ 0,2	+ 1,1	- 0,5	- 0,7	- 3,2	- 0,4	+ 0,8	+ 28,3
Sept.	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,4	- 1,7	+ 1,4	+ 0,2	+ 1,0		- 0,5	- 2,3	+ 0,2	+ 2,7	+ 40,7
Okt.	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,5	- 1,5	+ 1,6	+ 0,1	+ 1,1		+ 0,2	- 1,5	+ 0,8	+ 4,2	+ 44,5
Nov.	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,5	- 1,6	+ 1,7	+ 0,5	+ 1,3	± 0,0	+ 0,7	+ 1,6	+ 1,1	+ 5,9	+ 60,2
Dez.	+ 1,2	+ 1,3	+ 0,7	- 1,7	+ 2,1	+ 0,8	+ 1,2		+ 1,1	- 1,6	+ 1,7	+ 8,2	+ 81,3
2000 Jan.	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,3	- 1,7	+ 2,8	+ 1,6	+ 1,2		+ 2,0	+ 0,2	+ 2,3	+ 9,2	+ 76,1
Febr.	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,5	- 1,1	+ 3,2	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,4	+ 2,4	+ 2,6	+ 2,6	+ 10,9	+ 87,7
März	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,6	- 1,7	+ 3,6	+ 1,1	+ 1,3		+ 2,4	+ 4,5	+ 2,8	+ 10,9	+ 72,0
April	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,3	- 1,5	+ 2,0	+ 2,2	+ 1,3		+ 2,1	+ 5,7	+ 3,2	+ 9,8	+ 43,9
Mai	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,2	- 1,3	+ 2,4	+ 1,1	+ 1,3	+ 0,8	+ 2,7	+ 6,0	+ 3,8	+ 11,7	+ 61,9
Juni	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,7	- 0,7	+ 3,0	+ 1,6	+ 1,4		+ 2,9	+ 5,9	+ 3,6	+ 11,5	+ 55,0
Juli	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,7	- 0,1	+ 3,0	+ 1,5	+ 1,3		+ 3,3	+ 6,6	+ 3,7	+ 10,9	+ 42,0
Aug.	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,8	+ 0,2	+ 2,7	+ 1,3	+ 1,4	+ 0,8	+ 3,5	+ 7,4	+ 4,0	+ 11,9	+ 47,6
Sept.	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,1	+ 0,5	+ 4,2	+ 1,5	+ 1,4		+ 4,3 p)	+ 6,7	+ 4,2	+ 13,4	+ 50,4
Okt.	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,0	+ 0,7	+ 3,9	+ 1,4	+ 1,4		+ 4,6 p)	+ 9,7	+ 4,3	+ 13,4	+ 56,8
Nov.	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,4	+ 1,0	+ 3,8	+ 1,6	+ 1,2	+ 0,8	+ 4,7	...	+ 4,1	+ 12,5	+ 45,6
Dez.	+ 2,2	+ 2,1	+ 2,2	+ 1,4	+ 3,4	+ 1,3	+ 1,3		...	...	...	...	+ 13,8

Quelle: Statistisches Bundesamt; für den Index der Weltmarktpreise: HWWA-Institut. — 1 Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — 2 Ohne Mehrwertsteuer. — 3 HWWA-Index der Rohstoffpreise, auf DM-Basis.

IX. Konjunkturlage

8. Einkommen der privaten Haushalte *) Deutschland

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Nettolöhne und -gehälter 2)		Empfangene monetäre Sozialleistungen 3)		Masseneinkommen 4)		Verfügbares Einkommen 5)		Sparen 6)		Sparquote 7)
	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	%
1991	1 355,5	.	941,6	.	427,6	.	1 369,2	.	1 917,4	.	250,1	.	13,0
1992	1 467,3	8,2	1 003,1	6,5	475,4	11,2	1 478,5	8,0	2 053,3	7,1	265,4	6,1	12,9
1993	1 505,9	2,6	1 032,9	3,0	512,8	7,9	1 545,7	4,5	2 122,1	3,4	263,3	- 0,8	12,4
1994	1 528,1	1,5	1 029,5	- 0,3	531,3	3,6	1 560,7	1,0	2 180,7	2,8	253,4	- 3,7	11,6
1995	1 577,1	3,2	1 038,0	0,8	555,6	4,6	1 593,6	2,1	2 256,0	3,5	252,1	- 0,5	11,2
1996	1 594,0	1,1	1 032,7	- 0,5	597,7	7,6	1 630,4	2,3	2 307,2	2,3	249,7	- 1,0	10,8
1997	1 590,5	- 0,2	1 015,1	- 1,7	611,6	2,3	1 626,7	- 0,2	2 357,6	2,2	245,3	- 1,7	10,4
1998	1 620,4	1,9	1 034,9	2,0	623,4	1,9	1 658,4	1,9	2 424,3	2,8	246,4	0,4	10,2
1999	1 661,3	2,5	1 062,0	2,6	643,9	3,3	1 705,9	2,9	2 488,4	2,6	247,3	0,3	9,9
1999 3.Vj.	415,6	2,6	273,8	2,7	160,4	3,0	434,2	2,8	611,3	2,5	52,1	1,0	8,5
4.Vj.	469,3	2,3	294,8	3,0	163,3	4,6	458,1	3,6	647,1	3,9	57,3	13,3	8,9
2000 1.Vj.	392,1	3,8	253,9	4,6	166,4	3,1	420,4	4,0	637,1	3,5	84,9	6,4	13,3
2.Vj.	410,5	3,0	259,5	3,5	163,8	3,2	423,3	3,4	634,9	3,3	57,8	- 0,5	9,1
3.Vj.	430,2	3,5	285,4	4,2	164,4	2,5	449,8	3,6	629,5	3,0	51,7	- 0,6	8,2
Mrd Euro													
1999	849,4	.	543,0	.	329,2	.	872,2	.	1 272,3	.	126,4	.	.
1999 3.Vj.	212,5	.	140,0	.	82,0	.	222,0	.	312,5	.	26,6	.	.
4.Vj.	239,9	.	150,7	.	83,5	.	234,2	.	330,8	.	29,3	.	.
2000 1.Vj.	200,5	.	129,8	.	85,1	.	214,9	.	325,7	.	43,4	.	.
2.Vj.	209,9	.	132,7	.	83,8	.	216,4	.	324,6	.	29,6	.	.
3.Vj.	219,9	.	145,9	.	84,1	.	230,0	.	321,9	.	26,4	.	.

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: November 2000. — * Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 1 Inländerkonzept. — 2 Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. — 3 Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. — 4 Nettolöhne und -gehälter zuzüglich emp-

fangene monetäre Sozialleistungen. — 5 Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. — 6 Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. — 7 Sparen in % des verfügbaren Einkommens.

9. Tarif- und Effektivverdienste Deutschland

Zeit	Gesamtwirtschaft						Produzierendes Gewerbe (einschl. Baugewerbe)					
	Tariflohn- und -gehaltsniveau 1)				Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer (Inlandskonzept) 2)		Tariflohn- und -gehaltsniveau 1)				Löhne und Gehälter je Beschäftigten (Inlandskonzept) 3)	
	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis				auf Stundenbasis		auf Monatsbasis			
	1995=100	% gegen Vorjahr	1995=100	% gegen Vorjahr	1995=100	% gegen Vorjahr	1995=100	% gegen Vorjahr	1995=100	% gegen Vorjahr	1995=100	% gegen Vorjahr
1991	76,7	.	78,6	.	82,4	.	73,4	.	76,9	.	77,6	.
1992	85,8	11,9	87,3	11,0	91,0	10,4	82,9	12,9	85,9	11,7	88,4	13,9
1993	92,2	7,5	92,9	6,5	95,0	4,4	90,6	9,3	92,0	7,1	92,3	4,4
1994	95,3	3,4	95,6	2,9	96,9	2,0	94,3	4,1	94,8	3,0	96,1	4,1
1995	100,0	4,9	100,0	4,6	100,0	3,2	100,0	6,1	100,0	5,5	100,0	4,1
1996	102,6	2,6	102,4	2,4	101,4	1,4	103,8	3,8	102,9	2,9	102,9	2,9
1997	104,2	1,5	103,9	1,5	101,7	0,3	105,8	1,9	104,6	1,7	104,7	1,7
1998	106,2	1,9	105,8	1,8	102,7	1,0	107,7	1,8	106,4	1,7	106,4	1,6
1999	109,2	2,8	108,6	2,7	104,0	1,2	110,9	3,0	109,4	2,8	108,3	1,8
1999 3.Vj.	112,8	3,1	112,2	3,0	103,3	1,2	118,6	3,2	116,9	3,0	104,5	1,9
4.Vj.	123,3	2,4	122,7	2,3	115,6	1,0	122,4	2,0	120,7	1,9	117,7	1,1
2000 1.Vj.	101,6	1,7	101,0	1,6	98,2	2,2	102,4	1,4	101,0	1,3	104,3	3,4
2.Vj.	102,9	2,1	102,3	2,1	101,4	0,8	103,8	2,0	102,3	2,0	112,9	2,8
3.Vj.	115,0	2,0	114,4	2,0	105,3	1,9	121,0	2,1	119,4	2,1	107,4	2,8
2000 Mai	102,9	2,0	102,4	2,0	.	.	103,7	1,5	102,3	1,4	115,3	5,3
Juni	103,0	2,1	102,4	2,1	.	.	103,7	2,0	102,2	2,0	116,5	2,4
Juli	138,8	1,9	138,0	1,9	.	.	155,6	2,2	153,4	2,2	108,5	2,3
Aug.	103,1	1,9	102,5	1,9	.	.	103,7	1,9	102,3	1,9	107,8	4,0
Sept.	103,2	2,1	102,7	2,1	.	.	103,8	2,0	102,4	2,0	105,8	2,0
Okt.	103,3	2,1	102,7	2,1	.	.	103,9	2,0	102,4	2,0	108,8	3,3
Nov.	170,6	1,8	169,7	1,8	.	.	167,2	2,2	164,8	2,2	.	.

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch auf Grund von Nachmeldungen nach oben korrigiert. — 2 Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: November 2000. — 3 Produzierendes Gewerbe ohne Energiever-

sorgung sowie ohne Ausbaugewerbe. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts nach alter und neuer Systematik der Wirtschaftszweige.

X. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion *)

Bis Ende 1998 Mio ECU, ab 1999 Mio Euro

Position	1998	1999	2000					
			1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	Aug.	Sept.	Okt.
A. Leistungsbilanz	+ 31 076	- 5 785	- 7 864	- 6 605	- 5 903	- 2 238	- 1 463	- 128
1. Außenhandel								
Ausfuhr (fob) einschl. Ergänzungen	779 244	814 487	221 163	238 998	244 773	75 517	85 349	92 883
Einfuhr (fob) einschl. Ergänzungen	669 950	731 052	211 887	224 338	227 210	70 868	80 878	84 689
Saldo	+ 109 295	+ 83 429	+ 9 276	+ 14 660	+ 17 563	+ 4 649	+ 4 471	+ 8 194
2. Dienstleistungen								
Einnahmen	229 832	241 472	58 519	66 831	70 422	23 371	22 269	22 993
Ausgaben	231 854	253 257	63 842	68 270	70 996	23 081	23 739	24 162
Saldo	- 2 023	- 11 782	- 5 323	- 1 439	- 574	+ 290	- 1 470	- 1 169
3. Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Saldo)	- 28 832	- 32 390	- 6 275	- 6 311	- 8 459	- 1 613	- 1 097	- 1 177
4. laufende Übertragungen								
fremde Leistungen	62 678	66 448	25 188	14 928	11 079	3 422	3 804	3 537
eigene Leistungen	110 039	111 487	30 730	28 443	25 512	8 986	7 171	9 513
Saldo	- 47 360	- 45 042	- 5 539	- 13 515	- 14 433	- 5 564	- 3 367	- 5 976
B. Saldo der Vermögensübertragungen	+ 12 391	+ 13 520	+ 2 840	+ 2 354	+ 1 220	+ 59	+ 678	+ 94
C. Kapitalbilanz (Nettokapitalexport: -) 1)	- 61 237	+ 19 078	+ 47 760	- 2 928	- 362	- 3 893	- 3 517	- 6 796
1. Direktinvestitionen	- 83 210	- 120 562	+ 147 995	- 18 152	- 91 303	- 45 688	- 34 266	- 15 676
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	- 174 969	- 286 808	- 63 301	- 71 862	- 110 848	- 53 733	- 47 231	- 24 835
ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 91 761	+ 166 243	+ 211 296	+ 53 710	+ 19 545	+ 8 045	+ 12 965	+ 9 159
2. Wertpapieranlagen	- 99 695	- 41 746	- 192 617	+ 51 858	+ 13 200	+ 15 261	+ 3 861	- 1 663
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	- 327 579	- 309 565	- 153 859	- 85 172	- 79 108	- 21 640	- 26 644	- 26 474
Dividendenwerte	- 105 492	- 155 444	- 116 892	- 54 302	- 47 774	- 17 469	- 8 117	- 15 553
festverzinsliche Wertpapiere	- 203 843	- 153 605	- 38 596	- 24 607	- 30 170	- 3 996	- 19 111	- 10 231
Geldmarktpapiere	- 18 246	- 516	+ 1 629	- 6 263	- 1 164	- 175	+ 584	- 690
ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 227 884	+ 267 819	- 38 758	+ 137 030	+ 92 308	+ 36 901	+ 30 505	+ 24 811
Dividendenwerte	+ 105 862	+ 106 002	- 105 724	+ 52 432	+ 28 459	+ 17 456	+ 3 298	+ 8 900
festverzinsliche Wertpapiere	+ 108 290	+ 108 997	+ 46 812	+ 50 701	+ 74 367	+ 15 482	+ 33 310	+ 19 457
Geldmarktpapiere	+ 13 732	+ 52 823	+ 20 154	+ 33 897	- 10 518	+ 3 963	- 6 103	- 3 546
3. Finanzderivate	- 7 474	+ 8 072	+ 2 481	+ 4 800	- 1 751	- 599	+ 2 024	- 2 235
4. Kreditverkehr und sonstige Anlagen (Saldo)	+ 120 900	+ 163 086	+ 91 347	- 45 271	+ 74 581	+ 25 933	+ 20 638	+ 11 789
Eurosystem	+ 2 717	+ 4 596	- 5 113	+ 3 063	- 3 025	- 1 720	+ 17	- 248
öffentliche Stellen	- 8 601	- 9 696	- 8 743	+ 720	- 5 068	- 1 348	- 7 328	+ 10 109
Kreditinstitute	+ 169 878	+ 177 852	+ 133 161	- 41 800	+ 63 700	+ 4 574	+ 30 100	+ 4 234
langfristig	+ 2 919	+ 7 996	+ 8 863	+ 2 693	+ 47	- 4 738	- 134	+ 3 169
kurzfristig	+ 166 958	+ 169 850	+ 124 293	- 44 496	+ 63 653	+ 9 312	+ 30 234	+ 1 065
Unternehmen und Privatpersonen	- 43 094	- 9 669	- 27 958	- 7 251	+ 18 974	+ 24 427	- 2 151	- 2 306
5. Veränderung der Währungsreserven des Eurosystems (Zunahme: -)	+ 8 241	+ 10 231	- 1 446	+ 3 837	+ 4 911	+ 1 200	+ 4 226	+ 989
D. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen 1)	+ 17 769	- 26 816	- 42 736	+ 7 182	+ 5 045	+ 6 072	+ 4 302	+ 6 830

* Quelle: Europäische Zentralbank. — 1 Zeitreihen, für die die Daten ab Januar 1999 nicht vollständig vergleichbar mit denen früherer Zeiträume sind.

X. Außenwirtschaft

2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland
(Salden)

Zeit	Leistungsbilanz						Vermögensübertragungen und Kauf/Verkauf von immateriellen nichtproduzierten Vermögensgütern 6)	Kapitalbilanz 6)	Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten 7)	Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	Nachrichtlich: Veränderung der Netto-Auslandsaktiva der Bundesbank zu Transaktionswerten 7)
	Saldo der Leistungsbilanz	Außenhandel 1) 2)	Ergänzungen zum Warenhandel 3) 4)	Dienstleistungen 5)	Erwerbs- und Vermögens-einkommen	laufende Übertragungen					
Mio DM											
1987	+ 82 114	+ 117 735	- 4 288	- 11 177	+ 9 378	- 29 535	- 2 186	- 40 282	- 37 901	- 1 745	- 41 219
1988	+ 92 585	+ 128 045	- 2 791	- 16 365	+ 16 630	- 32 933	- 2 029	- 122 721	+ 27 662	+ 4 503	+ 34 676
1989	+ 107 346	+ 134 576	- 4 107	- 15 210	+ 26 872	- 34 784	- 2 064	- 110 286	- 5 405	+ 10 409	+ 18 997
1990 o)	+ 79 475	+ 105 382	- 3 833	- 19 664	+ 32 859	- 35 269	- 4 975	- 89 497	- 11 611	+ 26 608	- 10 976
1991	- 30 416	+ 21 899	- 2 804	- 24 842	+ 33 144	- 57 812	- 4 565	+ 12 614	+ 9 605	+ 12 762	- 319
1992	- 22 924	+ 33 656	- 1 426	- 37 894	+ 33 962	- 51 222	- 1 963	+ 69 792	- 52 888	+ 7 983	- 68 745
1993 8)	- 16 155	+ 60 304	- 3 038	- 45 080	+ 27 373	- 55 714	- 1 915	+ 21 442	+ 22 795	- 26 167	+ 35 766
1994 8)	- 38 805	+ 71 762	- 1 104	- 54 374	+ 4 852	- 59 940	- 2 637	+ 57 871	+ 2 846	- 19 276	- 12 242
1995 8)	- 29 671	+ 85 303	- 4 722	- 54 720	+ 178	- 55 710	- 3 845	+ 63 647	- 10 355	- 19 776	- 17 754
1996 8)	- 11 959	+ 98 538	- 5 264	- 55 330	+ 1 391	- 51 294	- 3 283	+ 23 613	+ 1 882	- 10 253	+ 1 610
1997 8)	- 4 846	+ 116 467	- 6 160	- 59 942	- 2 488	- 52 722	+ 52	- 1 164	+ 6 640	- 681	+ 8 468
1998 8)	- 8 019	+ 126 970	- 2 554	- 67 568	- 11 569	- 53 298	+ 1 289	+ 17 254	- 7 128	- 3 397	- 8 231
1999 8)	- 35 908	+ 127 542	- 10 015	- 79 767	- 23 353	- 50 314	- 252	- 57 091	+ 24 517	+ 68 734	- 72 364
1999 3.Vj. 8)	- 17 954	+ 30 653	- 2 420	- 23 645	- 7 626	- 14 916	- 1 656	- 4 655	- 812	+ 25 077	- 28 794
4.Vj. 8)	- 9 759	+ 36 230	- 1 839	- 19 028	- 10 286	- 14 837	+ 1 089	+ 11 408	- 177	- 2 560	- 26 117
2000 1.Vj. 8)	- 6 386	+ 29 009	- 2 109	- 19 137	- 3 603	- 10 545	+ 313	+ 56 295	- 1 469	- 48 752	+ 62 618
2.Vj. 8r)	- 9 308	+ 28 548	- 1 853	- 23 641	+ 417	- 12 779	+ 19	+ 34 971	+ 4 671	- 30 353	- 45 858
3.Vj. 8r)	- 25 072	+ 21 997	- 2 144	- 24 328	- 6 651	- 13 946	+ 31 210	- 63 362	+ 4 214	+ 53 010	+ 44 051
2000 März 8)	+ 7 653	+ 10 817	- 541	- 5 292	+ 6 082	- 3 412	+ 262	+ 40 645	- 531	- 48 029	+ 15 188
April 8)	- 3 345	+ 9 385	- 641	- 7 222	+ 104	- 4 970	+ 379	- 4 206	+ 2 648	+ 4 524	- 18 192
Mai 8)	- 6 338	+ 7 387	- 775	- 8 064	- 1 576	- 3 310	- 44	+ 38 649	+ 335	- 32 602	+ 5 196
Juni 8r)	+ 374	+ 11 777	- 437	- 8 355	+ 1 888	- 4 498	- 316	+ 528	+ 1 688	- 2 275	- 32 862
Juli 8r)	- 6 545	+ 10 346	- 685	- 6 328	- 4 131	- 5 747	+ 205	- 4 464	+ 2 308	+ 8 497	+ 46 157
Aug. 8r)	- 11 933	+ 4 528	- 1 131	- 8 503	- 1 559	- 5 268	+ 15 187	- 25 787	+ 675	+ 21 858	+ 22 996
Sept. 8r)	- 6 595	+ 7 123	- 328	- 9 497	- 961	- 2 932	+ 15 818	- 33 111	+ 1 232	+ 22 656	- 25 102
Okt. 8r)	- 2 594	+ 12 247	- 1 472	- 8 415	+ 913	- 5 869	- 245	- 15 509	+ 1 053	+ 17 295	+ 38 316
Nov. 8p)	- 6 205	+ 8 600	- 383	- 6 099	- 2 918	- 5 405	- 279	- 26 367	+ 912	+ 31 939	+ 9 808
Mio Euro											
1999 8)	- 18 359	+ 65 211	- 5 121	- 40 784	- 11 940	- 25 725	- 129	- 29 190	+ 12 535	+ 35 143	- 36 999
1999 1.Vj. 8)	- 4 914	+ 15 319	- 1 884	- 9 561	- 3 412	- 5 376	+ 217	- 45 038	+ 13 336	+ 36 399	- 16 194
2.Vj. 8)	+ 724	+ 15 694	- 1 059	- 9 405	+ 630	- 5 137	- 56	+ 12 395	- 295	- 12 768	+ 7 270
3.Vj. 8)	- 9 180	+ 15 673	- 1 237	- 12 089	- 3 899	- 7 626	- 847	- 2 380	- 415	+ 12 822	- 14 722
4.Vj. 8)	- 4 990	+ 18 524	- 940	- 9 729	- 5 259	- 7 586	+ 557	+ 5 833	- 90	- 1 309	- 13 354
2000 1.Vj. 8)	- 3 265	+ 14 832	- 1 078	- 9 785	- 1 842	- 5 392	+ 160	+ 28 783	- 751	- 24 927	+ 32 016
2.Vj. 8r)	- 4 759	+ 14 596	- 947	- 12 088	+ 213	- 6 534	+ 10	+ 17 880	+ 2 388	- 15 519	- 23 447
3.Vj. 8r)	- 12 819	+ 11 247	- 1 096	- 12 439	- 3 401	- 7 130	+ 15 957	- 32 397	+ 2 155	+ 27 104	+ 22 523
1999 Jan. 8)	- 6 161	+ 4 170	- 1 620	- 3 776	- 3 541	- 1 394	+ 490	- 31 183	+ 12 445	+ 24 410	- 13 841
Febr. 8)	- 222	+ 5 521	- 240	- 2 276	- 650	- 2 578	- 183	+ 9 188	+ 996	- 9 778	+ 1 858
März 8)	+ 1 469	+ 5 628	- 24	- 3 510	+ 779	- 1 404	- 90	- 23 042	- 105	+ 21 768	- 4 211
April 8)	+ 2 405	+ 5 632	- 386	- 3 207	+ 2 155	- 1 789	- 75	+ 6 434	- 125	- 8 638	- 139
Mai 8)	- 4 515	+ 3 249	- 465	- 3 284	- 2 439	- 1 576	+ 50	+ 3 399	- 116	+ 1 182	+ 8 332
Juni 8)	+ 2 834	+ 6 813	- 207	- 2 914	+ 915	- 1 773	- 30	+ 2 562	- 54	- 5 312	- 923
Juli 8)	- 2 043	+ 7 103	- 293	- 3 778	- 2 722	- 2 352	- 550	- 3 334	+ 146	+ 5 781	+ 13 576
Aug. 8)	- 4 570	+ 3 025	- 867	- 4 112	+ 134	- 2 749	- 180	+ 9 674	- 429	- 4 496	- 9 805
Sept. 8)	- 2 567	+ 5 545	- 77	- 4 200	- 1 311	- 2 525	- 116	- 8 720	- 133	+ 11 537	- 18 494
Okt. 8)	- 1 811	+ 5 637	- 198	- 2 910	- 1 878	- 2 462	+ 152	+ 3 784	+ 115	- 2 241	+ 15 008
Nov. 8)	- 150	+ 7 805	- 322	- 3 744	- 1 227	- 2 663	+ 160	+ 9 241	- 354	+ 9 585	- 19 909
Dez. 8)	- 3 029	+ 5 082	- 420	- 3 075	- 2 154	- 2 462	+ 245	+ 11 289	+ 149	- 8 653	- 8 452
2000 Jan. 8)	- 7 943	+ 2 656	- 610	- 4 011	- 4 327	- 1 651	+ 172	+ 14 546	- 42	- 6 734	+ 26 184
Febr. 8)	+ 765	+ 6 646	- 192	- 3 067	- 625	- 1 996	- 146	- 6 545	- 438	+ 6 364	- 1 934
März 8)	+ 3 913	+ 5 530	- 277	- 2 706	+ 3 110	- 1 744	+ 134	+ 20 781	- 271	- 24 557	+ 7 766
April 8)	- 1 710	+ 4 798	- 328	- 3 692	+ 53	- 2 541	+ 194	- 2 150	+ 1 354	+ 2 313	- 9 302
Mai 8)	- 3 241	+ 3 777	- 396	- 4 123	- 806	- 1 692	- 22	+ 19 761	+ 171	- 16 669	+ 2 657
Juni 8r)	+ 191	+ 6 021	- 223	- 4 272	+ 965	- 2 300	- 161	+ 270	+ 863	- 1 163	- 16 802
Juli 8r)	- 3 346	+ 5 290	- 350	- 3 235	- 2 112	- 2 938	+ 105	- 2 283	+ 1 180	+ 4 344	+ 23 600
Aug. 8r)	- 6 101	+ 2 315	- 578	- 4 348	- 797	- 2 693	+ 7 765	- 13 185	+ 345	+ 11 176	+ 11 758
Sept. 8r)	- 3 372	+ 3 642	- 167	- 4 856	- 491	- 1 499	+ 8 088	- 16 930	+ 630	+ 11 584	- 12 834
Okt. 8)	- 1 326	+ 6 262	- 752	- 4 302	+ 467	- 3 001	- 125	- 7 929	+ 538	+ 8 843	+ 19 591
Nov. 8p)	- 3 172	+ 4 397	- 196	- 3 118	- 1 492	- 2 763	- 143	- 13 481	+ 466	+ 16 330	+ 5 015

o Ab Juli 1990 einschl. Transaktionen der ehemaligen DDR mit dem Ausland. — 1 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik: Einfuhr cif, Ausfuhr fob. — 2 Ab Januar 1993 einschließlich der Zuschätzungen für nicht meldepflichtigen Außenhandel, die bis Dezember 1992 in den Ergänzungen zum Warenverkehr enthalten sind. — 3 Hauptsächlich

Lagerverkehr auf inländische Rechnung und Absetzung der Rückwaren. — 4 Siehe Fußnote 2). — 5 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Fracht- und Versicherungskosten. — 6 Kapalexport: - . - . — 7 Zunahme: - . - . — 8 Ergebnisse durch Änderung in der Erfassung des Außenhandels mit größerer Unsicherheit behaftet.

X. Außenwirtschaft

3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland
nach Ländergruppen und Ländern *)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio Euro

Ländergruppe/Land		1997	1998	1999	2000					
					Jan. / Okt.	Juli	August	September	Oktober	November p)
Alle Länder 1)	Ausfuhr	888 616	955 170	510 008	490 247	49 712	47 149	48 914	56 897	56 600
	Einfuhr	772 149	828 200	444 797	443 310	44 422	44 834	45 272	50 635	52 203
	Saldo	+ 116 467	+ 126 970	+ 65 211	+ 46 937	+ 5 290	+ 2 315	+ 3 642	+ 6 262	+ 4 397
I. Industrialisierte Länder	Ausfuhr	667 038	728 539	395 748	378 841	38 048	34 993	37 215	43 593	...
	Einfuhr	585 621	628 089	332 891	322 862	32 346	31 915	31 994	36 491	...
	Saldo	+ 81 417	+ 100 450	+ 62 857	+ 55 979	+ 5 702	+ 3 078	+ 5 220	+ 7 102	...
1. EU-Länder	Ausfuhr	493 554	539 793	293 377	278 111	27 446	24 933	27 236	31 861	...
	Einfuhr	424 430	452 037	239 652	229 592	22 969	22 723	22 634	26 164	...
	Saldo	+ 69 124	+ 87 757	+ 53 725	+ 48 518	+ 4 478	+ 2 210	+ 4 601	+ 5 697	...
darunter:										
EWU-Länder	Ausfuhr	375 758	413 055	225 679	214 404	21 381	18 834	21 011	24 673	...
	Einfuhr	337 439	361 921	191 390	181 828	18 337	18 027	17 658	20 748	...
	Saldo	+ 38 319	+ 51 134	+ 34 289	+ 32 577	+ 3 044	+ 807	+ 3 353	+ 3 925	...
darunter:										
Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	51 666	54 288	28 821	26 902	2 571	2 497	2 595	2 883	...
	Einfuhr	47 421	46 437	22 880	22 617	2 406	2 169	2 183	2 536	...
	Saldo	+ 4 245	+ 7 851	+ 5 942	+ 4 285	+ 165	+ 328	+ 412	+ 347	...
Frankreich	Ausfuhr	94 420	105 901	58 578	56 044	5 671	4 867	5 514	6 647	...
	Einfuhr	81 090	88 914	45 559	42 445	4 674	3 805	3 809	4 893	...
	Saldo	+ 13 330	+ 16 987	+ 13 019	+ 13 599	+ 997	+ 1 062	+ 1 705	+ 1 754	...
Italien	Ausfuhr	65 053	70 533	38 335	37 315	3 905	2 979	3 697	4 380	...
	Einfuhr	61 074	64 513	33 107	29 929	3 118	2 696	2 767	3 350	...
	Saldo	+ 3 978	+ 6 020	+ 5 229	+ 7 387	+ 787	+ 283	+ 930	+ 1 030	...
Niederlande	Ausfuhr	63 054	66 910	34 355	31 697	3 093	3 040	3 014	3 475	...
	Einfuhr	67 537	69 425	36 089	38 971	3 713	3 691	4 185	4 471	...
	Saldo	- 4 483	- 2 515	- 1 734	- 7 274	- 619	- 651	- 1 171	- 996	...
Österreich	Ausfuhr	46 680	51 760	28 295	26 112	2 533	2 443	2 643	3 123	...
	Einfuhr	29 082	33 078	18 288	17 062	1 656	1 583	1 708	1 950	...
	Saldo	+ 17 598	+ 18 683	+ 10 007	+ 9 050	+ 877	+ 861	+ 934	+ 1 174	...
Spanien	Ausfuhr	33 071	38 454	22 684	22 290	2 312	1 708	2 121	2 606	...
	Einfuhr	25 941	27 801	14 666	13 493	1 316	968	1 306	1 401	...
	Saldo	+ 7 130	+ 10 653	+ 8 018	+ 8 797	+ 995	+ 741	+ 815	+ 1 206	...
Schweden	Ausfuhr	20 630	21 874	11 657	11 262	993	1 093	1 130	1 340	...
	Einfuhr	14 819	16 331	8 305	8 422	780	698	891	1 050	...
	Saldo	+ 5 812	+ 5 543	+ 3 352	+ 2 840	+ 213	+ 395	+ 240	+ 290	...
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	74 962	81 356	43 124	41 007	3 989	3 937	3 946	4 523	...
	Einfuhr	54 342	56 694	30 757	30 991	3 088	3 170	3 289	3 337	...
	Saldo	+ 20 620	+ 24 662	+ 12 367	+ 10 016	+ 901	+ 768	+ 657	+ 1 186	...
2. Andere europäische Industrieländer	Ausfuhr	62 869	66 640	33 504	32 585	3 354	3 334	3 417	3 860	...
	Einfuhr	56 705	58 057	30 588	29 343	3 166	2 800	3 272	3 130	...
	Saldo	+ 6 164	+ 8 582	+ 2 916	+ 3 242	+ 188	+ 534	+ 146	+ 730	...
darunter:										
Schweiz	Ausfuhr	39 847	42 686	22 808	21 160	2 194	2 130	2 212	2 520	...
	Einfuhr	29 858	32 550	17 070	15 451	1 615	1 443	1 710	1 704	...
	Saldo	+ 9 989	+ 10 136	+ 5 738	+ 5 710	+ 579	+ 687	+ 501	+ 817	...
3. Außereuropäische Industrieländer	Ausfuhr	110 615	122 107	68 867	68 145	7 248	6 726	6 562	7 873	...
	Einfuhr	104 487	117 995	62 651	63 927	6 211	6 392	6 089	7 197	...
	Saldo	+ 6 128	+ 4 111	+ 6 216	+ 4 219	+ 1 037	+ 334	+ 473	+ 675	...
darunter:										
Japan	Ausfuhr	20 476	18 310	10 367	10 922	1 140	1 087	1 217	1 318	...
	Einfuhr	37 478	41 047	21 779	22 075	2 112	2 120	2 122	2 427	...
	Saldo	- 17 002	- 22 737	- 11 412	- 11 153	- 973	- 1 034	- 905	- 1 108	...
Vereinigte Staaten von Amerika	Ausfuhr	76 617	89 751	51 425	50 399	5 383	4 972	4 697	5 862	...
	Einfuhr	59 039	68 307	36 790	37 609	3 693	3 861	3 542	4 296	...
	Saldo	+ 17 578	+ 21 444	+ 14 635	+ 12 790	+ 1 691	+ 1 111	+ 1 155	+ 1 566	...
II. Reformländer	Ausfuhr	102 960	115 463	56 717	56 834	5 798	5 944	6 009	7 019	...
	Einfuhr	96 792	108 819	62 533	67 151	6 740	7 021	7 370	7 786	...
	Saldo	+ 6 168	+ 6 645	- 5 816	- 10 317	- 942	- 1 076	- 1 361	- 767	...
darunter:										
Mittel- und osteuropäische Reformländer	Ausfuhr	90 282	101 499	49 020	48 659	5 007	4 990	5 101	5 958	...
	Einfuhr	74 304	84 280	47 723	50 922	5 233	5 216	5 522	5 664	...
	Saldo	+ 15 978	+ 17 220	+ 1 297	- 2 262	- 226	- 226	- 421	+ 294	...
China 2)	Ausfuhr	10 629	11 900	6 949	7 389	709	851	840	961	...
	Einfuhr	21 534	23 181	13 795	14 971	1 401	1 635	1 693	1 984	...
	Saldo	- 10 906	- 11 280	- 6 846	- 7 582	- 693	- 784	- 854	- 1 023	...
III. Entwicklungsländer	Ausfuhr	116 124	108 860	56 377	53 217	5 697	6 043	5 554	6 100	...
	Einfuhr	88 792	90 249	48 835	52 706	5 276	5 841	5 849	6 253	...
	Saldo	+ 27 332	+ 18 610	+ 7 543	+ 511	+ 421	+ 202	- 295	- 154	...
darunter:										
Südostasiatische Schwellenländer 3)	Ausfuhr	48 444	36 657	18 775	19 674	2 132	2 195	2 099	2 307	...
	Einfuhr	40 094	42 310	22 586	24 454	2 340	2 595	2 676	3 120	...
	Saldo	+ 8 350	- 5 653	- 3 811	- 4 780	- 208	- 401	- 577	- 813	...
OPEC-Länder	Ausfuhr	20 024	19 213	9 135	8 604	960	921	932	1 051	...
	Einfuhr	13 932	11 215	6 425	8 340	893	930	1 061	978	...
	Saldo	+ 6 092	+ 7 998	+ 2 710	+ 265	+ 67	- 9	- 129	+ 73	...

* Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem neuesten Stand. — 1 Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf

sowie anderer regional nicht zuordenbarer Angaben. — 2 Ohne Hongkong. — 3 Brunei, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Singapur, Südkorea, Taiwan und Thailand.

X. Außenwirtschaft

4. Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland, Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Salden)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio Euro

Zeit	Dienstleistungen							übrige Dienstleistungen			Erwerbseinkommen 4)	Vermögenseinkommen (Kapitalerträge)
	insgesamt	Reiseverkehr	Transport 1)	Finanzdienstleistungen	Patente und Lizenzen	Regierungsleistungen 2)	zusammen	darunter:				
								Entgelte für selbstständige Tätigkeit 3)	Bauleistungen, Montagen, Ausbesserungen			
1995	- 54 720	- 51 404	+ 5 064	+ 2 675	- 4 020	+ 6 848	- 13 883	- 1 765	- 955	- 1 417	+ 1 595	
1996	- 55 330	- 53 025	+ 4 873	+ 2 653	- 3 772	+ 6 699	- 12 757	- 2 180	- 1 216	- 1 779	+ 3 171	
1997	- 59 942	- 54 142	+ 5 702	+ 2 315	- 4 148	+ 6 649	- 16 318	- 2 402	- 1 649	- 1 698	- 790	
1998	- 67 568	- 56 542	+ 5 461	+ 3 011	- 2 933	+ 5 468	- 22 033	- 2 582	- 2 505	- 1 634	- 9 935	
1999	- 40 784	- 29 796	+ 3 126	+ 1 065	- 1 299	+ 2 010	- 15 891	- 2 104	- 642	- 888	- 11 052	
1999 1.Vj.	- 9 561	- 5 875	+ 513	+ 242	- 371	+ 539	- 4 610	- 459	- 361	+ 91	- 3 504	
2.Vj.	- 9 405	- 7 787	+ 836	+ 262	- 200	+ 486	- 3 002	- 505	- 45	+ 246	+ 876	
3.Vj.	- 12 089	- 10 070	+ 812	+ 535	- 370	+ 484	- 3 480	- 529	- 224	- 461	- 3 438	
4.Vj.	- 9 729	- 6 064	+ 966	+ 25	- 359	+ 502	- 4 799	- 610	- 12	- 272	- 4 987	
2000 1.Vj.	- 9 785	- 6 493	+ 775	+ 76	- 632	+ 536	- 4 047	- 732	- 391	+ 93	- 1 935	
2.Vj.	- 12 088	- 8 518	+ 1 158	+ 470	- 540	+ 423	- 5 079	- 543	- 344	- 285	+ 498	
3.Vj.	- 12 439	- 10 038	+ 1 109	+ 27	- 640	+ 548	- 3 445	- 644	- 27	- 461	- 2 939	
2000 Jan.	- 4 011	- 2 173	+ 86	+ 19	- 230	+ 141	- 1 854	- 204	- 7	+ 24	- 4 351	
Febr.	- 3 067	- 1 732	+ 284	+ 45	- 203	+ 159	- 1 621	- 258	- 319	+ 28	- 653	
März	- 2 706	- 2 588	+ 405	+ 12	- 199	+ 235	- 572	- 270	- 65	+ 40	+ 3 069	
April	- 3 692	- 2 478	+ 252	+ 387	- 197	+ 101	- 1 758	- 182	- 24	- 103	+ 156	
Mai	- 4 123	- 2 769	+ 530	- 94	- 191	+ 169	- 1 767	- 172	- 84	- 80	- 726	
Juni	- 4 272	- 3 271	+ 376	+ 177	- 153	+ 153	- 1 554	- 189	- 235	- 102	+ 1 067	
Juli	- 3 235	- 3 009	+ 396	+ 97	- 165	+ 114	- 668	- 194	- 66	- 161	- 1 951	
Aug.	- 4 348	- 3 536	+ 388	- 23	- 333	+ 233	- 1 076	- 243	- 7	- 147	- 650	
Sept.	- 4 856	- 3 492	+ 324	- 47	- 142	+ 201	- 1 701	- 207	+ 45	- 152	- 339	
Okt.	- 4 302	- 2 876	+ 338	+ 83	- 393	+ 131	- 1 586	- 190	- 432	- 105	+ 572	
Nov.	- 3 118	- 1 947	+ 262	+ 132	- 267	+ 198	- 1 496	- 201	- 115	- 93	- 1 399	

1 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Frachtkosten. — 2 Einschl. der Einnahmen von ausländischen militärischen Dienststellen für Warenlieferungen und Dienstleistungen. — 3 Ingenieur- und sons-

tige technische Dienstleistungen, Forschung und Entwicklung, kaufmännische Dienstleistungen u.a.m. — 4 Einkommen aus unselbständiger Arbeit.

5. Laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom Ausland (Salden)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio Euro

Zeit	Insgesamt	Öffentlich 1)			Privat 1)			
		zusammen	Internationale Organisationen 2)		insgesamt	Überweisungen der Gastarbeiter	sonstige laufende Übertragungen	
			zusammen	darunter Europäische Gemeinschaften				sonstige laufende Übertragungen 3)
1995	- 55 710	- 40 247	- 33 188	- 29 961	- 7 060	- 15 463	- 7 600	- 7 863
1996	- 51 294	- 35 281	- 30 674	- 27 553	- 4 607	- 16 013	- 7 401	- 8 612
1997	- 52 722	- 36 823	- 31 509	- 28 502	- 5 313	- 15 900	- 7 519	- 8 381
1998	- 53 298	- 37 263	- 33 077	- 30 382	- 4 186	- 16 035	- 6 936	- 9 099
1999	- 25 725	- 17 162	- 15 253	- 13 837	- 1 909	- 8 563	- 3 429	- 5 134
1999 1.Vj.	- 5 376	- 3 459	- 2 734	- 2 207	- 724	- 1 917	- 857	- 1 060
2.Vj.	- 5 137	- 3 209	- 3 186	- 2 972	- 23	- 1 928	- 857	- 1 071
3.Vj.	- 7 626	- 5 603	- 5 027	- 4 581	- 576	- 2 024	- 857	- 1 166
4.Vj.	- 7 586	- 4 892	- 4 306	- 4 078	- 586	- 2 694	- 857	- 1 837
2000 1.Vj.	- 5 392	- 3 515	- 2 576	- 2 063	- 939	- 1 877	- 834	- 1 042
2.Vj.	- 6 534	- 4 506	- 4 691	- 4 435	+ 186	- 2 028	- 834	- 1 194
3.Vj.	- 7 130	- 5 161	- 4 664	- 4 212	- 497	- 1 969	- 834	- 1 135
2000 Jan.	- 1 651	- 1 012	- 575	- 432	- 436	- 639	- 278	- 361
Febr.	- 1 996	- 1 393	- 1 145	- 869	- 248	- 604	- 278	- 326
März	- 1 744	- 1 111	- 856	- 762	- 254	- 634	- 278	- 356
April	- 2 541	- 1 908	- 1 931	- 1 802	+ 23	- 634	- 278	- 355
Mai	- 1 692	- 960	- 1 209	- 1 154	+ 249	- 733	- 278	- 455
Juni	- 2 300	- 1 638	- 1 552	- 1 479	- 87	- 662	- 278	- 384
Juli	- 2 938	- 2 277	- 2 152	- 1 791	- 125	- 661	- 278	- 383
Aug.	- 2 693	- 1 994	- 1 813	- 1 788	- 181	- 700	- 278	- 421
Sept.	- 1 499	- 890	- 699	- 633	- 191	- 609	- 278	- 331
Okt.	- 3 001	- 2 341	- 1 790	- 1 725	- 551	- 660	- 278	- 381
Nov.	- 2 763	- 2 118	- 1 780	- 1 617	- 338	- 646	- 278	- 368

1 Für die Zuordnung zu Öffentlich und Privat ist maßgebend, welchem Sektor die an der Transaktion beteiligte inländische Stelle angehört. — 2 Laufende Beiträge zu den Haushalten der internationalen Organisationen und Leistungen im Rahmen des EU-Haushalts (ohne Vermögensübertra-

gungen). — 3 Zuwendungen an Entwicklungsländer, Renten und Pensionen, Steuereinnahmen und -erstattungen u.a.m. — 4 Soweit erkennbar; insbesondere Schuldenerlass.

6. Vermögensübertragungen (Salden)

Mio DM / Mio Euro

Zeit	Insgesamt 4)	Öffentlich 1)	Privat 1)
1996	- 3 283	- 2 617	- 666
1997	+ 52	- 2 821	+ 2 873
1998	+ 1 289	- 2 443	+ 3 732
1999	- 129	- 1 342	+ 1 213
1999 1.Vj.	+ 217	- 206	+ 423
2.Vj.	- 56	- 278	+ 222
3.Vj.	- 847	- 297	- 550
4.Vj.	+ 557	- 561	+ 1 118
2000 1.Vj.	+ 160	- 237	+ 397
2.Vj.	+ 10	- 290	+ 300
3.Vj.	- 926	- 285	- 641
2000 Jan.	+ 172	- 81	+ 253
Febr.	- 146	- 76	- 70
März	+ 134	- 80	+ 214
April	+ 194	- 74	+ 267
Mai	- 22	- 95	+ 73
Juni	- 161	- 121	- 41
Juli	+ 105	- 91	+ 195
Aug.	- 657	- 107	- 549
Sept.	- 374	- 87	- 287
Okt.	- 125	- 141	+ 16
Nov.	- 143	- 117	- 25

X. Außenwirtschaft

7. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio Euro

Position	1997	1998	1999	1999	2000					
				4.Vj.	1.Vj.	2.Vj. r)	3.Vj. r)	Sept. r)	Okt.	Nov.
I. Deutsche Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme/Kapitalausfuhr: -)	- 385 626	- 569 874	- 332 427	- 87 552	- 150 242	- 98 782	- 81 299	- 49 535	- 15 499	- 37 280
1. Direktinvestitionen 1)	- 70 634	- 160 409	- 92 882	- 39 625	- 33 344	- 33 701	+ 8 518	- 1 831	- 5 134	- 6 768
Beteiligungskapital	- 42 595	- 106 380	- 74 830	- 43 599	- 15 485	- 13 946	- 20 782	- 3 230	- 7 484	- 6 527
reinvestierte Gewinne 2)	- 6 200	- 12 500	- 5 113	- 1 278	- 1 278	- 1 278	- 1 278	- 426	- 426	- 426
Kreditverkehr deutscher Direktinvestoren	- 14 944	- 34 073	- 6 098	+ 7 527	- 15 185	- 16 907	+ 31 641	+ 2 346	+ 3 041	+ 577
übrige Anlagen	- 6 895	- 7 455	- 6 842	- 2 274	- 1 396	- 1 570	- 1 062	- 520	- 266	- 392
2. Wertpapieranlagen	- 156 104	- 248 176	- 176 340	- 38 472	- 100 377	- 37 598	- 58 202	- 19 981	- 13 623	- 17 530
Dividendenwerte 3)	- 66 486	- 113 543	- 66 652	- 23 044	- 49 092	- 17 966	- 28 383	- 6 721	- 5 010	- 6 012
Investmentzertifikate 4)	- 6 860	- 17 468	- 13 882	- 5 580	- 17 313	- 9 707	- 8 190	- 2 401	- 2 617	- 3 219
festverzinsliche Wertpapiere 5)	- 81 966	- 109 492	- 92 806	- 9 508	- 32 892	- 9 229	- 21 916	- 11 492	- 4 192	- 7 353
Geldmarktpapiere	- 791	- 7 673	- 3 000	- 340	- 1 081	- 696	+ 287	+ 633	+ 1 804	+ 947
3. Finanzderivate 6)	- 15 377	- 11 812	+ 1 924	- 4 194	- 1 164	+ 3 757	- 625	+ 1 013	- 1 075	- 707
4. Kredite	- 139 156	- 141 235	- 63 925	- 5 070	- 14 672	- 30 720	- 30 121	- 28 370	+ 4 231	- 12 223
Kreditinstitute 7)	- 139 672	- 135 479	- 44 270	- 647	- 22 778	- 8 132	- 30 923	- 9 473	- 13 069	- 18 853
langfristig	- 52 665	- 61 397	- 42 728	- 9 765	- 7 848	- 5 566	- 11 296	- 3 915	- 3 995	- 3 751
kurzfristig	- 87 008	- 74 082	- 1 542	+ 9 118	- 14 931	- 2 566	- 19 626	- 5 558	- 9 075	- 15 102
Unternehmen und Privatpersonen	+ 4 023	- 4 103	+ 20 124	+ 8 919	- 24 727	+ 7 459	- 4 484	+ 10 752	- 3 467	+ 2 966
langfristig	- 2 102	- 575	- 1 975	+ 387	+ 841	- 601	- 437	- 65	- 168	- 134
kurzfristig 7)	+ 6 124	- 3 529	+ 22 099	+ 9 306	- 25 568	+ 8 060	- 4 047	+ 10 817	- 3 298	+ 3 100
Staat	- 4 007	- 1 501	+ 7 764	- 91	+ 32	- 4 137	- 14 755	- 15 805	+ 1 767	- 832
langfristig	- 3 110	- 1 722	- 376	- 252	- 90	- 319	- 658	- 213	- 15	- 10
kurzfristig 7)	- 897	+ 220	+ 8 140	+ 161	+ 122	- 3 818	- 14 097	- 15 592	+ 1 782	- 822
Bundesbank	+ 500	- 151	- 47 544	- 13 251	+ 32 801	- 25 910	+ 20 041	- 13 843	+ 18 999	+ 4 496
5. sonstige Kapitalanlagen 8)	- 4 354	- 8 243	- 1 203	- 190	- 685	- 521	- 869	- 367	+ 102	- 51
II. Ausländische Nettokapitalanlagen in der Bundesrepublik (Zunahme/Kapitaleinfuhr: +)	+ 384 461	+ 587 128	+ 303 237	+ 93 384	+ 179 025	+ 116 662	+ 48 903	+ 32 605	+ 7 569	+ 23 798
1. Direktinvestitionen 1)	+ 19 242	+ 37 420	+ 49 238	+ 31 277	+ 170 965	+ 43 010	+ 18 514	+ 9 411	+ 504	+ 1 576
Beteiligungskapital	+ 8 195	+ 9 443	+ 21 166	+ 18 427	+ 159 607	+ 11 966	+ 7 995	+ 1 015	+ 711	+ 399
reinvestierte Gewinne 2)	- 800	- 1 000	-	-	-	-	-	-	-	-
Kreditverkehr ausländischer Direktinvestoren	+ 12 492	+ 29 833	+ 28 268	+ 12 996	+ 11 484	+ 31 139	+ 10 559	+ 8 407	- 178	+ 1 196
übrige Anlagen	- 645	- 857	- 197	- 146	- 126	- 96	- 40	- 11	- 30	- 18
2. Wertpapieranlagen	+ 157 723	+ 254 783	+ 155 792	+ 40 846	- 86 476	+ 77 590	+ 28 691	+ 10 218	+ 7 537	- 259
Dividendenwerte 3)	+ 27 284	+ 100 938	+ 27 385	+ 11 832	- 96 627	+ 40 215	+ 6 762	+ 1 027	+ 342	+ 4 951
Investmentzertifikate	- 4 172	- 3 094	+ 5 709	+ 3 720	+ 5 133	+ 1 934	+ 1 487	+ 290	+ 726	+ 421
festverzinsliche Wertpapiere 5)	+ 122 524	+ 144 658	+ 83 847	+ 8 266	+ 6 861	+ 20 336	+ 16 476	+ 5 901	+ 6 409	+ 2 341
Geldmarktpapiere	+ 12 087	+ 12 281	+ 38 852	+ 17 027	- 1 843	+ 15 105	+ 3 966	+ 3 001	+ 60	- 7 972
3. Kredite	+ 208 264	+ 294 983	+ 98 252	+ 21 273	+ 94 493	- 3 925	+ 1 597	+ 12 973	- 515	+ 22 462
Kreditinstitute 7)	+ 204 283	+ 279 437	+ 94 526	+ 14 867	+ 81 259	+ 7 025	+ 3 033	+ 6 898	+ 1 153	+ 21 023
langfristig	+ 49 505	+ 61 270	+ 34 255	+ 835	+ 14 376	+ 584	- 54	+ 2 357	+ 4 431	+ 1 248
kurzfristig	+ 154 778	+ 218 167	+ 60 271	+ 14 032	+ 66 883	+ 6 440	+ 3 087	+ 4 542	- 3 278	+ 19 775
Unternehmen und Privatpersonen	+ 17 662	+ 14 643	+ 16 965	+ 9 186	+ 13 284	- 10 905	- 1 558	+ 6 069	- 2 312	+ 203
langfristig	+ 270	+ 12 875	+ 1 527	- 237	- 829	- 166	- 348	- 90	- 811	+ 815
kurzfristig 7)	+ 17 392	+ 1 768	+ 15 438	+ 9 423	+ 14 112	- 10 739	- 1 210	+ 6 159	- 1 501	- 611
Staat	- 13 038	- 2 685	- 11 249	- 2 768	- 16	- 119	- 206	- 373	+ 591	+ 1 183
langfristig	- 7 351	- 8 580	- 8 300	- 2 952	- 22	- 29	- 428	- 291	- 67	+ 420
kurzfristig 7)	- 5 687	+ 5 895	- 2 949	+ 184	+ 6	- 148	+ 223	- 82	+ 658	+ 763
Bundesbank	- 643	+ 3 588	- 1 991	- 12	- 34	+ 75	+ 327	+ 379	+ 53	+ 53
4. sonstige Kapitalanlagen	- 768	- 57	- 46	- 11	+ 43	- 13	+ 101	+ 2	+ 43	+ 19
III. Saldo aller statistisch erfassten Kapitalbewegungen (Nettokapitalausfuhr: -)	- 1 164	+ 17 254	- 29 190	+ 5 833	+ 28 783	+ 17 880	- 32 397	- 16 930	- 7 929	- 13 481

1 Die Abgrenzung der Direktinvestitionen ist ab 1996 geändert. — 2 Geschätzt. — 3 Einschl. Genuss-Scheine. — 4 Ab 1991 einschl. thesaurierter Erträge. — 5 Ab 1975 ohne Stückzinsen. — 6 Verbriefte und nicht verbiefte Optionen sowie Finanztermingeschäfte. — 7 Die hier ausgewiesenen Trans-

aktionswerte sind überwiegend aus Bestandsveränderungen abgeleitet. Rein statistisch bedingte Veränderungen sind – soweit möglich – ausgeschaltet. — 8 Insbesondere Beteiligungen des Bundes an internationalen Organisationen.

X. Außenwirtschaft

8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank *)

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva						Auslandsverbindlichkeiten			Netto- Auslands- position (Spalte 1 abzüglich Spalte 8)	
	Währungsreserven						Kredite und sonstige Forde- rungen an das Ausland 3)	Verbind- lichkeiten aus dem Auslands- geschäft 4)	Verbind- lichkeiten aus Liquiditäts- U-Schätzen		
	insgesamt	zusammen	Gold	Devisen und Sorten 1)	Reserve- position im Inter- nationalen Währungs- fonds und Sonder- ziehungs- rechte	Forde- rungen an die EZB 2)					netto	insgesamt	9	10
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1989	99 959	97 527	13 688	58 308	8 229	17 303	2 432	51 642	51 642	-	48 317
1990	106 446	104 023	13 688	64 517	7 373	18 445	2 423	52 259	52 259	-	54 188
1991	97 345	94 754	13 688	55 424	8 314	17 329	2 592	42 335	42 335	-	55 010
1992	143 959	141 351	13 688	85 845	8 199	33 619	2 608	26 506	26 506	-	117 453
1993	122 763	120 143	13 688	61 784	8 496	36 176	2 620	39 541	23 179	16 362	83 222
1994	115 965	113 605	13 688	60 209	7 967	31 742	2 360	24 192	19 581	4 611	91 774
1995	123 261	121 307	13 688	68 484	10 337	28 798	1 954	16 390	16 390	-	106 871
1996	120 985	119 544	13 688	72 364	11 445	22 048	1 441	15 604	15 604	-	105 381
1997	127 849	126 884	13 688	76 673	13 874	22 649	966	16 931	16 931	-	110 918
1998	135 085	134 005	17 109	100 363	16 533	-	1 079	15 978	15 978	-	119 107

* Bewertung des Goldbestandes und der Auslandsforderungen nach § 26 Abs. 2 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank und den Vorschriften des Handelsgesetzbuches, insbesondere § 253. Im Jahresverlauf Bewertung zu den Bilanzkursen des Vorjahres. — 1 Hauptsächlich US-Dollar-Anlagen. — 2 Europäische Zentralbank (bis 1993 Forderungen an den Europäischen

Fonds für währungspolitische Zusammenarbeit – EFWZ). — 3 Einschl. Kredite an die Weltbank. — 4 Einschl. der durch die Bundesbank an Gebietsfremde abgegebenen Liquiditätspapiere; ohne die von März 1993 bis März 1995 an Gebietsfremde verkauften Liquiditäts-U-Schätze, die in Spalte 10 ausgewiesen sind.

9. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank in der Europäischen Währungsunion o)

Mio Euro

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven und sonstige Auslandsforderungen								Auslands- verbind- lichkeiten 3)	Netto- Auslands- position der Deutschen Bundesbank (Spalte 1 abzüglich Spalte 9)
	Währungsreserven									
	insgesamt	zusammen	Gold und Goldforde- rungen	Reserve- position im Inter- nationalen Währungs- fonds und Sonder- ziehungs- rechte	Devisen- reserven	sonstige Forderungen an Ansässige außerhalb des Euro- Währungs- gebiets 1) 3)	Forderungen innerhalb des Eurosystems (netto) 2)	sonstige Forderungen an Ansässige in anderen EUW- Ländern		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
1999 Jan. 4)	95 316	93 940	29 312	8 461	56 167	140	1 225	11	8 169	87 146
1999 März	115 913	85 979	29 048	7 518	49 414	20 588	9 337	8	7 197	108 715
Juni	108 811	86 925	28 106	8 551	50 269	25 786	- 3 910	9	6 714	102 096
Sept.	125 037	89 368	31 762	8 046	49 560	21 924	13 735	10	6 191	118 846
Dez.	141 958	93 039	32 287	8 332	52 420	9 162	39 746	11	6 179	135 779
2000 Jan.	120 993	93 080	32 287	8 202	52 592	2 743	25 162	8	11 398	109 595
Febr.	123 747	93 519	32 287	8 238	52 994	5 989	24 230	9	12 218	111 529
März	120 291	96 835	32 208	8 681	55 946	10 537	12 909	10	13 482	106 808
April	126 571	95 481	32 208	7 688	55 585	8 346	22 735	8	10 461	116 110
Mai	121 282	95 310	32 208	7 700	55 402	17 563	8 396	12	7 828	113 453
Juni	139 873	96 018	33 744	7 581	54 693	4 551	39 296	9	8 047	131 826
Juli	114 851	94 838	33 744	7 374	53 720	14 114	5 890	10	6 624	108 227
Aug.	104 396	94 493	33 744	7 428	53 321	11 466	- 1 577	15	7 927	96 469
Sept.	126 332	100 750	34 874	7 815	58 061	5 616	19 958	8	10 141	116 191
Okt.	114 646	100 212	34 874	7 684	57 654	1 765	12 662	7	18 046	96 600
Nov.	98 238	99 746	34 874	7 620	57 252	313	- 1 828	7	6 652	91 585
Dez.	100 762	93 815	32 676	7 762	53 377	313	6 620	14	6 592	94 170

o Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb der Europäischen Währungsunion. Innerhalb eines Quartals erfolgt die Ermittlung des Bestandes auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Zu jedem Quartalsende werden die Bestände auf Grund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen. — 1 Einschl. Kredite an die Weltbank. — 2 Enthält auch die Salden im grenzüberschreitenden Zahlungs-

verkehr der Deutschen Bundesbank innerhalb des Eurosystems. Ab November 2000 einschl. der TARGET-Positionen, die zuvor als bilaterale Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber nationalen Zentralbanken außerhalb des Eurosystems dargestellt wurden (in Spalte 6 bzw. 7). — 3 Vgl. Anmerkung 2. — 4 Euro-Eröffnungsbilanz der Deutschen Bundesbank zum 1. Januar 1999.

X. Außenwirtschaft

10. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken)
gegenüber dem Ausland *)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio Euro

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Forderungen an das Ausland							Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland						
	insgesamt	Guthaben bei aus- ländischen Banken	Forderungen an ausländische Nichtbanken					insgesamt	Kredite von aus- ländischen Banken	Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken				
			zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten					zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten		
					zusammen	gewährte Zahlungs- ziele	geleistete An- zahlungen					zusammen	in An- spruch ge- nommene Zahlungs- ziele	empfan- gene An- zahlungen
Alle Länder														
1996	441 888	155 956	285 932	114 420	171 512	155 722	15 790	351 943	73 713	278 230	162 435	115 795	75 721	40 074
1997	461 760	141 722	320 038	132 372	187 666	172 843	14 823	392 071	80 743	311 328	181 987	129 341	85 746	43 595
1998	502 610	140 729	361 881	169 889	191 992	176 485	15 507	429 240	81 092	348 148	220 628	127 520	87 576	39 944
1999	277 331	52 774	224 557	115 564	108 993	100 777	8 216	293 849	56 632	237 217	166 026	71 191	52 047	19 144
2000 Aug.	341 374	73 871	267 503	148 577	118 926	110 622	8 304	372 303	47 558	324 745	247 914	76 831	55 258	21 573
Sept. r)	333 029	56 412	276 617	153 714	122 903	114 715	8 188	396 061	55 168	340 893	260 612	80 281	59 202	21 079
Okt. r)	338 993	58 281	280 712	155 422	125 290	117 015	8 275	399 429	53 455	345 974	264 154	81 820	60 387	21 433
Nov.	335 263	54 409	280 854	153 201	127 653	119 480	8 173	400 460	52 783	347 677	263 199	84 478	62 802	21 676
EU-Länder														
1996	287 183	141 428	145 755	63 748	82 007	73 261	8 746	204 124	62 940	141 184	89 223	51 961	41 443	10 518
1997	287 024	130 611	156 413	68 161	88 252	80 199	8 053	236 747	68 777	167 970	110 157	57 813	46 097	11 716
1998	307 523	130 398	177 125	84 422	92 703	83 927	8 776	265 214	68 873	196 341	137 494	58 847	46 896	11 951
1999	157 617	47 992	109 625	56 450	53 175	48 500	4 675	194 809	49 243	145 566	111 605	33 961	27 532	6 429
2000 Aug.	198 780	68 904	129 876	72 073	57 803	53 352	4 451	254 753	40 608	214 145	177 928	36 217	28 399	7 818
Sept. r)	188 810	51 538	137 272	77 257	60 015	55 576	4 439	278 414	48 430	229 984	191 515	38 469	30 710	7 759
Okt. r)	197 194	52 177	145 017	83 546	61 471	57 033	4 438	286 777	46 784	239 993	201 096	38 897	31 206	7 691
Nov.	190 185	49 941	140 244	77 131	63 113	58 615	4 498	280 270	45 950	234 320	194 198	40 122	32 414	7 708
darunter EWU-Mitgliedsländer														
1996	171 830	74 597	97 233	36 309	60 924	54 529	6 395	153 278	48 060	105 218	66 594	38 624	30 771	7 853
1997	174 416	66 022	108 394	42 064	66 330	60 694	5 636	177 629	51 339	126 290	82 879	43 411	35 206	8 205
1998	190 953	68 418	122 535	54 167	68 368	62 491	5 877	197 566	50 579	146 987	103 899	43 088	35 021	8 067
1999	104 071	25 946	78 125	38 747	39 378	36 074	3 304	151 179	38 117	113 062	88 763	24 299	20 173	4 126
2000 Aug.	126 503	39 440	87 063	43 813	43 250	40 126	3 124	184 273	27 127	157 146	131 468	25 678	20 492	5 186
Sept. r)	122 751	28 072	94 679	49 742	44 937	41 841	3 096	199 777	35 215	164 562	137 084	27 478	22 413	5 065
Okt. r)	125 515	28 082	97 433	51 277	46 156	42 985	3 171	203 333	35 185	168 148	140 045	28 103	22 892	5 211
Nov.	126 385	27 540	98 845	51 232	47 613	44 456	3 157	200 335	34 243	166 092	136 913	29 179	24 003	5 176
Andere Industrieländer														
1996	78 545	8 212	70 333	37 293	33 040	30 219	2 821	93 654	7 181	86 473	57 768	28 705	22 731	5 974
1997	89 482	6 436	83 046	45 814	37 232	34 050	3 182	95 662	7 884	87 778	55 306	32 472	26 280	6 192
1998	109 682	8 246	101 436	61 999	39 437	36 162	3 275	102 058	7 655	94 403	61 741	32 662	26 292	6 370
1999	71 958	3 595	68 363	45 540	22 823	21 220	1 603	68 024	4 870	63 154	44 518	18 636	15 387	3 249
2000 Aug.	85 227	3 692	81 535	56 656	24 879	23 117	1 762	81 365	4 467	76 898	56 230	20 668	16 332	4 336
Sept.	85 261	3 173	82 088	56 297	25 791	24 046	1 745	80 538	4 384	76 154	54 957	21 197	17 031	4 166
Okt.	81 536	4 342	77 194	50 989	26 205	24 449	1 756	74 639	4 311	70 328	48 630	21 698	17 487	4 211
Nov.	84 880	3 084	81 796	55 316	26 480	24 712	1 768	80 883	4 530	76 353	54 530	21 823	17 546	4 277
Reformländer														
1996	22 025	200	21 825	4 092	17 733	16 123	1 610	9 342	45	9 297	613	8 684	3 458	5 226
1997	27 427	296	27 131	5 916	21 215	19 487	1 728	10 690	90	10 600	595	10 005	4 007	5 998
1998	30 107	360	29 747	7 914	21 833	20 218	1 615	11 383	135	11 248	657	10 591	4 941	5 650
1999	16 402	231	16 171	4 603	11 568	10 934	634	6 256	78	6 178	481	5 697	3 119	2 578
2000 Aug.	18 204	285	17 919	4 864	13 055	12 284	771	7 207	113	7 094	789	6 305	3 591	2 714
Sept.	18 409	269	18 140	4 873	13 267	12 538	729	7 575	121	7 454	827	6 627	3 955	2 672
Okt.	18 896	267	18 629	4 918	13 711	12 981	730	7 738	91	7 647	850	6 797	4 023	2 774
Nov.	19 322	223	19 099	5 083	14 016	13 311	705	7 993	66	7 927	855	7 072	4 318	2 754
Entwicklungsländer														
1996	54 135	6 116	48 019	9 287	38 732	36 119	2 613	44 823	3 547	41 276	14 831	26 445	8 089	18 356
1997	57 827	4 379	53 448	12 481	40 967	39 107	1 860	48 972	3 992	44 980	15 929	29 051	9 362	19 689
1998	55 298	1 725	53 573	15 554	38 019	36 178	1 841	50 585	4 429	46 156	20 736	25 420	9 447	15 973
1999	31 354	956	30 398	8 971	21 427	20 123	1 304	24 760	2 441	22 319	9 422	12 897	6 009	6 888
2000 Aug.	39 163	990	38 173	14 984	23 189	21 869	1 320	28 978	2 370	26 608	12 967	13 641	6 936	6 705
Sept.	40 549	1 432	39 117	15 287	23 830	22 555	1 275	29 534	2 233	27 301	13 313	13 988	7 506	6 482
Okt.	41 367	1 495	39 872	15 969	23 903	22 552	1 351	30 275	2 269	28 006	13 578	14 428	7 671	6 757
Nov.	40 876	1 161	39 715	15 671	24 044	22 842	1 202	31 314	2 237	29 077	13 616	15 461	8 524	6 937

* Einschl. Auslandsforderungen und -verbindlichkeiten von Privatpersonen in Deutschland. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV Banken in der

Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch bedingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der Tabelle X. 7 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleichbar.

X. Außenwirtschaft

11. DM-Wechselkurse für die nationalen Währungen der EWU-Länder und DM-Wert der ECU *)
sowie Euro-Umrechnungskurse

Durchschnitt im Jahr	Frankreich 100 FRF	Italien 1 000 ITL	Niederlande 100 NLG	Belgien/ Luxemburg 100 BEF/LUF	Österreich 100 ATS	Spanien 100 ESP	Finnland 100 FIM	Irland 1 IEP	Portugal 100 PTE	ECU-Werte 1) 1 ECU = ... DM
Kassa-Mittelkurse an der Frankfurter Börse in DM										
1991	29,409	1,3377	88,742	4,857	14,211	1,597	41,087	2,671	1,149	2,05076
1992	29,500	1,2720	88,814	4,857	14,211	1,529	34,963	2,656	1,157	2,02031
1993	29,189	1,0526	89,017	4,785	14,214	1,303	28,915	2,423	1,031	1,93639
1994	29,238	1,0056	89,171	4,8530	14,214	1,2112	31,108	2,4254	0,9774	1,92452
1995	28,718	0,8814	89,272	4,8604	14,214	1,1499	32,832	2,2980	0,9555	1,87375
1996	29,406	0,9751	89,243	4,8592	14,214	1,1880	32,766	2,4070	0,9754	1,90954
1997	29,705	1,0184	88,857	4,8464	14,210	1,1843	33,414	2,6297	0,9894	1,96438
1998	29,829	1,0132	88,714	4,8476	14,213	1,1779	32,920	2,5049	0,9763	1,96913
Unwiderrufliche Euro-Umrechnungskurse (1 EUR = ... WE) 2)										
	6,55957	1936,27	2,20371	40,3399	13,7603	166,386	5,94573	0,787564	200,482	3) 1,95583

* Errechnet aus täglichen Notierungen. — 1 Nach Mitteilungen der Europäischen Kommission. — 2 Gültig ab 1.1.99. — 3 Umrechnungskurs der D-Mark.

12. DM- und Euro-Wechselkurse für andere Währungen *)

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Vereinigte Staaten USD	Japan JPY	Dänemark DKK	Schweden SEK	Vereinigtes Königreich GBP	Norwegen NOK	Schweiz CHF	Kanada CAD	Australien AUD 1)	Neuseeland NZD 1)
Kassa-Mittelkurse an der Frankfurter Börse (1 bzw. 100 WE = ... DM)										
1991	1,6612	1,2346	25,932	27,421	2,926	25,580	115,740	1,4501	1,2942	0,9589
1992	1,5595	1,2313	25,869	26,912	2,753	25,143	111,198	1,2917	1,1476	0,8406
1993	1,6544	1,4945	25,508	21,248	2,483	23,303	111,949	1,2823	1,1235	0,8940
1994	1,6218	1,5870	25,513	21,013	2,4816	22,982	118,712	1,1884	1,1848	0,9605
1995	1,4338	1,5293	25,570	20,116	2,2620	22,614	121,240	1,0443	1,0622	0,9399
1996	1,5037	1,3838	25,945	22,434	2,3478	23,292	121,891	1,1027	1,1782	1,0357
1997	1,7348	1,4378	26,249	22,718	2,8410	24,508	119,508	1,2533	1,2889	1,1453
1998	1,7592	1,3484	26,258	22,128	2,9142	23,297	121,414	1,1884	1,1070	0,9445
Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank (1 EUR = ... WE) 2)										
1999	1,0658	121,32	7,4355	8,8075	0,65875	8,3104	1,6003	1,5840	1,6523	2,0145
2000	0,9236	99,47	7,4538	8,4452	0,60948	8,1129	1,5579	1,3706	1,5889	2,0288
1999 Jan.	1,1608	131,35	7,4412	9,0826	0,70312	8,6512	1,6055	1,7646	1,8387	2,1588
Febr.	1,1208	130,78	7,4352	8,9077	0,68851	8,6497	1,5979	1,6786	1,7515	2,0623
März	1,0883	130,20	7,4325	8,9403	0,67127	8,5065	1,5954	1,6510	1,7260	2,0451
April	1,0704	128,16	7,4327	8,9140	0,66502	8,3186	1,6015	1,5944	1,6684	1,9723
Mai	1,0628	129,71	7,4333	8,9722	0,65825	8,2348	1,6025	1,5527	1,6046	1,9249
Juni	1,0378	125,32	7,4314	8,8284	0,65025	8,1676	1,5951	1,5244	1,5805	1,9479
Juli	1,0353	123,71	7,4388	8,7446	0,65779	8,1811	1,6040	1,5403	1,5757	1,9664
Aug.	1,0604	120,10	7,4376	8,7519	0,66014	8,2602	1,6004	1,5833	1,6451	2,0154
Sept.	1,0501	112,39	7,4337	8,6337	0,64683	8,2270	1,6015	1,5518	1,6186	2,0097
Okt.	1,0706	113,52	7,4334	8,7272	0,64587	8,2885	1,5943	1,5808	1,6414	2,0798
Nov.	1,0338	108,25	7,4366	8,6330	0,63702	8,1907	1,6051	1,5160	1,6179	2,0178
Dez.	1,0110	103,72	7,4403	8,5865	0,62651	8,0977	1,6012	1,4906	1,5798	1,9891
2000 Jan.	1,0137	106,53	7,4439	8,5968	0,61834	8,1215	1,6103	1,4687	1,5421	1,9716
Febr.	0,9834	107,64	7,4453	8,5114	0,61466	8,0991	1,6069	1,4270	1,5642	2,0057
März	0,9643	102,59	7,4473	8,3884	0,61063	8,1110	1,6042	1,4082	1,5827	1,9674
April	0,9470	99,92	7,4505	8,2671	0,59802	8,1545	1,5740	1,3890	1,5878	1,9097
Mai	0,9060	98,09	7,4570	8,2410	0,60151	8,1994	1,5562	1,3549	1,5703	1,9355
Juni	0,9492	100,71	7,4607	8,3177	0,62927	8,2490	1,5608	1,4018	1,5968	2,0174
Juli	0,9397	101,39	7,4589	8,4070	0,62304	8,1763	1,5505	1,3886	1,5978	2,0394
Aug.	0,9041	97,76	7,4578	8,3917	0,60710	8,0959	1,5506	1,3406	1,5575	2,0305
Sept.	0,8721	93,11	7,4627	8,4145	0,60773	8,0266	1,5307	1,2945	1,5749	2,0882
Okt.	0,8552	92,75	7,4472	8,5245	0,58933	8,0032	1,5130	1,2924	1,6176	2,1346
Nov.	0,8564	93,26	7,4564	8,6289	0,60039	7,9950	1,5216	1,3204	1,6387	2,1438
Dez.	0,8973	100,61	7,4580	8,6622	0,61342	8,1334	1,5137	1,3679	1,6422	2,0905

* Errechnet aus täglichen Notierungen. — 1 Devisenkurse aus Australien bzw. Neuseeland; für Neuseeland errechnet aus Kursen per Mitte und Ende der Monate. — 2 Die EZB veröffentlicht tägliche Referenzkurse, die auf der

Grundlage der Konzertation zwischen den Zentralbanken um 14.15 Uhr ermittelt werden.

X. Außenwirtschaft

13. Effektive Wechselkurse *) für den Euro und ausgewählte fremde Währungen

1.Vj.1999 = 100

Effektiver Wechselkurs des Euro gegenüber...		Nachrichtlich: Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft 3) gegenüber...					Effektive nominale Wechselkurse ausgewählter fremder Währungen gegenüber 18 Industrieländern 3) 4)					
39 Ländern 1)		13 Ländern 2)		38 Ländern 4)		18 Industrieländern 4)						
Nominal	Real auf Basis der Verbraucherpreise	Nominal	Real auf Basis der Verbraucherpreise	auf Basis der Verbraucherpreise		auf Basis der Preisdeflatoren des Gesamtabsatzes 5)		US-Dollar	Pfund Sterling	Kanadischer Dollar	Schweizer Franken	Japanischer Yen
1990	.	109,5	111,9	.	100,7	99,7	94,7	100,9	129,8	94,4	74,5	
1991	.	106,2	106,9	.	98,2	98,2	93,3	101,1	131,7	92,7	81,0	
1992	.	110,0	110,5	.	101,8	102,0	91,2	97,3	123,7	90,9	84,5	
1993	74,7	103,9	104,8	.	104,6	103,8	93,7	88,1	116,3	92,8	102,8	
1994	84,0	104,6	103,8	.	104,8	103,6	91,9	88,2	108,8	98,7	110,9	
1995	93,2	107,8	107,8	108,7	109,0	109,6	86,1	84,0	106,2	105,4	115,5	
1996	95,4	105,9	107,9	108,8	104,4	106,7	90,9	85,9	108,6	104,2	100,5	
1997	90,4	96,6	99,1	99,4	98,5	101,4	98,8	99,8	109,5	97,9	95,8	
1998	96,6	99,1	101,5	101,3	100,1	101,4	100,8	103,4	103,3	99,9	89,6	
1999	96,6	95,8	95,7	95,7	97,4	97,7	100,8	102,3	102,1	98,2	105,2	
2000	88,2	86,2	85,7	86,5	p) 91,1	p) 92,1	p) 91,1	105,1	104,9	103,4	96,6	118,6
1996 1.Vj.	95,5	107,6	108,9	110,2	106,6	108,7	107,8	89,8	83,1	107,7	106,8	102,7
2.Vj.	94,5	105,3	107,1	108,1	103,8	106,0	105,4	91,1	84,4	108,6	104,2	102,3
3.Vj.	96,3	106,3	108,6	109,5	104,5	106,9	106,0	90,9	85,2	108,0	104,8	100,0
4.Vj.	95,5	104,4	106,9	107,4	102,7	105,2	104,9	91,8	91,0	110,0	100,7	97,0
1997 1.Vj.	91,8	99,6	102,4	103,2	100,2	103,5	102,4	96,9	96,4	111,1	96,0	93,7
2.Vj.	90,0	96,4	99,5	99,7	98,2	101,6	100,9	98,1	98,9	109,1	97,5	96,5
3.Vj.	87,7	93,2	95,5	95,7	96,7	99,6	98,2	99,5	101,4	109,7	97,9	100,0
4.Vj.	92,1	97,0	99,1	99,2	98,9	100,8	99,9	100,5	102,4	108,1	100,2	92,8
1998 Jan.	93,4	97,6	99,7	99,6	99,4	100,4	.	103,6	103,9	106,5	100,2	91,3
Febr.	92,5	96,4	98,8	98,8	98,8	100,0	99,1	102,6	103,8	106,6	100,6	94,0
März	91,8	95,4	97,9	97,8	97,8	99,7	.	103,3	105,9	108,3	99,6	91,8
April	92,3	95,6	98,4	98,2	98,0	100,0	.	104,0	106,4	107,4	98,1	89,4
Mai	94,9	98,1	101,2	101,0	99,7	101,5	100,6	104,2	102,9	106,3	98,7	86,8
Juni	95,5	98,5	101,1	101,0	99,9	101,7	.	106,2	105,1	105,3	98,7	83,9
Juli	95,4	98,4	100,8	101,0	100,0	102,0	.	106,8	104,9	104,0	97,8	83,8
Aug.	96,8	99,6	102,2	102,3	100,6	102,6	101,6	108,4	104,4	101,0	99,1	81,5
Sept.	101,3	102,8	104,6	104,3	102,4	102,8	.	103,7	103,0	100,4	101,2	85,5
Okt.	102,8	103,8	105,7	105,2	102,4	102,6	.	99,0	100,0	97,7	102,3	94,1
Nov.	100,6	101,3	103,6	103,2	101,0	101,8	101,7	100,1	99,7	98,1	100,7	95,3
Dez.	101,6	102,1	103,4	103,2	101,5	101,9	.	99,0	99,6	97,7	101,9	97,3
1999 Jan.	101,4	101,4	102,0	101,8	100,7	101,0	.	97,9	98,5	98,7	100,3	101,4
Febr.	100,0	100,0	99,9	99,9	100,1	100,0	100,0	99,9	99,7	101,0	100,1	99,9
März	98,7	98,6	98,3	98,3	99,0	99,1	.	102,2	101,7	100,3	99,7	98,8
April	97,5	97,2	97,1	96,9	98,3	98,5	.	102,4	102,1	102,3	98,8	99,4
Mai	96,9	96,4	96,6	96,5	97,9	98,4	98,1	102,8	103,1	104,6	98,6	97,8
Juni	95,1	94,5	94,7	94,7	96,7	97,6	.	103,6	103,4	104,2	98,4	100,0
Juli	95,1	94,5	94,8	95,2	97,1	98,1	.	103,8	102,1	102,9	97,8	101,3
Aug.	96,3	95,5	95,4	95,6	97,3	97,7	96,6	101,0	101,8	101,7	98,1	105,7
Sept.	95,2	93,8	93,6	93,4	96,0	96,0	.	99,3	102,9	102,2	97,0	112,1
Okt.	96,4	94,7	94,4	94,2	96,3	96,1	.	98,2	103,6	102,0	97,9	112,0
Nov.	94,0	92,4	92,0	92,0	95,0	95,1	94,8	99,1	103,7	103,0	96,2	115,4
Dez.	92,2	90,7	90,1	90,4	94,0	94,3	.	99,4	104,5	102,5	95,7	118,9
2000 Jan.	92,4	90,8	90,2	90,8	94,2	95,0	.	99,6	106,2	104,5	95,3	115,8
Febr.	91,2	89,5	89,2	89,8	93,6	94,5	93,3	102,2	106,3	105,1	95,2	112,9
März	89,7	88,1	87,7	88,3	92,4	93,4	.	102,2	106,0	104,5	94,6	117,3
April	88,4	86,7	86,1	86,6	91,4	92,3	.	102,8	107,4	104,0	95,8	119,2
Mai	86,9	85,1	84,5	85,0	90,4	91,2	91,4	106,1	105,7	103,0	96,2	118,9
Juni	89,9	88,1	87,4	88,1	92,1	92,8	.	103,4	102,3	103,5	97,0	118,8
Juli	89,4	87,6	86,9	88,0	92,1	92,9	.	104,3	103,1	103,7	97,6	117,3
Aug.	87,0	85,1	84,6	85,5	90,3	91,6	p) 90,4	106,1	104,6	103,8	96,5	119,3
Sept.	85,3	83,3	82,8	83,6	89,1	90,4	.	107,4	103,2	104,1	96,9	123,1
Okt.	84,4	82,2	81,6	82,4	p) 88,2	89,6	p) 89,4	109,1	106,0	102,5	97,6	122,3
Nov.	85,1	82,8	82,3	83,3	p) 88,6	89,9	p) 89,9	109,9	104,2	100,6	97,3	121,9
Dez.	88,1	85,7	85,4	86,4	p) 90,5	91,6	.	108,4	103,8	101,5	99,3	115,8

* Der effektive Wechselkurs entspricht dem gewogenen Außenwert der betreffenden Währung. — 1 Berechnungen der EZB. Zu dieser Gruppe gehören neben den Ländern der eng gefassten Gruppe (siehe Fußnote 2) zusätzlich folgende Länder: Algerien, Argentinien, Brasilien, China, Estland, Indien, Indonesien, Israel, Kroatien, Malaysia, Marokko, Mexiko, Neuseeland, Philippinen, Polen, Rumänien, Russische Föderation, Slowakei, Slowenien, Südafrika, Taiwan, Thailand, Tschechische Republik, Türkei, Ungarn und Zypern. — 2 Berechnungen der EZB anhand der gewogenen Durchschnitte der Euro-Wechselkurse bzw. vor 1999 der Wechselkurse der Euro-Vorgängerwährungen. Die dabei verwendeten Gewichte beruhen auf dem Handel mit gewerblichen Erzeugnissen von 1995 bis 1997 mit den

Handelspartnern USA, Japan, Schweiz, Vereinigtes Königreich, Schweden, Dänemark, Griechenland, Norwegen, Kanada, Australien, Hongkong, Südkorea sowie Singapur und spiegeln auch Drittmarkteffekte wider. Soweit die Verbraucherpreise noch nicht vorlagen, sind Schätzungen angegeben. Zur Erläuterung der Methode siehe EZB, Monatsbericht, April 2000, S. 41 ff. — 3 Berechnung methodisch weitgehend konsistent mit dem Verfahren der EZB zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro. Die Angaben für Deutschland bis 1998 entsprechen den früher veröffentlichten Ergebnissen für den realen Außenwert der D-Mark. — 4 Einschließlich EWU-Länder. — 5 Jahres- bzw. Vierteljahresdurchschnitte.

Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank

Diese Übersicht informiert über ausgewählte volkswirtschaftliche und statistische Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank aus neuerer Zeit. Soweit nicht anders vermerkt, stehen die Veröffentlichungen in deutscher und in englischer Sprache sowie im Internet zur Verfügung.

Die Veröffentlichungen werden an Interessenten kostenlos abgegeben und sind über die Abteilung Presse und Information zu beziehen. Außerdem kann gegen Kostenerstattung eine monatlich aktualisierte Datei mit circa 40 000 veröffentlichten Zeitreihen der Bundesbank auf Magnetband-Kassette oder Zip-Diskette über die Abteilung Statistische Datenverarbeitung bezogen werden. Bestellungen werden schriftlich unter den im Impressum angegebenen Anschriften erbeten. Eine Auswahl von Zeitreihen steht auch im Internet zum Herunterladen bereit.

Geschäftsbericht

Monatsbericht

Über die von 1990 bis 2000 veröffentlichten Aufsätze informiert das dem Monatsbericht Januar 2001 beigefügte Verzeichnis.

Februar 2000

- Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 1999/2000

März 2000

- Transparenz in der Geldpolitik
- Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse westdeutscher Unternehmen im Jahr 1998
- Die deutsche Zahlungsbilanz im Jahr 1999

April 2000

- Die Auswirkungen von Finanzmarktkrisen auf die deutschen Wertpapiermärkte
- Zur Konjunkturbereinigung des staatlichen Finanzierungssaldos in Deutschland – ein disaggrierter Ansatz
- Kerninflationen als Hilfsmittel der Preisanalyse

Mai 2000

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 2000

Juni 2000

- Die gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsströme im Jahr 1999
- Die Entwicklung der Kommunal финанzen seit Mitte der neunziger Jahre
- RTGS^{plus} – Das neue Individual-Zahlungssystem der Deutschen Bundesbank

Juli 2000

- Bestimmungsgründe und gesamtwirtschaftliche Bedeutung von Produzenten- und Konsumentenlohn
- Einlagensicherung und Anlegerentschädigung in Deutschland
- Die Rolle Deutschlands im internationalen Dienstleistungsverkehr

August 2000

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 2000

September 2000

- Die Rolle des Internationalen Währungsfonds in einem veränderten weltwirtschaftlichen Umfeld
- Die Mitwirkung der Deutschen Bundesbank an der Bankenaufsicht
- Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 1999

Oktober 2000

- Der Markt für Wagniskapital in Deutschland
- Ertragslage und Investitionsverhalten nicht-finanzieller Kapitalgesellschaften
- Zur Gründung eines volkswirtschaftlichen Forschungszentrums in der Deutschen Bundesbank

November 2000

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2000

Dezember 2000

- Die Entwicklung der Subventionen in Deutschland seit Beginn der neunziger Jahre
- Preiswirkungen der Deregulierung und Privatisierung auf den Gütermärkten
- Electronic Banking aus bankenaufsichtlicher Perspektive

Januar 2001

- Neuere institutionelle Entwicklungen in der wirtschafts- und währungspolitischen Kooperation
- Der Informationsgehalt von Umfragedaten zur erwarteten Preisentwicklung für die Geldpolitik
- Strukturelle Leistungsbilanzsalden: Längerfristige Entwicklungen und Bestimmungsfaktoren

Statistische Beihefte zum Monatsbericht¹⁾

- 1 Bankenstatistik (monatlich)
- 2 Kapitalmarktstatistik (monatlich)
- 3 Zahlungsbilanzstatistik (monatlich)
- 4 Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen (monatlich)
- 5 Devisenkursstatistik (vierteljährlich)

Diskussionspapiere

Februar 2000	1/00
How Safe was the „Safe Haven“? Financial Market Liquidity during the 1998 Turbulences	
Mai 2000	2/00
The determinants of the euro-dollar exchange rate. Synthetic fundamentals and a non-existing currency	
Juli 2000	3/00
Concepts to Calculate Equilibrium Exchange Rates: An Overview	
August 2000	4/00
Kerninflationsraten: Ein Methodenvergleich auf der Basis westdeutscher Daten	
September 2000	5/00
Exploring the Role of Uncertainty for Corporate Investment Decisions in Germany	
November 2000	6/00
Central Bank Accountability and Transparency: Theory and Some Evidence	
November 2000	7/00
Welfare Effects of Public Information	
November 2000	8/00
Monetary Policy Transparency, Public Commentary, and Market Perceptions about Monetary Policy in Canada	
November 2000	9/00
The Relationship between the Federal Funds Rate and the Fed's Funds Rate Target: Is it Open Market or Open Mouth Operations?	

November 2000 10/00
Expectations and the Stability Problem for Optimal Monetary Policies
Zusammenfassungen früherer Diskussionspapiere finden sich im Internet

Sonderveröffentlichungen

Die Geldpolitik der Bundesbank, Oktober 1995²⁾
Makro-ökonomisches Mehr-Länder-Modell, November 1996³⁾
Weltweite Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, April 1997³⁾
Europäische Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, Mai 1997³⁾
Die Zahlungsbilanz der ehemaligen DDR 1975 bis 1989, August 1999³⁾
Der Markt für deutsche Bundeswertpapiere, Mai 2000
Macro-Econometric Multi-Country Model: MEMMOD, Juni 2000

Statistische Sonderveröffentlichungen

- 1 Bankenstatistik Richtlinien und Kundensystematik, Juni 2000⁴⁾
- 2 Bankenstatistik Kundensystematik Firmenverzeichnisse, Juni 2000³⁾

○ Diese Veröffentlichung ist nicht im Internet verfügbar.
1 Nur die Tabellenköpfe und die Erläuterungen sind in englischer Sprache erhältlich.
2 Diese Sonderveröffentlichung ist in verschiedenen Auflagen auch in französischer, spanischer, russischer und chinesischer Sprache verfügbar.
3 Diese Veröffentlichung ist nur in deutscher Sprache erschienen.
4 Nur die Abschnitte „Monatliche Bilanzstatistik“, „Auslandsstatus“ und „Kundensystematik“ („Tabellarische Gesamtübersicht“, „Gliederung nach Branchen und Aktivitäten – Erläuterungen“ sowie die zugehörigen Texte) sind in englischer Sprache erhältlich.

- 3 Aufbau der bankstatistischen Tabellen, Januar 2000³⁾
- 4 Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung für Deutschland 1991 bis 1999, Dezember 2000
- 5 Jahresabschlüsse westdeutscher Unternehmen 1971 bis 1996, März 1999¹⁾
(Die Daten dieser Sonderveröffentlichung sind gegen eine Schutzgebühr von derzeit 50 DM auch auf Diskette erhältlich.)
- 6 Verhältniszahlen aus Jahresabschlüssen west- und ostdeutscher Unternehmen für 1996, September 1999¹⁾
(Die Daten dieser Sonderveröffentlichung sind gegen eine Schutzgebühr von derzeit 50 DM auch auf Diskette erhältlich.)
- 7 Erläuterungen zum Leistungsverzeichnis der Außenwirtschaftsverordnung, März 1994²⁾³⁾
- 8 Die Zahlungsbilanzstatistik der Bundesrepublik Deutschland, 2. Auflage, Mai 1990²⁾
- 9 Wertpapierdepots, August 2000
- 10 Kapitalverflechtung mit dem Ausland, Mai 2000¹⁾
- 11 Zahlungsbilanz nach Regionen, Juli 2000

- 12 Technologische Dienstleistungen in der Zahlungsbilanz, Mai 2000¹⁾

Bankrechtliche Regelungen

- 1 Gesetz über die Deutsche Bundesbank und Satzung des Europäischen Systems der Zentralbanken und der Europäischen Zentralbank, Juni 1998
- 2 Gesetz über das Kreditwesen, März 1999
- 2a Grundsatz I über die Eigenmittel der Institute, Oktober 1998³⁾
- 2b Grundsatz II über die Liquidität der Institute, August 1999³⁾
- 7 Merkblatt für die Abgabe der Groß- und Millionenkreditanzeigen nach §§ 13 bis 14 KWG, September 1998

Veröffentlichungen zur WWU

- Informationsbriefe zur Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion³⁾
- euro 2002 – Informationen zur Euro-Bargeldeinführung Nr. 1, Juli 2000³⁾
- euro 2002 – Informationen zur Euro-Bargeldeinführung Nr. 2, Oktober 2000³⁾
- Der Euro ist da. Wir sagen Ihnen, worauf es ankommt. (Faltblatt)³⁾

Anmerkungen siehe S. 79*.